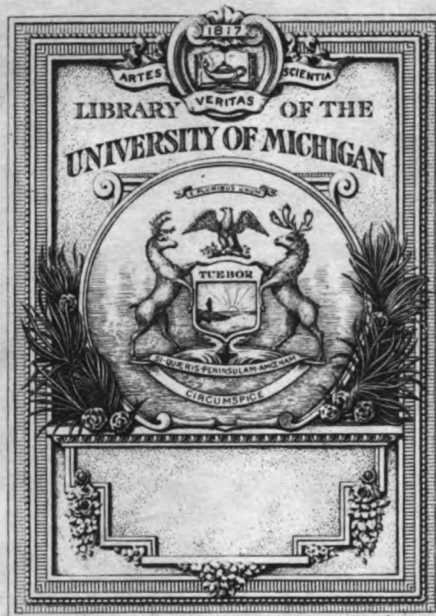


**B** 543643 DUPL







Z  
241  
.29  
H73  
1482















 Das buch der weisheit

41



# DAS BUCH DER WEISHEIT

Gedruckt und vollendet durch  
Lienhart Hollen zu Ulm nach  
Christi geburt MCCCCLXXXIII<sup>ar</sup>  
auff den XXVIII tag des mayenß



FAKSIMILE-DRUCK

herausgegeben von

RUDOLF PAYER VON THURN



1925

---

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

1  
241  
.Z9  
1175  
1483

Photomechan. Druck des Kartographischen, früher Militärgeographischen Instituts in Wien.



Sibr.  
Sudhama  
10-1-43  
48804

Das Buch, das die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft ihren Mitgliedern hier in treuer Nachbildung eines der schönsten deutschen Wiegendrucke darbringt, ist wie kaum ein zweites geeignet, uns den Begriff der Weltliteratur recht sinnfällig vor Augen zu führen.

Entstanden nach der neuesten Annahme Johannes Hertels um 300 n. Chr., und zwar in Kaschmir, so ziemlich im Mittelpunkt des alten Kontinentes, hat es sich von da zunächst über ganz Indien bis nach Siam und Java verbreitet. Ursprünglich in Sanskrit verfaßt, ist es zur Zeit der Sassaniden-Herrschaft ins Mittelpersische, das Pehlevi, und aus diesem bald nach der Eroberung Persiens durch die Araber ins Arabische übersetzt worden. In dieser, der sogenannten semitischen Fassung, hat es dann seine Wanderung nach dem Westen angetreten, ist über Syrien und Nordafrika bis nach Spanien gelangt, und dort zu Anfang des 12. Jahrhunderts von Rabbi Joël ins Hebräische übersetzt worden. Unabhängig von dieser hebräischen ist wahrscheinlich im Jahre 1251 auf Befehl des Infanten Don Alfonso, des späteren Königs Alfons des Weisen, eine spanische Übersetzung entstanden. Die hebräische Übersetzung des Rabbi Joël ist für die weitere Verbreitung des Werkes in Europa von der größten Bedeutung geworden, denn auf ihr beruhen alle späteren Übersetzungen in germanische und romanische Sprachen. Der slavischen Welt dagegen ist das Werk durch die griechische Übersetzung Symeons, Sohn des Seth, der gegen Ende des 11. Jahrhunderts lebte, vermittelt worden.

Die aus dem Mittelpersischen geflossene älteste arabische Übersetzung ist später wiederholt ins Neupersische, aus diesem ins Türkische und Mongolische übersetzt worden. Die französische Übersetzung der türkischen Fassung ist dann auf dem Seewege nach Hinterindien gelangt, im 19. Jahrhundert ins Malaïsche übersetzt worden und auf diese Weise mit den auf dem Landwege dahin gelangten älteren Fassungen wieder zusammengetroffen.

Dabei haben wir es jedoch keineswegs mit Übersetzungen in unserem Sinne zu tun, die bestrebt sind, das Original nach Inhalt und Form möglichst getreu wiederzugeben, sondern mit mehr oder weniger freien Bearbeitungen: „In Prosa, kurz und mit wohlüberlegtem Wortlaut, der des Witzes Seele nicht nur im Gegenstand selbst, sondern auch in angemessenem, knappem Ausdruck sucht, und verbrämt mit Sentenzen und Zitaten aus der politischen Literatur, die seinen lehrhaften Charakter erhöhen, ist das Grundwerk geschrieben. Sein Verfasser und seine Zeit sind unbekannt, seine Sprache ist die der gebildeten höfischen Kreise, nämlich Sanskrit, sein Zweck ist, junge Fürstensöhne zu klugem Handeln im privaten wie im staatlichen Leben zu erziehen. Der lehrhafte Charakter ist das einzige allen Bearbeitungen Gemeinsame. Sonst aber, welche himmelweiten Unterschiede! Bald wird der Stil vereinfacht, bald wird er künstlicher gestaltet; bald werden Strophen und Erzählungen hinzugefügt, bald gestrichen. Der eine erzählt die alten Geschichten in behaglicher Breite, der andere notiert ihren Hauptinhalt in knappen Sätzen zum leichteren Verständnis für die liebe Schuljugend. Der und jener sucht sich nur die Erzählungsstrophen zusammen, deren schauderhaft verstümmeltes Sanskrit er ungefähr errät, und erzählt die zugehörigen Geschichten unabhängig von seinem Grundtext, volkstümlich und in der Volkssprache“.

„Eigentliche Moral zu lehren, lag dem Verfasser völlig fern. Er wollte vielmehr zeigen, wie List, die sich über die Gebote der gewöhnlichen Sittenlehre unbedenklich hinwegsetzt, zu Glück führt. Der König ist nicht an die Moral gebunden, welche für die übrigen Menschen gilt. Ihm sind die schlimmsten Verbrechen erlaubt, wenn er dadurch nur seinen und des Reiches Vorteil wahrht . . . Alle moralischen Erzählungen des Pañcatantra sind nachweislich späte Einschübe“.

Mit diesen Worten charakterisiert der beste Kenner, Johannes Hertel<sup>\*)</sup>, die Grundtendenz des Werkes und die Art und Weise der folgenden Bearbeitungen.

Das Werk geht durch die Weltliteratur unter verschiedenen Bezeichnungen. In der wissenschaftlichen Literatur des Abendlandes wird der Titel Pañcatantra, welcher eigentlich eine spätere verkürzte indische Fassung bezeichnet, gern als Gesamttitel für die ganze weitverzweigte Sippe verwendet, so von Benfey und Hertel. Im Orient ist das Werk unter dem Titel Kalilah we Dimneh, den Namen zweier Schakale, die redend eingeführt werden, bekannt. Durch die französische Übersetzung der neupersischen Bearbeitung des Husain Ibn 'Alī al Wa'iz, die schon 1644 zu Paris erschien und unter dem Titel *Les Fables de Pilpay* oft wiedergedruckt wurde, ist dieser letztere Titel auch in die deutsche Literatur eingedrungen. Pidpai oder Pilpai ist der Name eines Brahmanen, der in einer Höhle in der Mitte der Insel Ceylon haust, und dem der persische Bearbeiter die Parabeln in den Mund legt.

Das sanskritische Grundwerk sowie die Pehlevi-Übersetzung, deren Wert Hertel übrigens nicht übermäßig hoch einschätzt, sind unwiederbringlich verloren. Aber auch die älteste arabische Übersetzung, die Abdallah ibn al-Moqaffa, ein von der zoroastrischen Religion zum Islam übergetretener Perser, nach dieser Pehlevi-Version in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung verfaßt hat, ist nicht auf uns gekommen, darum stellt die Arbeit des Rabbi Joël für uns die älteste, dem Grundwerk verhältnismäßig am nächsten stehende Fassung dar. Sie wurde zwischen 1263 und 1278 von Johannes von Capua, einem zum Christentum bekehrten Juden, ins Lateinische übersetzt und um das Jahr 1480 in Deutschland unter dem Titel *Directorium vitae humanae* gedruckt.

Im Gegensatz zu Johannes von Capua, dem sein moderner Herausgeber Derenbourg das wenig schmeichelhafte Zeugnis ausstellt: *un médiocre hébraïsant et un détestable latiniste*<sup>\*\*)</sup>, erweist sich der ungenannte Verfasser der vorliegenden deutschen Übersetzung, die fast gleichzeitig mit dem *Directorium vitae humanae* im Druck erschien, als einer der hervorragendsten Meister der deutschen Prosa vor Martin Luther, dem es an einzelnen Stellen sogar gelingt, durch das wüste Gestrüpp seiner unmittelbaren lateinischen Vorlage hindurch dem Sinn der hebräischen Fassung, die er gewiß nicht gekannt hat, näher zu kommen als Johannes von Capua.

Gewidmet ist diese deutsche Ausgabe, wie das Akrostichon der Anfangsabschnitte des Werkes (EBERHART GRAF ZU WIRTEMBERG ATTEMPTO) ergibt, dem Grafen Eberhard im Barte (1445–1496), dem ersten Herzoge von Württemberg, vor dessen Grab Kaiser Maximilian I. am 29. Mai 1498 die denkwürdigen Worte gesprochen hat: „Hier liegt ein Fürst, welchem ich im ganzen römischen Reich an Verstand und Tugend keinen zu vergleichen weiß“. Daß er es war, der die Anregung zu dieser deutschen Übersetzung gegeben hat, bezeugt außer dem obigen Akrostichon noch ausdrücklich Konrad Summenhard von Calw, seit 1484 Professor der Theologie an der von dem Grafen Eberhard gestifteten

<sup>\*)</sup> Johannes Hertel, *Das Pañcatantra Seine Geschichte und seine Verbreitung*. Gekrönte preisschrift, Leipzig und Berlin 1914, S VII, S 11.

<sup>\*\*)</sup> *Johannis de Capua Directorium vitae humanae alias Parabola antiquorum sapientiam Versio latine da livre Kalilah et Dimnah Publiée et annotée par Joseph Derenbourg. Paris 1889.*



Universität Tübingen, in der Leichenrede, die er am 9. März 1496 seinem Herrn gehalten hat, mit den Worten: „*Opus praeterea quoddam fabularum perutile: quod primo indice: post persice: dehinc arabice: hebralce: pariter et latine exaratum fuerat: ipso iubente primo in linguam transiit germanie*“.

Der Verfasser der deutschen Übersetzung blieb jedoch nahezu vier Jahrhunderte lang im Dunkel, und zwar recht unverdienter Weise. Theodor Benfey, dem wir die erste, für alle Folgezeit grundlegende Darstellung der ungemein weitverzweigten Geschichte dieses indischen Fabelwerkes danken\*), stellt fest, daß seine Vorlage, die lateinische Übersetzung des Johannes von Capua, nicht bloß an einer durchgehenden vollständigen Formlosigkeit, sondern auch nicht selten an einer solchen Unverständlichkeit leidet, daß es wahrhaft bewundernswürdig ist, wie der deutsche Übersetzer vermittelst ihrer eine solche ganz vortreffliche Arbeit zu liefern imstande war; denn was sie durch die im ganzen doch nur wenigen Freiheiten, welche sie sich genommen hat, an Treue einbüßt, ersetzt sie durch die Würde, die Kraft und Schönheit ihrer Sprache, wenigstens im Verhältnis zu der lateinischen, mehr als überreichlich.

Im Jahre 1860 hat Ludwig Holland im LVI. Bande der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart „Das Buch der Beispiele der alten Weisen nach Handschriften und Drucken“ herausgegeben. Er konnte zu diesem Zwecke drei Handschriften benutzen, die sämtlich der Universitätsbibliothek zu Heidelberg angehören, außerdem zwei Ausgaben ohne Ort und Jahr, die Holland für die ersten hält.

Mit der ersten datierten Ausgabe: „Gedruckt vnd vollendet durch lienhart hollen zu vlm, nach cristi geburt. m. cccc. lxxxij. iar auff den xxvij. tag des mayenß“, die unserer Reproduktion zugrunde liegt, beginnt eine lange Reihe von Drucken, die für die Bedeutung und Verbreitung des Werkes Zeugnis ablegen. Noch im selben Jahre 1483 „an sant Jacobs abent“, also acht Wochen nach dieser ersten datierten Ausgabe, veranstaltet derselbe Verleger eine zweite, und nicht ganz ein Jahr später, am Mittwoch vor Pfingsten 1484, eine dritte Ausgabe. Gleichzeitig druckte Hans Schönsperger in Augsburg und bald darauf, 1485, Conrad Dinkmut in Ulm das Buch nach. Bis zum Jahre 1592 verzeichnet Goedeke\*\*) nicht weniger als zwei und zwanzig deutsche Ausgaben des Werkes. Nach G. H. B[ode], in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1843, S. 739, ist es auch sehr oft als Volksbuch gedruckt worden. (Holland S. 219.) Kirchhof nahm die Erzählungen fast vollständig in seinen „Wendunmuth“ auf, auch Pauli hat in seinem „Schimpf und Ernst“ einige Anleihen daraus gemacht (Hertel S. 398). 1618 wurde unsere deutsche Übersetzung von Christian Nielssön ins Dänische (daraus wahrscheinlich zu unbekannter Zeit ins Isländische) und zweimal, 1623 von Zacharias Heyns und 1693 von J. Duikerius, ins Holländische übersetzt.

Nur schrittweise ist es gelungen, dem deutschen Übersetzer biographisch näher zu kommen: Zwei Jahre nach dem Erscheinen der Holland'schen Ausgabe hat Karl Goedeke in dem oben genannten Aufsatz im „Orient und Occident“, I. Jahrgang, S. 686, weit hinter dem Akrostichon des Grafen Eberhard in den Anfangsbuchstaben der 10 letzten Absätze des zweiten und der ersten Absätze des dritten Kapitels (Seite 107 bis 141 unserer Ausgabe) den Namen Anthonyus v. Pforedana entziffert. Die Buchstaben des Namens an den Anfang der betreffenden Absätze zu bringen, waren einige Inversionen nötig gewesen, die dem Verfasser bei seiner Sprachgewandtheit keine Schwierigkeit bereitet haben. Dem Korrektor des ersten datierten Druckes, eben desselben, den unsere Ausgabe

\*) Panchatantra: Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen und Erzählungen. Aus dem Sanskrit übersetzt mit Einleitung und Anmerkungen. Leipzig, 1859.

\*\*) Zu Kalliah und Dimnah. Orient und Occident. I. Jahrgang S. 687 f.

wiedergibt, war diese Beziehung jedoch offenbar unbekannt, er hat also auf Seite 135 einen neuen Abschnitt mit der Initialie „E“ geschaffen und damit in den Namen eine Lücke gerissen.

Wer jener Anthonius gewesen, konnte Goedeke damals noch nicht sagen. Erst zwei Jahre später hat Fedor Bech in der *Germania*, IX. Band, S. 226—228 in H. Schreibers Urkundenbuch der Stadt Breisach den Namen Phor als den eines schwäbischen Adelsgeschlechtes wiederholt nachgewiesen, darunter auch den Namen „herr Anthoni von Pforr“ in einer Urkunde Herzog Sigismunds von Österreich vom Jahre 1458. Im folgenden, X. Band der *Germania* S. 145—147 hat K. A. Barack D. Anthonius von Pfor als Pfarrherrn der von der Herzogin Mechtild, der Mutter des Grafen Eberhard im Bart, 1477 gestifteten Stadtpfarrei zu St. Martin in Rottenburg am Neckar gefunden: Im „Grundriss“ (2. Auflage, I S. 366) hat Goedeke dann die spärlichen Daten zusammengestellt, die den Lebenslauf des Mannes zu verfolgen gestatten. Das Jahr seiner Geburt ist wie das seines Todes unbekannt. Urkundlich begegnet er uns zum erstenmale 1455 als Dekan zu Endingen bei Freiburg, am 11. November 1458 wird er als Rat Sigismunds von Österreich genannt, am 26. Dezember 1472 wird von der Erzherzogin Mechtild, der Mutter Eberhards im Barte, die in zweiter Ehe mit dem Erzherzog Albrecht VI. von Österreich, dem Stifter der Universität Freiburg († 1463), vermählt gewesen war, zu ihrem Hofkaplan ernannt. Zum letztenmal erscheint sein Name urkundlich am 15. September 1477 in der Matrikel der damals von Eberhard gestifteten Universität Tübingen. Eine Erwähnung als Testamentsvollstrecker Konrad Gügelins, Kirchherrn zu Burkheim, am 25. April 1472 hat Friedrich Pfaff, *Zeitschrift für vergl. Literaturgeschichte* N. F. I. 453 nachgetragen. Ein Hans Werner von Pforr, offenbar ein Bruder oder Vetter unseres Anthonius, wird im Februar 1474 zum Stadtschultheißen in Breisach ernannt, vielleicht weil er dem Herzog Karl von Burgund das Geld zur Einlösung des Schultheißenamtes vorgestreckt hat, das Sigismund von Österreich der Stadt Breisach verpfändet hatte. Er war in den Prozeß des berüchtigten Statthalters Peter von Hagenbach verwickelt und wurde am 14. und 15. Juni gefoltert (F. J. Mone, *Quellensammlung der badischen Landesgeschichte*, III. Band, Karlsruhe, 1863, S. 242, 249). Das ist so ziemlich alles, was wir von seinem Lebensgange wissen. Vielleicht wird noch einmal sein Grabstein in einer Kirche Württembergs gefunden. Irgend eine andere literarische Leistung seiner Feder ist nicht bekannt geworden.

Der Drucker Lienhart Holle, einer alten Familie der Stadt Ulm angehörig, hatte vor Errichtung seiner Buchdruckerei eine Spielkartenfabrik, deren Erzeugnisse bis nach Venedig und Konstantinopel versendet wurden. 1482 ging aus seiner Offizin einer der berühmtesten Atlanten, der viel bewunderte und begehrte Ptolomaeus, aus 32 in Holz geschnittenen Landkarten bestehend, hervor. Das zweite Werk seiner Presse war das Buch der Weisheit, das innerhalb zweier Jahre drei Auflagen erlebte. Trotzdem konnte er auf keinen grünen Zweig kommen. Die Herstellungskosten, namentlich der Pergamentdrucke, die wahre bibliophile Meisterleistungen waren, hatten seine Mittel erschöpft; 1484, kurz nach Vollendung der dritten Auflage des Buches der Weisheit, mußte er wegen Schulden die Stadt Ulm verlassen. Seine Typen und Holzstöcke hatte er an Johann Reger, den Ulmer Vertreter des Venezianers Justus de Albano verpfändet, der damit 1486 eine neue Auflage des Ptolomaeus herstellte. Später taucht er in Nürnberg auf, wo er aber keine selbständige Verlagstätigkeit mehr entfaltet hat.

Auf dem ersten Blatt des Ptolomaeus findet sich in der Umrahmung die Bemerkung: *Insculptum est per Johannem Schnitzer de Armßheim*. Daraufhin will Ernst Weil\*) in diesem Johann von Armßheim, von dem wir nicht mehr als den Namen

\*) Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert. Berlin, Mauritius-Verlag, 1923, S. 52 ff.

wissen, den Meister der Holl'schen Offizin überhaupt erkennen. „Mit dem Buch der Beispiele der alten Weisen“ führt er aus, „wird eine neue Form des illustrierten Buches eingeführt. Der Textseite stehen selbständig fast im selben Ausmaße des Satzspiegels die illustrierenden Tafeln gegenüber. In ihrem großen Format, eingefäßt von einer starken Randlinie, wirken sie bildhaft und selbständig neben dem Text. In diesen Blättern ist dem Zeichner nicht mehr darum zu tun, sein Vertrautsein mit Natur und Mensch zu zeigen, er geht auf die große Form aus. Die Zeichnung ist fest umrissen, Mensch und Tier sind knapp in einer starken, fast ungebrochenen Kontur gefangen. Eine Tektonik strengster Observanz spricht aus dem Aufbau der dargestellten Handlung, die häufig in den Rahmen zweier Pfeiler oder Säulen mit einem gedrückten Bogen darüber gespannt ist. Dahinter ist der Raum so karg als möglich gestaltet. Diese Sparsamkeit in der Umreißung der Schaubühne überträgt sich in die Zeichnung der Figur. Erstarrt in der Härte der Bewegung, wirken diese Gestalten formelhaft und figürlich. Allerdings nicht im Sinne einer eintönig abkürzenden Fassung, wie in Augsburg in den siebziger und achtziger Jahren, sondern mannigfaltig und immer neu kombiniert, reich im Einfall bis zum kleinsten Beiwerk, wechseln die Bilder.“

In allem, was an diesen Bildern in einem gewissen Gegensatz zu den gleichzeitigen Erzeugnissen der Augsburger Holzschnidekunst steht, will Gustav Weil italienische Einflüsse erkennen: „Das Italienische am Holzschnitt Johannis von Arnheim ist die Klärung der Linie, ein an italienischer Schönlebigkeit erzogener Formsinn und eine Klarheit im Aufbau der Zeichnung. Von dort hat er die Großzügigkeit und das Monumentale seiner Schnitte, die Souveränität gegenüber kleinem Beiwerk und verwirrender Fülle und Krausheit des gleichzeitigen Nordens“.

Der vorliegenden Reproduktion, die der Leistungsfähigkeit unseres Wiener Kartographischen (ehemals Militärgeographischen) Institutes ein schönes Zeugnis ausstellt, liegt der Pergamentdruck der Wiener National-Bibliothek zugrunde. Mit Bedacht wurde diese erste datierte Ausgabe gewählt, obwohl ihr Text, wie Holland nachgewiesen hat, durch die Nachlässigkeit des Korrektors ziemlich mangelhaft ist, weil in ihr die Holzstöcke am wenigsten abgenützt sind. Die Initialen sind in diesem Druck in der Regel ausgelassen, um dem Miniaturmaler Gelegenheit zu geben, seine Kunst zu entfalten. Dazu ist es in unserem Exemplar allerdings nicht gekommen.

Das dünne Papier, das die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft notgedrungen wählen mußte, bietet übrigens in dem vorliegenden Falle den Vorteil, daß das Durchscheinen der Rückseite tatsächlich den Eindruck des Originals wiedergibt, denn auch das feine Pergament der Vorlage läßt die Rückseite durchschimmern.

Zum Schlusse gebührt noch der Direktion der Wiener National-Bibliothek der besondere Dank für die liberale Art, in der sie die Reproduktion des kostbaren Originals gestattet hat.















S ist von den alten weisen der geschlecht der welt diß büch des ersten in indischer sprach gedicht vñ darnach in die büchstabe der perßen verwandelt/dauo hond es die arabischen in yre sprach bracht/furter ist es zu hebraischen zungen bracht/vnd zu letzt zu latein gesagt vnd yetzt in teutsche zungen geschriben/vnd diß büch ist lieblicher wort vnd kostlicher reden dardurch die alten hond wöllen ir weißhait außgiesen damit sie ir weißhait durch die wort der vernunft erzaigete vnd hond diß büch gesetzt auff gleichnuß zu reden der thier vñ der vogel/vnd das gethon vmb drey vsachen/Des ersten das sie sach funden yrs aussprechens/zum andern zu kurtzweyl der lesenden vnd der figuren/dann darinn lieset der vernünfftige vnd findet die weißhait/vnd dem schlechten ainseltigen liebet darinn die kurtzweyl der figuren/zum dritten wann die lernenden seind genaigt zulesen die beyspil vñ seind yn lieblich zu lernen vnd beheltlich durch an zaigung der thier vnd vogel/vnd ob sie die inn yrer iügent nit zu endelicher verstentnuß nemen mügen/so ist doch wann sie inn vernunft erwachsen das yne die weisen ding betrechlich seind so werden sie dann bedechlich was in disem büch durch die beyspil der thier vnd vogel gelesen haben/vnd mag yn das zu hoher vernunft vnd fürbetrachtung zu gutem hüt eren vnd guts fruchtbarlich dienen/dann ein vernünfftiger mag manigerley mainung mit d welt übung des argen vnd guten herinne finden were diß büch betrechlich vnd mit merckung des syns der figuren vnd der vsach erkennt/da durch er sie billich vor dem argen beware vñ das gut üben mag.dann wer diß büch list der muß acht nemē war zu es gemacht sey/dann were das nit wiß vnd nit acht nympt/was dye richter hieinne betracht haben dem geschicht als eym blinden der die vnkunden weg gat durch berg vñ tal.

Lyde in anfang vnd ende diß büchs /gezympt sich  
eyn yeglichen der darinn will lesen das er dye wort  
die er liest verstande /vnd auff was meinung die wei  
sen tichter diß büchs das gesetzt haben vnd das er eyle zu dem  
ende diß büchs ee er den anfang vñ proceß diß büchs recht mer  
cke /dann wellicher das er liest vnd nit verstat der mag dauo  
kein nutzbar frucht empfangen so er das nit zu güter vernunft  
vnd besserung üben will dann so würt ym dauon wie kostlich  
das ist nit mer on aller frucht /dann arbeyt des lesens geleych  
wie dem der einen grossen schatz fand vnd gedacht in ym selbs  
sol ich von disem schatz alle tag ein teyl heym tragen das würt  
mir überlestig vnd das überig zu bewaren sorgsam /vñ ist mir  
nit bessers dann knecht zu dingē die mir das eins tags in mein  
haus tragen vnd gab denen den schatz allen den er mit arbeyt  
auff grub auff yren rücken die trügen den allen yeglicher heim  
in sein hauß /vnd do er den allen auß graben hette da gieng er  
auch heym in sein hauß seinen schatz furter zu bewaren /vnd  
fand des ganz nit vnd erkant das yeglicher das in sein hauß  
getragen het /vnd also ward ym nicht von dem gefundē schatz  
dann allein sein arbeyt des grabens dann er hat sein werck nit  
fürsichtlich betracht vñ künde nit behalten das er funden het

# Die vorred



Inem yeden weysen mann gebürt wann er diß bü/  
ch lesen will das er in seinē gemüt betracht vñ merck  
das diß büch zwü verstentnuß hat/die ein offenbare  
dye ander verborgē/vñd gleichet zū einer nuß/die ist zū nicht  
sie werd dann auffgebrochē vñd das inner verborgen teyl ver/  
sucht/dann wellicher list das er nit zū recht verstan kan/dem  
geschicht als einem der wolt gern gelert habē gezierte wort in  
lattein vñd die zūerstentnuß auß legen/dem schraib einer der  
gelerten ein regel wie er das reden solt/vñd schraib im dz auff  
ein gulden tassel daran leret er tag vñd nacht/vñd do er die le/  
sen künde/noch marckt er ir verstantnuß nit/vñd zū einer zeit  
saß er bey gelertē vñd redten solliche wort die in seiner tassel ge/  
schriben waren vñd er maint sie mit seiner schrift zū über klü/  
gen/vñd hūb an nach inn halt seiner tasseln zū sagen da was  
der anhab seiner wort tolich vn-wissenheit/da sprach einer sei/  
ner gesellen·schweig gesell du hast geirret/er sprach wie möchte  
ich irzen ich hon dye wort meiner tassel geredt/vñd do er aber  
sagt do verstand er nit was sie zū recht bedeuten/vñd wardt  
des zū scham/vñd darumb zympt einem yeglichē was er lese  
das er begir hab das gruntlich zūerstont/dan ein lere mit gū/  
ter verstantnuß bringt einen man zū noch besser verstantnuß/  
dann es sprechen die weisen es gebürt sich einem verstantigen  
nicht dann mit weishait vmb zū gan/dann die manigfaltikeit  
der kunst/erleuchtet des menschen verstantnuß gleich als dye  
sunn den glast des flāmes von dem feur/aber wellicher list zū  
gütter verstantnuß vñ dem nit nach folget dē ist es nicht frucht/  
bar/vñd geschicht ym als eym der lag nachts an seinem bedte  
vñd hort das ein dieb in sein hauß gieng vñ sprach zū ym selbs  
ich will schweigen vñd horchen biß diser dieb zū samen gefas/  
set was er stelen will/darnach stond ich auff vñ nym von ym  
das gestolen mit starcken strachen/inn dem über kam der sch/  
laff disen man vñ was das zū gūt dem dieb/dann do er erwa/  
chte do was der dieb mit dem diebstal hinweg·da strafft d mā  
sich selbs/vñd befandt das vñ sein weishait nit fruchtbar ge/



wesen was da er das nit geübet vnd vollbracht het/dañ es sp  
 rechen die weisen das die weißhait nit/dann durch die wercke  
 der weißhait fruchtbar werde/dann die weißhait ist gleich ei/  
 nem baum der frucht übung der werck heißen.dann wellicher  
 einen bösen weg weiß vnd den gat vñ verlasset den gute weg  
 den er vor gelernt hat den mag man einen toren schenzen/dañ  
 wer allein seinem lust vnd begird nachfolget vnd verachtet dz  
 ym nutz vnd erlich ist vnd bey den leuffen diser welt sein bests  
 nit erkiesen noch betrachten will der ist gleich einē siechē d̄ wol  
 erkennet wellich speys ym gesundt oder schad ist vnd laßt sich  
 doch seinē lust oder begird überkūmen das er ym selbs die sched  
 lichst für die gesund auß erkieset.

ūwe vnd klag sol disem über sein aigen haubt billich  
 fließen so er das böß erwelet vñ die guten werck ver  
 schmahet/dañ wellicher in seiner vernunft das gut  
 vor dem bösen erkennet vnd sich doch seinen lust überwindē las  
 set dem geschicht als dem geschenden der mit einem blindē über  
 felt wandelt vnd sielent baid in ein tieffe grūbe darinn sie bai/  
 de starben/nun hat der geschende vor dem blinden keinen vor/  
 teyl dann das man sprach recht ist ym geschēhē/do er die grūb  
 sach solt er billich sich selbs vnd den blinden dar vor gewarnet  
 haben dann der weiß sol geflissen sein gute werck zū thūn vnd  
 andere das auch zū leren/vnd was er ander leret sollichs sol er  
 auch nit vergessen das er nit geleichet werd einē brunnē der al  
 le thier trencket/vñ doch vō den allen kein hilff empfahe.aber  
 ein weiser man sol ander menschen die gute werck zū üben vn/  
 der richten ia wann er sich selbs der/in übung bracht hat/dañ  
 die weisen sprechen das eym yeglichen menschen geburlich sey  
 drii ding zū suchen/weißhait/reichtumb/vnd auch barmher  
 zigkeit/vñ das nyemant seinen eben menschen schelten sol.der  
 vrsach das er an ym selbs hat/dann der wurde gleich geschenkt  
 dem blinden dem die augen außgestochē sind/vnd schalt den d̄  
 blind geboren was/das er von iugent auff nye gesehen het vñ  
 warēt doch auff das mal baid blind/es gezympt auch nit das

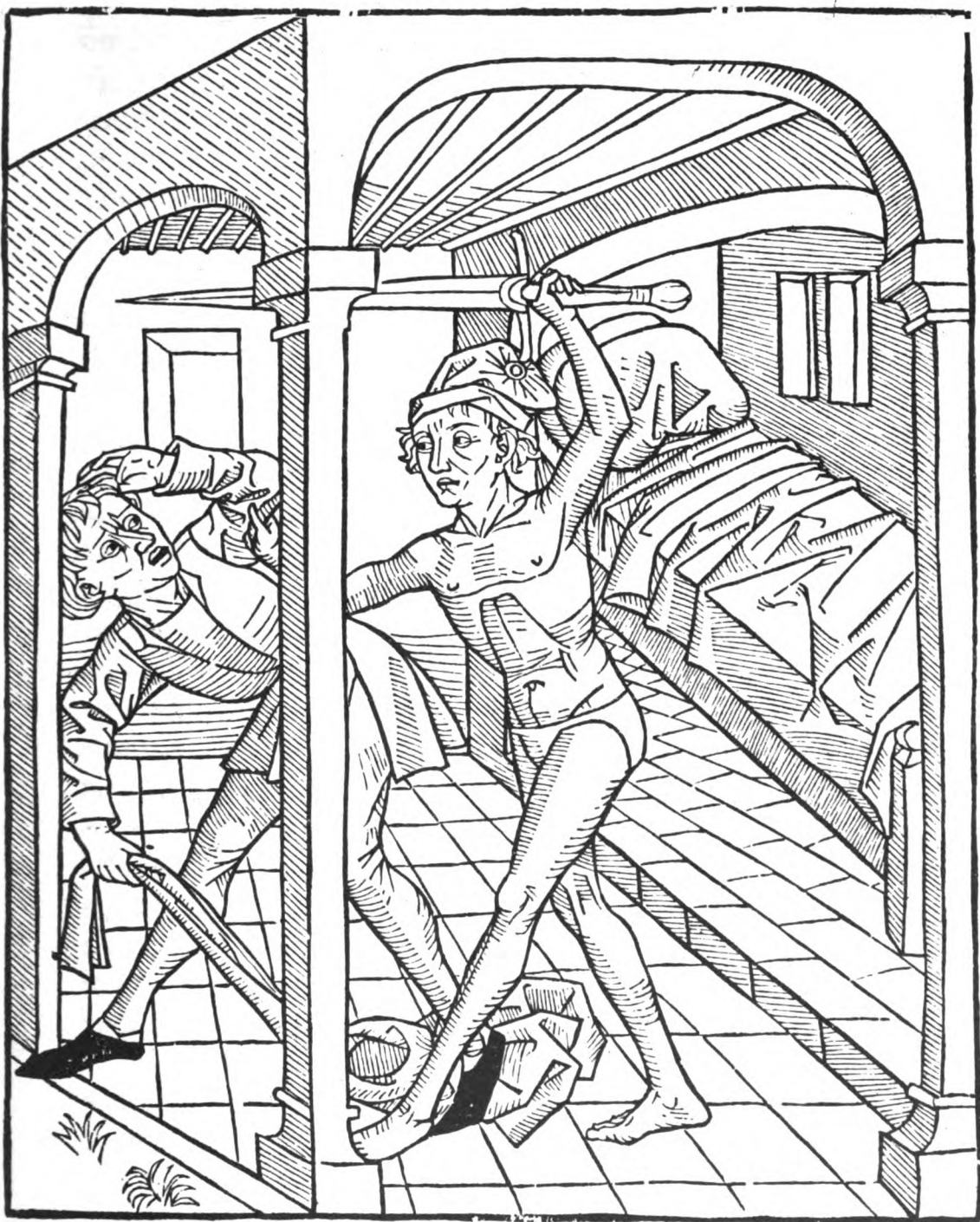
ein man seinen nutz mit schaden eins andern suche/das ym nit  
geschehe als einem von dem man sagt. Es waren zwen gesellē  
die hetten waiizen kaufft gemein vnd den auff einer kornschüt/  
tē in zweyen hauffen geteylet da auch sunst vil hauffen vō wai  
izen gesundert lagen/der ein gedacht wie er seinen gesellē vmb  
seinen waiizen betriegē wolt/vnd bat einen andern zū im vñ  
verhieß dem halb /vnd gieng eins tags darzū vñ bedeckt seins  
gesellen teyl den er stelen wolt mit seinem mantel so er nachts  
darzū kame das er das dabey erkennen wurd/da zwischē kam  
der ander zū dem korn vnd sach seins gesellen mantel auff seinē  
korn ligen vnd sprach wider sich selbs/eyn wie getrüw ist mir  
mein gesell das er mit seinem eygen kleyd mein korn für dz sein  
deckt/das mir darcin nit vnsaubers falle /aber sicher das sol  
nit sein vñ nam den mantel vñ legt den auff seins gesellen korn  
Des nachts kam der dieb mit seinem andern gesellen den er zū  
ym zū dieb gemacht het vnd graiff in der vinstere wo er seinen  
mantel auff seines gesellen korn ligen funde/ vnd do er den be/  
graiff do nam er dauon das halb vñ gab seinem mit dieb das  
ander halb hin zū tragen/morgens frū gieng der dieb mit sei/  
nem gesellen mit dem er das korn kaufft het auff die kornschütt  
da sach er das er ym selbs sein eygen korn gestolen vnd dz halb  
hin geben het vñ wardt traurig seins verlusts



Je soltu mercken das nyemant sein glust verfolgē sol  
der zū schadē seins eben menschen dienet vñ besund  
auff zeytlich gūt / dan es sprechē die weysen menschē  
wem sein gemüte strengtlich auff zeitlich gūt geneygt ist dem  
bleibt zū letzt nit anders dann ein herrlichs trauren so er sich  
mit tod dauon scheiden muß / vnd sein doch zwey ding die dem  
menschen nutz seind / reichthumb vnd gottes forcht / dann wer  
gottes forcht hat der sol in armüt nit verzweueln. dann durch  
gotes forcht die ein anfang aller weisheit heisset / würt d̄ men  
sch bey weylen zū reichthumb gefurdert / als einem beschach der  
was arm vnd gieng zū seinen fründen in seiner armüt / sein ar  
müt vnd gebrechen ynen vmb hilff zū clagen / vnd do ym von  
yn allē hilff versagt ward. kam er traurig wider zū seinē hauß  
vnd lag nachts wachend an seinem bedt von vnmut / vñ hort  
in seinem hauß einen dieb vnd gedacht was mag diser dieb ste  
len so doch nicht in deinem hauß ist / dann ein wenig melbs da  
durch du morgē frū für deinē hūger brot backen soltest. der dieb  
gedacht du wilt vngestolē auß disem hauß nit kumen vñ sandt  
doch nit dann das mell / vnd zoch ab seyn kappen vnd schütt  
das mell darein / an der kappen was ein zipfel darinn er gold  
vnd silber trug das er in vergangen zeyten villeicht auch mit  
stelen über kumen hett / inn dem gedacht der haußwirt nympt  
der dieb das mell so müst du morgen hunger leiden vnd stond  
auff vnd schray den dieb an mit lauter stym vnd eylet dem na  
ch mit seinem waffen / der dieb floch vnd mocht der kappen nit  
wol getragen vnd müst die fallen lassen die begraiß der hauß  
wirt vnd erret̄ sein mell vnd sandt dabey silber vnd gold zū  
seiner notdurfft.



# Die vorred



Der ein weiser man sol sich nit allein daran lassen dz  
ym on übung sein narung beschert sey / besunder vō  
reich zū reich faren dardurch er sein nordurfft zū er/  
ziehung seiner kinde vnd auß bringung seins lebens übertum/  
men müg / wie wol etlich menschen on arbeyt zū reichthumb kū  
men seind / beraten besunder worden ee sie zū arbeyt geschickt  
waren / dauon sol aber der fürsichtig weiß man nit beyspil ne  
men dann es selten gerat / besunder sol ein yeglicher weiser mā  
mit gerechtigkeit in gottes forcht sein narung nach seinem stat  
über kūmē vñ mit fürsichtiger achtung war nemen wye er sich  
vor dem beware des er schaden empfahe mag / das er nit ge/  
schenzt werd zū der tauben wie dick d̄ die iungen von dem nest  
genūmen oder getöde wei den dester minder nit zücht sie in dem  
selben nest aber iungen das sie aber genūmen werde / es spreche  
die weisen das drii ding dem menschen nordurfftig seind / Das  
erst ist gesetz vñ ordenung / das ander narung vnd nordurfft /  
das dritt rechtfertige bewarung vnder ym selbs vñ seinē eben  
menschen / da wider wellichem menschen dise nachgeschriben  
fier ding nit anhangen seind / des wesen mag nit gnügsam sein  
Das erst überfarung gebot der gesetz / das ander versaumung  
seins eygen nutz / das dritt yederinan glauben / das fierd alle  
weißhait verachten vnd es gezympt einem yeden weisen man  
bedechlich zū handeln vñ wandeln in seinem wesen vnd seinē  
rat nit von vnerkanten zū nemen . dann allein von den gerech  
ten vnd getrüwen solt du rat nemen aber vor hin frage nach  
dem getrüwen / leg dich nit auff z̄ weuelhafftig ding biß du dē  
grund erfindest . das dir nit geschehe als dē der einen z̄ weuelhaf  
tigen weg gieng ye lenger er gieng ye verrier er von der rechten  
strassen was / oder als dem der etwas in seinem auge befindet  
vnd höret nit auff zū reyben mit seinen hendē biß es böser wirt

Hye endet sich dye vorred / vnd vahet an der anfang des  
büchs vnd ist genant das büch der beyspil der alten weisen vō  
anbegynne der welt / von geschlechte zū geschlechte

## Der anfang des büchs



Egierender herz des reichs / zu edom was ein gewaltiger künig by seiner zeit genant Anastres tafari / der het by im einē weisen schrift geleerten man d̄ was genant Berofias / diser was eyn fürst der artzet durch sein hohe kunst der artzney vnd empfieng von dem künig hohē solt vnd ersamē statt auff ein zeit wardt dem künig ein büch geschickt darinn stonde vnder andern geschribē in indischer zungē also / wān es seynd in india hoch berg darauff wachsen etliche beume vnd kreuter wer die erkennen vñ conficiert nach yrer gestalt / so wurd dar / auß ein artzney mit d̄ die todte mit gotes verhengnuß lebē werden gemacht / der künig begert diser sag warheit zu befindē vñ gebot berofiam seinē artzt das er durch sein ersuchung dem gedechte nach zu kumen so wolt er yn darzu mit gold vñ mit silber verlegē vñ yme fürderung thun / an die künig vō india / d̄ yeglichē berofias gabe vō seiner herrē bracht / als gewöhent ist dye mechtigē herren aneinander zu schickē / sollich gab vñ brief wurden von berofiam yeglichē künig über antwurt / die sich willig in d̄ werbung vñ yrer weißesten vō yrē hōfen vñ landē yme zu gegeben erbottē / in disem fürnemē arbeyt sich berofias zwölff monat vñ bracht zu samē vō allē baumē vñ kreutern mit vermischung d̄ apotectischē dingē vñ macht darauff ein electuarium alles nach außweisung d̄s gemeltē büchs / vñ versach sich damit die todte zu erquickē / vñ do das nit sein mocht / da achtet berofias die für erlogē schrift vñ wart trurig dān im wart schwer wid̄ zu seinē künig zekūmē vngeschafft / dān er besorgt dadurch veracht zu werdē vñ fügt sich zu dē weiß geleertē in india vñ offent yne dise ding / die sprachē d̄z sollich anzeygungesye in yren büchern auch fundē vñ hettē darauff furter gesucht so lāg biß sie die außlegung in ein büch vō den altē weisen vō anbeginn der welt in diese meynunge funden hettē / also das die hohē berg bedeutēt dye weisen maister / die baum vñ kreuter sei die künst vñ hohe verstēnuß die auß dē selbē maister wachsen

das electuarium das darauß conficiert ist / seind die bücher der weisheit vnd der kunst / die todten die man durch medicin erquicket / seind die toechten vnd vnweysen menschen die on alle weisheit vn̄ erleuchtende vernunft ir leben schliessen / die werden erquicket von dem tode der vernunft / vnd darnach mit der artzney der weisheit / wann sie die selben bücher lesen vnd lernē vnd das darinn stat behalten vnd volbringē lebende gemacht vnd do berofias diß vernam da begert er dise bücher zū haben vnd sandt die in indischer zungen vnd bracht die in die sprach der perßen / vnd kam wider zū seinem herren anastren Tasserdan künig / vnd do der künig das vernam da wart er begirig die bücher zū haben vnd der verstantnuß vnd übet sich mit allem vermügen zū leinen die kunst der weysheit / vnd erhöhet die inn im selbst / vnd sagt ym das für alle ander kurtzweil vn̄ reichthumb darinn die künig pflegen zū leben

Neulich bey hoher p̄nen gebot der künig anastres in seinem künigreich schüle der lere auff zerichten / vnd die auß seinem trysol zū besolden auß zū spreiten die kunst vnd die bücher zū meren / vnder denen wart diß büchlin auch in indischer schrift funden vnd dauon seinen schreffe gelerten in die sprach der perßen gesetzt / vnd funden disen namē also / diß ist das büch der beyspil / der alten weisen von geschlechten der welt. vnd ist der anfang des ersten capitels vnd dem nachfolgenden als hienach geschriben stat

Das erst capitel sagt von berofiam vnd ist von forcht vnd gerechtigkeit gottes.

Das ander capitel sagt von dem lewen vnd dem ochsen / vnd sagt vō betrüglicher furfürung.

Das dritt capitel sagt von ersuchung neydischer sachen vn̄ ist vō endung der sich freuwer eins andern vnglücks

Das fierd sagt von d̄ tauben vn̄ sagt von trüwer gefelischafft.

Das fünfft Capittel das sagt von dem Rappen vnnd auch von den Aren / vnnd ist von dem der seinem versonten feinde



## Das Register

gelaubte vnd was yme zu letzt dauon zu fellet.

Das sechst Capitel sagt von dem affen vnd von der schiltkro-  
ten/ vnd ist von dem der einen trüwen freunde hat vnd weiß  
den nit zu behalten

Das sibent capitel sagt von einem ainsidel/ vnd ist von dem d  
schnell in seinen sachen ist vnd das ende nit betrachte

Das acht sagt von dem maufshund vnd der mauf/ vnd ist vō  
dem feind der in d not friden sucht mit seinen andern feinden.

Das neuend capitel sagt von eym künig vnd vō eym fogel/ vñ  
ist von gesellen dye heymlichen neyd trage/ vnd wie sich einer  
vor dem andern bewaren sol

Das zehent capitel sagt von künig Sedra/ vnd ist von dem  
der seinen zorn enthalten vnd dye vntugent überwinden kan.

Das ailfft ist von eym ieger vnd einer lewin vnd sagt vō dem  
der von argem lat durch args das ym beschicht.

Das zwelfft sagt von dem einsidel vñ dem waller vñ sagt von  
dem der seyn eygen werck verlaßt vnd gebraucht das yme nit  
geburt noch an er erbt ist

Des dreyzehent sagt von dem lewen vnd von dem fuchs/ vnd  
ist von der liebe der künig die sie nach d rachtung habē sollen

Das vierzehent sagt von dem goldschmid/ dem affen der nat-  
ter vnd der schlangen/ vnd sagt von barmhertzigkait vñ das  
dye vndanckberkait nit erzeygt sol werden

Das fünffzehent ist von des künigs sun vnd seinen gefellē vñ  
sagt von der götlichē fürsēhung wider die nyemant sein mag.

Das sechßzehent sagt von den fogeln vnd ist von den dye vn/  
der yn selbs sich betriegē

Das sibenzehent ist von der tauben vnd dem fuchs / vnd sagt  
von dem der eym andern raten kan vud ym selbs nit

Hie fahet an das erst Capitel vnd sagt von Berofia/ vnd  
ist von forcht vñ gerechtigkeit als du dann wie folgt lesen wir  
dest.



Nit ere vnd kunst sagt Berofias ein haubt d  
weisen des reichs zu edom / d diß buch in die  
zunge d perßen gesatz hat ist mir vō meinē  
vatter vñ mütter nit den minsten in dem kün  
igreich zu india zugefügt für all ander my  
ne geschwister damit das sie mich in dem si  
bende iar meins alters zu schül gesatz habē  
zu lernē die bücher der artzney / da lobt ich meinē vatter vñ die  
mich gebat / vñ do ich meinen syn gesetzet hett mit der kunst d  
artzney das ich den siechē mit meiner kunst d bücher mit gnad  
des almechtigē zu staten kumen möcht / so bedacht ich das fier  
ding seind darzu sich d menschen gemüt naigen sol / edel sitten  
narung / güt lūmūt / vñ verdienūg künfftigs lebēs / vñ ich er  
welt mir das fierd vñ gedacht das nit gnūg wer mein artzney  
den armē zu yrē leib vmb sunst zu geben / sunder das ich darzu  
habē müst vñ gebrauchē die medicin auß den büchern d weyß  
hait damit ich nit allein die siechē gesundt sunder auch dye tod  
ten erquickē mocht vñ mich des gebruchē zu lob des ewigen na  
mens vñ dadurch glych werdē dem mertler d einen edeln stein  
verkauft vmb einē pfennig der vil het mūgē geltē . vñ riet dar  
umb meym gemüt vō wollust diser welt sich zu ziehē wān das  
end yrer freud ist widerwertikait / dz ich nit glych wurde dem  
löffel / dan die weyl d nūwe ist so braucht yn d koch / so bald er  
aber altet so würfft er yn an dz feur vñ sprach zu meinē gemüt  
laß dich geselschafft nit fürē da du sameln mügest da durch du  
nicht werdest dz dir nicht geschee als dē rauchsaß / dz vō vil kō  
len entzünd würt mit weirach vō dē die vmbstender gütē gesch  
mack empfahē vñ ym blybt nicht dan das es dauon verbrint /  
ich warnet auch myn gemüt dz es sich nit ere d weltlichen hof  
fart betriegē ließ dz es nit glych wurd dē gepflanzte hōr dz auff  
dem haubt seinem treger so wert ist / vnd wann es zu der erden  
fallet das er es mit seinen füßen hyn vnd hiene stoffet

nūwe nit mit deyner arbeyt sprach ich zu meinem ge  
müte vnd laß dich nit vertrieffen der widerwertikeit

## Das erst Capitel

umb das künfftig leben das du dardurch den verdienten lon verlierest / vnd beschee dir als einem kauffman der einen ganzen gaden voll guldener vnd seyden tücher hett / vnd gedachte soltu das alles by der elen verkauffen das würt dir langwey / lig vnd verkaufft das in einer summe / vnd do er das gelt zalt da hett er das umb das halb zu nahe geben mit seyner verlust vnd vnderwant mich darumb der artzney die todten zu erquickten / vnd erwelet mir hie bey die bücher darinn ich die erkent / nuß des vnderscheids sünd das vnrecht zuuermeyden vnd gut dat zuuolbringen / dann ich fandt in den büchern der medicant mit vō den setzen oder statuten die sele zu reynigen vnd vnder / want mich der bücher darinn ich verdienen mocht künfftigs leben erkennen möchte damit der menschen gemüt von dem tode der vnuerstendlichkeit erquickt werden mag.

Der do ich die bücher der weißheit von den gesetzen aller geschlecht der welt erkant / vnd dye maister aller zungen der solcket erfragte mich zu vnderweisen durch wellich gesetz ich die warheyt / von der vnwarheit vnd die gerechtigkeit von der vnrechtigkeit aller bast erkennen möchte darinn zu wandeln vnd zu bleibe mit ainseltigkeit meins hertze vñ mit übung genemer werck da fand ich by yn allen nicht dann yegliche nation sein gesetz zu loben vnd dye andern zu schelten / vnd merckte dabey das ein yeglicher nach lust vñ gefallen seins gemüts inn seinem gesetz wandelt vnd nit nach dem grunde der gerechtigkeit / dann ich fandt bey yn allen nit das mir dye gerechtigkeit zaygen möchte / vnd darumb wolt ich kainem vnder denen glauben alles in sorgē mir wurd geschehen als dem der leycheftig was zu glauben / dann es gieng eins mals ein dieb mit etlichen seynen gesellen in der nacht zu eyns reychen mannes hauß zu stelen / vnd do sye nur auff des mans hauß dach kamen / do wurden sie vō dem hauß wirt / der bey seiner frauwen an seinem bedte lag erhört / vnd von stundan merckte er das sye von stelen dahin kommen waren / dann sye vor gar vil diebstale vnd mordes inn der statt

begangen hat vnd sprach zů seiner frauwen /ich hör die mörder  
auff vnserm dach die wöllent das vnser stelen/vñ ob wir das  
weren werdent sye vns villeicht ermorden/darumb thū nach  
meinem rat vnd frag mich mit lauter stym wie ich mein reich/  
tumb gewonnen hab vñ ob ich dir das zů sagē verziehe so laß  
doch nit ab an deinen fragen/die frauwe thet nach geheiß yrs  
mañs/der man gab ir mit verstentlicher stymme antwort vñ  
sprach/laß dich genügē das ich dich in groß güt vñ reichthumb  
gesetzt hab/iß vnd r:net vnd leb in freuden vnd frag mich nit  
vmb sachen die dir nit zů sagē seind/es möcht der hören es zug  
sich dir vnd mir zů grossem schaden/die frauwe sprach ich bit  
vnd ermane dich güter trüwe der du allweg an mir befunden  
hast vnd nit verhele dise versach vnser reichthumbs vor mir/  
dann es ist nyemans der vns yetzt hören müg so bist du meins  
verschwigens sicher/der man antwort dem weyb vnd sprach  
wey wol des weysen wort warnung geben die heymliche ding  
vor der die in deiner schoß schlaffet zů bewaren so geyt mir do  
ch das getrüwen deiner liebe dir das nit zůuerschweigen /vnd  
sprach wiß das ich mein reichthumb alles mit stelen hab gewun  
nen antwort die frauwe /wie mag das sein du bist doch früm  
von allen mensche gescherzt/antwort der man wiß das ich sol  
lichs mit betrachtung vnd weyßhait geton hon vnd heymlich  
vnd fürsichtlich das des nyemant hat mügen innen werden  
sprach das weyb wie was das/antwort der man ich gieng by  
der nacht bey vollem monschein vnd staig auff die decher der  
heuser darinn mich reichthumbs versach vñ nam war der dach  
fenster durch die decher dardurch der monschein vnd sprach di  
se beschwerung zů sibem malen. Sulem Sulem vnd begrayff  
dann den schein des mons vnd ließ mich daran durch dz hauß  
zů der erden on alle laydigung/vnd wann ich also auff die er/  
de des hauses kam so sprach ich aber die wort der beschwerung  
sulem sulem so wardt mich durch den schein des mons gezeygt  
die stat des schatzs vñ giengen damit auch alle schloß auff/vñ  
wan ich mir genam nach meiner begird so gieng ich wider zů

## Das erst Capitel

dem schein des monen vñ thet myn beschwerung wye ich vor  
geton het so gab mir der schein güt stat wider zü dem tag fen/  
ster auß zügen als ein gemachte stieg vnd bracht also meinen  
diebstal on all sorg in meinen gewalt.

No waren die drey dieb auff dem dach do sye dise  
kunst horten vnd sprachen zü samen/nun haben wir  
funden das vns besser ist dann aller scharz golds od  
silbers dann yent haben wir funden die kunst damit wir reich  
tumb überkumen mügen on alle sorg vnd enthielten sich so lög  
biß sie bedaucht das der haußwirt vnd sein gemahel wider ent  
schlafen weren/da stond der elter vnder yn auff vñ gieng zü  
eyn tag fenster vnd ließ sich an den mon schein in glaubē dar/  
an in das hauß zü kumen vnd thet die wort der beschwerung/  
vnd vmb sieng damit den schein des monen vnd ließ sich zü tal  
vñ fiel auff sein anzlic auff des hauß boden zühant stünd auff  
der wirt vñ lieff über yn mit einem grossen bengel vnd erbert  
ym sein haut vnd sprach wer ist hye/diser antwurt vnd spra/  
ch/es ist einer der so bald gelaubt hat vnd damit betrogen ist  
dann das ich hort hab ich glaubt ee ich das zü recht erfare hab  
vnd bin darumb wirdig deiner strach

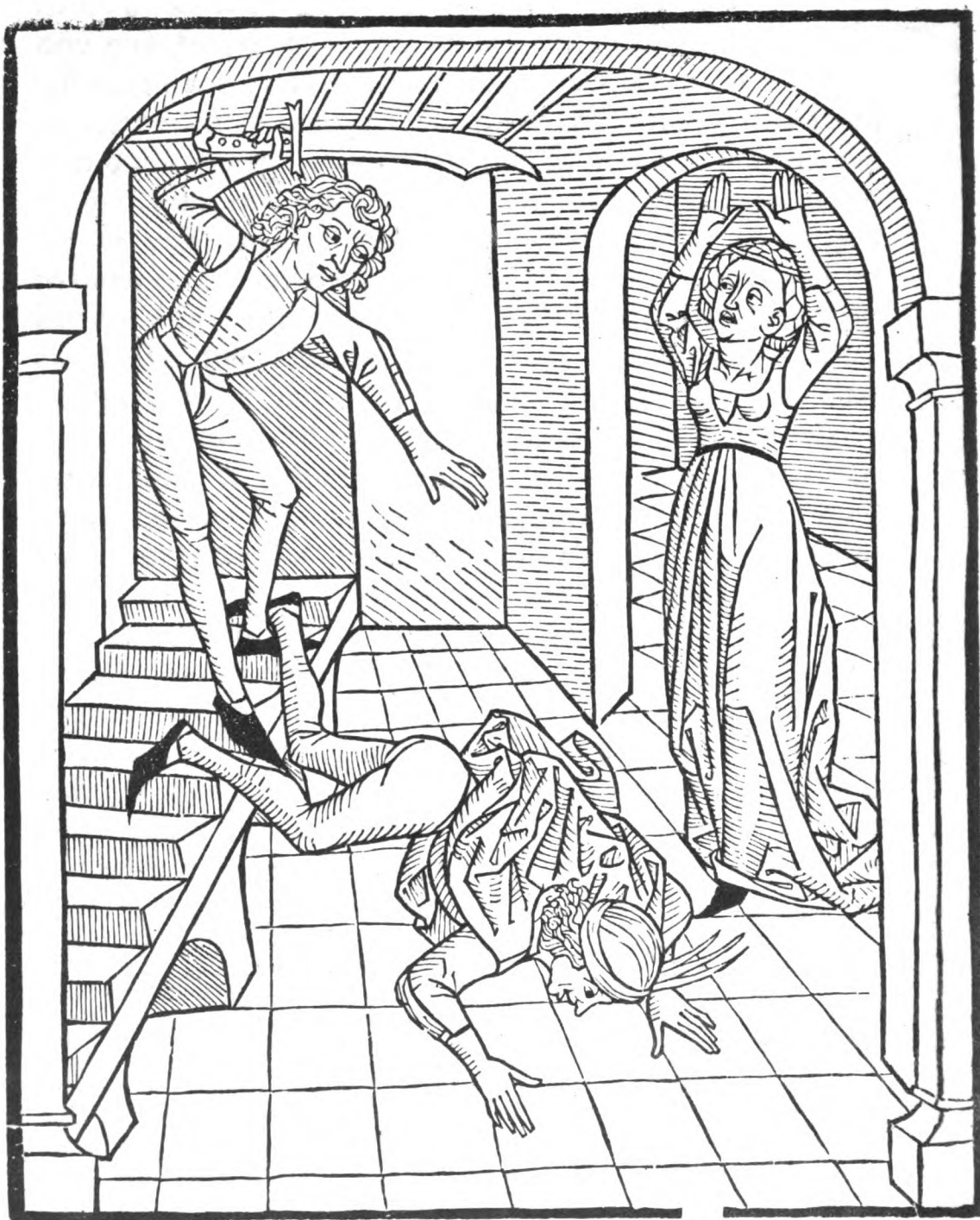




## Das erst Capitel

V gelauben das ich den grunt nit weste vñ da durch  
ich villeicht Jrr gan möcht / ward ich forchtsam vnd  
nam mir aber fur zu beleiben in dem gesez meiner für  
faren vnd gedacht doch ob ich also Jrr gieng / dann ein zeubrier  
deß vatter vnd müter vñ alt fordern zaubrier geweest sint d wirt  
doch in seinem glauben gescholten / vnd ym wirt sein langer ge  
bruch seiner fordern nit zu gelassen desten besser zu sein / vnd ge  
dacht mir an einen der was vnneßig an essen vnd an trincken  
vñ da er darumb beredt ward gab er antwort. Also hand mei  
vatter vnd müter vnd mein altfordern gelebt / vnd befand das  
ym solichs kein entschuldigung was dz er darumb auch also le  
ben solt / vnd betrachtet mir hie mit das ich darumb nit versach  
het in gesez meiner fordern zubleiben. Sunder ich nam mir für  
die gesez d rechten warhait zu finden darinn die menschen ewi  
ges wesen verdienen möchten vnd besant dabey das mein ende  
meins lebens naher vnd das meiner tage vil verzert waren vñ  
sprach wider mich selbs du waist nit wie behende das ende deins  
lebens ist / vnd gedacht das ich erstmals geton het die werck die  
ich wond zu zale der gütten dienen solten. aber mitt sollichem jrr  
gan mains suchens ward ich daran verhindert / vnd villeicht  
wurd mir geschehen als eym von dem man also sagt. Es was  
ein weib die het einen elichē man vnd zu ym einen hülen vñ het  
auß irem hoff ein heimlichen außgang vnder der erden bei einē  
galbrunnen gemacht zu nottufft ob der man vngewarnt kum  
men wurd das der hüel dadurch entrinneen möchte / auff ein zeit  
stond sie bei irem hülen vnd sach iren man zu hauff kummē / sie  
sprach / lauff bald bei den galbrunnen findest du einē heimlichen  
außgang er kam wider vñ sprach / ich find keinen brunnen dar  
er ist zugeworffen. Sie sprach / narz ich sag dir nit von dē brun  
nen allein das du den außgang bey dem brunnen finden soltest.  
Er antwort du soltest mir nit den brunne genēnt han da er nit  
mer da was Sie sprach hebe dich vñ mach nit vil wechsel wort  
es würt dir zekurtz / der narz gab ir wiß wort in dē kam d elich  
man vnd schlug yn gnüßig vnd antwort in dem richter

b. j.



## Das .ij. Capitel .

Je wol ich nun hier inn fürchtet das mir villeicht in meinem wegsell gedencken mit verlengerung . Auch also geschehen möcht so gedachtich da zu leben nach meiner vernunft in einer guten gewissen dat inn alle gerechte gerecht gemüt gehellen / vnd satzte mir für kainen menschen zu geweltigen vñ mich vor aller üpiger hoffart bewaren / nyman dz sein zunemen / niemant zu betriegen / vñ niemant lügen zugeben die ym schaden möchten / vnd hütete mich vor aller übelthat vnd hieß mein gemüt nichts begeren das wider das künfftig leben were / vnd det mich von dem bösen vnd körte mich zu dem guten / vnd betrachtete das dem menschen kein bequemlicher freund noch gesell ist dann gerechtikeit / dann sy ist ym erlicher dann vatter vnd mütter / vnd wer sy behelt darff nit fürchten wasser noch feur / mörder oder dieb / oder all ander zufelle diser welt . Vnd ich nam acht deß der die gerechtikeit verachtet / dann er weist nit ir ende vñ volget nach einer clainen freude vnd wol lust diser welt / vnd die macht yn vergessen deß guten der künfftigen zeit / vnd ward gegleicht einem kauffman von dem sagte man er hette vil edels gestains das verdingte er einem maister zu palieren / vnd gab ym eins tages dreissig schilling / vnd da d maister anfieng zu palieren da kam der kauffman zu dem palierer vnd fant bei ym ein harpfen in seinem gemach vnd sprach / ob er darauff spilen künd / vnd bot ym die harpfen / vnd bat in darauff zu spilen . Der palierer spilte darauff den ganzen tag vor dem kauffman auff der harpfen mit seinem gesang / vnd da es abent ward hiesch d maister seinen lon . Der kaufman sprach Was hastu dann gearbeit darumb ich dir lon geben solt . Er antwort . Ich hab nach deinem gehaiß getan / vnd triben sollich wegselwort biß der tag ganz hienweg kam . Vnd er must dem maister seinen lon geben vngelobt seiner stain vnd vngel palieret .

b.ij.

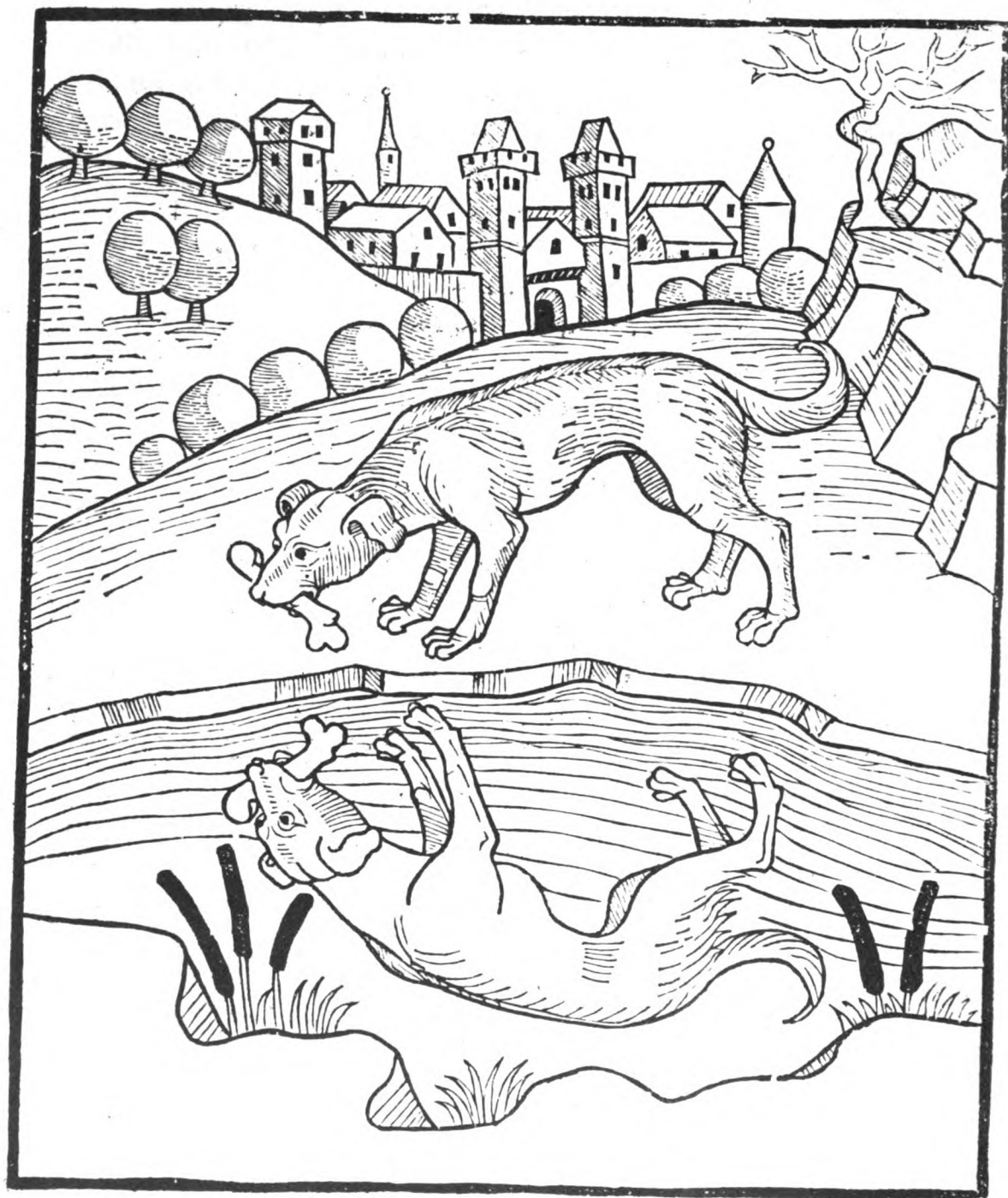




## Das erst Capitel.

Ch s. nze mir für die welt da ich ir üppige übung er/  
kant zuuerlassen /vnd mich in ain bewert abgeschai/  
den leben zu befestigen /dann ich merckte das ain ab/  
geschaiden gaisstlich leben den menschen bewart als ain vatter  
seinen sun /dann ich sich das die gaisstlichen abgeschaiden men/  
schen gegrüßet werden /die sich dar inn diemütigen vn̄ die sich  
lassen benügen mit der speise die yn gefaszt ist . Vnd schaiden  
sich ab von dem lüst diser welt /vnd sint genüig mit dem das  
yn von got erachtet vnd von iren obern zu geordent ist . Vnd  
sint frei von der trübselligkeit diser welt vnd vnforchtam /rü/  
wiges gemüts . Vnd nam mir für der obgenanten menschen ei  
nes zu werden /vnd ward doch in mir gedencken ob ich das in  
die harre nit erzeugen möcht vnd das mich mein gelust wider  
zwünge zu der speise der ich vor gewonet hett von iugent /vnd  
betracht /solt ich mein wesen dar inn ich ersainlich erzogn was  
verlassen /vnd würde dann das angefangen wesen nit behar/  
ren /so geschicht mir als dem hündt der bei ainem wasser gieng  
vnd trüg in seinem münd ain stück flaischs vnd sach den schat/  
ten dauon vnd gedacht ym seinen mündt auff zethon vnd das  
auch zefassen /vnd also entpfiel ym das gefaszt stück auß seinem  
münd vnd ward beraubt der beder.

•b. iij.



## Das erst Capitel.

Wacht ward ich erst forchtsam mit betrachtung solt ich  
das abschaiden leben anfangen vnd darinne nit be-  
harren vñ gedacht mir zůbleiben in meinem stat das  
mir ward geoffenbaret das kein freud noch begird oder wesen  
diser welt ist es werde zů seiner zeyt gemüschet mit schmerzē vñ  
traurikeit oder widerwertikeit / als das gesalzē wasser ye mer  
man das trincket ye mer lusts zů trincken vnd dursts nach vñ  
nach erwachsend / oder gleich einem herten bayn da noch et-  
was geschmacks von süßikeit des fleisch in ist. so das ain hůde  
findet der nach dem geschmack on alle frucht büßung seins hun-  
gers naget biß ym die biller seiner zen daruon blütig vnd sere  
werden vñ hört doch darumb nit auff / vnd ye mer er naget ye  
wirser er seinen zenen tůt / oder gleicht einem alten weigen der  
ain klein fleisch findet vñ so er sich da mit speisen will so fl:egē  
zů ym die andern freßigen sögel vñ müß sich der nit not erwe-  
ren die weyl er das fleisch in seinen klauwen treget / vñnd mag  
doch des nit vor ynen gemessen / zů lest will er sich růwig ma-  
chen so last er das fleisch vnd beleibt hungrig wie vor / oder ge-  
leicht einem faß das in seinem ober tail mit hönig verdeckt vñ  
ist darunder verborgen giff / vnd wer des hönigs süßikeit ver-  
sucht der findet da bey vil d bitterkeit / oder im ist gleich als ai-  
nem schlaffenden dem etwas entrommet d in seine gemüt ain  
freud hat / wann der erwacht so endet sich sein freud mit dem  
schlaff / oder als ain nachtplinzen der gibt einem menschen ain  
klaine weyl ein schein der haitre vnd darnach last er den men-  
schen in d finster als vor. oder als einem seiden wurm d seine fa-  
den fast lang auß ym selbs spinnet vñ macht sich selbs d ardur /  
ch zů nicht

Delich schantz ichs meinē gemüt das es so wandelbar  
lich genaigt was zů leben / vnd sprach / es zympt sich  
nit das ich mich wandel von einem stat in den andern  
vnd aber von dem in disen vnd nit in gleichem wesen vnd ge-  
müt verliebe das ich icht geschantz werd als d richter der bei al-  
ten zeiten gewesen ist / vñ dem man saget. Es keme ainer zů ym

vnd erzalt Im sein sach vnd er gab vrtail für den selben. Bald kam dy ander party vnd erscheint Im ir sach / dem gab er auch vrtail nach seinem gefallen / vnd da ich mir gedacht was mir widerwertiges in dem abgeschaiden leben zů fallen möchte / da forcht ich mir dar Inn zů kommen / vnd befand an meinem gemüt ym sölichs schwere zůsein vnd das es in begere was lieber In wollust diser welt zů sein vnd zů leben. Vnd ich sprach schelt ende zů meinem hertzen. Wayst du nit das wollust diser welt so mit kümerlicher widerwertikait vol ist / vnd das sein wollust er zeugt zů ewiger peinlichkait / vnd sprach zů im. Gedencck das besser ist dy pitterkait des wermüts dy hinder Im hat ain gesunde süssikait dann dy süssikait dy hinder ir hat ain langwerende bitterkait wirt ainem menschen gegünnet zů leben hundert Iare / vnd doch nit anders dann Inn grosser arbeit kümer siechtag / en vñ traurikait / armüt vnd aller widerwertikait Vñ darnach solt er in diser zeit allen lust seins leibs reichtumb haben vnd on alle sorgfeligkait leben weren im nit dy hundert iare als ain ainiger tag. Also ermannet ich In mein gemüt / vnd sprach. Warumb solt ich verschmehen das abgeschaiden oder ain gerecht leben dar Inn ich ain kleine zeit widerwertikait / vnd darnach zů ewiger freud vnd fride komen möchte / vnd sprach zů meinem gemüt. Sichstu nit das dise welt ist vol trübselikait armüt arbeit vnd widerwertikait. Wayst du nit das der mensch von der zeit seiner entpfachung von müter leib gat von ainer trübselikait in die ander zc.

Ygentlich findest du das in den büchern der naturlichen maister der Arznie wie dy erst gestalt der geschöpff des menschen in müter leibe genant Embrio kombt von ainem samem aines manß mit vermischung des weibes zů gebung / vnd dar auß wirt ain scharpff pünckly das sich ain wenig zů samem müscher zů ainer dicken materi. Darnach gewint die flüssikait überhant mit gemüschem blüt vnd wirt dann gleich ainem wasser. Darnach wirt es getailt in dy glider in sunder zal der tage. Dann ob es ain knab ist so wirt ym sein

## Das erst Capitel.

antlüt gestalt zu den lenden seiner mütter/vnd in sechzig tagen wirt sein taylung der gelider/vnd wirt ein gelassen in dy haim/likait seiner geburt vnd wirt Im sein ougen vnd antlüt gepogen auff seine knüw vnd mag kein sein gelid geregen/sunder als ain kart gebogen züsugen von dem nabel seiner mütter dauon es sein narung entpfacht vnd in sollicher arbeit beleiben biß zu der zeit seiner geburt. Mit was not es zu zeit der geburt von seiner stat zu weichen bewegt/vnd mit was angstberkait es geboren wirt ist kôum zu sprechen vñ was schmerzen es entpfindt so es von mütter leibe an gedastet wirt/nit minder dann ob ainem gewachsen sein haut abgezogen wurd. Darnach bleibt es in vil arbeit vnd schmerzen/dann mit hunger so es trincken muß/yerz mit durst so es essen muß. Mit wetagenn den es nit sagen kan/dann wirt es getragen so es gern ledig wer. Darnach se es die zeit der wiegen über kombt/so muß es darnach vnder dy rütten teglicher straffe leben manigerlay siechtagen vnd züuell dulden. So es dann ergreiffet dy tage der mannlichen iugent/dann so fellet es erst in besintliche ansehung. Hie mit begirde richthumbß/da mit füre der minne/dort mit überkomen ains eelichen weibes/vnd sorg der angefallenen kinder wie er dy ernewen mög. Dann volgen im nach züuell der vier element das sein complexion auff ytweders züuell genaigt darauff im siechtagen entsteen werden. Dann wurd er gepeiniget mit wachen/mit trôumigen schlaffen/kelte hiez schne regen reissen/vnd vil ander mißfellikait. Darnach kommet sein alter/Ja ob das er lebet/dann werden ym zwen knecht zu gedinget der haisset einer der schmerzen/der ander sucht/dy Im vrientlich genauwen warten wann das alles nit were vnd sich vor aller widerwetikait bewaren möchte/vnd allaine gedecht den tod den er so mit herter grimikait leiden muß/der in schaidet von gut/von eren/von seinem schönem weibe/kynder vatter vnd mütter vnd gefellen/vnd von allem seinem grösten wollust dyser welt. Vnd muß faren da hyn da er nit wiß wie er entpfangen wirt/oder wo hyn er geacht ist/so bedecht er billich vnd versehe sich nach seinem ver

müß zuuerlassen alle freud diser welt zeit die zu sorgkünstigs  
leben bringen mag/vñ besunder übung d yezigen welt die sich  
so ganz in verkörunge gestalt hat zuuolbringen die vndat vñ  
die gerechtigkeit zuuermeiden

Vñ sehē wir das die zeyt diser gegenwertait sich so  
gantz von güt zu vngüt verkeret hat/dann die wort  
der gerechtigkeit werden vertilget/vnd die vngerech  
tikit fürtringet/die gerechtikit wirt geschwecht /vnd die vn  
gerechtikit gesterckt/die kunst d weißhait bleibt heimlich/die  
torhait vnd ire gebrücher geöffnet/Liebe des eben menschen  
verborgen/neyd vñ haß kunbar/die regierung wirt genomē  
von den gerechten vñ geben den bösen/die falschait wacht vñ  
die warhait schlefft/Der baum der lügen treit frucht vnd der  
baum der warhait ist dürr/die weg der boschait scheinen aber  
die weg der gerechtikit sind finster/der gyl d getikit ist auff  
geron zuuerschinden was er findet/aber der güt will ist ganz  
verlassen/Dye bösen werden erhöhet biß zu dem hymel/vnd  
die güte vnder gedruckt in die tieff/das adelich gemüt wirt ge  
druckt durch die s:iß der vnadenliche/der fürst kert sich von dē  
st:il der erbarmung zu dem sitze der grimmitait/vnd ist zu vn  
recht verkeret dise ganz welt/sprechent/ich hab verborgen dye  
gü:en d:ing/vnd die bösen hab ich geoffenbart

Erechlich nam ich mir darauff versuchung meiner  
vernunft/vnd fandt das der mensch in seiner gesch/  
öpff besser ist über all ander creatur vnd sich doch nit  
bewaren will zu gan von einem bösen in das ander/vñ wiß  
doch welcher mensch ein klain der weyßhait bey ym hat das er  
diß zuuermeiden wol gedenccken mag /aber ich befinde da bey  
das mich verwundert das ein klain rsach diser verhindrung  
ist ein kurtzer wollust vnd freude dye der mensch in diser welt  
befindet/alleyne durch sehen hören riechen schmacken greiffen  
vnd befindung/vnd ist möglich das der mensch des lüzels übe  
rigs hab inn diser wele dann ein klaine weyl vnd vergisset dar  
durch sein sele zu behalten.



## Das erst Capitel.

In sollicher mensch würdt recht gegleichet ain man  
der floch einen lewen der yn iagt / vnd kam zu ainem  
dieffen brünnen vñ ließ sich dar ein vnd hüb sich mit  
seinen henden an zway claine reyslen. So bei ende deß galbrün  
nen gewachsen warend / vnd sein fuß sagt er auff ain walzen/  
den stein / vnd sach vor ym her gan vier tiere die mit geduckten  
haubten vnd yn begertñ zuuerschlinden / vnd da er sein gesicht  
von ynen zu tal kôrte da sach er ainen greuselichen trachen mit  
auff getanem münd vnder ym im gründe deß brünnen / beraut  
yn in seinen giel zu enpfachen / vnd nam war das bei den zwai  
er re. sen daran er sich hüb ain schwarze vnd ain weisse mauß  
waren die ab zenagen nach irem vermügen. Dieser mensch da  
er in so grossen engsten stünd vnd mit west wann sein end was  
da ersach er neben ym zwischen zwaien stainen ein wenig hön  
nigsams / dauon leckt er mit seiner zungen / vnd durch entpfan  
dung der clainen süßigkeit vergaß er ym selber für zu sehen wy  
er von seiner angst geledigt werden möcht biß das er viele vnd  
verdarr. Ich geleich den brünnen diser welt / die vier tiere die  
vier element von den alle menschen zum tod gefordert werden /  
die zwai reiß das leben des menschen / die weiß mauß den tag /  
die schwarz mauß die nacht die sterz das leben deß menschen ab  
nagend / durch den trachen das grab deß menschen das sein al  
le stund wartet das wenig hönigsam der zergenglich wollust  
dieser welt durch den sich manig mensch in ewige vnruw ver  
senckt.



## Das Ander Capitel.

Wacht zu fertigen meine werck / vnd die nach meinem vermögen in besserunge zu setzen / gedacht ich mir zu werden ein ainsidel vnd mich göttlichem dienst zu ai genen das ich mir erwerben möchte ein bestentliche rüw in der fünfftigen welt in der die Innwoner nit sterben noch ynen keiner mißfelliger zuuall begegnet . Vnd straffte mein gemüt sich zu bewaren vor allen vnrechten dingen / mit büßwertigem rüwen deß so ich in vergangner zeit volbracht hette . Vnd belaub also in sollicher ainigkeit meines lebens . Vnd da ich von India wider ainheimisch ward da bracht ich diß büch in geschrift der Persien dar inn ich das von Indischer zungen gesetzt hette . Also anfaehende .

Hie endet sich das erst Capitel von der gerechtigkeit vnd der forcht gottes . Vnd sach et an das ander Capitel von ainem Lewen vnd einem Ochsen . Vnd ist das Capitel von trügnüß vnd von vntreuwe .

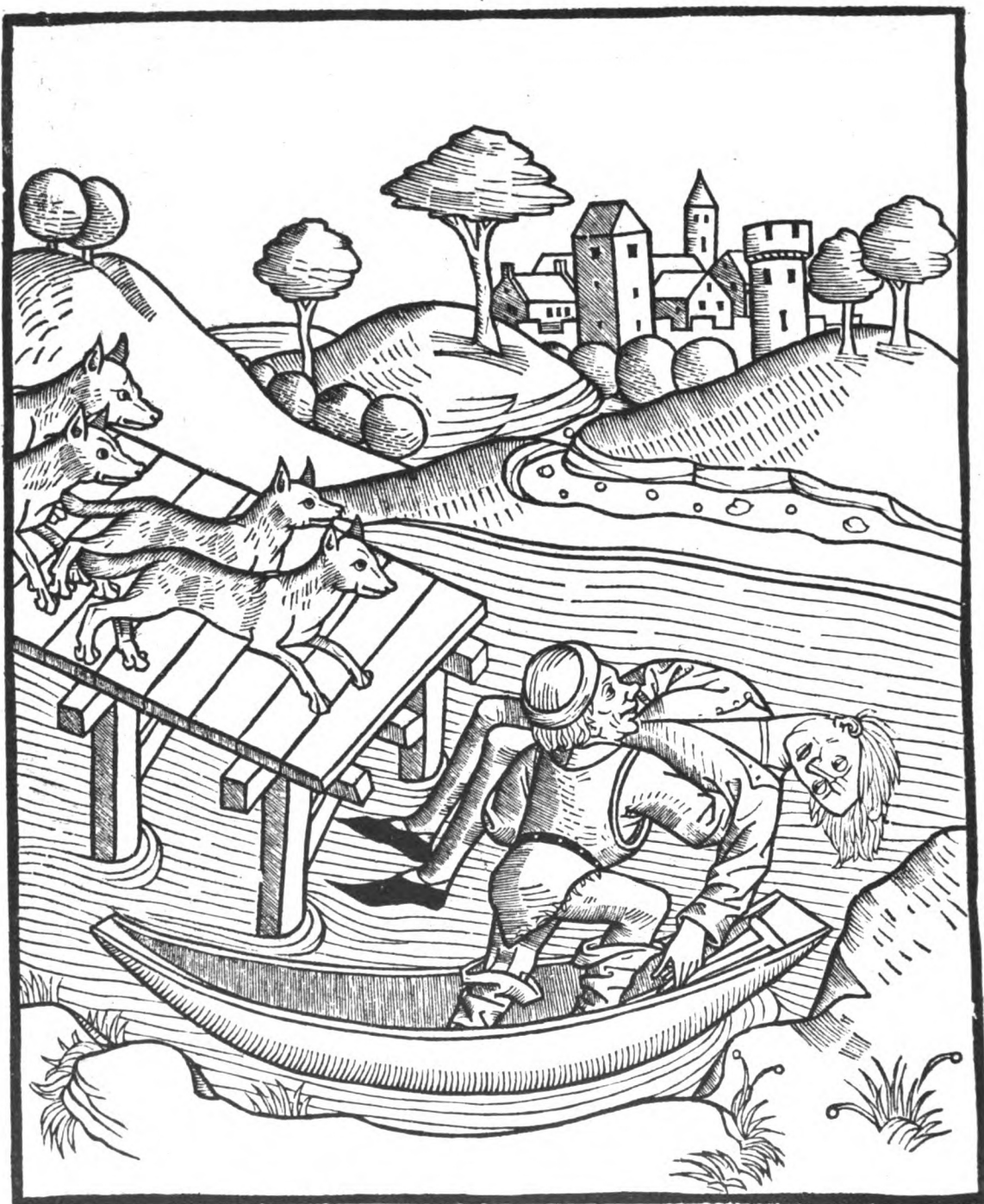


Ich mir sprach Disles der Künig von India / zu Sendeban seinem weisen maister / ein beispiel von zwaien guten freunden / vnder den ein verräter mit lügen sich vermitelt so lang biß er sie zu vergießung ires blütes bringt . Antwort Sendeban dem Künig . Herr ich wiß wann treuwe gesellen durch lügen gen einander verwundet werden das ir haß vngemessen vnd ir leben gen einander ganz vernicht würd / vnd ynen geschicht als dem Lewen vnd dem Ochsen . Der Künig sprach . Wie geschach das . Antwort Sendeban . Man sagt es sey gewest in einer Prouintz zu India ein kauffman gar vast reich /

der hette drei sün die hetten nit acht zū behalten das reichthumb  
 ires vatterß/sunder das iüppeclich zūuerreren. Die berüfft ir  
 vater vnd sprach. Lieben sün es sünd drei ding die ein mensch  
 in diser welt suchen soll/vnd soll doch die nit dann durch vier  
 ding finden/die drei die er suchen soll sünd narung seines leibs/  
 einen erlichen stat bei den leuten/vnd sich wissen zū bewaren.  
 Aber die vier damit er dise drei überkomen soll sünd Das er sein  
 güt erberlich vnd gerechtlich gewinne. Das ander das er die  
 wisse zū meren. Das dritt das er die zū nordurfft mit eren wiß  
 zū gebrauchen. Das vierde das er dardurch ewigen lon wiß der  
 künfftigen welt zū überkomen. Vnd welcher diser eins übergat  
 dem erscheinet nit das best ende von seinem güt/dann welcher  
 nit wiß noch will sein güt zūmeren vñ dauon alle zeit braucht  
 dem geschicht als dem der ein salbe hat zū seinen augen wie we-  
 nig man pflegt dauon zūnemen so würt doch zū lezst nicht da.  
 Welicher aber das so er besitz mit seiner fürsichtkait meret/vñ  
 aber deß zū seiner nordurfft nit gebraucht der würt billich arm  
 geschetzt/dann sein reichthū ist sein herr. Vnd zūlezt geschicht  
 seinem scharz als einem krüg der vol mosts vnd beheb gestopfte  
 ist/vnd so der nit lufft hat so zerspringt er zū mal vnd würt der  
 most zū vnnutz verloren. Vnd da die süne das erhörten da sat-  
 ten sy ir gemüt dem nach zūkomen. Vnd der elste gieng seiner  
 kauffmanschaft nach in ein stat dar inn er zwen oxsen dreibñ  
 vnd da verkauffen wolt/hieß der ein Senesba/der ander Te-  
 neba/vnd auff der strasse kam er in einen engen weg der vast  
 tieff vnd vn sauber was also das ym Senesba versanck den er  
 mit arbeit wider herauß ziehen vnd den onmechtig hinder ym  
 in eins seines freundes hauß verlassen/vnd er warde so krank  
 das yn der haußwirt von ym zū velde iaget. Diser Senesba  
 gieng hyn durch den walt vnd fand ein grosse weite gar mit  
 fruchtbar waide vnd feucht/vnd gedacht ym/hie bistu abge-  
 schaiden von aller forcht/umkait vnd arbeit bei guter waide da  
 du dich selber widerbringen magst/hie wiltu dein wesen setzen  
 vñnd dich deß benügnen lassen das dir nicht auch geschehe

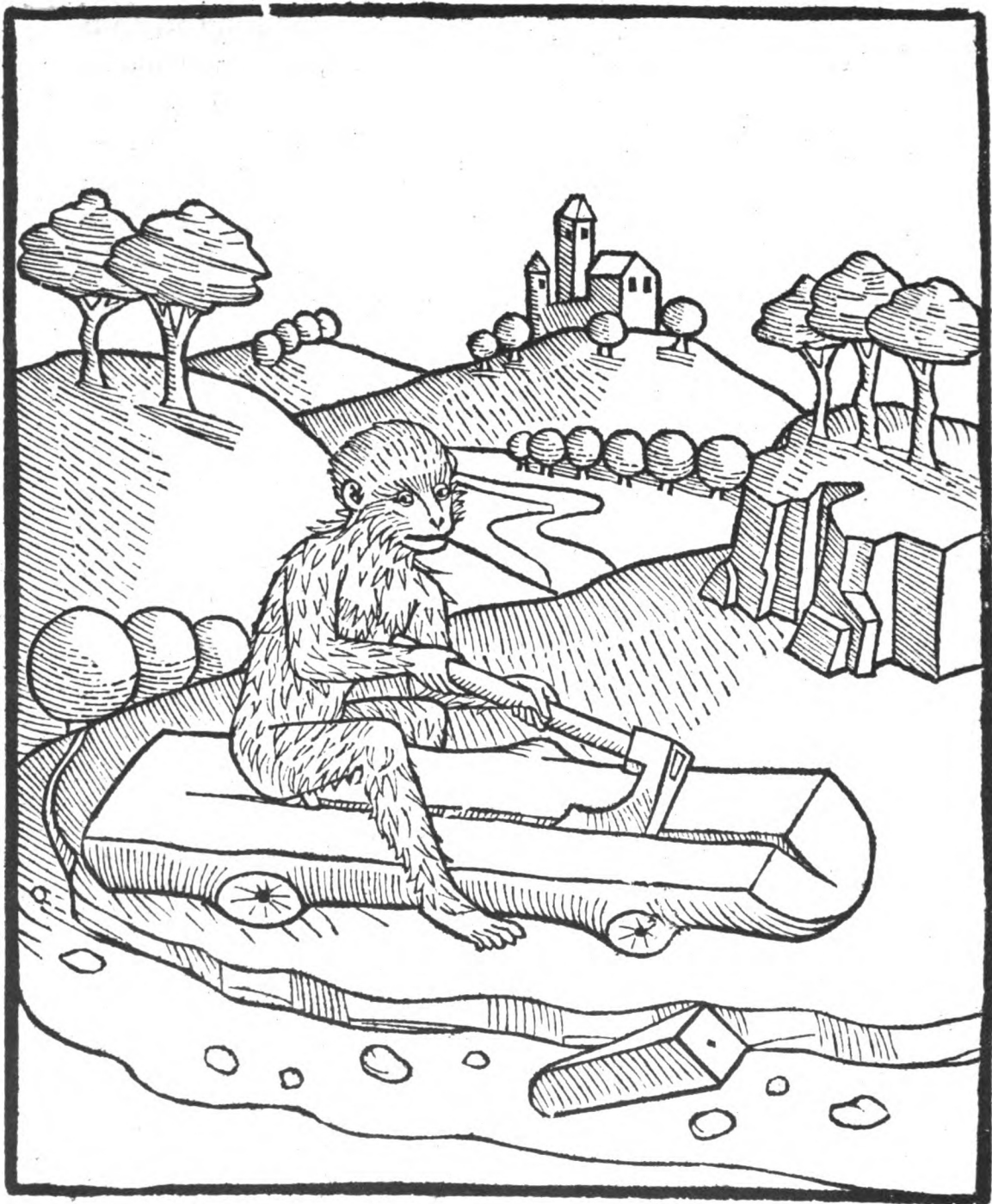
## Das. ij. Capitel.

als einem der was gangen in ein walt vmb holz zu seiner not/  
durfft/ vnd was holz er sandt gedaucht yn vnnützlich/ vnd  
gieng so lang far vnd für biß yn ein schar wolff betrat ab denen  
er forcht nam/ vnd ynen zu entweichen floch er zu einer brucke.  
vnd da ym die nachfolgten da sach er das die bruck zerbrochen  
was/ vnd gedacht über die bruck magstu nit komen/ so kanstu  
nit schwimen/ erwarttestu der wölff so bistu gefressen/ nicht bes/  
ser du lasset dich in das wasser dir würt villeicht darauß gehol/  
fen/ vnd warff sich selbst in das wasser. Von geschichte waren  
fischer bei dem wasser die yn hörten schreien die hulffen ym auß  
vor onmacht vnd deß wasserß so ym in seinen leip gangen was  
leinten sie yn an ein maur/ vnd da er zu ymselbs kam da erzal/  
te er den leuten durch was vrsach er dahyn komen vnd wie er  
durch ir hylff von dem tod erlöst was. In sollicher rede viel die  
manr daran er geleinet was vnd schlug in tod.





Also nach kurzen tagen ward Senesba von der güt-  
ten waid zu seinen krefftigen kumen vnd sieng an nach  
seiner art zu luten mit starcker vnd laudter stimme.  
¶ Nun was nachend bei diser waid ain wonung da ain lew wo-  
net der ain herr vnd regierer was aller tiere des lands / vnd bei  
ym warend vil d̄ tiere als wölff beren fuchs vnd d̄ gleichen an  
seim hof. Diser lew was ains grossen gemüts / eigenwillig vnd  
haimlich in seinē fūrnehmen seins rads. Auff ain zeit hört er die  
stimme vō Senesba vñ erschrack dar ab dann er het bei seinen  
tagen d̄ stimme gleichen nit gehört noch d̄ tiere gesehen / vnd be-  
hielt die forcht in seim hertzen / vñ schambt sich des yemand zesa-  
gen / vñ vermied da bei das zu wandeln so er gewonlich getan  
het. ¶ Nun warend bei ym vnd seim hofgesind zwai tiere brüder  
vñ gesellen hieß d̄ ain Kellila d̄ and̄ Dymna / vñ sprach Dym-  
na zu seim brüd̄ Kellila. Hastu nit acht genomen dz vnser herr  
der lewe nit nach seiner gewonhait auß gat od̄ wandelt / od̄ dy  
kürzweil tūt d̄ er sich biß her gebraucht hat. Antwort ym Kel-  
lila. Brüd̄ was bewegt dich zu erfaren das vnß nit zūstat / wir  
habn̄ vnsern stat d̄ vnß zu geordnet ist vñ dar in̄ kein gebreht  
vñ vnß gezumt nit nach vnserm stat vnser herrn̄ haimligkeit  
nach zefragen / wir würden dann durch sein anzaigung dar zu  
bewegt. Dañ wiß wer erfaren will das ym nit zūstat vñ seiner  
hancierung nit ist d̄ mag geschehn̄ als d̄ affen. Sprach dym-  
na wie geschach̄. Antwort Kellila. Man sagt vō ain affen  
d̄ sach ain zimerman ob ain starcken baum stan vñ den auff-  
spalten / vñ so dick er mit d̄ art den baumb auf schlug so stieß er  
dar ein ain werck vñ züg dañ die art her auß fürter zu schlahn̄  
Es begab sich dz d̄ zimerman vñ seiner arbeit zu essen gieng / d̄  
aff was behendlich da vñ wolt dz werck des zimermanß treibn̄  
vñ stalt sich über den baum vñ von kürz seiner bain hieng ym  
sein geschirt in den spalt des baumß vñ züg die art auß d̄ baub  
vnd vergaß den werck vor dar ein zu schlachen vnd clambe sich  
zwischen d̄ baum dz er dar in̄ verhefft was. Von seim geschrei  
kam d̄ zimerman vñ gab ym zu d̄ straff dar zu strach.



## Das .ij. Capitel.

Nachait irret manigen man sprach Dymna /dann ich han dein wort wol verstanden vnd dein beispiel /darumb weiß ich daß nit übel getan ist darnach ze/fragñ damit ainer seinem herren oder freund frölich vnd seinen feind traurig machen mag /vnd sich gegen seinem herren erhö/het /dann die werden billich für toren geschert die sich an clain en dingen genügen lassen wann sie geschickt sint größers zü üb/erkomen /vnd gleichen ainem hundert der an ainem durren baim das er findet freud nimbt /dann ain geborenen mann gebürt sich nit an clainem genügen zelassen /sunder er soll sein gemüt hoch setzen biß er an die stat kumpt da er wirdig ist. Als d lewe wan der ainen hasen gefangen hat siecht er ain merer vnd besser spei se er leß den hasen vnd begert ains bessern . Du siechst das der hündt seinen wadel so lang wegt biß ym sein herr brot fürwür fet Das helfant erkennet seinen adel vn nimbt kein speiß die um für getragen würdt es seche dann das sie rain vnd geschmack sei. Ich sag dir wer in ainem ersamen stat vnd da mit senfftmü tig vnd barmhertzig ist /ob deß tag in diser zeit nit lang weren. so macht er ym selbs doch ain alte gedechnüß /dann die weisen sagen das vnder allen den der der armst gehaißen sei des tag in neid vnd haß verzert werdend.

Jerisch ist es gelebt sagt Dymna der sein speiß nit su/chen vnd hüngrer leiden wil durch forcht geleich etlich en vnuernüfftigen bestien die durch neid den sie in ire hertzen tragen darumb mangel leiden vmb das ander deß auch nit gefreuet werden . Kellila sprach . Ich verstand dein sagen nun vernim meine wort vnd verstand die /dann ain ieglicher der in ainem güten stat ist der soll sein anschlege erlassen die im nit züstand /vnd sich genügen lassen das im zü geben ist . Nun sint wir nit in dem stat das vnß ichtit gebrest darumb wir vn/sern stat verachten sollen. Dimna sprach. Brüder du sagst war aber das edel gemüt ains gebornen oder vernüfftigen manß ge denckt alle zeit höher . Gleicher weiß das gemüt des dunnen clainmütigē mensche hat nit acht sich zü höheren stat zü bringē

c.ij.

Sunder ruckt es in sich von hochem stat zu niderem gleich dem hün wie wol das gefidert ist vñ geacht zu fliegen so findet man es doch auff dem mist. Vnd wiß das gar hart von dem nideren stat an den höchern zegangn würdt aber leichtlich würdt ainer vom höchern zu dem nideren gestossen. Zu gleicher weise ain schwere bürd ist hart in die höche zebringen / aber von ir selbst mag sie von der hoch in die nider fallen. Darumb gezimpt vnß nach vnserm vermügen von dem nideren stat in den höchern zu werben / sunder so wir deß versach haben mügen. Antwort Kellila. Brüder warauff hastu aber den gründ deines furnemensß gesetzt. Sprach Dymna. Ich sich das mein herr der lewe ainer schwachen weißhait vnd clainmütig ist / vnd wenn ich im nehe mit getorstigem radt yn freislich zeloben vñ radt zu getorstigē sachen zu geben villeicht würd er mir dar durch ainen höchern stat ym zu nehen zu geben. Antwort Kellila. Wer macht dich deß gewiß das der künig sei als du sagst. Sprach dymna. Das will ich durch höflich fürwürff vnd ersuchung erfinden biß ich sein haimlich dün vnd lassen erkenne. Antwort Kellila. Wie magst du dich aines hohen stats vom künig versehen dann du bist im nye so nahend geweest das du sein dün vnd lassen oder was im gefellig od vngefellig sei wissest. Sprach dimna. Waist du nit das ain senssmütiger starcker ainer schweren bürd nicht acht / dann ain gesunder ist geschickt zu wandeln / ain weiser zu handeln / ain senssmütiger zu überkomen. Antwort Kellila. Du waist das dem künig niemand zügangt hat dann die ym zu geordent sint / wa durch mainst du dich zu ainem höchern stat zebringen so du doch der selben ainer nit bist / dann würt dich der künig nit selbs berüffen wie wiltu dann den zügangt haben so es deß künigs gewonhait nit ist yemants zu im zegan den er nit berüffet.

S ist war antwort Dymna das du sagest. Aber wiß das die so in deß künigs kamer yetz bei im sint nit vō dem tag irer gebürt allzeit bei im gewesen sint allain durch etliche anseng irer schickung vnd fürsichtigkeitait vnd deß

gelücks verhengung hand sie irem stat höher wirdt:ait bei dem künig erworben/ vnd ich hoff wann ich mich dar zu schick wie sie sich geschickt haben. Mir soll das gelück auch zu lassen das yn zu gelassen ist. Oder münest du das ich durch gebürt oder beraubung der element gelükes minder dann sie empfenglich sein soll/ dann ich mir leid: das sie geduldet haben/ dann es haben die weisen gesprochen/ es kumet keiner empfenglich in dienst des küniglichen salß dann der hochmütigkeit hien legen vnd auff sein: angseln manigerlai widerwertigkeit tragen kan. Dann also sagt der spruch der weisen. Leidend in gedult das ir erhöhet werdent. Sprach Kellila. Werest du yetzt zu dem künig in sein gemach kumet was wird ordnung deiner rede sein da durch du dir selbs ain höhern stat bei dem künig eröbern verminnest. Antwort dynna. Wann ich des künigs wesen vnd sitten erkennen wird so wolt ich mich des ersten der wort fleiszen zu gebrauchen die ich vermainen möchte im zu gefallen vnd freudsam werdend/ vnd die mit süßigkeit der geberde vnd stimlauten lassen/ vñ im mit widerpenig mit Worten sein/ vnd wann er ichts het vor im zu tün das recht wer so solt ich yn darumb loben vnd im sagen was gütz dauon kumen wird vnd yn dar in stercken vnd meiner fleiß anhöran das im sollichs mit freude gelinge. Wann im aber etwas vngleichs in seinem müt fiel dar inn sorglichkeit wer so wolt ich ym mit meinen Worten entschliszen was arge dar auß entspringen möchte vnd das tün mit die mütiger zungen vnd ich hoff das ich das baß zetün wisse dann keiner yetzt an des künigs hof sei. Antwort Kellila. Nach dem das du dein gedencet hast gesetzt zu nuz wird ere des künigs so bedarfft du soorge das du dauon yemants da durch beschwert werden mögest/ dan es sprechen die weisen es sint vier ding der sich niem:and vnderzihet dann ain toze vnd müz yn niem:and enttrenten dann der vernünfftig. Das erst ist heimlicher rat vnd dienet des künigs. Das ander heimlich sach offenbaren seinem weib. Das drit nießung vergifteter ding/ vnd über das mere zefahren/ dann die weisen scherten der herren dienst gleich ainem



hohen berg darauff baum stand güter lüftiger frucht / vnd sint  
 aber bei den baumen vil holen der beren wölff vnd der andern  
 düctischen tieren / vnd wellicher der frucht gewinnen will der  
 muß wol gewapend vnd mit maniger were bewart sein / vnd  
 allweg in sorgen leben. Sprach dymna. Jetzt verstand ich an  
 deinen worten das du ain getreuer warner bist / doch so wisse /  
 wer verzagtlich lebt vnd sich fürcht in widerbertigkeit zü setzen  
 der mag selten in hohen stat kumen / dann man spricht es sint  
 dreu ding dar zü niemand kumen mag dann mit hilffe aines  
 grossen gemüts dem künig zedienen / ain merckart zecün vnd sei  
 nen seind zeschedigen. Auch sprechen die weisen das man ainen  
 hochuernünftighn mañ alain an zwain orton findt: sol in dienst  
 seines natürlichen herren / oder in dienst gottes in der ainigkeit  
 gleich dem helfant das durch sein hochmütigkeit vnd wurde al  
 lain funden wider in dem hoff der künig / oder in ainigkeit der  
 welt. Antwort kellila. Gang hien vnd der herre bewar dich in  
 deinem fürnemen. Also gieng dymna zü dem künig vnd grüßte  
 yn vnd der lewe fragt die so vmb yn stunden wer diser wer. sie  
 sprachen / herr es ist auch ainer ewers hofgesinds / vnd ist deß  
 sun des geschlechts. Antwort der lewe. Ja ich hab seinen vater  
 wol erkant vnd rüffet im vnd fragte yn / wo ist dein wonung.  
 Antwort dymna. Herr ich hab iertz manig ier nie vermiten ze  
 dienen bei der türe deins sals gedenckend / es kumpt etwen die  
 stund das du dem künig zü etwas nütz sein magst / wie wol ich  
 mich nit hoher gebürt od vernunft erkenne / so bin ich auch nit  
 bei den minsten das villeicht etwas nützliches durch mich ge  
 würckt werden möchte / dann wie schnöd vnd vnwerd die ager  
 ist die auß dem hanff geschwungen vnd hin auff das ertrich ge  
 worffen / so wirt sie etwen zü nutz gebraucht das sie ain mann  
 sein zen zü raumen gebraucht / dann die tiere den der welt lauff  
 vnd handel aller maist künt vnd wissen sint die werdent billich  
 von dem künig für ander gewirdiget.



• Das.ij. Capitel



• 111 •

Ir gefellet sprach der künig die rede vnd wort dymne  
vnd bin fro / dann ich hoffe bei ym gütten vnd weisen  
radt zefinden / vnd sprach zu seinen dienern. Wissend  
das dieser ain verstandiger vnd weiser ist / vnd das wir bei sein  
er zucht vñ diemütigkeit verstand das der edel vnd ob sein adel  
nit kuntbar ist so zeugt doch den sein natur das er nit verborgn  
bleiben mag. Gleich dem feur wenn das entzündt wirdt so leß  
es sich dann nit verbergen. Dymna erhöret die wort des lewen  
vnd verstand das sie dem lewen genem waren vnd das er gnad  
bei ym funden hett. Es ward auch den haimlichsten retten vnd  
dienern vom künig entpfolhen des künigs haimlichkeit vnd des  
gerichts sach ym nit zuuerhalten sunder mit seinem radt zuhan  
deln dar auff fleiß er sich bei dem künig zusein vnd von ym nit  
zu weichen vnd ym zusagen da mit er des künigs günt erwerb  
en vnd sein weißheit ym erzaigen möcht vnd sprach. So lang  
die weißheit in ainem mann verborgten leit vngeübt so ist sie ge  
leich dem samen in der erd der nit gelobt wirdt biß er sein frucht  
erzaigt / dann es gezimpt sich ainem künig des acht zu nemen.  
vñ yeglichem zu setzen nach seiner würde dann man spricht das  
zway ding sint die niemand gezimen auch dem künig nit dann  
für ain toren würde er gescherzt der sein schüch an sein hent leit  
vñ sein hentschüch an sein fuß. Desgleichen das der weiß man  
gesetzt würde an die stat des narren vnd der tor an die stat des  
weisen / vnd sprach. Herr künig wiltu in deinen sachen deines  
reichs auff gen vnd rüwig regnieren so hab deiner diener acht.  
war zu dir yeglicher der nüttest sein müg vnd wie yeglicher sein  
dienst volbring / dann nit in vil zale deiner diener stat das hail  
deins reichs / sunder in nutzbaren dienern ob der nit so viel ist /  
dann ob ainer ainen grossen vnnutzen stain ainen gantz auf sei  
ner agsel trüg / er mag dauon nit so vil krafft oder nütz entpf  
hen als der ander von ain fast clainen edeln stain den er an sei  
nem finger dreit / sunder die diener der betriegnüß vnd list die  
man forchten muß die sint dem künig nit nütz. Es gezimpt sich  
auch nit das der künig adelich gedat vnd vernünfftigs gemüts

## Das.ij.Capitel.

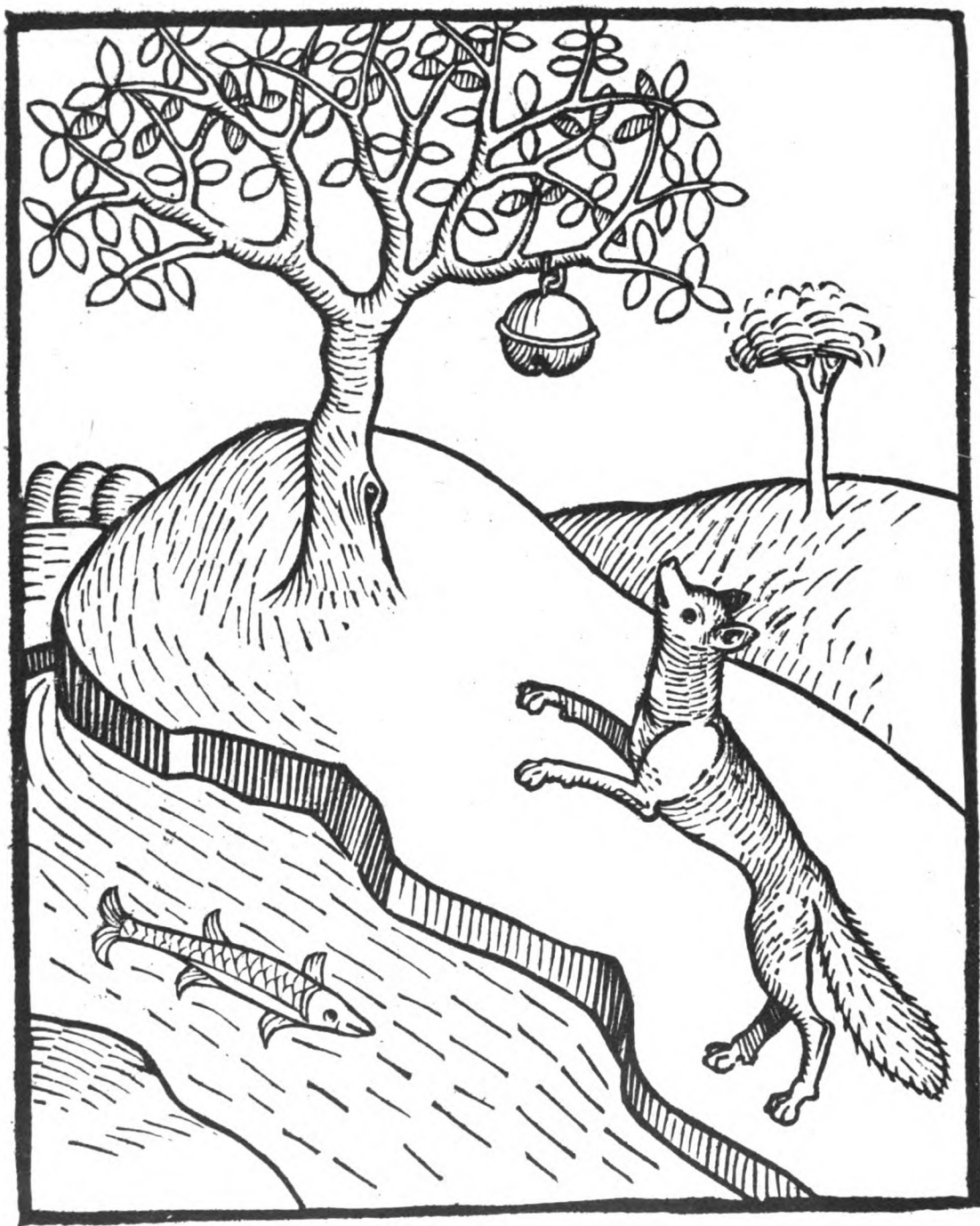
bei yemand verachtet auch ob er das bey ainem vnachtbarem man funde/dann gar dick siecht man das wenig in viel wegset vnd das veracht zu nutz kummet/als das gedermte von ainem doten tiere hien geworffen darauß saitten gemacht werden/da mit dem künig zu kürzweil gespilt würdt/oder zu ainer sennen ains pogens gemacht deß sich der künig zu schimpff vnd ernst gebrauchen mag. Vnd dymna wolt nit das man gedecht das yn der künig darumb lieb haben solte/als er gesprochen hett er het sein vatter wol erkant/sunder überhüb sich seiner weißheit da er hort das sie dem künig wol gefiele das er yn darumb lieb gewinn vnd für ander hoher gebürt eren solt/vnd sprach der künig soll niemand lieb haben durch willen irer vater vnd müter. Er soll auch niemand hassen vmb vrsach vatter oder mutter/sunder et soll acht nemen der vernunfft vnd künst seiner die ner vnd wes er yeglichs bedarff vnd dann yeglichen achten in den stat seiner wurde da durch er sein leip bewar/dan die mauß ist dem künig allernegst dann sie wonet deß nachts bei im in seiner kamer bei walen vnder seinem bett vnd ist ym doch zu kainen nütz oder ergetzung/besunder zu seiner mercklichen vnruhe. Aber der sperber würdt fere vō dem künig erzogen vnd durch sein adelich gebürt vnd sitten würdt er dem künig so lieb das er yn auff sein aigen hant nimpt vnd yn streicht/darumb soll der künig acht nemen wer im zu dienen nütz oder vnnütz sei vnd sy erkennen an irem wandel irer übung/dann es sint zwaiierlai geschlecht der menschen/die ain die allain in irem lust vnd müßwillen leben mit allen bösen sitten/der selben soll sich der künig bei zeit abtün/dann ainem der vnwissend ist gegangen über vergifft würmb das sie yn nit vergifft heten der det vnweislich das er hinwider über sie gieng züsuchen ob sie in aber nit vergiften wolten. Die andern menschen sint güter sitten vnd offenbares/rechten wandels gleich als die wolchmackenden güten würtz so mer man die reibt so mer sie iren güten geschmack außgeit. Vñ es macht sich auff ain zeit dz dymna allain bei dē lewñ in sein gemach blaib da all and sei diener an ir rü gangē warē



## Das .ij. Capitel.

Als iamert bistu herr künig in deinem gemüt vnd forcht  
sam das zeugt dein gesicht. • Tun sprechen die weisen  
das traurig gemüt dervet das gebain darüß ist dir dz  
nit nüz zuuerschweigen / nun ist nit arges in meiner frag dann  
zuuertumen dein beschwerde nach meinem vermügen / vnd da  
sie also mit einander redten so hebt senesba aber an vnd schreit  
seinen schrai mit lauter stimm / vnd der lewe erschrack von sol  
licher stimm vnd sprach. • Diese stimm hat mich gehindert vnd  
forchtam gemacht von mein gemach zegan / dann ich gedenck  
mir das sein person groß vñ starck als sein stimm vñ dem nach  
mechtig / vnd wann das also were so hetten wir nit bleibens an  
disem ende. Des antwort im dymna. Ist nit args darumb mei  
herr der künig trauret / so soll der künig darumb sein wonung  
nit lassen / dann disem ist güt mittels zefinden dann wer allain  
ob ain gedön erschrickt dem geschicht als dem fuchs. Der lewe  
sprach. Wie geschach dem. Antwort dymna. Es hett ain fuchs  
wandel bei ainem wasser da bei hieng an ain baum ain schell  
vnd wann der windt die est des baums erwegt so gab die schel  
len don / vnd da der fuchs das hell gedöne hört das bracht im  
forcht vnd gedacht das sollichs ain starcks tier sein müß das so  
lich gedön von im ließ / vnd sorgt von dem vertriben zewerden  
seiner wonung / vnd schlaich tügentlich dar zu / vnd da er die  
schell sach das die groß vnd aber ganz hol ler vnd treflas was  
vnd nit dann ain gedön dathinder was da sprach er. • Nit mer  
will ich glauben das alle ding die grosser erzaiung vnd greu  
selicher stimm sint darumb deßter mer sterck habend.







## Das.ij.Capitel.

Kügentliche stimm betreuge dir dein gehör. darumb  
hab ich dir gesagt das ich hoffen will / sehest du daß  
deß stimm die dich erschreckt hat es würd dir leichter  
dann du dir es gedencst / vnd will es dem künig gefallen mich  
zu ym zeschicken vnd in warhait vnd gestalt deß tieres zu erfa-  
ren. Diß gefiel dem künig. Dymna gieng an die stat da er Se-  
neßba fandte vnd er kant yn durch was versach er in das lande  
kumen were / vnd kam wider zu dem künig vnd sprach. Ich  
hab das tiere gesehen. Der lewe fraget yn was geschlecht vnd  
natur er were. Antwort im Dymna. Es hat mit sunder stercke  
oder macht / dann ich hab es senssmütiglich versucht vnd be-  
funden das mit sunderliche forchtsam sterck in ym ist. Der lewe  
sprach. Du solt dich nit lassen betriegen an seiner sterck. Siech.  
Der wint weet nit ab das gras auff der wiesen / vnd weet doch  
vmb die starcken beuwe vnd grossen baum. Also dünd gewon-  
lich die starcken die ir sterck nit gegen den kranken vnd onnemech-  
tigen erzaygen / sunder gegen den sterckern oder ireß gleichen.  
Dymna sprach. Herr künig mit biß schreckhafft dann ist es dir  
gefellig ich bang dir yn zu deinem angesicht. Der künig sprach  
Gang hin nach ym. Dymna gieng zu Senesßba vnd redet mit  
im dügentlich das er sich nit forchten solt / vnd sprach. Der lew  
hat mich zu dir gesandt das du zu im kumest vnd eilest sein ge-  
bot zu volbringen / vnd vergibe dir hie mit das vnrecht das du  
so lang hie in seinem land gewonet vnd dich ym mit selbs erzay-  
get hast vnd ob du deß vnghehorsam sein wilt deß gib antwort  
dem künig zesagen. Antwort senesßba. Wer ist der dich zu mir  
gesant hat. Dymna sprach. Es ist der künig aller tier. Antwort  
senesßba. Wiltu mir dann glauben dünd das mir nit args vom  
künig zu gesügt werde so will ich willig sein zu deß künigs ge-  
bot. Dymna schwur im des den glauben vnd gieng dar auff  
mit ym für den künig. Der künig grüßt yn vnd fragt yn tügent-  
lich. Wie bistu in das land kumen / oder was versach hat dich in  
diese wiltnisse bracht. Senesßba erzalt dem künig all sach vnd  
zuwelle die ym von dem anfang bis darß beegend warend.

der lewe sprach. Senefba hab dein wonung bei vns vnd förchte dich nit/ich will dich an meinē hof halten vnd dir gūts tūn. Senefba danckt dem künig diemütiglich. Vnd da Senefba also ain claine zeit bei dem künig gewont da nam yn der künig zū seinem rat vnd sagte yn ainen vitzumb seines landes/dann er fand bei im vernüfftigen rat. vnd nutzbar weißhait aller seiner sachen vnd gewan yn von tag zū tag ye lieber vnd ye lieber vnd nehet im selbs biß das er yn erhöhet vnd eret über alle die an seinem hof warend vnd gab im die obersten stat ob allen seinen reten. Vnd da Dymna sach das der künig Senefba an sei stat über yn vnd all sein ret geschätzt vnd gehöcht het vnd das er nun sein aller haimlichster was das wart im fast schwer vnd nam des traurigen müt vnd sieng yn an zū neyden vnd gieng zū seinem brüder Kellila vnd sagt im sein schwerde vnd sprach Brüder wundert dich nit meines toreten rats vnd meiner üppi gen verschung die ich mir selbs getan hab das ich dem künig zū gūt Senefbam zū im geschafft hab das er inich auß treibt von meinem stat. Ich hab in das schwert in sein hant geben da mit er inich schediget. Antwortt ym Kellila. Dir ist geschehen als ains mals ain ainsidel geschach. Dymna sprach. Wie geschach im. Antwortt Kellila. Man sagt es sei gewesen ain ainsidel dem gab ain künig köstlich gewand diß sach ain dieb vnd gedachte wie er ym das gestelen möcht vnd gieng zū dem ainsidel vnd sprach.

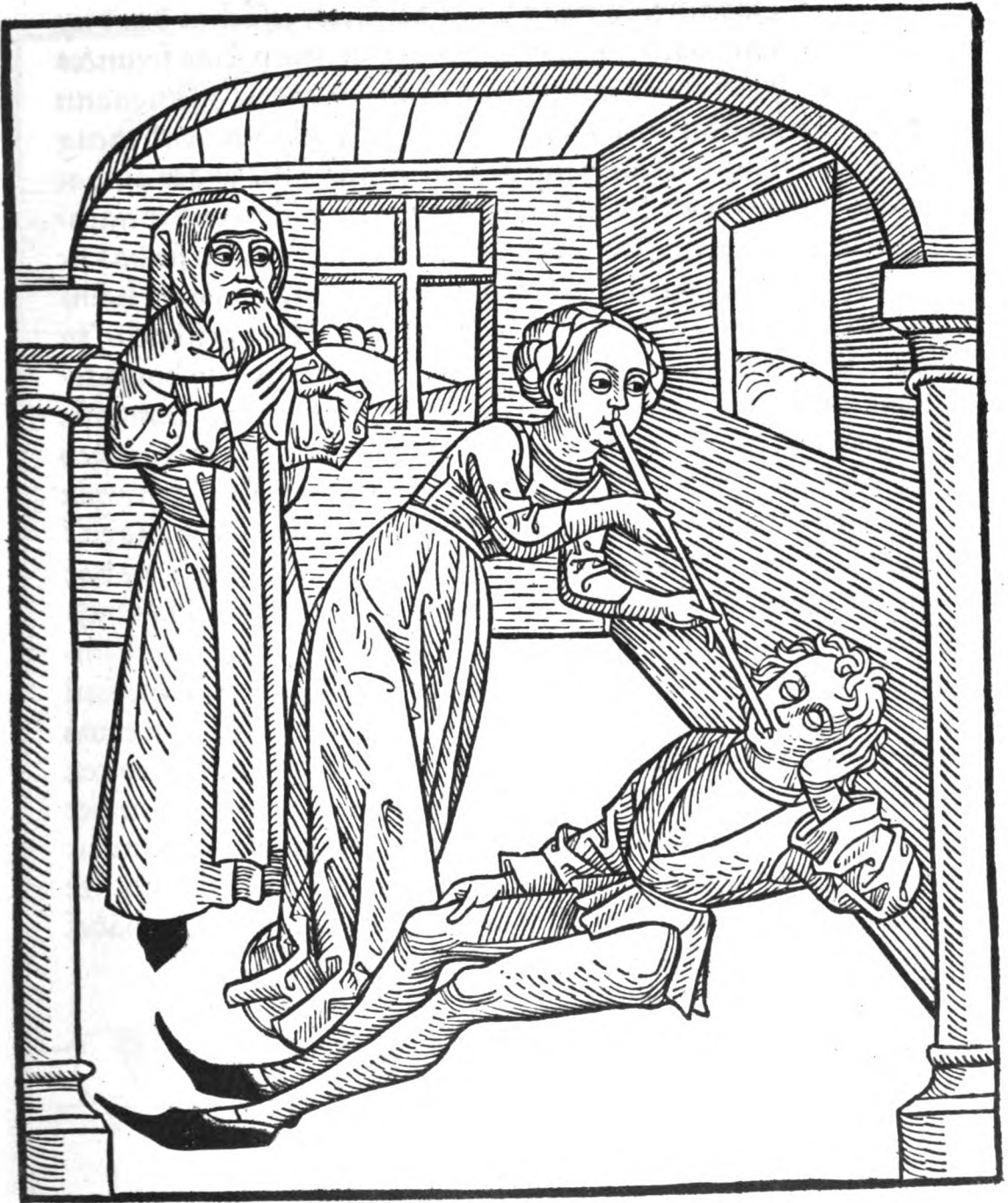
**D.18.ij.Capitel.**



Heilger man ich bitte dich ich bin nacket vnd arm/  
vnd hör vil sagen von deiner heiligkeit vnd bin dar  
vmb von ferren landen komen das ich bey dir won/  
ung neme dir zū dienen von dir zū lernen. Der ainsidel sprach  
Du solt nachzal hie bei mir haben / vnd morgens gefiel ym deß  
diebs wesen das er yn bat bei ym zū beleiben vnd der dieb won  
te bei dem ainsidel vnd dient ym wol vnd andechtiglichen / al  
so das er ain glauben an yn gewan vnd im ganz getrauwet /  
vnd ym in seinem hauß ganzen gewalt gab. Auff ainen tag gi  
eng der ainsidel in ain stat zū bitten vmb sein nordurfft / da er  
hüb sich der dieb vnd nam dem ainsidel alle seine claider vnd  
floh hinweg / vnd da der ainsidel wider haim kam da befand  
er das ym der dieb seine claider gestolen het vnd gedacht yn zū  
suchen / vnd kört sich gen ainer stat da zwischen in ainem wald  
fand er zwen hirszen mit einander kempfen biß auf vergießung  
ires blüts / vnd sach wie ain fuchs dartzum vnd leckt von der er  
den das blüt das von ir abran / vnd was ym deß so not das er  
von den hirszen getreten vnd auch blutrünstig gemacht ward  
das er tod belaub.

Also verharret d ainsidel den dieb zū suchen vnd kam  
nachts in ain stat vñ ward beherbergt in ainer frau/  
wen hauß die was ain düppel / vnd die het ain hauß/  
dierne bei ir die mit irem leib gelt verdienen solt vnd irer frau/  
en das antworten / vnd die haußdierne het ainen pülen gewun  
nen der ir gefiel vnd wolt sich sust niemandes anders geben / da  
das die frau befand das es wider iren nutz was da gedacht sie  
wie sie iren bülen erdöten möcht / vnd auff den abent schickt dy  
magt nach irem bülen vnd gab ym essen vnd gūten tranck zū  
trincken das er da bei entschlieff / diß nam die frau acht vnd  
kam heimlich zū dem schlaffenden mit ainem ror dar in sie pul  
uer von giffte gemacht het vñ wolt ym das in sein naslöcher blo  
sen / vñ da sie ym das ror an sein naslöcher satz dar inn sie das  
giffte getan hat vñ als sie anfieng zeblassen vñ iren münd dar zū  
auf der da edembt d schlaffend in das ror daß d weib das pul  
uer in iren münd kam die auf stund dauon starb.

Das.ij.Capitel.



d.j.

Orgens früe gieng d̄ einsidel fürter zefüchen den diep  
vnd ward nachts beherbergt in einem seins freundes  
hauß/der befalch seiner frauwen das sie disem mann  
gnügsam fürsehen dete dan̄ er wer ein gast geladen / vnd gieng  
also vom hauß in erzaiung das er der nacht nit wider ainhai  
misch werden wolt. Nun het dise frauw ein bülen vnd ir nach  
beurin einß scherers weib was ir tuperlin der befalch sie das sie  
ir den bülen deß nachts heimlich durch ir hauß da sie ein heim  
lichen gangt zu samem hetten bringen wolt. Das geschach. In  
dem kam ir eelicher man vnd wardt deß bülen in dem hauß ge  
war vnd da im der entran da schlug er sein weib vnd bandt sie  
darnach in dem hauß an ein saul mit einm sail / vnd er leget sich  
an ein bett. Der büel schickt die schererin vnd bat sie zu erfragen  
wie es seinem bülen gieng / die fandt sie an der saul gebunden /  
vnd sagt ir das ir büel noch in irem hauß were. Die frauwe bat  
sie mit hoher vermanung vnd sprach. O liebe gespiel laß dich  
her an mein stat binden das ich die zeit zu meinem bülen kom.  
Die schererin det nach irer gespilen bet vnd ließ sich an die saul  
binden biß die frauw von irem bülen widerkem. In dem erwa  
chte der haufwürt vnd flucht sein weib mit fluchenden worten  
Die schererin gab nit antwurt dann sie forcht das er sie an der  
stimm erkant. Vnd da er zu dem dickern mal rüffet vnd im nit  
antwurt wardt / von zorn lieff er zu der saul vnd schnaid der  
frauwen die nasen ab vnd wonte das seinem weib geton habn̄  
vnd sprach. Gang bringe die nasen deinem bülen



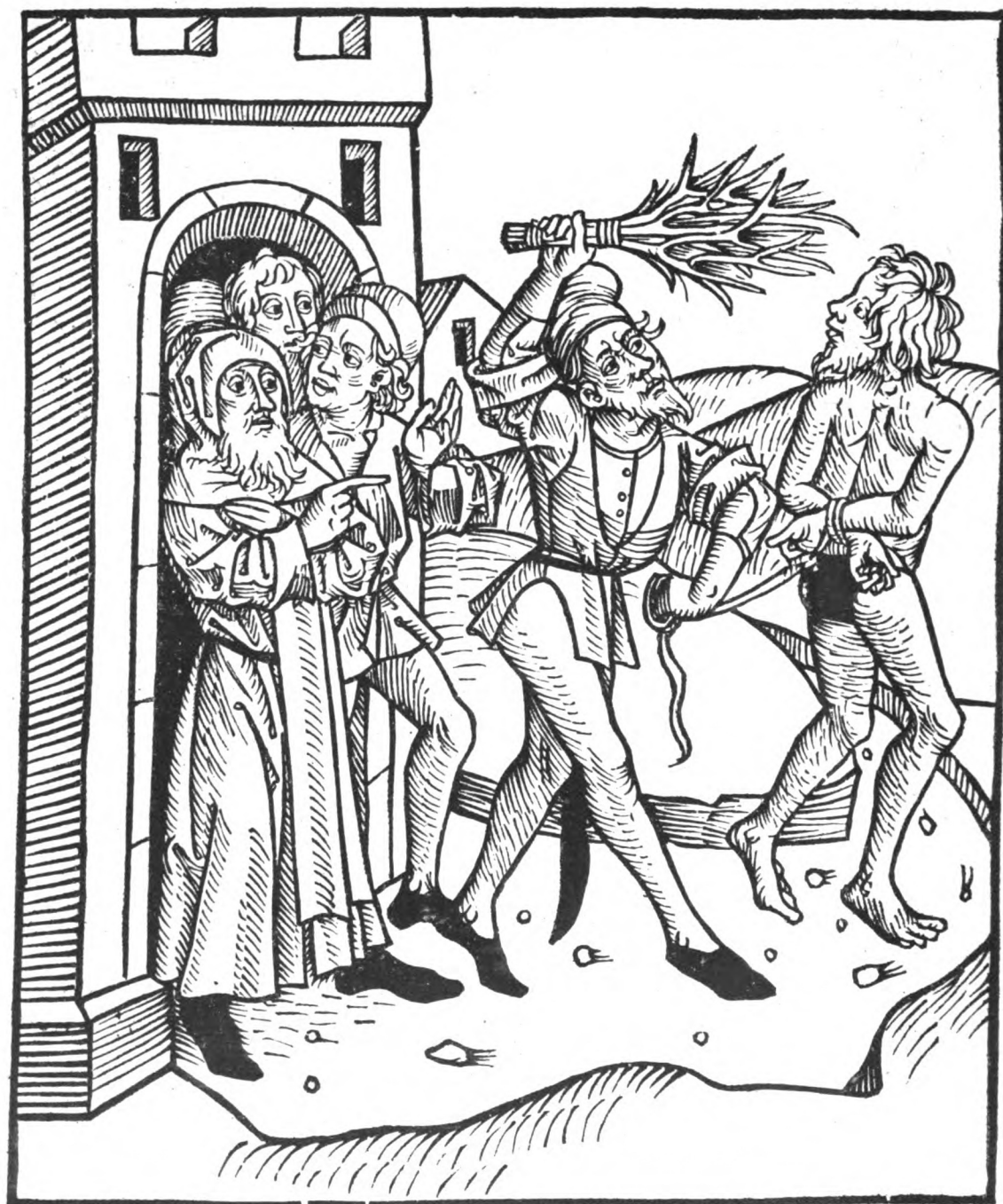


Als da die frauw wider von irem bülen kam befand  
sie wie die schererin vmb ir nasen komen was / vnd  
bande sich selbs wider an die saul / vnd die schererin  
gieng wider in ir hauß. Dis hat der einsidel alles gesehen. Nun  
gedachte die frauwe wie sie sich entschuldigen wolt irer getath  
vnd rüffet mit lauter stimme das ir man das wol hören mocht.  
O got herre Sabaoth sich vnd schaw die bestigung deiner dien  
nerin mein tranchait vnd die vnschuld meiner werck / vnd das  
ich gefangen bin von meinem mann on alle schuld. Got vnd  
herr gib mir mein nasen wider vnd erzaig heut an deiner dien  
erin ein zeichen der vnschuld / vnd schwig da mit ein weil / dar  
nach schrai sie mit lauter stimm gegen irem mann. Stand auf  
du böser wichte vñ nym acht der wundte gottes die an mir vol  
bracht sint / mein vnschuld vñ dein vngerechtigkeit zü befinden  
ist mir mein naß wider angesetzt wie vor. Der man nam sich  
des wunder vnd redte wider sich selber. Wie mag dis gesen /  
vnd stünd auff vnd er brant ein liecht vnd eilet zü der frauwen  
vnd da er ir nasen ganz an irem anclit sach da entband er sie  
von der saul vnd siel für sie bittend das sie ym verrige vnd ver  
iach sein vnrecht got vnd bat genad vnd ablaß. In der zeit be  
tracht sich die schererin durch was auffatz sie vor irem eelich  
en mann sich diser geschichte entschuldigen möcht. Morgens frö  
kam der scherer der die nacht in der kassernen gessen was vnd  
wecket sein weib das sie auff stünd vnd ym berautschaft geb er  
müß eilend gan ein übel verwunten züerbinden. Die frauw  
beharte mit auffatz in irer kamer biß das den scherer irs lang  
en aussen seinß müwet vnd mit zorn vnd mit drauworten rüf  
fen ward. Sie gab ym raißende wort hienwider vnd gieng da  
mit auß irem gemach. Mit zorn warff der scherer mit eim schae  
sach zü ir / das weib schrai mit lauter stimm. Owe owe meiner  
nasen die mir mein man mit einem scharfsach abgeworffen hat  
Hey hei des mords. Der frauwen freund kamen zü gelouffen /  
vnd da sie den schaden irer schwester sahen vnd wonten das ir  
das von irem man geschehen wer / da clagten sie das dē richter

## Das.ij. Capitel.

Vñ da er dar zu nit antwurt geben kund da hieß yn d' richter binden vñ mit knütteln durch die stat schlagen vñ als er yent ge bünden vñ ein groß solck zusam gelauffen was zusehen yn also auß zuschlahn da kam d' ainsidel zu gegangen vñ fragt warüb. d' also gebunden wer/vñ fand daselbst stan sein dieb d' sein clai der an seinem halß het/vnd da er die versach vernam gieng er zu dem richter vnd sprach diese wort. Die claider die der dieb gestolen hat warend mein claider/oder hand nit die zwen hir/schen den fugs der ives blüts begierig was erdötet/hat nit die frauw mit dem vor sichselbs vergiftiget/vnd dieser scherer hat nit seinem weib die nasen abgeschniten. Vnd auff frag des rich ters leutert er diese wort.

b.iiij.

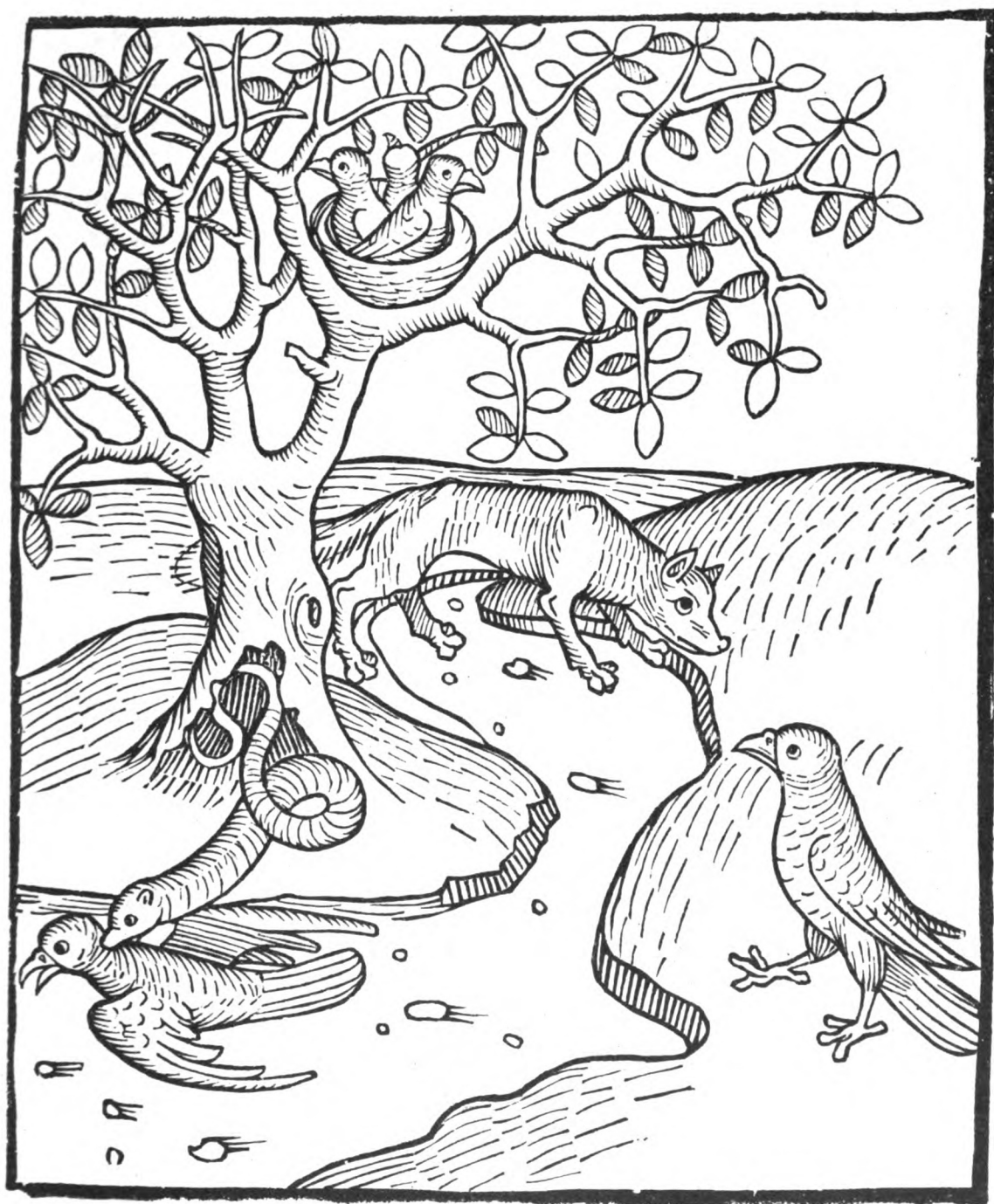


Ar auff sprach Dymna . Ich verstand deine wort/  
vnd es geleicht sich wol vnser sach. Doch hat mir nie  
mand schaden gethün dann ich mir selbs/darumb  
so gib rat was soll oder mag ich dar zů thün. Antwort Kellila  
Brüder laß mich dein mainung vermercken. Da sprach Dym/  
na. Ich fürcht das ich nit fürter hoffen bedarff an einen höhern  
stat allain wider dar ein zů komen dauon ich von Senesbā  
verruckter bin/dann in dreien sachen soll sich ein yeder weiser  
man acht nemen vnd fürdencken. Das erst das er vnder schaid  
nem vnder gūtem vnd bösem/vnd das er sich vor dem bösem  
bewart vnd das gūt im selbst nehen müg. Das ander das er bei  
seinem stat der im erlich ist sich behalten/vnd ob er dauon ge/  
stossen würd sich wider dar ein bringen mög. Das drit das er  
in allen seinen sachen dieser zeit das gūt für das arg welen kün  
wann ich nun siech meinen begenden sal so ist mir notdurfft zů  
achten wie ich mich wider in meinen stat bring/vnd dem der  
mich deß verstoßen hat überwintlich sei vnd waiff für mich nit  
bessers dann anschleg wider Senesbā zů suchen biß ich yn  
vom leben bringen mög/vnd wann ich das volbring so waiff  
ich das ich wider zů meinem stat kommen mag bei dem künig/  
vnd ich main das solichs auch für den lewen sei/dann die über  
grosse lieb die der lewe zů senesbā hat macht yn verschmecht in  
dem solck. Dar zů sprach Kellila. Mich will nit beduncken das  
sein der künig entgelten müg das er mit Senesbā sunder haim  
lichkeit hat/vñ das ym darumb icht args entstan mög. Ant/  
wort Dymna. Es sint sechs vrsach her in dar durch der künig  
geleidigt würt. Durch verkörung deß gelücks. Durch widerspe/  
nigkeit seiner diener. Durch wollust. Durch die zeit. Durch lei/  
chtfertigkeit deß haubts. Durch vntügentliche wort. Deß erstn  
hauffet es billich ein verkörung deß gelücks so ein herr seinen be/  
sten vnd weissesten rat vnd diener verliuret/vnd das er sein gū  
te sitten verwandelt. Zum andern wann er vrsach gibt das  
sein lantfleut gen einander kriegen. Zum dritten das der herre  
souil wollust hat mit weiben mit trincken essen iagen da mit er  
d.iii.

nordurfft seins reichs verfaumet. Zum vierden durch leichtfert  
 igitait des haubtes / wann der herr leichtfertig ist mit seinen sit  
 ten. Zum fünfften durch die zeit / wann dem herren durch leuff  
 der zeit in sein land kommet sterben vnd tůre. Das sechst durch  
 widerwertige werck / wann der kűnig thűt das ym zethűn nitt  
 gebűrt / vnd vnderwegen lest das er thűn soll. Also hat der lew  
 yert seinen glauben in Senesba gesetzt vnd hat ym geoffenba  
 ret all sein hűmlichkeit darumb wűrt er von Senesba verach  
 tet. Sprach Kellila. Wie vermainst du Senesba zű schedigen  
 so er stercker ist dann du / auch grűsser in der wirde vnd in hűch  
 ern stat / vnd ist lieber gehalten von dem kűnig vnd dem folck  
 dann du / hat auch mer freund gesellen vñ anhangen. Antwurt  
 Dymna. Brűder nit acht es diesen weg / dann die getat wurt  
 nit allein mit sterck vnd gewalt volbracht / dann gar vil kran  
 ker ires leibs armer ires gűtz sint durch ir fűrsichtigkeit an sol  
 lich stet komen dahien gar starckmechtig vnd reich nit hien. ko  
 men műchten / oder dir űst vűlleicht nit gesagt wie 8 rapp mit sei  
 ner fűrsichtigkeit vnd listen den schlangen tűtet. Kellila sprach  
 Wie was dem. Antwurt Dymna. Es was ein rapp der het ein  
 nest auff einem baum / vnder dem baum was ein loch dar inn  
 lag ein schlang vnd wie dick der rapp sein iungen außbrűtet so  
 dick vergift sie ym der schlang / vnd trűg die seinen iungen zű  
 speiű. Des wart der rapp traurig vnd gieng zű dem fűchz vnd  
 offer. ym sein clag vnd sprach. Deucht dich icht gűt wann der  
 schlang schlegt das ich ym sein augen auß bisse vnd mich an im  
 da mit rech. Ich bitte dich zaig mir deinen rat.



Das.ij.Capitel.



Antwort der fuchs das . So du willen hast mag nit  
geschehen mit gewalt oder mit gedorstigem freuel .

Besunder so such dar inn fürsichtigkeitait / dann mit  
auffatz muß es geschehen das dir nit noch arges dar auß er-  
wagse / vnd dir geschech als eins mals ein fogel mit ein krebs.  
Antwort der rapp. Wie was das . Sprach der fuchs. Es was  
ein fogel der het sein wonung bei einem see vol fisch / nun da der  
fogel alt wart da mocht er nit mer sein speiß von den fischen er-  
iagen als er vor gethün het / darumb saß er eins mals gar trau-  
rig auff dem gestat des sees . Zu dem kom von vngeschicht ein  
krebs vñ sprach. Nachbar was ist vrsach deiner traurigkait  
Antwort er . Güt freund was güts oder glückseligkeit ist nach  
dem alter / mein leben ist biß her gewesen von der speiß der fisch .  
heut sint fischer hie für gangen vnd haben gesprochen / wir wöl-  
len all fisch dis sees all zu mal fahen. Antwort einer vnder ym .  
Nain yetzt nit. Ich weiß einen see dar inn vil grosser fisch sint.  
die wöllen wir vor auß fischen / darnach wöllen wir zu diesem  
see. Nun weiß ich das sie sollichs thün werden / das würt mein  
verderbniß / dann so hab ich nit speiß das ich mein leben gefri-  
sten mög. Der krebs gieng bald zu ein schar fisch seiner geselln  
vnd sagt ym was er vernomen hett von dem fogel . Die kómen  
all gemainlich zu dem fogel vnd begerten seins getreuwen rats  
dann ein vernünfftiger verbirgt sein rat nit auch für sein feind  
der von ym hielf begert . Der fogel antwort . Ir wissend das  
ich den fischern mit gewalt nit widerstan mag / aber ich weiß  
einen guten lüstlichen see dar inn vil frisches wassers ist dar inn  
vil baum ligen das man die garn dar inn nit gebrauchen kan /  
wöllend ir so will ich euch dahien tragen. Sie danckten ym vñ  
sprachen. Wir haben siß keinen nothelffer dann dich . Der fo-  
gel sprach. Ich will es thün zu eurwem nütz. Auff das nam der  
fogel der fisch alle tag zwen vnd trüg sie auff einen hohen berg  
vnd fraß sie. Auff einmal kam d krebs zu dem fogel vnd sprach  
Ich fürcht mir hie zu bleiben ich bit dich trag mich zum see zu  
mein gesellen . Der fogel nam den krebs vnd trüg ym da er sein

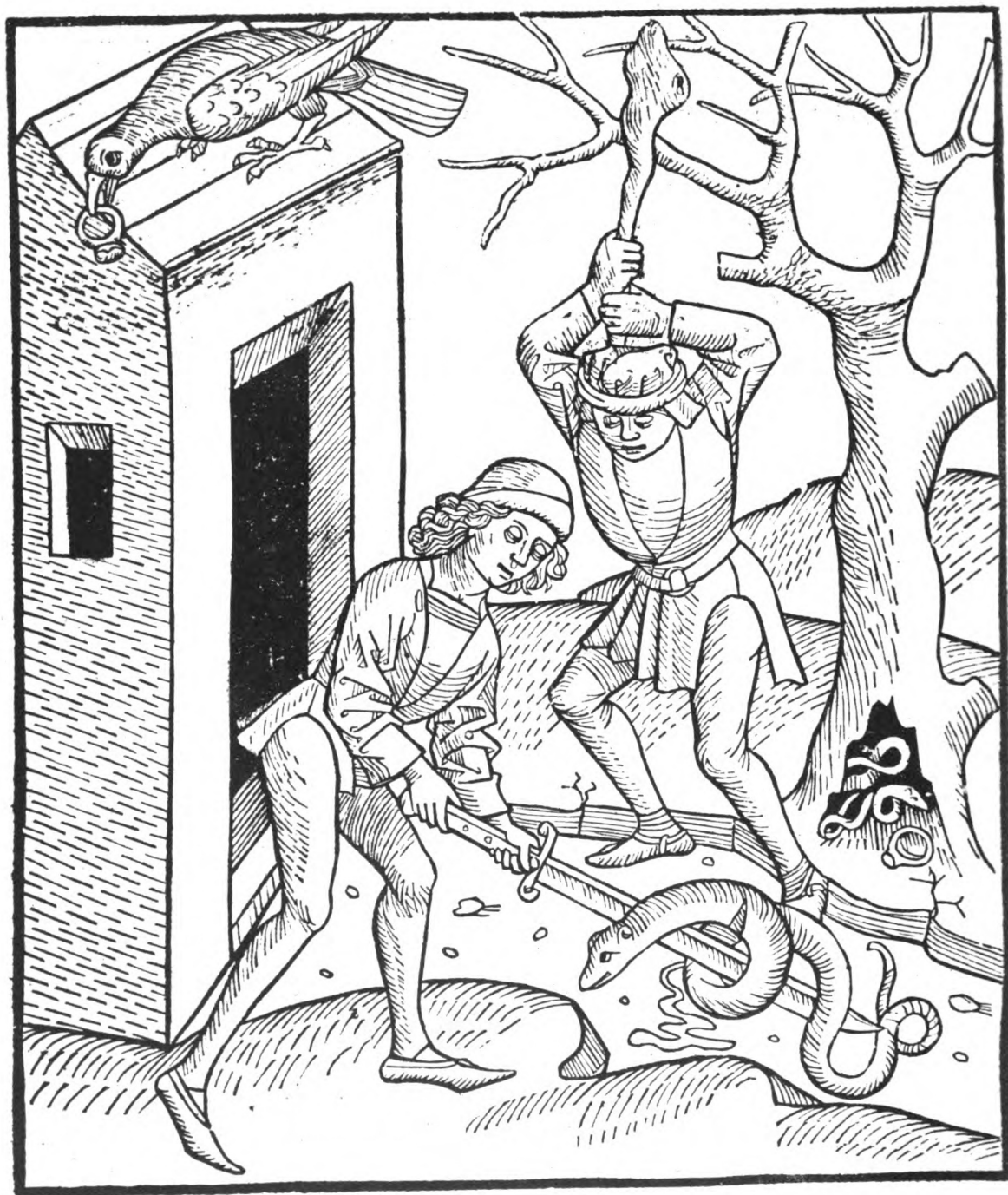
## Das.ij.Capitel.

gesellen gefressen het/vnd do er den krebs in die höhe bracht da  
sach er das gebain der verzerten fisch/da merckt er die betrieg  
nuß des fogels/vnd das ym aüch diß gleichen geschehen wolt  
vnd gedacht in im selbs. Es genimbt einem yeglichem sein leb/  
en zü retten nach sein vermügen/vnd legt dem fogel sein scher  
vmb seinen halß vnd truckt den so hart das er dot zü der erden  
fiel. Vnd er gieng wider in den see vnd sagt seinen gesellen fal  
schait des fogels/vnd wie er sie an ym gerochen hett.



## Das.ij.Capitel.

Ise geleichnisse hab ich dir gesaget das du merckest  
solt das ein vngetreuer rat seinen aigen herren er/  
tötet/darumb rate ich dir das du acht nemst vnd flie  
gest in ein stat wo sich die frauwen auff deß hauß obtach wesch  
en die ir clainat von yn legen der ainß zenemen/dann werden  
die leude dir nach lauffend/dann wirff das clainat in das loch  
d. der schlang in wonet so werden dir die leut nach lauffen so  
finden sie den schlangen/also wirdt sie von ym getödt Der rap  
chet nach rat deß fuchs vnd wart die schlang tod geschlage vñ  
er dar durch in riuw gesezet.



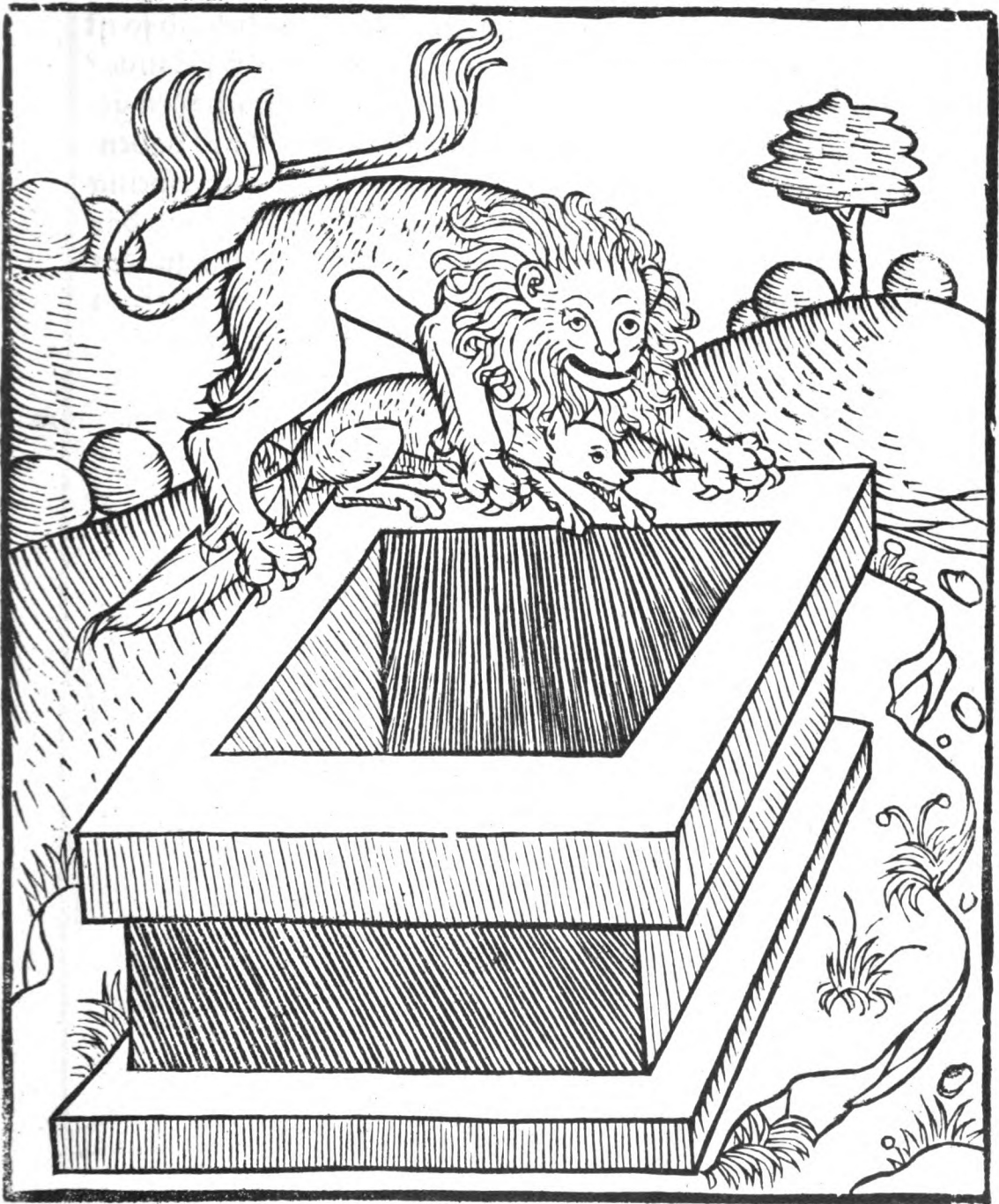


## Das. xi. Capitel.

Ch hab diß exempel darumb gesagt zü verstecken das fürsichtigkeit vnd geschwindigkeit bey weilen besser sint ain sach züvolbringen dann mit stercke oder gedurstigkeit deß manns. Antwort Kellila. Du sagst war wann Senesba yetz nit zü hohem stat komen wer das du das volbringen möchtest/dann yetz hat er übung seiner weißheit vnd beistand vnd ist für den obersten vnd weissesten gescheret vnd biß gewiß das er sich bewaren wirdt von allen dem dar inn er ym schaden erkennen mag/besunder so er dein fürnemen mercken würdt. Antwort Dimna. War ist das sich Senesba durch sein sittige vernunft bewaren kan. Aber nit vor mir/dann er hat sein person ganz in mich vertrauwet vnd glauben in mich gesagt von dem tag als ich yn zü dem künig bracht hab/aber es würdt mein nordurfft erhaschen yn von dieser welt zebringeng zü widerbringung meins stats/also das es mit bescheidenheit vnd mit listen gescheen muß/als der fuchs dem lewen der Sprach Kellila. Wie was das. Antwort Dymna. Es was eilwe in einer wiltnuß vmb den vil tier allerlai geschlechter worten. Nun was die waid vnd der wandel den tierren nach allem irem wunsch/allain die forcht deß lewen/dann er kam alle tag die zeshedigen deß sie sich nit erwerben mochten Nun berüfft sie der fuchs vñ gab yn ein radt wie sie deß lewen abkomen möchten/vnd nach erfindunge irer weißheit deß rats schickten sie den fuchs dem auch deß rats gefolget was zü dem lewen/also sprechend. Herr lewe wiß das es nit in die harr sein mag/das du alle tag speiß von vnß haben mügst dann mit mercklicher arbeit vnd nach iagenß. Nun habñ wir ein weg gedacht für dich nützlich vnd für vnß berüglich/also du sagst vnß sich/er vnd sorgloß so wollen wir dir alle tag williglich ein tier vñ vnß auff wallichs ongefertlich das loß fellet zü der stund deines essens zü deiner speiß schicken/vnd das will ich dir alle tag antwurten. Diß gefiel dem lewen vnd versprach dem fuchs die beredunge zü halten. Der fuchs kam wider vnd saget das seinen mitdienern. Deß morgends früe sprach aber der fuchs.

Sehend das ich euch mit treuwen bei sein will/so will ich der  
 erst sein der diese abenteuer bestan wirdt./vnd macht sich auff  
 die fart zů der wonung des lewen vnd verbarg sich da selbst/  
 doch das er des lewen wol acht nemen mocht./vnd da es sich ẽ  
 mittag schier nehet da sieng der lewe an mit zorn zů brünnen  
 von grosser vngedult seiner speiß zů warten. Da diß der fuchs  
 ersach das sich der lewe von vngedult von seiner stat erhüb./da  
 lieff er schnelliglich gen der lewen als ob er fast fert her gelauf  
 fen wer vnd fiel für den lewen auff sein hertz. Der lewe sprach.  
 auß zorn. Wie verharrest du so lang mein speiß die mir durch  
 dich zůgesagt ist zebringen. Der fuchs antwort. Herr mein ge/  
 sellen hand mich heut zů guter tagzeit auß geschickt mit ain an  
 dern fuchs der dir heut nach der wale zů speise gefallen was vñ  
 der vast genüigig was./vnd so ich den nit ferre von dieser won/  
 ung bracht so bekumt mir ain and lew fragend was ich beginnd  
 Ich sagt ym das ich dir mein herren diese speise bringen wolt.  
 der sprach er wer herr vnd nit du vnd im gebürt solich speiß./er  
 vnß auch genediger herr vor dir wol beschirmen vnd nam mir  
 damit dein speise. In grossen grimmen fragt der lewe ob er ym  
 den weisen möcht. Er sprach. Ja ich bin im nach gefolgt biß in  
 sein holi die nit ferr hieuon ist. Der lew bat sich dar zefürn. Der  
 fuchs gieng für der lewe nach biß zů einem brunnen der in der  
 erden dieff was von wasser. Der fuchs sprach. In dieser holi ist  
 der lewe. Der lewe eilet auff den brunnen der fuchs mit ym vñ  
 stünd ym zwüschen sein ordere bain auff den brunnen. Der le/  
 we schaut mit zorn in den brunnen vnd sach in dem wasser sein  
 selbs schein vnd des fuchs schein zwüschen seinen bainen. Der  
 fuchs sprach eilend. Ich sich den lewen vnd den fuchs noch vn/  
 uersert bei ym stan. Von grimmitkait des zorns sprang der le/  
 we in den brunnen zů streiten mit dem andern lewen./vnd er/  
 cranck. Also gienß der fuchs zů seinem gesellen vnd erzalt wie  
 er gehandelt vñ den lewen iren durchechter vom lebũ zům tod  
 bracht hett.

Das.ij.Capitel.



204

Wurt Kellila. Magst du Senesbam also gesche/  
digen das der künig dauon nit schadens befind so ist  
es dester besser das dir nit args dauon auff stande/  
dann er hat dir vnd mir vnd manigem vom hoff schaden ge/  
thün. Will aber der künig in deinem fürnemen mißfall haben  
so rat ich das du es nit volbringest/dann biß nit widerspenig  
deinem herren dann das wer das aller böst/vnd dir stond dar  
auff grösser verlust vnd verwiß. Also nam im Dymna für den  
lewen etlich tag zü meiden vnd nach etwen manigem tag kam  
er zü dem künig als ob er vast traurig vnd vnmütig were.



Als da der künig dymna sach da sprach er. Warumb  
han wir dich so lang nit gesehen./ist es in gutem. Ant  
wurt Dymna. Es ist etwas verborgens vnd groß  
haimlichkeit. Der lewe antwurt vnd sprach. Nach mir das of  
fbar/wir sint doch an einer haimlichen stat. Antwort Dym  
na. Was ein man argwonen mag in einer sach dar inn er ge  
warnt wirt das ym schad sein möchte vnd doch nit glauben  
wolt/der soll doch den fürbringer nit melden/wann er den sust  
gütz wandels ainfeltigs lebens vnd getreuwes rats weiß. Be  
sunder er vermain das vnd merck vnd lüg was gütz vnd böß  
dar inn sei/dann ist gütz oder args dar inn das berürt allain  
den der da gewarnt würd. Besunder so get dem warner dauon  
weder gütz noch böses für sich selbs allain das er genüg thut der  
pflicht vnd der liebe so er zü seinem herren hat. Darumb mein  
herr vnd künig du bist weiß vnd verstendig/ich will dir ainß  
sagen vnd weiß das du das nit gern hörst/vnd versiech mich  
das du das nit glauben würst vnd woltest doch nit das es die  
verschwigen belieb/dann wann ich betracht vnd siech das die  
schar dieser tiere deins solcks nit gütz oder lebens haben mügen  
dan in dir so mag ich nit findē das ich die warhait verschweigen  
soll/sunder dir das zü offenbaren das du dich selbs dar inn er  
suchen mügst/vnd fürcht doch das du solichs nit glauben wer  
dest/so gerimbt es doch mir nit züuerhelen/dann wölicher die  
ner seinen getreuwen rat oder warnung verhielt vor seinem  
herren vnd vor dem arzt seinen siechtagen vnd vor seinem ge  
treuwen freund sein haimlichkeit der thut vnrecht vnd gedichte  
ym billich ð schad auff sein selbs haubt. Der lewe sprach. Sag  
was ist diß. Antwort Dymna. Mir ist gesagt von einem mein  
treuwen gesellen das Senesba rat gepflegen hab mit dem ob  
ersten deiner schar vnd gesprochen. Ich bin so lang bei dem kün  
ig gewont vnd han sein weißhait vnd sterck erkant/vnd yn  
dick versucht vnd sind yn krancks gemits vnd der sinne auch  
deß leibs vnd der seines solcks ganz nicht achtet oder lieb hat.  
Nun so sollichs für mich komen ist vnd das du ym ere vnd ge



nad erzaygt hast vnd yn dir züm nesten gesetzt hast vnd einen vicarien deins reichs gemacht / vnd im alle haimligkait getrauwet vnd das er sollich verreterei in ym haben soll / dann er vnderstat sich dir zogleichen vnd ist zü gedenccken er hab hoffnung nach dir dein reich zü besitzten ob er weg finden mocht dich da von zü dringen / darumb herr künig biß nit hienlessig in dieser sache dann es sprechen die weisen / wenn ein künig befindet vnd seinem solck etlich die begierig sint in seinem stat auff zü steigen vnd mit haimlichen vnd aignen deten vnd anschlegen sollichn gewalt fürnemen so gebürt sich dem künig die zü themmen dan verbierth er sie zü nichtigen er wirt vernicht. Nun bist du herr weiser vnd fürbetrachtlicher dann ich / aber mich dunckt billich das du ein fürsehen habest deiner person vnd zü ym greiffest ob er dir entgan würd auß deinem gewalt / vnd biß her inn nit saumig dann dar durch möcht dir schad zü gefügt werden dem du darnach nit widerston möchtest. Dann man sagt das drei erlai leut sint in der welt. Die ersten sint fürsichtig vnd können mit iren weisen betrachtungen vngesell fürkommen als vil des möglich zü thun ist. Gleich als der gesunt sich behüet vnd bewaret vor siechtagen. Die andern sint sorgfellig vnd emssig in d widerwertigkait vnd züfellen vnd sint dar inn vnuerzagt weg zefuchen biß sie wider dar auß komen. Die dritten sint schwerß gemüts vnd liderlicher wissen / nit wissend ytzund züuerkomen vnd noch vil minder so sie in sorgen sint sich wissen darauß zü richten / vnd sint dar zü irrig in allem iren fürnemen / gleich dreien fischen. Sprach der lewe. Wie was das. Antwort Dymna. Man sagt es sint drei fisch gewesen in ein wag der ein was treg / der ander fürsichtig / der drit vernünfftig. Auff ein zeit komen zwen fischer mit iren garnen vñ spreiten die in das wasser. Diß sach der fürsichtig vnd merckt was die fischer thun wolten das sie da hien vmb nit komen waren dan sie zü fahen vnd het für gedenccken wie er im selbs sein leben retten möcht / vnd schwam eilend auß dem wag in das wasser das in den wag flosse vnd wie klein das was doch enthielt er sich dar inn das er ym

selbs sein leben rette. Der weiß was still gestanden biß er die fischer sach den auslauff deß wassers verlegen/da sprach er wider sich selbs/verze hast du dich versaumbt/es gilt dir dein leben/vnd gedacht sich selbs on verzeihen zu erlösen/betrachtende Dann lang verzeihen selten langt zu fruchtbarem ende in sachen die nit zeit haben wollen vnd ein vernünfftiger soll in nöten betrachtig sein vnd ym kein forcht lassen so nahend das er darinn verzag/dann das gelück hilfft dem getorstigen/vnd diser fisch schwam auff das wasser vnd schwebet da gleich als ob er tod were.Da ym die fischer neheten sie schertzten yn für vnnütz vnd worffen yn auff das land/von dannen er in dem mittel ihres fischens wider in das wasser kam vnd ward erlöst.Der trege schwam schlechtlich hin vnd herwider vnd was in ym selbs irrig wo er hin solt biß er gefangen ward.



Er lewe sprach. Ich hab dein wort verstanden aber wie mag ich böß von Senefba gedencken das er ar ges gegen mir begere über dy grossen lieb so ich zū im hab/ich han yn doch geeret vnd gesetzt über all ander in meinē hof. Antwort Dymna. Tut vmb ander versach sucht Senefba dich zū schedigen dann das er vō dir nit laidigung entpfind od entpfunden hat/vnd das du kainen so in erliche stat in deinem hoff gehebt hast/du hast yn des lassen walten/nun mercket er das kein höher stat mer verhanden ist dar inn er sich erhöchen müg dann das er herr über dein reich würd/dann ein yeglich/er vntreuwer der etwen waißhait hat vnd wol reden kan/vor dem ist sich zehüten/dann sy trachten alles an die ende der sy nit würdig sint/vnd ob man yn ein wesen zūfügt das yn billich zūwil wer noch lassen sy ir gemüt nit höher zū gedencken/vnd ob sy darumb iren herren an laib oder an güt schedigen solten/dann der selben kainer diene sein herren vmb nutz seins herren sunder seinen nutz all zeit dar inn zefuchen/wie er reich werden vnd hoch kumen müg/vnd ob er des ersten in gutem getrewen dienst erscheint/so bald er aber zū reychtum vnd gewalt kumbt so fahet er an zūvolbringen die werck dy auß grunt seiner bösen wurtzeln versprung haben. Gelich dem wadel an ein hünd der krumb ist so lang du den in gewalt deiner hent hast so bleibet er schlecht/so bald du ym seinen gewalt leßt so wirt er wider krumb als vor. Vnd ich sag dir herr künig/wellicher nit gelau bet sein reyen der ding die ym nach nutz geraten werden der ist nit zeloben/vnd ob ym ioch güt auß seinem rat gienge. Dann er wirt gezeichet ein siechen der den rat des arzts verlest vnd braucht sein selbs gelust/dann man sagt der best vnder den reychen sei der nit ein knecht sei seines aignen gelusts/vnd der best vnder den gesellen der nit zörnt noch kriegt. Vnd man sagt leg ein man am gestat des meres bei dem wasser oder auff vergiffen schlangen so möcht er sicher rüen/dann dem getrewen der ym auff sein leben gat. Nun will mich bei diser rede beduncken der künig wöll hinlessig sein mee dann güt sei/vnd würd wol

## Das .ij. Capitel .

gegleichet dem helffant das nimbt keiner ding acht die vor ym  
geschehend.

Er lewe sprach. Du hast dein red lang gemacht aber  
wa von du gesagt hast das sint nit sach vnder freun/  
den/so waiß ich keinen feind der mir geschaden müg  
vnd ob mir Senesba gehaß wer als du für gibst noch möcht er  
mir nit geschaden. Wie möcht er arges wider mich üben so er  
gras vñ kraut isset vnd ich isß flaisch/vñ er mocht mir zu speiß  
sein vnd ich ym nit. Ich hab auch in Senesba nie args funden  
noch böß gemerckt/noch keinen aberwandel als vmb ein trith  
nach dem vnd ich yn zu meinem knecht vnd inn aid genomen  
hab/vnd so ich yn nurvor aller meniglich gelobt vnd erhöcht  
hab über alle mein fürsten vnd solck/soll ich das on offenbare  
schuld endern/so würd ich billich für einen toren in mirselbs ge  
halten/dann ich verlaugnet meiner treuwe vnd ging von dem  
weg der gerechtigkeit. Dymna antwurt. Herr dein hertz soll di  
se warnung nit also verachten/also sprechend. Ich mag im nit  
zu speise sein sunder wiß wo Senesba dich durch sein macht nit  
geschedigen mag so sucht er aber ander dann man spricht stünd  
bei dir ein verschmechte oder trancke person ein zeit noch magst  
du nit wissen iren sitten seiner übung/darumb solt du dich ym  
nit vertrauen/sunder bewar dich vor ym das dir nit widerfar  
ein gleichniß von der man geschribē findet. Der künig sprach  
Wie was das. Antwurt Dimna. Man sagt es sei ein lauß bei ei  
nem edelman gewesen in ainer stat seins leibs vnd vil seins blü  
tes gefogen das er deß nie acht genomen het. Auf ein nacht kam  
ein floch vnd gieng da für die lauß vñ sprach. Beleib hienacht  
bei mir hie wollen wir dise nacht güter speiß genüg haben vnd  
ein baich bett. Diser floch blaiß vñ wont der man schließt vnd  
fieng an vñ baiß nach irer speiß so hart das ð man rufft ym ein  
licht zebringen vñ an dē bett suchen. Die lauß ward auff stund  
fundē vñ getöt. aber ð floch so bald sy das licht sach do sprang  
sy hin vnd wider biß sy entran.





## Das .ij. Capitel .

Ist beispil hab ich dir gesagt das du merckest das der  
 böß nit von bößhait lest/vnd was er selbs durch sich  
 allain nit gethün mag das er andern dar zü berüß/  
 vñ ob du nit widerwertigs an dirselbs von Senesba entpfundē  
 hast oder zweiffels zü ym tragest/so soll mich doch billich dein  
 frim solck erbarmen der hertzen er von lieb zühēt vnd verwan  
 delt dir zü has/vnd ich weiß das er wider dich personlich sech  
 ten will vnd das niemands anders beselhen/vnd auff diese  
 wort ward deß lewen gemüt bewegt das zü glauben vñ sprach  
 Wie soll ich diesen dingen thün . Antwort Dymna . Nit bes  
 fers dann yn von dieser welt abschaiden/dann ein mensch das  
 einen faulen zan hat in seinem mund den verlest sein wetagen  
 nit die weil er den nit außbricht . Zü gleicher weiß der mage  
 der vol böser speiß ist hat nit rüw die speiß sei dann hien weg  
 geschickt . Also ist vor dem feind der zü fürchten vor dem ist sich  
 nit baß zehüten dann yn von dem leben zebringen . Der lewe  
 sprach . Du hast mich yetz abwürffig gemacht der geselschafft  
 Senesba ich will nach ym senden vnd erfahren was in seinem  
 hertzen sei wider mich/vnd ym sagen das er im selbs ein ander  
 stat such . Dymna geriet sorg zehaben dann er west wann der  
 künig mit Senesba reden vnd yn wider hören/er würd im ge  
 lauben/vnd besorgt da bei das ym der künig nit verschwiege  
 was ym Dymna fürbracht het/vnd sprach zü dem lewen . Es  
 dunckt mich dir nit ein guter rat nach Senesba zü schicken vñ  
 ym sein schuld für zü heben/dann er mainet du seiest deß nicht  
 wissen/du hast doch gewalt über yn/dann würt er von dir  
 darumb zü reden gestalt vnd beriecht das du die haimligkeit  
 waist/so ist zü besorgen vnd zü fürchten er werde schickligkeit  
 vnd eilend weg suchen dir zü bösem vnd gedencet als der schul  
 dig wie er ym selbs sein leben vor dir wiß zü bewaren/vnd  
 würde er dann vnderstan mit dir zü sechten als sein not vnd  
 gestalt der sach erhauset/so wirt er dich mit freuelicher eile an  
 lauffen/dann er ist gar wol zü sechten geschickt vnd fast starck  
 Wirt er aber yetzund von dir hin wege gan auff das mal

so kumbt er da er vor dir sicher mag sein / vnd auf ein zeit so du  
 vngewarnt bist so mag er dich überwinden. Nun ist war tüg/  
 gend des künigs ist niemands behendlich zu töten dann allein  
 den des übeltat offenbar ist / aber des getat nit kuntbar ist der  
 soll gefraget werden vnd nach erfundung geschehen. Antwort  
 der lewe. Du solt wissen wellicher durch peinlich handel gefra/  
 get wirt vnd nach eigentlicher erfuchung erfunden das solichs  
 auff yn gesagt nit warlich erkant wirt / alles das böß das auff  
 yn gesagt worden ist wirt auff dem lügner auß komen vnd zu  
 buß gesetzt auff sein leben / vnd ich mag ye nit glauben das se  
 neßba solichs wider mein leib übe. Dymna sprach. Herr lewe  
 so ich ye merck das dein will dar auff stat das er für dich kom/  
 men soll so ist mein rat da bei also lüg das du dich wol vor ym  
 bewarest das er dich icht schedigen müg / dann nim sein war so  
 er zu dir in deinen gemach komet wie er sein löck an seinem hal  
 se auff rückt vnd von zorn nach seiner art zittern wirt vnd von  
 beden wenden sehen seinen wadel hien vnd wider werffen vnd  
 sein horn fürkeren als ob er yetzt sechten wolt. Der lewe sprach  
 Wolhien ich will deinen rat auf nemen vnd sich als du mir für  
 gibst so mag ich wol glauben das du mir war gesagt hast. So  
 nun Dymna den lewen auff sein fürnemen bracht hat da geda  
 cht er zegan zu Senesba das er ym sein hertz verkörte gegen de  
 künig vnd einen haß zwischñ yn machen möcht vnd wolt doch  
 nit on wissen des künigs zu Senesba gan vnd sprach. Herr kü  
 nig wiltu so will ich gan zu Senesba zu erfahren was er thut /  
 vnd was wandels er hab vnd seine wort vernemen an dem ich  
 villeicht etwas dieser mainung entstan möcht dir wider zefagn  
 Der lewe sprach. Gang hien vnd hab acht seiner übung vnd  
 bericht mich der. Dymna gieng zu Senesba in sein hauß in  
 trauriger gestalt fast schwermütig vnd nam Senesba mit zu/  
 chten ersamlich vnd sprach. Warumb hab ich dich in so vil tag  
 en nit zu hof gesehen / ist es icht neues.

Das.ij.Capitel.



Ad sieng an vnd reder mit Senefßba diese wort.  
 Wellicher frummer leß seinen willen vnd mer in wil  
 len vnd gefallen seins herren deß er ein diener ist wie  
 wol das in dem selben weder trüwe noch glauben ist dar an  
 sich ein getreuer diener ein ainige stund gewiß lassen möcht.  
 Antwort Senefßba. Was ist das dauon du sagst / ist icht neiß  
 zu hof. Sprach Dymna. Ja / aber wer ist der fürkomen mag  
 das geordnet ist / oder wer ist dieser der zu grosser ere vnd wir/  
 de komet vnd darnach nit wütricht / oder wellicher folget nach  
 seinem aigem lust das er nit feller / oder wellicher verpflichtet sich  
 der weibe lieb vnd würt nit betrogen / oder wer bitet einen nar  
 ven vmb ein gab das es yn nit gereu / oder wer hat gesellschaft  
 mit den bösen vnd beleibt vngelert / oder wer wonet in der für  
 sten höß das ym sein güter leimut nit getrenckt werd vnd sein  
 ere. Gerecht ist das wort der die gesprochen hand / die lieb vnd  
 die trüwe der fürsten gegen iren dienern gleiche sich wol einer  
 iippigen frauwen die hangt an ain nach dem andern vnd dem  
 lezsten den liebsten. Antwort im Senefßba. Ich muß an dein/  
 en wo ren verstan als ob dir etwas neues mit dem künig bege/  
 gend sei. Dymna sprach. Ja es ist war / doch so berürt es mich  
 nit aber wolt got das es mich berürt ich wolt mich dar ein schi  
 ken. Aber die freundschaft die zwischen mir vnd dir ist / vnd  
 die gelübd vnd verainigung die ich dir schuldig bin zehalten /  
 auch das ich dir mein gesellschaft zu gesagt hab seit der zeit da  
 mich der lew zu dir schickt so weßt ich kainen weg da mit ich dir  
 den selben glauben nüzlicher halten möcht / dann ich schwür  
 dir das ich dich niemer betriegen oder mein gelübd der verain/  
 igung zwischen vnß brechen. Besunder ich wolt dir offenen  
 was mir kündig würd alles deß dar inn dir schaden begegnen  
 möcht. Da antwort Senefßba. Was ist das. Dymna sprach  
 Mir ist durch einen guten getreuen gesellen haimlich gesaget  
 worden das der lewe zu einem seinem diener gesprochen hab.  
 Mich wundert gar sere von Senefßba das er ist so groß vnd  
 wechtig vnd faist vnd ist mir doch ganz nitz / dann



## Das .ij. Capitel.

meinen hüngrer mit ym zu setten / vnd euch deß auch zu geben /  
da ich das vernomen han hab ich da bei verstanden deß künigs  
vntreuwe vnd sein boßhait dich also in den tod zegeben / vnd  
han dir das also nit wollen lang vnuerkund zelassen gien sund  
genüg zetün der bündnisse halb zwischen vnß beden / vnd han  
her inn allain sorg deiner person . Da nun Senesba das hörte  
da erschrack er deß vnd ward betrübt vnd sprach zu Dymna .  
Es gerumbt dem lewen nit böses wider mich für zenemen wann  
ich hab im nie args gethan oder niemand in der welt / aber vil  
leicht hört er erlogne wort die wiß mich zu rüch gebraucht wer  
den / dann ich weiß das etliche wandel zu ym haben die vol al  
ler boßhait sint vnd ym schmaichwort für sagen als ob sie war  
siend . Nun beiwohnung der lügnen vnd der bösen gebiert haß  
vnd reid / dann ich weiß das vil herren deß hofs sint die mich  
neiden vmb den stat der mir von dem künig zu geacht ist . Nun  
ist d künig souil vñ manig mal von seine getreuen diener in die  
er doch glauben gesetzt hat betrogen worden vñ gefelschet das  
er ganz treuwendig worden ist / vnd yetzt von den getreuen  
frümen vnd ainfeltigen deß gleich gelaubt das er an den bösen  
funden hat / vnd würd eins mals gleich tün als ein wasser fog  
el der schwam nachts auf einem see vnd sach einen schaten von  
eim stern vnd sach das für ein fisch vñ rücht sich vnder das was  
ser vnd sucht yn die ganzen nacht vnd künd den nit finden / zu  
lenzt ließ er von seinem suchen / morgens im tag sach er ein fisch  
vnd gedacht es wer das so er in der nacht gesehen het vnd ach  
tet das nit zesuchen oder zefahen vnd lid da bei hüngrer . Wie ob  
lügenhafftige wort von mir an den künig gelangt sint vnd er  
versicht sich nach dem ym vor von den andern geschehen sei /  
das solichs gen mir auch war sei vñ gedencet mich darumb zu  
vertilgen vnd betracht nit das ich seinem gemüt so ganz gewil  
liget hab vnd alles das vermyden das ich west ym widerwer  
tig zu sein / wann nun zorn oder neid vmb vrsach auferstat so  
ist einhoffnung oder besserung das er etwen gemiltet werden  
müge . Aber wann sich haß neid oder zorn on vrsach auferstan

so ist mit hoffnung einer besserung / dann wenn die vrsach für/  
gehalten vnd nit erfunden wirt so wirt der zorn hien geleit/  
oder die vrsach wirt verantwort nach billicher mainung oder  
durch genad ab erbeten . Aber was mit falsch zu rück geschicht  
on fürgehalten vrsach das wert biß in den tod . Nun weiß ich  
ganz kein vrsach darumb mich der künig so hart hassen soll.  
Ich weiß auch nit das ich mit ym auch nie gezwalet hab / ich  
hab dann zu zeiten in seine haimlichem rat wider yn geredt so  
nur sein fürnemen nit gefiel . Vnd so er etwan also sprach / ich  
will das also vnd nit anderß / vnd ich im sagt was args im da  
von entstünd vnd was gütz dauon komen möcht wenn er das  
vermeid vnd hab das nit offenbar vor yemands sunder alweg  
haimlich vor ym allein geredt / so gebürt doch einē künig das  
vnrecht seiner diener zu wegen / vnd nach größe der vnschuld /  
ung pein zu setzen . Aber er sagt war sprach Seneca . Wellich  
er oder wer sich auff das mere geit der ist vrsach seines vnder/  
gangs . Vil mer der sich geit in dienst deß künigs / dann ob der  
künig freun vnd getreu ist so ist doch müglicher das ein vnschul  
diger durch etlich vntreu mitwoner in solich strick fall dar auß  
ym die andern nit gehelffen münd / wer weiß ob mir das al  
lein geschicht durch das güt vn getreu redt so ich dem künig ge  
thün han da mit ich sein genad fürter dann meins gleichen üb  
er komen hab dann der baum d güt ist muß dick entgelten d vil  
seiner gütten frucht die er treit / dann die erste brechen von schwe  
re der frucht / vnd wirt auch bei weilen auff die erd zerbrochen  
deß gleichen d vogel kost deß flügel edeler speise dann was sust  
an ym ist / vnd sint doch ym zu sundern grossen schaden / dan  
wann er geiagt wirt so beschweren sie yn das er zu letzt zu der  
erden fellet . Ein güt pferd entgielt seiner sterck dann es wirt de  
ster fester überladen vnd gebraucht biß es vmb kumbt . Deß ge  
leichen ein frumer weiser man den ist dick sein weißheit zu scha  
den dann er wirt dar durch von seinem mitwoner verneidt das  
ym zu schaden dienet dann an allen steten findet man d bösen  
mer dann der gütten . Ist aber das im zuuall durch keiner der



## Das.ij.Capitel.

ursachen so ist es villeicht ein vrtail gottes die kein mensch wid/  
derrüffen mag. Sprach Dymna. Du solt wissen dy feintschaft  
so dir der lewe tregt ist durch kein der erzalten ursachen sunder  
durch aigen gesamelte böshait seins hertzen/wann sein anfang  
ist allweg süßer honig vnd sein end törtlicher vergifft. Antwort  
Senesba. Jetzt glaub ich deinen worten das sy war sint dann  
ich hab dasselb honig versucht vnd daucht mich fast süß in der  
entpfindung. Nun sind ich das ich auff die gifft komen bin da/  
uon du mir sagst/dann wer mein begird nit sunder zü dem le/  
wen gestanden durch seinen süßen willen wandel vnd wort ich  
wer bei ym nit beliben besunder so er flaisch isset vnd ich graß.  
aber mein will vnd gelust zü dem lewen habend mich in disen  
strick geworffen. Vnd mir ist geschehen als den binen die bei 8  
sunnen aufgang so sich die blümen auff tünd dar inn sitzen vñ  
durch die süße so sy dar inn befinden verharren biß zü der sun/  
nen vndergang das sich die blümen wider zü tünd vnd darinn  
verderben/dann wer sich nit lest benügen mit zünlicher nar/  
ung in diser zeit/sunder deß augen nachfolgen der üppigen ere  
diser welt vnd künfftiges nit bedenckt der ist gleich der fliegen  
die nit genüigig ist zü saugen dy feucht der frucht sunder sy setzt  
sich an die körper der mechtigen tiere/von den wirt sy dann zü  
tod gequetschet. Wellicher auch mit getreuem rat vnd liebe in  
arbeit vnd müit seines gemüts beladet sein leib durch den die er  
es nit bedenckt/der ist gleich dem der sein haimligkait sagt eine  
der nit gehört. Dymna sprach. Verlaß dise wort vnd su.h weg  
dir zü fristgung. Antwort Senesba. Was rats mag ich ge/  
winnen will mich der lewe tod haben/dann ich erkenne deß le/  
wen sitten vnd seinen rat/vnd ob er mir gütz günnet vnd aber  
die ret die vmb yn sint böß so mügen sy mit irer böshait vnd  
auffsetzen mich laidigen biß sy zwischen yn vnd mir feintschaft  
machen/dann wann ein ganze samelung der vertreter sich ver/  
ainen wider einen vnd ob der vnschuldig ist noch mügen sy den  
vmbbringen/vnd ob er wol mechtig vñ starck ist vnd sy kranck  
gleich als dē Camele von dē wolff rappen vnd fuchs geschach.

f.ij.

Dymna sprach. Wie was das. Da antwurt Senefba. Man sagt es sei gewesen ein lewe der het drei mitgesellen seiner diener ein wolff ein fuchs vnd ein rappen. Auff ein tag gieng da für ein kauffman vnd ließ da ein Camel das vor müd nit furter kommen möchte das gieng vnd sucht sein waide damit es sich wider zu krafft bringen möchte. Von geschichte kam es zu der stat da es den lewen vnd sein gesellschaft fand. Zu dem sprach der lewe Durch was vrsach bistu hie. Antwurt das Camel. Ich bin hie zu dienen dem künig ob er mein gerüche vnd zu ersatten sein gebot. Antwurt der lewe. Gefelt dir vnser gesellschaft/ vnd wiltu mir getreu sein so magstu sicher bei vnß beleiben mit rü vnd on forcht aller widerwertigkeit.



Also belaid das Camele bei dem lewen manig zeit.  
Auff ein zeit als der lewe was auß gegangen zů such/  
en sein speiß/da kam zů ym ein Hellsant das sich ge/  
gen ym streits an nam/ vnd wundert den lewen mit seinen zen/  
en vnd raiß yn an manigen enden/ also das der Lewe von dem  
Hellsant mit onmacht enttran wund vnd blütig zů seiner wo/  
nung/ vnd mocht fürbaß sein speiß nit mer suchen. Es begab  
sich das den Lewen seinen hůnger bestond/ vnd sach auch das  
seinen gesellen speiß gebrast diß bracht dem Lewen trauren/  
vnd sprach zů yn. Ich sich vnd merck eu wern mangel nun wer  
ich schuldig ick als iungen vnd mein diener zůuersehen. Die  
gaben antwurt vnd sprachen. Wir trauren nit allein vnser not  
durfft dann fast mer vmb dich vnsern herren mit betrachtung  
was an dir gelegen ist/ mit grossen begirden deinen bresten zů  
wenden/ mit vnserm vermůgn das wir auch bißher nit gespart  
haben. Antwurt ym der lewe. Ich hab bißher eu wern fleiß vñ  
ernst befunden vnd getrůwen rat/ vnd mőchtend ir außgan  
villeicht sündent ir speiß der ir vnd ich erfreu wet werden mőch  
ten/ vnd als sie auff deß lewen verschaffen auff das feld komen  
da tailten sie sich von dē Camel das sich nun in ire geselschafft  
getan het vnd trůgen an einen rat vnd anschlag vnd sprachen  
zů samen.

Als soll bei vnß das Camele so es kraut isset vñnd  
wir flaisch/ es ist doch nit vnser natur. Vnd sprach  
der fuchs. Nit bessers wir gangen zů dem Lewen vñ  
raten ym das Camel zů essen vnd sagen ym das es ym vnd vn  
ser gangen geselschafft vñnütz sei vnd das wirt ym vnd vnß zů  
gütem. Antwurt der wolff. Des mag nit wol sein vnd getzimbt  
vnß auch nit wol dem lewen das zů raten/ angesehen den glau  
ben den das kamel ym getan hat. Sprach der Rapp. Bleiben  
ir hie an vnser stat vnd lassend mich mit dem Lewen reden.





Als da yn der lewe ersach da sprach er. Hastu icht er  
tagt. Er sprach nain. Allain der vernüfftig verstat/  
vnd der augen hat der siecht. Aber der künig hat vnß  
die baide genomen/doch haben wir aines gedacht da mit wir  
hoffen das leben für dich zü behalten vnd auch für vnß. Fragt  
der Lewe. Was ist das. Da sprach der Rapp. Vnß dunckt gera  
ten sein das du nimest das Camel dir vnd vnß zü speisen/dan  
es ist nit vnseres geschlechts oder wir deß seinen/es gehöret auch  
ganz nit in vnsern rat. Der Lewe erzürnte über den Rappen  
vnd sprach. Schweig du verflüchter/got muß dich schenden/  
wie schnöd ist dein rat/es ist in dir weder trüwe noch gelaubn  
wie soltu so getorstig sein mir diesen rat zü geben/oder waistu  
nit was ich dem Camel mit meinen Worten zü gesaget vnd ge  
sichert hab bei meinem glauben/vnd das in der welt kein grös  
ser gerechtigkeit nit ist dann zü hilff komen dem vnschuldigen  
deß blüt vnuerschult vergossen soll werden. Antwortt der Rapp  
Herr künig du sagest war/aber durch einen leib werden alle  
leib diß hauß erlöst/vnd die leib deß ganzen geschlechtes vnd  
deß künigs solck alles das durch deinen tod verweisen würde.  
Der Rapp kom wider zü sein gesellen beden vnd sagt yn was  
er geredt vn wie ym der künig geantwortt het vnd werden für  
ter zü rat wie sy die sach volbringen wolten. Sprach der fuchs  
Ich merck das der lewe allain sein gelübd in diesen sachen be  
sorgt/da wider musten wir dieser sach ein solich gestalt geben/  
das der Lewe von seiner gelübd geledigt würd/villeicht würd  
er folgen. sprach d rapp. Herr fuchs wir losen ganz deins rats  
zü vnserm hail. Der Fuchs sprach. Mich will güet beduncken  
wir gangen mit einander für das Camele vnd erzelen ym die  
vergangen guttat so wir von dem Lewen on alles mittel ent  
pfangen haben mit erzehlung das wir schuldig sein ym das zü  
widergelden wie wol wir ym ains fiertzigsten nit möchten hab  
en züuergelten der vnß guts gethan hab/so mögen wir nit fin  
den das wir ym geben/darumb wollen wir ym vnd yeglicher  
in sunder vnserselfs person überantworten das er vnß zü speiß



hab / vnser yeglicher also sprechend. Herr künig ich will das du mich essest vmb das daß du nit hungers sterbest / wann vnder vnß dreien das ainer spricht so stand der ander vnder vnß vor vnd sprech dasselb wort biß an das Camele / da mit erwerben wir gegen dem Künig grossen willen / vnd wann es zu letst an das Camel kumbt das es auch also spricht so gehellen wir dar / inn vnd bezeugen das ym durch sein gehelle nicht vnrecht geschicht .

Er Fuchs ging vor zu dem Lewen vnd sprach. Her Künig der Rapp hat vor mit dir geredet wie du deinen hunger auff diß mal büßen möchtest / damit wir dein diener vnd dein gantz land nit durch deinen tod beschwert würden. Nun merck ich das dir der Rapp roche mainung für gehalten hat / die in dir als in einem Künig gantz kein gestalt hat / dann der Künig on glauben ist gleich ainer glocken on einen don oder kalle vnd ein figur aller boßhait / darumb herr Künig wellest mich deinen knecht verstan so findest du in meinem rat das dir dein hunger gebüßet vnd von dir dein glaube nit verrückt wird . Antwortte der Lewen vnd sprach. Ich mag deines rats lösen. Der Fuchs sprach. Herr hast du nit wol vmb all dein diener verschult mit deiner treuwen bewarung aller nordurfft so du vnß ertzaiget hast die vergangnen zeit das wir vnßselbs dir zu speiß erbieten so gebürt dir deins willens zu leben / dann die recht sagen das an dem der verwilligt nit gelauß gebrochen würde. Antwortt der Lewen vnd lobte diesen rat deß Fuchs vnd sprach . Von den weisen höret man weißhait / vnd von den getreuwen dy güten rete. Auff das gieng der Fuchs zu seinen gesellen vnd sagt yn wie er vom Lewen geschaiden was Es gefiel yn vnd beschickten das Camel vnd gingen hin zu dem Lewen .



## Das. ij. Capitel.

Also fieng der Rapp an zu reden mit dem Lewen vñ sprach. Herr Künig yetz bistu gleich dem tod gena het vnd betrachtest nit die selber zu helfen/aber vnß gerzimbe dir vnser aigen person zu geben durch die treuwe vnd barmhertigkait so du vnß alle zeit ernaigt hast/dann von dir haben wir gelebt vnd hoffen noch vnser nachkomen von dir leben sollen/nun will ich het das du mich essest. Sprach der Wolff. Schweig du Rapp dann dein flaisch ist nit güt/es wer auch dem Künig nit nüt wann vngesunt flaisch meret die siech tagen/nun bist du ganz ein schwarz flaisch von dem Ethica wegset/mein flaisch ist güt der Künig soll mich essen. Bald ant wurt der Fuchs dem Wolff. Dein flaisch mag dem Künig nie mermer gesunt sein/dann wer sich gern bald döten will der esse deines flaischs so wirt er von stund mit dem tod vmbgeben vnd sprach. Herr Künig is mich ich bin dir gesunt. Das Camel thet auff seinen mund vnd sprach. Fuchs schweig du waist das dein flaisch süchtig ist vnd dein leib ganz vol vnreinigkait vnd versach das ainseltig Camel es solt von seinen gesellen auch also mit worten abgeredet werden/vnd das sollich wort allain hoffwort sein solten vnd sprach ymselbs zu grossem schaden. Herr is mich dann ich mag dich gesettigen dann mein leib ist vol lüstiger speiß vnd vol güts geschmacks von blüt vnd gütem flaisch durchzogen mit gütter saiste/darumb herre nymb mich zu speiß.



## Das .ij. Capitel .

Er Rapp sprach . Herr Künig das Camel hat wol geredt vñ sprach wider das Camel . Du hast höflich getan / vñ ich mag herr der Künig euch das wol geraten / es mag dir deinen krancken hirtigen leib wol erseuchen / Der Fuchs sprach . Camel dein geschlecht nach dir soll das billich von dem künig genießen das du dich zu auffenthalt seines leibs geben wilt vñ redet zu dem Künig . Herr wer sich begibt an dem wirt nit gefeselt oder kainerlay gelübd überfaren so dz Camel so williglich dir als seinem herren sich opffern will das das die gött gesatz habñ das sie lebendig opffer mit vergiffung deß blüts entpfangen haben . Der Wolff sprach . Herr künig ich sag dir das die bücher der rechten sagen das in nöten alle ding deß fürsten sint ym zu seiner nordürfftigen niessung / vñ ob dz on willen der vnderthonen beschicht / vil mit besserem gewissen angesehen deinen krancken leib an deß tod dem reich mercklich / erschad vñ abgang ligen würd . Nun ist mir nit zweifels dich soll das Camel mit seinem leib mit gesundem woltschmackende fleisch also speisen vñ setzen das dir dauon gar behend gesunt hat enston werde / dann sein fleisch ist allein von gutem woltschmackenden kreutern erwachsen dauon dir wider ein gesunde neu blüt gemert werden mag / vñ giengen die drei darauff zusammen vñ zügen das Camel zu der erden vñ gaben das dem Künig vñ yn selbs zu speisen wie wol der Lewe als ob er erbarmung damit hett erzaigt .







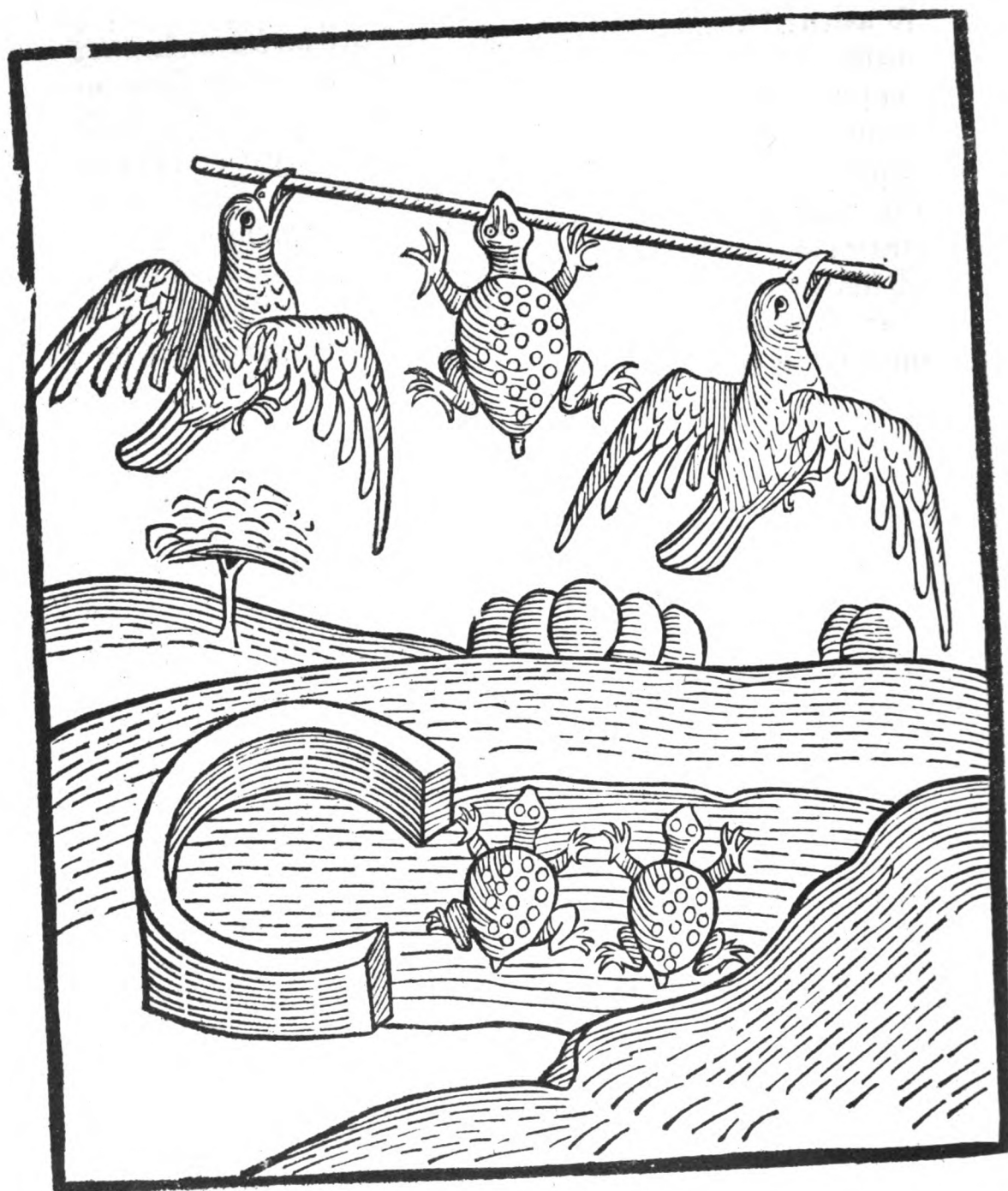
## Das.ij. Capitel.

Js beispil han ich fürbracht zü gleichen meinem künig dem lewen vnd seinem gesellen/dann ich merck das sie über mich versamelt sind mich zü töten/vnd ob der künig nit des willen ist so tragen sie tegelich die wort in seine oren damit sie doch zü lenzt iren anschlag volbringen. Ab er es sprechen die weisen. Der lobelichst vnder allen künigen ist der daz geleichet einem adeler vmb den allweg vil toder körper sind/vnd der vnlobelichst künig ist der da geleichet einem todē körper vmb den allweg vil geiren sind/dann het der künig ein recht freidsam hertz vnd gerechten willen gegen mir noch so möchten yn zü lenzt soliche vnnütze wort vmbwenden oder sein güte nit verkören/dann du siechst das die troppfen des wassers so lang auff einen harten stain fallen biß sie ein loch dar ein machen. Dymn sprach. Was dunckt dich güt das ich herinnen thun soll. Antwort Senesba. Ich weiß nit bessers dann wege zü suchen zü einer errettung meiner person/dann ich weiß keinen gerechtern streit dann das einer seinen gesellen zü dem er vertruwet ist gelauben hellet/vnd der für seinen aigen leip getruwelich sichtet wider die so ym sein leben mit falschait kürzen wollen/dann ym begegten zwai güte. Das ein wirt ym da zwischen sein leben genomen so hat er ewigs leben dann er ist vmb vnschuld gestorben. Das ander mag er sein leben geretten biß die falschait an den tag komet so überwindet er seinen feind vñ macht den zü schanden. Antwort Dymna. Es gebürt sich mit einem verstendigen mann sich in arbeit des tods zü geben so er doch entsagen mag mit andern fugsamen anschlegen/dann stirbt er also er wüird an imselbs schuldig vnd sündet/dann ein weiser soll sein anligend krieg zü end setzen vor allen andern seinen geschefften. Es ist ein gesprochen wort/das niemand seinen feind verachten soll/vnd ob der fast schwach vnd nit achtbar were/so waißt du doch die stercke des lewen vnd auch sein macht/dann wer seines feinds geschefft veracht dem geschichte als ein vogel der was ein fürst des mers gegen zwaiien wasser/fogeln. Senesba sprach. Wie geschach dem. Antwort Dymna

Es warent zwen fōgel an deß meres gestatt ein man vnd ein  
 weib / vnd da das weib iunge gemacht sprach sie zū dem man  
 Besiech vnß vmb ein ander stat die sichrer dann dise sey da wir  
 vnser iungen erzihen mügen biß sie selbs wandeln mügen. Ant  
 wurt der man. Ist nit diß ein sichre stat / hie ist wasser vnd lust  
 licher gestat mit gūten kreutern vnd besser dann wir suß find/  
 en mügen. Das weib sprach. Gedenc̃k was du sagst / sichst du  
 nit das mere auffgan vnd vnß vnser nest mit den iungen hien  
 fūren mag. Der man sprach. Ich mag das nit gelauben / dann  
 der fürst deß merß würd vnß an ym rechen. Antwort das weib  
 Wie tōrllich redest du / waist du nit das niemand so starck ist  
 in der welt der deß meres geweltig sei oder ym vnd seinen für/  
 sten widersteen mōg. Es ist noch war das man spricht es sey  
 kein schedlicher feind dann ein man ymselber / das bistu auch.  
 folg vnß laß vnß von vnser stat weichen. Vnd da der man dē  
 rat seins weibs nit folgen wolt da sprach sie. Wellicher nit gūtz  
 rats seiner freund folgen will dē geschicht zū letzt als der schilt/  
 kroten. Der man sprach. Wie was das. also sprach die frau. Es  
 warent in einem feld bei einem brūnnen bei einander in gesell/  
 schafft zwen fōgel vñ ain schiltkrot / vnd auf ein zeit begab sich  
 das es lang nit regend / vnd versieg der brunn vnd wart das  
 ertrich fast dürr / deßhalb wurden die fōgell zū rat sich von der  
 stat an ein ander da nit gebrest deß wassers were zū thūn / vnd  
 giengen zū der schiltkroten vrlaub von ir zū nemen vnd sagten  
 iren gebresten deß wassers. Die schiltkrot gab yn antwort vnd  
 sprach. Ich wiß das euch nit wassers gebresten mag / ir müg/  
 end das alleweg zū ewer nordurfft erholen / aber wir armen  
 die allein in wasser leben müssen mag dar an gebresten / vnd  
 bitt ouch thūnd mir genad vnd nemmend mich mit ouch. Sie sag  
 ten ir das zū vnd sprachen. Tun lūg wann so wir dich durch  
 die lūffte fūren bekūmbrt dir yemand das du nit redest. Oder  
 fraget dich yemand so hüt dich das du nit antwort gebest. Sie  
 saget zū das zethūn. Sie sprachen zū ir. Nimb ein klain hōlz/  
 lein in deinen mund vnd behalte das gar hart in deinen znen

## Das.ij.Capitel.

so will ich das an einem end vnd mein gesell an dem andern ort  
nemen vnd dich also fliegende mit vnß durch die lufft führen an  
die stat dy wir außerwelt haben. Das geschach also. Vnd da sy  
ym durch die lufft in der höch fūrten da sachen sy das etlich sein  
es geschlechts das die schwüren zū ym wunder. Sehend vnd  
schauend wunder da flūgt die schiltkrot durch die lufft zwischē  
zweiē fōgeln. Da das die schiltkrot erhört gab sy antwort. Ja  
ich flūg hie ob euch das we tūt / vnd als sy iren mūnd auff het  
zū reden da entging ir das hōlzlen auß iren zenen vnd viel her  
nider zū der erden das sie starb.



## Das .ij. Capitel .

Al sprach der man zü dem weib. Ich han deine wort verstanden / aber acht nit deß meres. Es geschach da das weib ire foglein auß brütet da vernam der fürst deß meres das ym der fogel so gar verachtet vnd wolt mercken wie der fogel sich sein er weren wolt / oder weß rat er dar inn haben wolt / vnd schuff das mere zü waghßen so das er dem fogel seine iungen mit dem nest hinfürt . Da das weib diß befand sie sprach zü dem mann. Nun ist vns dein tothait auff vnsern hals gefallen mit verlust vnser kinder . Antwortt der man. Du wirst noch befinden das vns der fürst deß meres vnser kinder vndancks w. dergeben muß / vnd hüß sich auff vnd gieng zü seinen gesellen vnd allen andern fögeln bei dem mere vnd clagt ym was ym zügefügt wer durch den fürsten des meres vnd wa das nit fürkommen würd so wissend ir nit wa euch deß gleichen begegnen mag. Die fogel all gaben ym antwort. Vns missellet das dir geschehen ist / vnd dunckt vns billich dir hilff zethün / aber was mügen wir wider das mere vnd seinen fürsten fechten / ab er vnser hilff nach vnserm vermögen soltu an vns finden. Antwortt er. So ist mein rat das wir all gemainlich gangen zü der Künigin der fögel das ist der stöck vnd ist vns zefuchen / vnd da sie dy suchten da funden sy die bei irem folck vnd clagten ir deß fogels mangel der ym durch den fürsten deß mers zügefügt wer. Nun bist du vnser Künigin vnd dein man ist stercker dann der fürst deß meres . Die stöckin nam die clag auff vnd schraib irem mann das er einen streit wider den fürsten deß meres übre. Da der fürst deß meres das hört da west er sich gegen dem fürsten der fögel zekranck vnd hieß dem fogel seine kind wider antworten .





Ist beispil hab ich gesagt das dir nit nütz ist den Künig  
 zuuerachten vnd wider yn zusechten vnd dich da  
 mit in sorg deß tods zugeben . Antwort Senesba .  
 Nicht duncket mich besser ich gang dann zu dem Künig vnd  
 erschein gleich frölich vor ym das ich ym keinen argen willen  
 erzäig / dann gleich wie ich vor zu ym gangen bin biß ich von  
 ym sich das zu fürchten ist . Da diß Dymna hört da het er dar/  
 ab missal / vnd gedacht wirt der Lewe nit die zaichen an ym se  
 hen die er ym vor gesagt hette / so möcht der Künig gedencken  
 das sein vertrag argwenig wer / vñ möchten dar durch sein an  
 schleg offenbar werden / vnd sprach zu Senesba . Nehe dich zu  
 dem Künig so magstu warlich befinden durch sein geberd was  
 in ym ist . Antwort Senesba . Wie mag ich das wissen . Ant/  
 wurt Dymna . Wann du zum Künig kumest sichst du yn dann  
 freuelich stan vnd gegen dir sehen als ob er zu fechten bereit sei  
 vnd wegt sein haubt gen dir vnd sicht dich mit gesperten aug/  
 en an / mit ein gedruckten oren / vnd das er mit seinem wadell  
 auff die erden clopffet so wiß das du tod bist / vnd hüt dich vnd  
 biß bereit zu der were . Antwort Senesba . Sich ich von dem  
 Lewen das du mir sagst so merck ich das du mir war hast gesa  
 get . Da nun also Dymna das gemüt deß Lewen wider Senes  
 ba vnd das hertz Senesba wider den Lewen bewegt vnd irrig  
 gemacht hett . Da gieng Dymna zu seinem brüder Kellila der  
 sprach zu ym . Durch was vrsach kumest du zu mir in deiner sa  
 ch . Antwort Dymna . Jetzt nahet hail vnd gelück nach meiner  
 begierd vñ deinem gefallen / dann ich han sollich widerwertig  
 kait zwischen dem Künig vñ Senesba gemacht das ich wiß  
 das Senesba von deß Künigs henden sterben wirt .



A mit stund Kellila auff vnd gieng er vnd Dymna  
 zu dem Lewen / in dem kom Senefßba auch zu dem  
 Lewen gangen. Der Lew nam wunder ab Senefß/  
 bas zukunfft vñ gedacht an die wort Dymnas vnd besach Se  
 nefßba mit sorgen vñ mit zorn. Vnd da Senefßba von dem Le  
 wen die zaichen die im Dymna vor gesagt het ersach / das er ge  
 gen ym mit zornlichen geberden auff stund / vnd sein oren sch/  
 inuckte / vnd mit sein wadell auff die erden schlug / vnd yn mit  
 gesperten augen an sach / auff stund gedacht er das im Dymna  
 vor gesagt het vnd sprach zu ymselber. Vnselig ist der der in der  
 Künig sal wesen soll / dann er muß in den grösten sorgen leben  
 gleich dem der bei schlangen vnd gifftigen tieren wonet in iren  
 tamern / dann es mag bei den nimer gut end nemen on merck/  
 lichen schaden irs leibs oder der eren / vnd gedacht auch da mit  
 umb sich zülügen vnd mit vortail in dē sal zūstan auff die rede  
 Dymnas das er dem Lewen entweichen möcht oder zūuertum  
 in: n biß durch iemand geschaiden würd. Da der Lew sach Se  
 nefßbam vortailig st: an vnd sein umbsehen erst gelaubte er was  
 im Dymna gesagt het was geberd Senefßba haben würd vnd  
 schlug yn übel wunt. Senefßba werte sich so best er mochte doch  
 mit erbietung fridelicher wort. Aber deß Lewen müte was so im  
 zorn erbrunen vnd schlug Senefßba so grosse wunden das Se  
 nefßba tod belaub. Der lew sach Senefßba tod ligen vnd besach  
 yn vnd ward betrübet in seinem gemüt das er on rechtliche er/  
 findung der warhait vnd rechts Senefßba vom leben zum tod  
 vnd ym sein blüt vergossen hett.





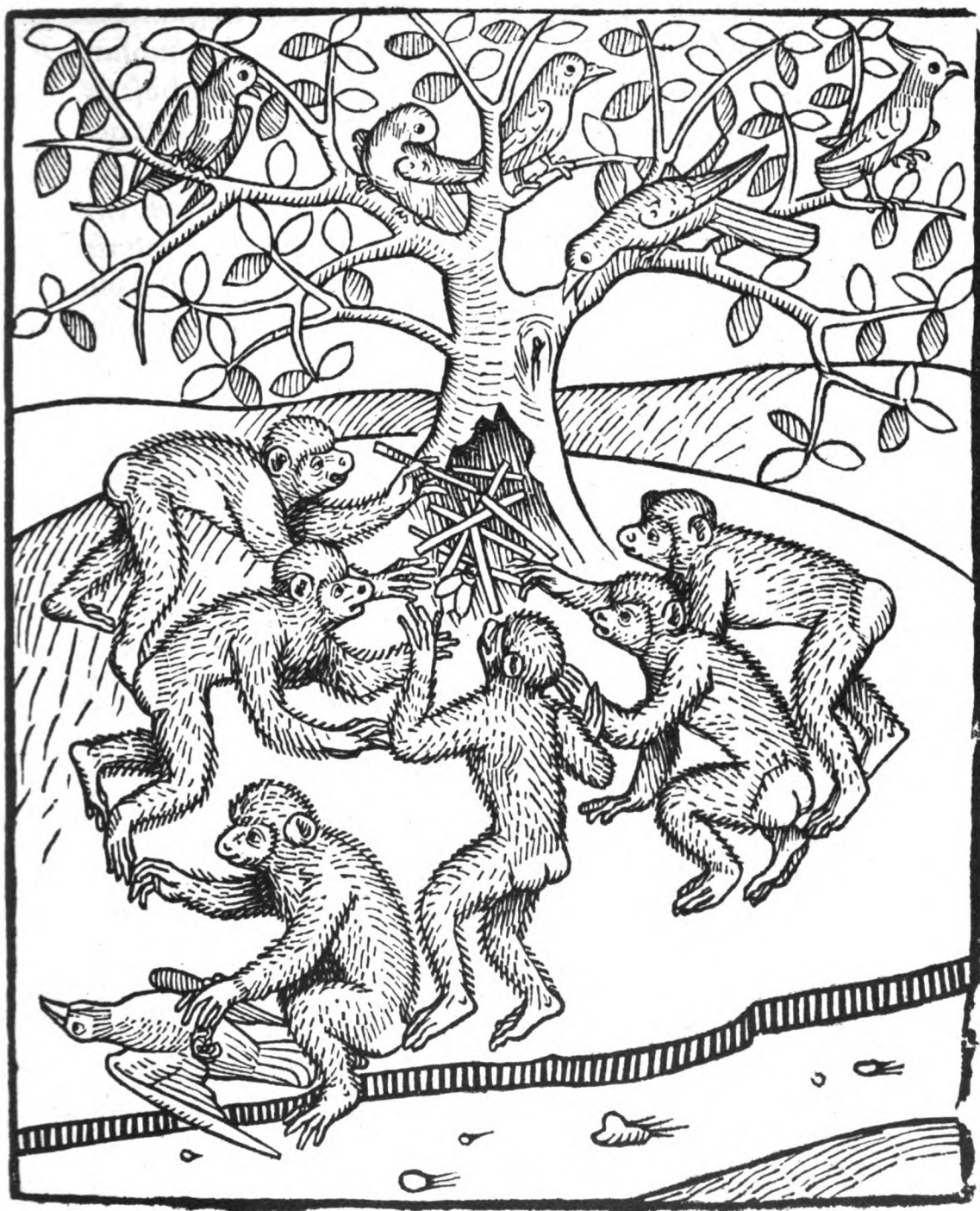
Es nun Kellila diß gesehen het da sprach er zu Dymna. Lüg das end deiner werck vnd deiner reue die freilich böß sint geweest / dann du hast den Lewen betrübet vnd Senefba erdöt / vnd das die hertzen deß ganzen hoffs verkört gegen dem König das sie schrecken dar ab / ab dieser sache genumen so sie den König bißher alle zeit gütig gefunden vnd yetz so tyranisch erschen haben / vnd zu dem allen ist zu besorgen das dein güt wort da mit man dich biß her gelobt vnd lieb gehabt hat ganz zu haß kumen ist. Vñ so sie diese dein übel dat befinden / dann es ist ganz vnmüglich das es nit offenbar werde. Hast du nie gehört das es ein vnnützer rat ist wer krieg oder blüt vergießung sucht / dann es solt ein weiser sich vor kriege bewaren so ferr er mag / auch seinem herren den an mercklich versachen zufahren nit raten / dann sein außgang ist zweifelhaftig / vnd man spricht das nie sache hoher sinne bedörfften dann krieg zu hoher weib lieb wer die on miß gelück treiben soll. Ich sag dir Dymna ich besorge das dir dein überglust eren vnd gewalts durch diesen falsche anschlag zu bösem end bringen werde / vnd du werdest zu letst samelen das du gewickelt hast vnd schneiden das du gesewet hast / vnd böses über dich vnd mich gan werd. Ich hab dich vom anfang gestrafft vnd dir geoffenbaret was dir nach volbrachter sache nachfolgen werd / aber ich hab befunden das mein lere an dir nit versangen hat / vnd ich folg billich dem der da spricht / nit bekümer dich den zu weisen der nit folgen will / lere nit der nit leren mag. Straff auch den nit der vngestraft will sein. Dymna sprach / wie was das. Antwort ym Kellila. Man sagt es seiend geweest auff einem berge ein schar der affen / nachts auff ein mal was es kalt vnd sy sachen einen schein von einem nachtwurmlein vnd sie wonten das es ein f. u. were vnd samelten vil holz vnd legeten das über den schein vnd bliesen die ganze nacht mit mund vnd mit henden. Nun was deß würmleins schein vnder ein grossen baum darauff vil fögel waren der etlich her ab kamen vnd sprachen zu den affen. Ir werckend umb süß dann diß ist nit solichs das

g. iiii.



it wenend / vnd da sy das nit vermeiden wolten da straffet sie  
der ein fogel ires dorechten gemüts . Zu dem gieng einer vnder  
den affen vnd sprach . Lieber nit weise das nit vnderwissen will  
sein / vnd nit lere das nit lernen mag / vnd straff nit das sich nit  
lat straffen / dann ein stain den ein bickel nit brechen mag den  
soll keiner mit seinem guten schwert vnderstan zühawen / vnd  
nit vnderstand zu einer wied zemachen das sich nit biegen leß  
dann wer daß vnderstat der nimbt des keinen nutz . Vnd do der  
fogel sich daran nit kören vnd von seiner straff nit lassen wolt  
begräif yn einer vnd drat yn mit seinen füßen das er starb .

Das.ij.Capitel.



Vn so ich sich das du deß gemüts bist so hilfft an dir  
 mein straff noch lere nit/dann dein hertz ist vmbfan-  
 gen mit üppiger ere vnd betriegnüß die baide böse sit-  
 ten geben. Vnd wiß wer sich vnderzeucht deß das ym nit ge-  
 zumbt/vnd ob das mit warhait wer so möchte es doch sein für-  
 nemen vmbfahen/vñ ym geschicht als der azel. Sprach Dym-  
 na/wie was das. Antwort Kellila. Es was einer im land zů  
 Persia der het ein schön weib die bülte ein ander/der man wolt  
 deß warhait befinden vnd zůg ein azel die lerte er reden darůb  
 das sie ym sagen solt was in seinem hauß geschach. Auff ein tag  
 gieng der man vom hauß zů seinen geschafften von stund schick-  
 te die frau nach irem bülen der kam vnd stünd bei ir ein zeit/  
 vnd gieng wider sein strasse/vnd da der man zů hauß kam da  
 fragt er die azel die sagt ym alles das sy gesehen het von dē bü-  
 len vñ der frauen/auff das schlug d man die frauen gar hart  
 die frau gedachte das sie ir megde verraten hetten vnd kriegete  
 mit ym/die megd sagten ir das die azel solichs getan het/da dz  
 dy frau vernam sy gedacht dōtest du die azel so wirt dein man  
 gedenden es sei darumb vnd hast es böser dann vor. Vnd auff  
 ein nacht da d man aber nit ainheimisch wz schickt sy nach ire  
 bülen vnd gebot den megten das sy vmb die azel stünden vnd  
 gab der einen in ir hant ein schellen das sy leuten solt/d andern  
 gab sy ein spiegel den solt sy ye bei weilen d azel für ir augen he-  
 ben/die drit sprengt wasser mit eim wedel auff sy/die siend wel-  
 gert ein ploch bei dem kebich/die fünfft wegt die kebich da die  
 azel im saß/vnd die weil das werte da mocht die azel d frau  
 en handlung nit vernemen. Morgens kam d man zů hauß vn-  
 fraget die azel nach seinem weib/die antwort vnd sprach. wie  
 möchte ich dauon icht vernemen so ich dise ganze nacht in so  
 grossen nöten gewesen bin von regen blinngen doner vnd erbid-  
 men daß zů forchten was die welt wolt vndergan vnd da das  
 d man hört dann es was zů winter zeit/da gedacht er das alle  
 wort so ym die azel von seinem weib gesagt het erlogen sein sol-  
 ten vnd nam die azel vnd dōte sie.

Das. ij. Capitel.



Zuwe des fogels vnd wie wol er war saget so stund  
ym das doch nach seiner art nit zû/darumb hab ich  
dir gesagt zû wissen wellicher sich an nimbt der sach  
die ym nit zûston d vnd ob die warlich sint der wirt erwen dar  
vnder gefeller. Vnd ich waiß das dir geschichte zûletst als ainez  
geschach. Dymna sprach. Wie geschach ym. Kellila sprach. Es  
sint gewesen zwen die auf der strassen zusamen kumen vnd sich  
gesellschafft mit einander vnderredten/hieß der ein trügner der  
ander schnell/vnd da sy mit einander wandelten da funden sie  
ein stecklein vol silbers vnd kôrtten wider in ir haimat/vnd da  
sie zû der stat nahenten da sprach der schnell zû dem trügner.  
Gib mir das halb silber. Dem antwurt der trügner. Das geschi  
cht nit/dann die gesellschafft soll noch lang vnder vnß weren.  
Also vnser yeglicher nimbt von dem silber das er yent bedarff  
Das ander sollen wir behalten an ein sichere stat wenn wir sein  
bedôrffen das wir es da finden. Sein gesell schnell wonte er re/  
der das auß gutem grünt vnd folgte seins rats/vnd verborgn  
das silber in einen grossen baume vnd dauon yeglicher in sein  
wohnung gieng.

Or bewerunge des namens der trügner gieng haim/  
lich zû dem baum id nam das silber alles vnd trüg  
das haim in seinen gewalt. Darnach kam der schnell  
zû seinem gesellen vnd sprach. Wolauff vnd gang mit mir zû  
dem schatz dann ich bin meins tails nocturfftig zû nemen. Diser  
sprach gern/vnd da sie zû dem schatz gruben da funden sy nichte  
da sieng der trügner an sichselbs zûrauffen vnd sprach. Niem/  
mand soll getrauen seinen gesellen noch brüder/dann du hast  
diß selber gethan. Der schnell schwur bei dem lebendigen gott  
das er des vnschuldig wer. Antwurt der trügner. Diß hat nie/  
mans dann ich oder du/dann niemand hat das süß gewist vñ  
sprach. Kum wir wöllen gan für den richter das er vnß darüb  
entschaid. Da sy für dē potestat kumen vñ er sy verhört/da fra  
get er ob kain zeugen vmb weren. Antwurt d schnell nain. Ant  
wurt d trügner ia. es ist d baum vnd d wir dz vergraben habē

## Das.ij.Capitel.

Antwort der potestat. Fürrent mich morgen früe zu dem baum  
eu wer sach zu entschaiden. Nun gieng der trügner haim vnd  
saget seinem vatter diesen handel vnd sprach. Willtu dein hilff  
darnü thün so beleibt vnß der scharz allain / vnd mügen den me  
ren vnß zu grosser narung. Der vatter fragt wie das wer. Der  
sun sagt im wie er den scharz genumen het vnd sprach. Ich wolt  
das du heinacht in den baum stigest wann er ist von oben inn  
hol vnd die nacht dar inn bliebest / vnd wenn morgen früe der  
potestat kem vnd den baum fragen würd wer das silber genu  
men het so gebstu antwort in dē baum vnd sprechest der schnel  
ist kumen vnd hat das genumen. Der vatter sprach. Wie dick  
hat üppiger rat seinen herren verfellet. Für sich dich das dir nit  
geschech als einem. Der sun sprach. Wie was das. Sprach der  
vatter. Es was ein vogel nit ferr von eim wasser der het in einē  
baum sein nest darinn er seine iungen erzug / vnd dieser het ein  
schlangen zu einē nachtbauern in einem baum die im sein iung  
oder aier fraß. Nun was dem vogel gar schwer die stat zūlassen  
durch güt der fisch vnd ander lustigkeit vnd was ym doch wi  
derwertig da zu sein bei dem nachtbauern. Diß sagt er einem  
krebs der antwort ym vnd sprach. Ich waiß dir zu raten das  
du allweg sicher beleibst vor der schlangen / vnd firt yn für ein  
loch bei dem weg darinn was ein tier geleich eim hünt dem er  
clagte sich der vogel von der schlangen der sprach. Gang hin vnd  
übertum so vil fisch das du ein nach dem andern legest von dem  
gestat deß wassers biß an das loch deß baums darinn der sch  
lang wonet. Diß thet der vogel vnd ordnet ein fisch nach dem  
andern biß zu dem baum vnd an die holi. Morgens gieng das  
tiere das gestat auff vnd fand die fisch vnd aß ein nach dem an  
dern vnd kam damit zu dem loch der schlangen vnd erdöt die /  
vnd fand damit das loch da der vogel innen was vnd fraß den  
auch mit seinen iungen.





## Das.ij.Capitel.

Wie manigem get sein anschlag über seinen eigenen  
halß/darumb lieber sun hab ich dir diese fabel gesagt  
das mir der gewin nit zuverlust kumb. Antwort der  
trugner vatter. Laß von solicher rede/dann diese ding sint gar  
leichtlich zethun/vnd überredet sein vatter das er in den baum  
staig vnd belub darinn die ganzen nacht. Morgens früe gieng/  
en dar die zwen vnd der potestat mit seinen knechten vnd stünd  
vor dem baum vnd fraget wer das silber dannen genomen het  
Dieser in dem baum sprach. Der schnell hat es genomen. Der ri  
chter erschrack vnd lügt vmb sich vnd auff den baum/vnd da  
er niemand sach da hieß er holz vmb den baum legen vnd das  
anzünden. Da der rauch vnd die hitz dem alten mann in dem  
baum nahente da ward er schreien vñ halb tod auß dem baum  
gezogen. Da der potestat diese trügnüß sach hieß er den vatter  
mit dem sun peinigen vnd dem schnellen das silber alles geben.  
Von solicher kessigung starb der alt den nam der sun vnd trüg  
yn haym vnd belaub trauren durch verlust seines vatters vnd  
des silbers.



Vn hab ich dir diese fabel gesagt das du verstandest  
das zum dickernmal vil menschen in irer aigenen trug  
nuß verderben. Darumb sag ich dir Dymna die bö/  
sen siten so du an dich genomen hast mögent vngestraft mit be/  
leben / vnd du magst hart entgan dann das blüt Senefbas  
das durch dein anschleg on schuld vergossen ist / rüget über dich  
rach zu schrien / vnd du redest mit zweien zungen vnd tregest  
zwei gestalt in deinem antlüt . Dem Lewen ist auch ganz kaum  
schuld zugeben gen Senefba / allein deiner zungen die sy beide  
gen einander verwirret hat dann es lebt kaum yemands in der  
welt man mög yn mit schmaichenden zungen bereden vnd trie/  
gen / wann der menschen hertzen mögen sich mit allweg vor be/  
triegnuß auffeziger vnd geblinter wort bewaren / dann sie wer/  
den gezogen mit dem sail der falschen fürgebung / gleich dē weib  
das iren man betrüg mit iren gestiften Worten . Dymna sprach  
wie was das / Antwort ym Kellila . Es het ein man gar ein sch/  
ön weib die was ein hülerin . Auff ein tag als ir man siehet spr/  
ach er das sy gieng zu der appotek vnd ym kauft zu notturfft  
seiner gesuntheit nach rat des appotekers . Das weib gieng zu  
dem appoteker vnd der was ir hübl das er ir geb zu artzney irem  
mann . Er firt sy in die appoteken vnd stond da bei ir ein weil  
vnd befalch dem knaben in der appotekē das er da zwischen be/  
rait darumb sy da wer . Der knab nach dem er der appotekē vn/  
bericht was vnd dar zu mit witzig nam er staub in ein tüchlein  
vnd bant das hart zu vn gab das der frauen vnd sagt ir sy het  
was ir zu gehört . Die frau gieng zu hauß vnd gab dem mann  
das tüchlein also verbunden vnd gieng sy zeholen ein geschirre  
darinn sollich artzney behalten würd / da zwischen bant d man  
das tüchlein auf vnd fand dar inn den staub vnd schrai zu dem  
weib was soll diß sein du bist nach artzney gangen vnd bringst  
staub . Da diß das weib erhört die noch mit wider zu dem mann  
kamen was das sy durch den knabē der appotekē gefelscht was  
da nam sy bald in ir hant ein siblein vn gieng hin zu irem man  
Ach du waißt nicht sprach sy wie es mir gangen ist / es kam ein  
h . j .

lauffend ainig pferd vnd stieß mich zu der erden da mit entpfiel  
mir das gelt auß meiner hant/vnd da ich das nit bald vor me  
nig der leut finden mocht/da nam ich den staub zu samen vnd  
bandt den in mein haubedüch vñ bring darumb ein siblein den  
zu reittern ob ich villeicht das gelt darinn find. Der man gelau  
bet den Worten des weibs vnd gab ir ander gelt vnd schicket sy  
wider zu dem appoteker.





Es hab ich dir diß beispil gesaget das du verstandest  
dann sich niemans vor falschen vntrewen Worten be  
waren kan/er muß erwen glauben darauff setzen da  
durch sein hertz betrogen wirt. Geleich also ist der lew durch dei  
ne wort betrogen worden vnd hat yn gelaubet/dann wiß das  
die wasser güt sint ee sy gemüschet oder betrübt werden. Also sint  
auch dy gesellen güt dy weil kein neidiger oder böser vnder yn  
wonet/vnd weiß nicht in der welt dem ich dich gleichen künd  
dann einer gestalt der giffet auß irem mund tropfet/vnd darüb  
bin ich deiner gesellschaft allweg erschrocken/dann es sprechen  
die weisen gesellschaft der vntrewen sei zu fliehen/auch in den  
angeboren negsten freunden/aber bei den dy edels gemüts sint  
vnd liebhaben dy gerechtigkeit von den soltu dich nimer schai  
den vnd bewar dich der beiwohnung deß vntreuen/vnd ob er  
ioch weises rats sei noch hüt dich vor seinen vngetreuen tücken  
vñ weich nit von d gesellschaft der edlen vñ gerechten vñ ob er  
dir nit vil nutz geschaffen kan so soll dich von ym genügen das  
du yn frum waist. Aber von den üppigen vnd falschen fliehe dar  
umb soll ich billich von dir fliehen vnd mich widern von deiner  
gesellschaft dann darin ist nichts güt zu finden. Ich mag dich  
wol geleich ainer fabel darinn d kaufman sprach das ertrich  
muß eisen essen ist möglich dz dy fögel kind hintragen. Sprach  
Dymna/wie was das. Sagt Kellila. Es was ein kauffman d  
hett vnder ander kauffmanschaft hundert pfund eisens dy leit er  
in ains wirtzhauß in einer stat zu behalten vnd für er in ein an  
der land nach seinem gewerb/vñ da er nach iaren herwid kam  
da fordert er von disem sein eisen. Der wirdt sprach/fürwar ich  
het das eisen in ein winckel meins hauß gesatz vñ daselbs hand  
es dy meuß gessen. Sprach der kauffman. Wie hat man geseñ  
dz ein tier sei das eisen eß on ain strauß vñ hie essen es dy meuß  
aber schere das alles für nicht allain so dich vor yn behüt hat  
das du vnbeschedit von yn kumen bist. Der wirdt was fro vñ  
deß kauffmans Worten vñ lüd yn bei ym zu essen/vñ do d kauff  
man auß dem hauß kam gedacht er wie er dem wirdt seinen sun

stelen möchte der zumal ein wolgeschaffner iunger knab was vñ dem vatter fast lieb / vñd da er ym den gestal da hielt er den in eines andern seins wirtzhauß vñ kam darnach wider in des mans hauß / Da sprach zñ ym der wirdt / habend ir mindert meinen iungen sun geschen den hab ich nun den dritten tag verlorn Antwurt der kauffman. Deß foderen tags sach ich ein vogel bei deinẽ hauß der zuckt ein kind / ob aber das dein sun gewesen sei oder nit weiß ich nit. Da diß der wirdt erhört schrai er mit lauter stim vñ sprach zñ den vmbstendern. Hand ir ye gehört daß vogel kin der hinweg füren. Der kauffman antwurt vñd sprach. Das ertrich deß muß hundert pfund eisens essen ist möglich das vogell sein kind hintragen. Vñd da diß der wirdt hört merckt er das er überfürt was vñd ym sein list nit helffen mochten vñd veriach ym das er sollich eisen verkaufft vñd verthan het / vñd sprach. Gib mir mein sun so will ich dir dein eisen bezalen.



## Das .ij. Capitel.

On dir ist aller glaub gewichen sprach Kellila zu dün  
na seinem brüder / darumb hab ich dir dise fabel gesa  
get / du hast den künig betrogen / was ist dir mer geg  
en andern zu getrauwen. Nun ist in d welt nit schedlichers dan  
glauben in den zu setzen in dem weder treu noch gelaub ist / vnd  
wer dem barmherzigkeit tut der es nit erkent / vnd der den leret  
der sein nit begert / vnd dem sein haimlichkeit sagt der es nit ver  
schweigen mag / vnd merck das du nit zu wandeln bist mit dein  
en sitten sunder in der natur du geboren bist darinn bleibst du /  
dann ob ein baum bitter frucht ganz mit honig gesalbt wird  
vmb das geb er doch nit süsse frucht / vnd ich han bißher geirrt  
mit deiner beiwohnung / dann der den güten mitwont der nymbt  
von yn güts / wer aber den bösen beiwont der mag deß entgeltē  
als der wint wann der durch kalt vñ faul ding weet so entpfacht  
er dardurch bösen geschmack / weet er aber durch edle würtz vnd  
blumen so entpfacht er dauon güten vñ süßen geschmack. Nun  
weiß ich das dich meiner red lang verdrossen hat aber dy welt  
höret nimer auff von irer natur das dy vnwissenden die ver  
nünfftigen hassen / vnd dy nidern dy öbern / die bösen dy güten  
Hie mit warend geendet die wort Kellileß mit Dymna seinem  
brüder.





## Das .ij. Capitel

Es was senesßba von dem lewen dot geschlagen vnd was den lewen das gerauwen vnd bedacht dyse gedat erst nach dem ym sein zorn gestillet vnd vergangen was er getan het / vnd sprach . Mein gemüt ist traurig vmb senesßba dann er was ein person weises gemüts / hoher vernunft gerecht vnd getrews wesens / vnd weiß gegen mir kein vrsach warumb ich yn erschlagen hab / vnd mißfiel ym selbs sein handel mit trauren . Da diß dymna befand da ging er zü dem künig vnd sprach . Herr künig yetz hat dir gott überwindung geben an deinem feind der dein leben gesucht hat / vnd du bist traurig Der lew antwurt . Ja mich rewet das ich das getan han dann ich han allweg seines rats begert / vnd wolt deß noch begeren / dann zü loben was sein hohe vernunft verstentniß vnd sein edel sitten / auch sein lustiger beiwandel vnd ich trag rew vnd schmerzen darumb in mein hertzen . Antwurt dymna . Bei nicht soll der künig das wort reden / dann du sollte nit erbermd haben deß vor dem sich zü entsitzen was / dann ein frumer vernunftig er künig gewint gar dick mißfall ab ein vnd dreibt den von seinem hof on alle gnad / vñ numbt yn darnach wider vnd setz yn über sein geschefft so er yn frum vnd gerecht erfindet / gleich de der ab dem driackens vnlust hat durch sein pitterkeit / vnd nit betracht sein krafft der gesuntheit . Deß gleich so hat der künig etlichen gleich lieb vnd eret den mit gaben vnd höhet yn für and Darnach vertreibt er yn gantz so er sein bosshait fürchten muß als der mensch deß finger vergift worden ist der schneit yn ab vñ würfft yn hin fürchtend das ym dy giffte dauon in sein ganzen leib kum . Vnd da der lew diß von dymna hört da glaubt er im vnd nam yn wider zü ym in seinen reden zü hören dy er teglich mit ym traib .





## Das .ij. Capitel

On dir hab ich nun gehört sprach künig Disles zu  
Sendebat seinem wasen die fabel vnd gleichniß vñ  
da bei verstanden dy werck vnd geschicht Dymnas/  
vnd gedat deß lewen/ vnd hab deß wunder so Dimna so ein ver  
schmecht schnód tier vnd das nit geacht ist vnder andern tierren  
das es das hertz deß lewen wider den ochsen gereizen mocht vnd  
da gegen das gemüt deß ochsen wið den lewen zu haß bringen .  
vnd befind das in disen worten vnd beispilen grosse lere ist den  
dy das begeren in gründe zuuerstan/ also das da bei abnemen  
mögen sich trüglicher menschen mögen zübewaren vnd nie  
glauben zu setzen da mit glaub gehalten wirt/ vnd zu pflantzē  
dy menschen dy güts wandels vnd getreus rats vnd warhaffti  
ger wort sint da gegen dy vngetreuen zwaier zungen zuuerni/  
chten da durch gewint der künig fruchtbarn rat freid vnd rñ in  
seinem reich.

Hie hat ein end das ander capitel deß lewen vnd ochsen vnd ist  
von betriegen vnd neid ic. Vnd hebt nun hienach an das dritte  
Capitell/ vnd ist von der gedtat Dymne/ vnd wie er erfraget  
wart/ vnd ist von dem d sein nutz mit eins andern schaden sucht  
vnd was dem zu letst von got darumb erachtet wirt.



Einlicher künner vnd widerwertigkeit ent  
stend von falscher betriegnüsse erdochter  
wort/das hab ich sprach Disles der künig  
zü Sendebart seinem weisen wol vernom/  
men in dē fabeln so du mir gesagt hast biß  
das der Lew Senesßbam dotschlug. Nun  
offenen mir wie sich Dymnas sach begab  
biß auff die zeit das d lew yn auch dōten hieß. Antwort Sende  
bar. Herr künig man sagt das d lew senesßbam erdōt het nach  
etlichen tagen/darnach raw es yn hart das er solichs so schnell  
vñ on gūt vorbetrachtmuß yn auch nit vor zū red gestelt oð ku  
men lassen het/dan er was angedenck seins gūten getreuen rats  
seiner vernunft vñ adelichen gemessen wandels/vnd darumb  
nam sich d lew an vil zūsitzen vñ zūwonen ergeulichs geschefts  
da durch er diß seins widermüts vergessen vñ den in freuden ge  
wandeln möcht. Nun was vnd den selben seiner diener ainer d  
Leopart vnd nach dē vnd er d eltest vnd d edeler was für die an  
der des künigs diener da nam yn der künig zū seinē sundern vnd  
haimlichen in seiner kamer von dē er auch alle tag rat nam vñ  
handelt mit ym haimliche ding vnd behielt yn stets bei ym. Es  
begab sich auf ein zeit das diser leopart abends bei d nacht dur  
ch das hauß gan wart da dymna vñ kellila in wonten vñ hört  
die wort kellile wie er dymna strafft vmb die groß verrererei die  
er gegen dē künig getriben da mit er yn zū dē dotschlag senesßbe  
gereizt vñ bracht het/dann kellila west allen handel den dym/  
na wið senesßba on alle schuld geübt het vñ verweist yn das er  
von dē lewen darumb nimer vngestraft kem/dann es wer vn/  
müglich das solicher mort den er durch sein liegñ vnd auffatz ge  
triben het zū letst nit geoffenbart vñ sein lon darüb nemen solt  
Des antwort dymna. Tain es ist nun so fere kumen das es nit  
müglich ist dz es mer geoffent werde müg darüb ist d wort für/  
ter zū schweigen vñ weg zesuchen wie man des lewen gemüt vō  
seiner traurigkeit wider bringen möcht vnd dem nit wider nach  
zü betrachten/dann es ist geschehen vnd hat mich doch selbs

## Das .iiij. Capitel

gerauwen das ich deß ein vrsach gewesen bin vñ hat mich doch mein gelust dar zū gedrungen. Diß alles höret der leopart vñ gieng zū deß lewen mütter vñ sagt was er von disen zwaiern gehört het/da verhiess sy im das kainem lebendigen menschen zū sagen. Morgens fast friie hüß sich deß lewen mütter auff vñ gieng zū irem sun/vñ da sie yn traurig fand damerckte sy das es vmb nicht anders was dan das er Senesßbam on vrsach gedöt het vñ sprach zū ym. Wiß sun das dein rew vñ seuffzen dir nit wider geben mögen das du verloren hast/sunder sy krenken dir dein leib vñ dein gemüt vñ verliren dir dein vernunft. Darumb offne mir was ist vrsach deiner betrübniß/dann es ist ein sach darumb billich zū trauren ist/so wiß das kainer deines hofgesins er het mit dir mitleiden/vñ ob das widerbracht möcht werden seinen fleiß. Ist aber das allain darumb das du Senesßba erdötet so ist offenbar vnß allen das du übel an ym getan hast vñ das er vnuerschult dot ist/hettest du aber deinen zornigen willen zū der stund deins zorns gemaistert vñ betracht das laid vñ schmerzñ das du yetzt darumb hast so wer dir die warhait geoffenbart worden/dann es sprechen dy weisen wer ein ding hasset deß gemüt hab auch erschrecken oder scheuchung darab. Nun sag mir wie was dein gemüt gegen Senesßba ee du yn erdötest vñ wie darnach. Antwort der lew. Ich hab yetzt zūvil in meinem hertzen betracht diser geschicht/vñ in meinem gemüt bedacht vrsach wider yn vñ kan das nit finden warumb ich das geton hab darumb reut es mich vñ bringet mir widermüt vñ trauren/dann all vernünfftig meines hoffß haben es dar für das Senesßba vnschuldiglich dot vñ was wider yn gesagt trügniß sei/vñ das eines gerechten vñ ainseltigen hertzen gewesen sei/doch so hat wider yn gefordert der grymme Dymna ich main mit lügen vñ mit schalckait vñ mir von im gesaget das ich main senesßba nie getan oder in sein hertz zetün genomen hab. Aber mütter ich merck das du dauonetwas gehöret hast/sag mir was ist das. Antwort dy mütter Mir ist gesagt von einem getreuen freund dimna hab diß wid

senefßba gehandelt mit groffer falſchait vñ hab dich verfür̃t vñ  
dein hertz verkört / vñd die verſach das er Senefßba hat gehaſſet  
vmb die wurde ſo du an yn geleit haſt vñd das du ym ſo gnedig  
geweſen biſt . Sprach der Lew. Mütter wer hat dir das geſagt  
Antwort die mütter . Der mir das geſagt der hat mir verboten  
yn nit zū melden . Wann nun einem ein heimlichtait vertraut  
wür̃d der ſoll getreu ſein in dem das ym vertraut iſt . Der betreu  
get ſeinen freund der ym das ſagt / vñd gewint dar durch einen  
ſchnóden leimüt das im für̃ter nit zūuertrauen iſt keinerlai ſach  
hinder yn zūuerbergen .



Das. iij. Capitel .





Grauw mütter sprach der Lewē du sagst war / vnd es  
ist vrsach wie du meldest / doch soll nieman sein freun  
den die warhait verschweigen / besunder die offnen  
das dar durch vnschuldigs blüt gerochen werd / dann wer die  
schuldign hilfft verlegen der würt mit entpfacher deß getatderß  
Der Künig soll auch nieman vnrecht tün . Ich wil auch auff  
dein wort nieman peinigen oder vrtailen biß ich die warhait er  
far / dann blüt vergiessen ist schwer gegen got . Vnd ob ich übel  
an Senesba getan hab on schuld yn zū toden das ist mein rew  
vnd deß gleich soll von mir nit mer geschehen gegen Dymna  
an zügen vnd erfahrung der warhait / vnd ich sich das du waist  
den der dir das gesaget hat / dann du gewinst schuld das zūuer  
trucken . Antwort dy mütter / du hast recht gericht aber ich won  
te das du nit zweifel soltest anden dingen dy ich dir sagt / vn an  
meiner sag solt dy zeugnüß gnügsam sein . Sprach der Künig  
Ich acht dich gen mir nit anders dann getrew vnd warhafftig  
Aber ich will das du de offnest d dir das gesaget hat / dar durch  
würdt mein gemüt deßer rüwiger . Antwort dy mütter . Bin ich  
in deinen augen getrew vnd recht gescherzt so peinig disen grim  
en verfürer als du de andern on schuld gepeinigt hast . Sprach  
der Lew . Dir kan noch mag kain vngleichs dauon entstan das  
du mir den offnest . Antwort dy mütter . Ja mir mag groß argß  
dauon entstan / dann ich würdt billich darumb schnöd gescherzt  
in deß augen d mir sein haimligkait geoffent hat das ich den be  
trüg fürter würdt mir billich kainer haimligkait mer vertraut .  
Vnd da der Lew diß vernam da merckt er das ym sein mütter  
sollichs nit offnen wolt / da ließ er sy freuntlich von ym schaidē  
Morgens frü gebot der Künig allen seinen alten vnd weisen sei  
nes folcks auß aller seiner schar / vnd schickt nach seiner mütter  
vnd nach Dymna / vnd da das gantz hoffgesind zūsamē kum  
men vnd all sein ret / da saß der Lew vor yn mit traurigem ge  
naigtem haubt / schemig das er Senesba gedöt het .

Das.iiij.Capitel.



Prach Dymna in seinem gemüt. Ich merck das heut  
 der tag meiner rechtfertigung kumen vnd das blüt se  
 neßba über mich schreien will/ vnd sprach zu den dy  
 vor ym stunden. Warumb erzagt der künig so ein traurig ant/  
 lüt. Ist aber icht neuwes vorhanden darumb er vnß all besam  
 melt hat. Darauff antwurt deß lewen müter wider Dymna. Al  
 le traurigkait vnd reuen dy du am lewen sichst ist allain darüb  
 das er dich bei dem leben gelassen hat vmb das du vnderstand/  
 en auch volnbracht das du den künig durch deine verkörte vnd  
 lügenhaffte wort bewegt Senessba zu döten. Antwurt dymna  
 Ich sich nit anderß dann was dy weisen geredt das sy war ge/  
 sagt haben. Also wer sich fleisset allweg recht zethün dem ist reu  
 vnd widerwertigkait nahe. Aber diß exempel berürt den künig  
 nit noch sein hofgesind/ dann man spricht wer den bösen anhen  
 get vnd ob er böß in seinem gemüt mit yn nit übt der mag doch  
 von yn vngelert nit kumen wy fast er sich hüt/ dann es ist ni  
 man in der welt der gutz vmb guts gebe dann allain got in dem  
 hünel wy wol das von art vnd recht auch züstan solt. aber wer  
 das finden wil der darf das in der künig hof nit suchen sunder in  
 dem abgeschaiden leben dy allain gott dienen vnd vmb dy lieb  
 gottes vmb böß guts geben. Aber ich han mein lieb vnd getreu  
 en dinst allain geleit an dē künig vnd mein getreuen rat mit im  
 getailt vnd behüt vnd bewart wider den der sich gericht hat wi/  
 der dy gerechtigkeit. Mein gedencß habend mich zu diser wider/  
 wertigkait vnd arger schuldigung gewiesen im zu offnen was  
 ich von yemans argwons befunden hab vnd dy verretnüß von  
 senessba wider den künig ist offenbar gewest vnd ist ym dy war  
 hait kunt worden durch erfahrung vnd will der künig so erfrage  
 er noch von diser sach vnd sech dar inn mit den augen der war/  
 hait so findet er dy gerechtigkeit meiner wort in allen dem das  
 ich ym geoffenbart han/ dan das feur das im stain ist mag dar  
 auß nit gezogen werden dann durch list/ so mag auch das übel  
 nit verborgen bleiben dan so man das mer erfragt vnd ergrün  
 det ye mer es lautbar würt vñ scheinlich als ei übelשמאכעnde

## Das .iiij. Capitel.

grüß ye mer man dy übt ye mer böses geschmacks man da be-  
finder/dann wer ich der schuldig gedater ich wer freilich gewich-  
en biß zu end der welt/so ist doch wol als weit das ich mich dar-  
durch entseit haben wolt/ich blieb fürwar nit in deß künigs hof  
Allain das ich meiner gerechtigkeit getraw vñ der vnforteltait  
meins hertzen vñd in der vnschuldigkeit meiner hend bin ich bli-  
ben vñd nit geflohen. Aber ich bitt den künig ob vor ym gemü-  
sche wort gebraucht wurden diser sache so laß er darnach erfar-  
en vñd dy warhait ergründen/also das der so zu solicher erfar-  
unggeordnet werd ain frummer schlechter berichter man sei der  
nit zwai anliet trag vñd das in disem erfaren nit vortail sei vñ  
das der künig mich vnschuldigen nit vom leben zum tod bring-  
en wöll/vñd das der verhörer geschickt sei dem künig mein vñd  
andre wort an zübringen/dann so sech der künig vñd geb gere-  
cht vrtail vñd vrtailt nit nach den Worten der neidigen vñd dy  
mich hassen/besunder derbern warhait nach dann seitmals ien  
geoffenbart wurd der künig hab auf falsch vñd neidig wort dy  
ym fürbracht sint senessba erdöt on schuld/vñd er hab der war-  
hait vor nit nach erfahrung getan/so ist ym billich yetz fürter zu  
hüten das er solichs an mir nit auch du/ee er dy recht warhait  
erfunden hab/dann ich hab vom künig ain hohen stadt den vil  
ander neben mir begeren/darumb sint sy mir neidig vñd waiß  
das sy den künig gern gen mir verkörten/vñd will der künig in  
en verfürlichen Worten glauben/so waiß ich das er gedanken  
würde mich vmb zübringen/vñd das mir dauon niemand dar-  
allain got gehelfen mag der alain dy hertzen der menschen erken-  
net. Nun spricht man wellicher etwas zweifelt vñd die warhait  
an das liecht nit bringt vñd bedencket was er thū deß sache würt  
zu letzt als dy gedat einer frawen dy der knecht betrog durch ir-  
en bülen. Sprach der lew vñd all ander in der schar. Wie was  
sda. Sagt Dymna.

S ist gewesen in ainer stat ain zimmerman der het ein  
hübsch weib dy het ain bülen der was ain maler zu de  
sprach dy frau. Ich will dz du mir ei zeichen machst



Da bei ich dich nachts erkenne das dir nit not sei zu rüffen oder klopfen. Der büel sprach. Ich will machen ain claid halb weiß vnd schwarz vnd wann du das claid sichst so merck das ich da sei. Es gefiel dem weib Disz erhört der haußknecht vnd nam dar auff acht vñ sach den büelen nachts also vor der tür vnd dy frau dem zaichen nach zu ym iahe. Vnd auff ein mal begab sich das der maler abends in des künigs hoff arbeiten must vnd der zimberman nit haim was da zwischen gieng der knecht zu des malers weib vnd bat sie ym zeleihen das gemalt claid irß manß vñ leit das an vñ ging gegen seins maisters hauß/so bald dy frau das claid erblickt on fürter erfahrung oder frag entpfeng sy den knecht vnd thet seinen willen/darnach bracht er der malerin ir claid wider/darnach kam der maler haim vnd leyt disz claid an vnd gieng gen des zimermanß hauß/dy frau ging ym entgegen zu der tür vnd sprach/was gemaint das so du so bald auff dyse nacht wider kumst so du doch vor vnlang mit mir dein willen volbracht hast. Da disz der maler hört er erschrack vnd mercket das yemans anders bei ir gewesen was/vnd ging haim vnd er fur sein weib vmb das claid/vnd da er des ausleihens befand/do schlug er sein weib vnd verbrant das claid.

Das. iij. Capitel.



i. iij.



Regierung dy nutzbar ende nemen soll nit eil haben/  
vnd besunder in trügelichen sachen. Dann mit güter  
eigentlicher erfahrung darumb hab ich diß beispil ge/  
sagt/dann het dy frau zum ersten baß erfahrung getan vnd nit  
dem ersten zweifel gelaubt so wer sy nit betrogen worden/dar/  
umb soll d künig in trügentlichen sachen nit eilen dann dy sünd  
würdt auff ym auß gan/vnd ir all bedörffend nit zweifeln das  
ich das vor forcht deß tods rede/dann ich weiß das der tod einē  
yeglichen menschen kumbt über seinen willen. Vnd das sich deß  
niemand eruern mag dan was lebt das muß sterben ob es hun  
dert menschen leben in ym het. Darumb weist ich das der künig  
sundern gefallen in meinem tod het ich sprech selber vnschuldig  
lich ich wer deß ziegs schuldig. Allain laß ich das darumb das  
der künig sein hant nit belez mit vnschuldigem blüt/dann wy  
er mir das thet so würdt er bedacht das er solichs noch vil ande/  
ren auch tün möchte vorerfahrung d warhait/vnd das wer dan  
dem künig ein grosse hindernuß/vnd geb got das auff heut mei  
vnschuld offenbar werd darnach wolt ich mit willen auf stund  
sterben/aber ich fürcht mir zu sterben on erfindung meiner vn  
schuld vnd das ich disen leimüt hinder mir lassen müß. Deß ant  
wurt ym einer auß der schar/vnd sprach. Dymna du sagst nit  
war das du dise warnung durch liebe dy du zu dem künig hast  
tüst dann allain vmb retung deins lebens suchstu dise list das  
du da zwischen entrinnen müchst dem strick darinn du gefallen  
bist. Antwort dymna. Verflucht seiest du ist das vnbillich das  
ich mirselbs mein leben rett so ich den tod nit verschult han. Dd  
hat yemant etwas das im neher sei dann sein aigen person vnd  
es sei dann das ich michselbs gedenc zuuersprechen vnd vrsach  
meiner errettung such. Wer ist vnder euch allen der es für mich  
thū. Es sprechen dy weisen. Wer ymselber nit getreu sei gütz ze  
tün der tū es auch nimand anders. Dann yetz hat sich dein neid  
vnd haß geoffenbart durch dein mund den du gegen mir nit ver  
bergen magst/vnd alle so dise dein wort gehört hand verstant  
das du dichselbs zu erkennen geben must als ein neidiger/vnd

## Das. iij. Capitel.

dein boßhait nit vō dirselbs verschweigen die zūschaden wie vil minder magst du dann andern nūtz oder gūt sein / vnd gehörest wol vnder das vnuerständtlich sieche vnd nit vnder dy thiere deß künigs hoff. Vnd da dymna dise wort geschprach da gieng diser vngeantwurt vñ geschmecht hinweg. Auf das sprach deß lewī mūter. Mich wundert nit dan dein behende zungen mit den Worten der fabel dy du yeglichem wider dich redende erbieten kanst / so du doch dy verrettrisch sach volbracht hast. Antwurt dymna Warum sichstu allain mit ein augen vnd hörst mit ein oren vnd losest mit den oren der gerechtigkeit oder lügst mit den augen der trew / dann du volnerst nach deinen sinnen vnd ich sich das nun vngesell mich verwandelt hat vor deinen augen / vnd hör kein der dy warhait vnd gerechtigkeit nachred / sunder sy alle mit falsch vnd nach irem aigen gefallen vnd besunder dy vernunftigen vom hof deß künigs dy teglich deß künigs liebe vnd barmhertigkeit nottuerff vnd ander erfahren vnd warten sint / die schamen sich nit zū reden nach irem aigen willen vnd bezūgen selbs dy warhait vnd den falsch mit den künig treulich zū machen in hoffnung würd mir der künig mein leben drauwen das er seiner wort nit widerging vnd darinn sint sy billich streflich / vnd yn wer dar auff wol gleichnisse zū sagen wer es versenglich. Deß lewen mūter sprach zū irem sun. Sich disen grimmen verretter der getan hat alles das das von ym gesagt wirt. noch will er aller vnser augen zūschliessen mit seiner falschait / vnd vnsern rat zerstreuwen da mit er sich vnschuldig erzaig. Antwurt dymna. Das sint dy die solichs tünd dauon du sagst dy heimlichkeit sagen dy yn vertraut vnd ein man der das clait seiner frawen an tūt vnd ein weib das das clait ireß manß an tūt / vnd ein pilgerin der sich haufswirde schenken will / vnd der vor ein künig redet vnd seinem folck das er nit gefraget wirt. Darauff sagt dy lewin.

i. iij.

Kenne dy boßhait deiner gedat vnd nim deß forche  
 vnd verstand die sünd deins geschweßs/dann du ent-  
 gast nit on grosse rach. Sprach dymna. Wer sündet  
 vnd frem leut nit lieb hat der ferret sich nit von dem vnrechten  
 ob er ioch das tün möcht. Antwort die lewin. Du verreter vnd  
 widerspeniger wie bist du so gedorstig sollichs vor dem künig ze  
 reden/dann mich hat wunder das er dich hat lassen leben biß  
 auff heut. Da antwort dymna. Dusen den du nenest ist ein man  
 dem zü gehört vnd gezimbt güter vnd gerechter rat das ym sei  
 feind in sein hant werde/der ich nit bin/vnd waiß das er mich  
 nit erdöt on schuld/vnd eins weibs rat über mein vnschuldigs  
 blüt nit verfolget. Er bedenckt das Adam der erst man seines  
 weibs rat verfolgt vnd ward geschendet von gott vnd was seit  
 her mann von verfolgung weibes rat geschehen ist. Sprach  
 deß lewen müter. Du falscher vnd vnwarhafftiger nimbstu dir  
 für zü enttrinnen von sollichem übel so du geton hast mit deinen  
 lügen dy du dem künig fürbracht hast. Antwort dymna. Wer  
 fürgibt das nit ist der leidet billich das du geurtailt hast/dann  
 ich han die warhait gesaget vnd han dy bestetiget vnd dy dem  
 künig fürbracht/vnd da mit meiner gelübde genüg geton vnd  
 in meinem hertzen nie gedacht vnrecht zü tün oder lüg zereden/  
 vnd wil hoffen mein treu werd noch offenbar vnd mein gerech-  
 tigkeit bezeugt vnd dy vnschuld meiner hend vnd mein ainsel-  
 tigkeit werden an das liecht kumen. Vnd da sy den lewen sach  
 ganz nicht dar zü reden oder antwort geben zü den worten dim-  
 ne da gedacht sy in irem gemüt. Es ist villeicht falsch vnd erlo-  
 gen alles was wider dymna gesagt ist vnd ist villeicht alles vn-  
 schuldig/dann wer sich offenbarlich vnd so tratzlich vor dē kün-  
 nig vnd seinem folck entschuldiget vnd ym niemands da wider  
 redt ist zü gedencken das der war sag/dann schweigen in seinen  
 aigen sachen ist gehellen. Vnd es sprechen dy weisen. Wer sch/

## Das .iiij. Capitel

weigt der bestetigt / vnd dy lewin stond auf vnd gieng von dem lewen vol zorns . Da gebot der lew das man dymna ketten an seinen halß legen vnnnd yn in einen kercker beschliessen solt vnd yn darinn aigentlich die sach erforschen vnd auff das gnauest ersuchen vnd dann solichs an yn langen lassen . Vnd er ward also in den kercker gefürt.





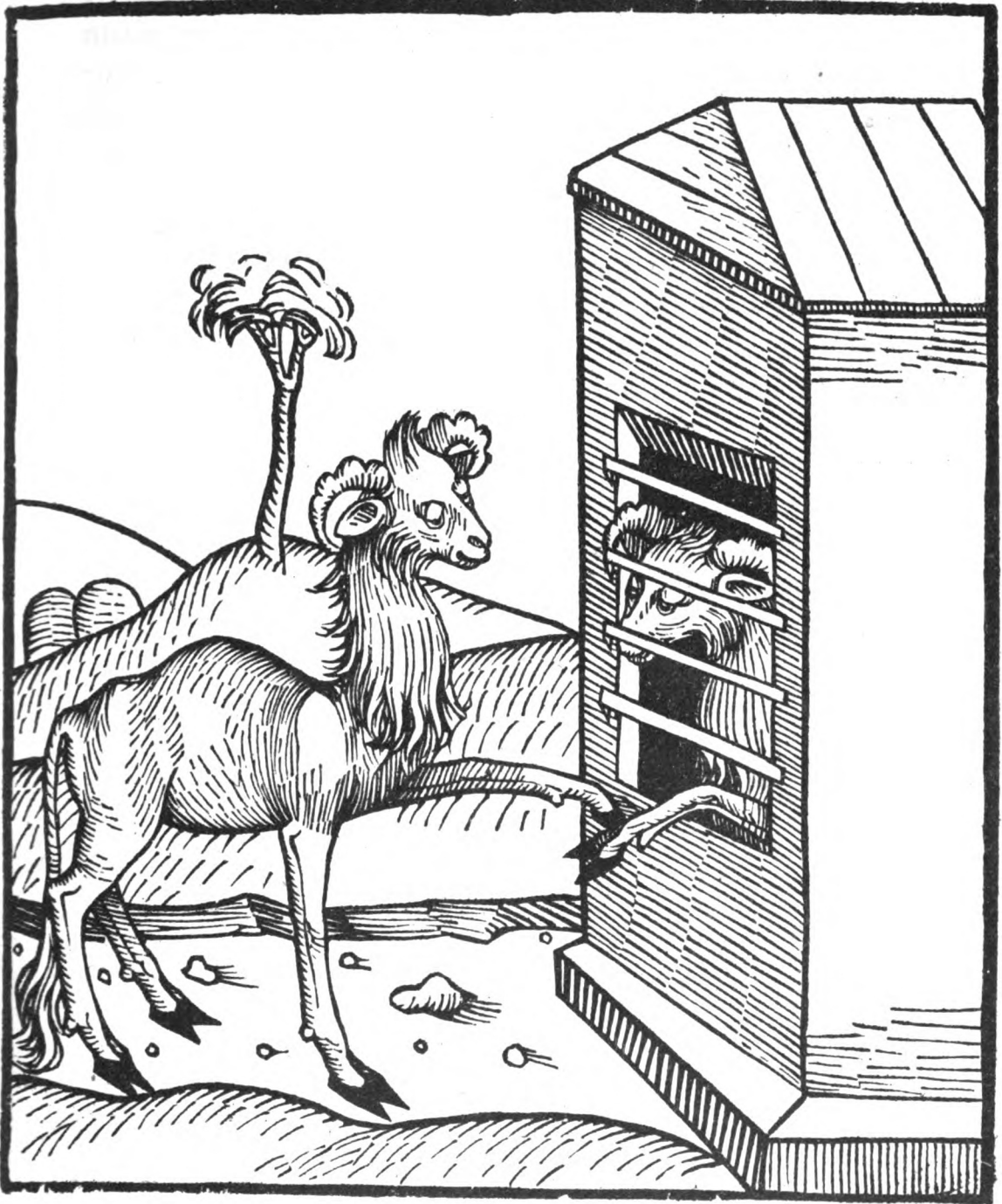
## Das. iij. Capitel

Arn. ich redet dy müter zū dē lewen irē sun vnd sprach  
Mir sint yetzt sach gesagt von disem schemlichen ver  
reter dy ich vor von kainem nie gehört hab / vnd dy  
zungen alles hofgesinds sint darinn ainhellig noch vnderstat er  
das zūfertörn / vñ sein gedat ist nit haimlich vor allen versterit  
lichen menschen dises hoffs / vnd dar zū ist mir haimlich gesagt  
vnd hinder mich verborgen durch ein der es gehört hat sein boß  
hait vnd sein versürung / vñ gibst du im gūnst er überfür dich  
mit seinen falschen listen / vnd der mir das gesagt hat der ist ein  
glaubhafftiger man / vnd ich rat dir mit treuen das du dich nit  
an sein wort kōrst / sunder so fere yn von dir ab sunderst vnd setz  
dein solck in rü. Der lew antwurt vnd sprach. Müter hab frid.  
ich wird sein sach auff das gnauwest ersuchen / dann fürwar er  
ist weis vnd fürsichtig / darumb würd ich emssig sein zūfragen  
dise geschicht vnd ernstlich dar zū sehen vnd nit hinlessig darinn  
sein / vnd darinn nit auf mein sel laden gnüg zetün allen den dy  
zweifel haben diser sach ob es war oder durch feintschaft auf yn  
gelegt sey. Darumb zaig mir wer ist der frum warhafftig man  
den du mainst vnd sag mir seinen namen / dann bei weilen has  
set einer den andern vnd begert einer deß andern stats. Antwurt  
ym sein müter. Wiß das diser frum vnd schriftweiser der mir di  
se haimligkait hat gesagt ist der leopard dein haimlicher kamrer  
Sprach der lew. Deß ist gnüg / du wirst sehen wy mein fürne  
men gegen ym gethon wirt / darauff gang dein weg an dein ge  
mach. Als nun tellula vernam das sein brüder dymna in gefenck  
niß genomen was nam er deß erbermd durch dy teglich beiwo  
nung brüderschafft vnd gesellschaft so sie teglich beieinander ge  
habt hetten / vnd erhüb sich vnd gieng haimlich zū dem kercker  
zū mitternacht / vnd da er yn also sach gebunden an eisenen ket  
ten vnd gefangen so gar hart / da sieng er an haß zū wainen /  
vnd sprach zū ym. Du hast ein sach gethan darumb ich dich  
nit straffen will. Bist du auch mein angedenck vnd deß das ich  
dir vor mals auch gesaget vnd geraden hab / vnd dar zū hett  
ich dich geren gewisen auff den rechten weg der gerechtigkeit



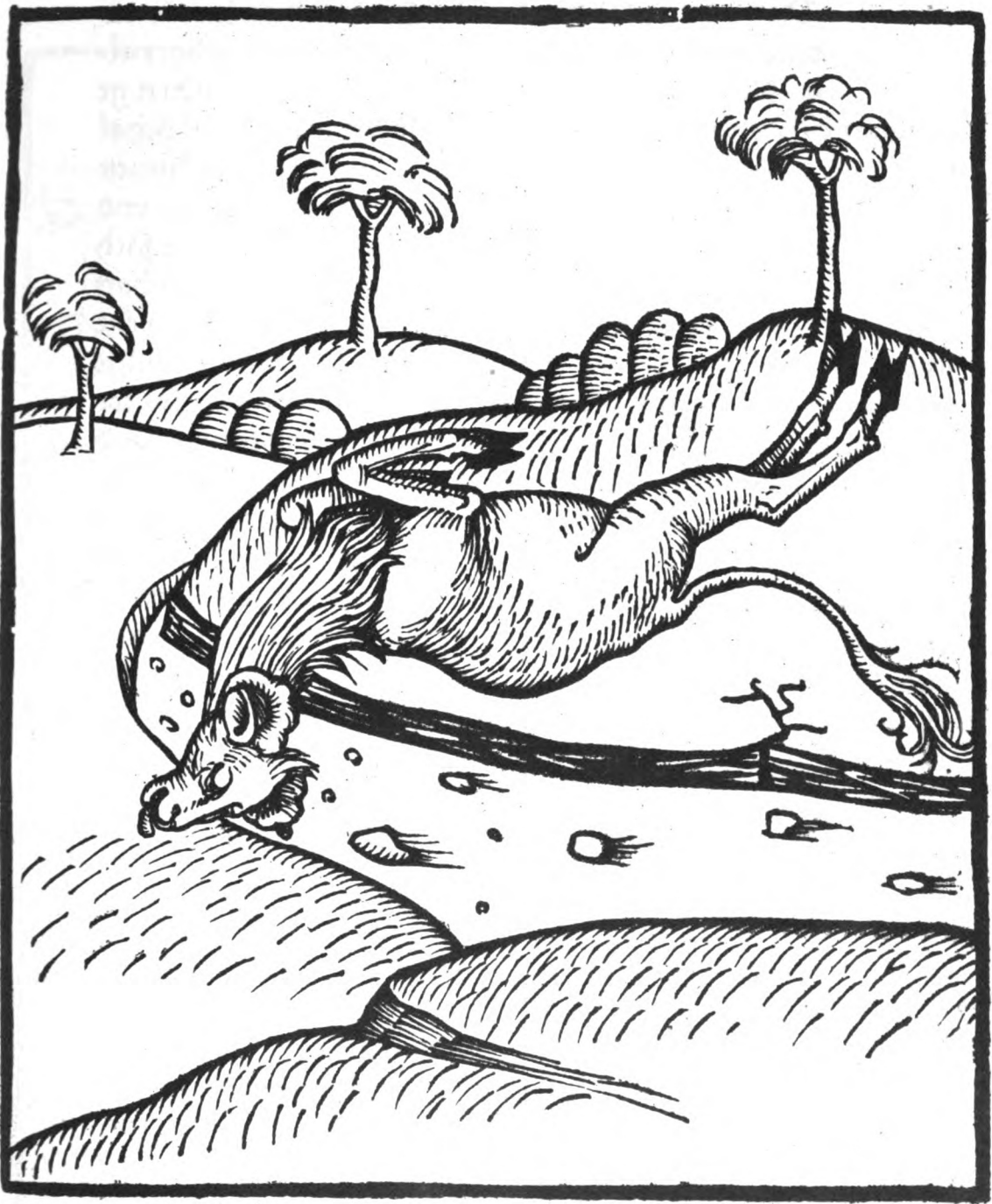
aber da was kein folgen allein du woltest dein hohes müt vnd  
deinselbs fürnemen nach kumen. Nun ist gesprochen. Der vnge  
recht stirbt vor der rechten zeit/nit allweg das ym sein leben ge  
nügen werd/sund so er in solicher gefencknüß peinlich gehalten  
wirt. Als du yetzt gefangen bist da eim ein behender tod weger  
wer/vnd sprach. We deiner vernunft vnd weißhait dy dich ge  
fellet haben/dann yetzet haben sy dich geführt biß an dy tür deß  
tods/vnd von dir wirt billich gesprochen. Wer nimbt dem wei  
sen sein vernunft vnd gibt dem toren weise wort. Antwortt ym  
Dymna. Ich weiß brüder von der zeit das du mich bekant hast  
so hastu nit verlassen mir gütten rat zū geben vnd hast mir gū  
ten rat geben/vnd hast mir dy warhait nit verschwigen/vnd  
mich gern bewegt zū rechtem weg vnd mir den angensaigt. Ich  
hab aber dein getreuen dienst vnd rat nit angenommen/der glust  
der bößhait der mich deß überwunden hat das ich gern den höh  
ern stat gehabt het in eim solichem würdigen wesen das mir zū  
vil was. Darumb wer gewunt wirt mit d wunden der hoffart/  
deß end wirt allein dy reu seiner werck/vnd yetzt ist mir dy selb  
stund dy ich geforcht hab kumen. Aber was kan ich fürter wiß  
dy hoffart vnd neidige begird meins hertzen/dy manigem gere  
chtem mann sein sunn gebrochen vnd dy rechten vrtail gefelscht  
hat/vnd dy weißhait d weisen verkört. Gleich dem siechen d sei  
siechtag weiß im allein zū gefallen sein durch übrigen gelust zū  
ungesunter speiß die ym sein siechtag meren vnd will doch dem  
selben glust nit widerstan biß sein siechtag so gemert würd das  
er deß stirbt. Nun ist mir nit allein vmb mich selbs dann auch  
vmb dich das du durch gesellschaft brüderschaft vnd teglicher  
beiwonung vnser baid her zū auch behaft vn zū fencknüß pein  
licher erfahrung geführt werdest vnd gezwungen zeoffenen mein  
hainlichkeit/vnd das ich durch dich auff den sy glauben setzen  
gedót werd/vnd das du nach meinem tod nit von dem hoffer/  
ledigt werden mügst.

Das. iij. Capitel



Nurte Kellil. 1. yent erkenn ich das selten yemant sei  
arg leben dy wil er in selden stat endert/allain wann  
er in erfuchung vnd trübniß fället/dann würt er be  
wuzt: 3. erkenn in vnd bey wilen mer wann er getan hat vmb  
das yn sein leide: dest: ringer sei. Nimb war ich will hin gan  
in ein weg das mich mit yemans bei dir sind des hoffts/vnd bite  
dich nach mein rat zefolgen das du dein übel dat vñ den handel  
veriehst dann du bist doch tod/dann besser ist du habest vmb  
dein verschuldigung hie pein vñ leiden dann das dir soli chs auf  
dy künfftig ewig pein gespart werd. Sprach dymna. Du bist  
gerecht vnd hast mit ain nützen rat geben/aber ich will vor dy  
wort des lewen vernemen vnd warten was er mit mir würckn  
wöll. Also schid Kellila von ym traurig in sein hauß fürchtend/  
das dy boßhait dymne auff yn auch ersucht werden möcht/vñ  
in solicher forcht widerwertigkeit vnd schmerzenden seuffzen  
ward er vmbgeben so strenglich das er dy selben nacht starb.

Das. iij. Capitel



Vn was nahend bei dem kercker in ein andern kerck/  
er/der wolff in gefenckniß der baiden wort gehört al/  
les das sy geredt hetten/vnd wie einer dem andern ge  
antwortet het/vnd tet das eigentlich in seiner gedechtniß behal  
ten. Früe an dem andern tag als dymna in gefenckniß kumen  
was hüb sich des lewen mütter auff vnd ging zu irem sun vnd  
sprach. Gedenc an dy wort dy du mir zugesagt hast in der sach  
des verreters vnd was er wider dich vnd zu schand deinem hoff  
geübt hat/dann ich weiß nit grösser verdienung so ainer yetzt  
in zeit tün möcht/dann der diser welt der bosen creatur ab hilfft  
dann es ist geschriben wer gehilt mit den bosen iren wercken der  
ist der mit tailhaffag. Darauff besalch der lew dem leopart vnd  
dem richter auch allen seinen retten für sich das sy zu gericht sitz/  
en sollten/vnd dymna für sich vnd alles hoffgesind beschaiden  
vnd verhoren/vnd aller seiner wort acht nemen was wider yn  
geredt vnd was er darauff antwort geben würd auff schreibn  
soltten das sy im eigentlich anbringen mochten vnd sich darinn  
niemans betrogen liessen/auch niemans antlüt darumb anseh  
en/besunder das alle ding volbracht würden nach der gerechtig  
kait. Also ging auß der leopart der richter vnd dy ret vnd satz  
ten sich zu gericht in beuwesen alles volcks/vnd dymna ward vor  
gericht gebunden an sein hals mit zwaien ketten bracht.



Das.iii.Capitel.



†

Also hüb an der Leopart vnd sprach. Je mender von  
 dem hoff des Königs hörend von dem tag als der Kö-  
 nig Senesba erschlagen hatt/ist er biß her traurig  
 vnd widernütig gewesen/dann vnuerschult ist das geschehen  
 sunder durch list vnd verführung Dymne/durch haß den Dym-  
 na zu Senesba gehabt hett vmb dy ere vnd wird dy Senes-  
 ba vmb den König verdient het. Wer nun vnder euch von die-  
 sen dingen etwas weiß oder vernommen hett der wöll bei seiner  
 verpflichtet vnß das sagen das wir das fürter an den König na-  
 ch seiner begird bringen mögen/dann es ist ye nit des Königs  
 mainung das er yemands mer döten wöll/dann nach gnügsa-  
 mer erfahrung vnd das nach erfindung der sach vnd nit nach ei-  
 gnem fürnemen volfaren werd. Dartzu sprach der Richter. Se-  
 hend auff vnd verstand eben alles das der gesezt biß her Leo-  
 part mit euch geredt vnd auß gerüßt hat. Es soll euwer kainer  
 darinn nicht verhalten was ym wissend sei vmb vil versach.  
 Dy erst soll euwer kainer zu vngüt schetzen das vrtail das gan-  
 würt es sei böß oder güt wann ir nit vor dauon sagen woltend  
 das euch zewissen ist/dann zeugnüß der warhait ob der lüzzel ist  
 so ist sy dartzu güt das der König niemands on versach erdöet.  
 Zu dem andern wann der übelredter gestraft würd nach seiner  
 gedat das bringt schrecken den andern dy das vernommen/sich  
 vor des gleichen zu bewaren/vnd das kumbt zu güt dem reich  
 Das dritt/wann ein verräter vnd hiengeber vnd der sein sach  
 durch lüg handelt von der welt kumbt so ist es dem folck ein gro-  
 ße reu/dann eines verräterß oder lügenhafftigen menschen bei-  
 wonung bringt groffe irrung vnd mißhellung des folcks. Dar-  
 umb euch der warhait hieinn nit zu verschweigen ist. Da dises  
 das folck erhört da sach yeglicher den andern an vnd schwigen.  
 Da sprach Dymna. Warumb schweigend ir/sag ein yeglicher  
 was er weiß vnd sorgend nit das ir mir damit mißfelligkait er-  
 zaigt/dann hett ich gesündt als man mich zeicht so freu wet ich  
 mich euwers schweigens. Aber ich weiß mich vnschuldig/dar-  
 umb sagend was ir wissent/vnd sint da bei gewarnt dann ich

## Das.iiij.Capitel.

will zu eines yeglichen sach sunder reden / darumb sag yeglicher was er wiß das da war sei / dann einer wenet villeicht gesehen han das er nit gesehen hat / oder gehört das er nie gehört hat . dem geschech als einem dorechten artzet. Der richter vnd der leopart sprachen. Wie geschach ym. Antwort Dymna. Man sagt es sei in einer stat zu Indien gar ein geübter vnd geleter artzet gewesen der fast lieb gehalten was dem het got durch sein frum leben gnad getan das er alle siechen mit seiner kunst vnd der hilff gottes gesund macht. Da der starb da sahen sein nachkumen in seine bücher vnd studirten in den das sy darauß gut lere nemen mochten. Auf ein zeit kam einer in dasselb land der gab sich auß für ein artzt vnd was sein doch nit. Nun het der künig deß lantz ein tochter die ym lieber was dann alle andre kind / dy gieng groß eins kinds vnd da schier dy zeit der gebürt kam da fiel ir ein mercklicher siechtag zu mit namen der rat schad. Der künig gebot bald nach einem artzet der ym kunt was zu schicken in hilff zu kumen seiner dochter. Da der bot zu ym kam da was der artzet blind / vnd do er nit kumen mocht da gab er dem boten in geschrift das man der tochter ein solchen tranck geben solt . Der Künig hieß ym einen artzet suchen der einen solchen tranck confizieren kund von den auff geschribnen stücklein / von vngezeichnet kam man zu den der sich außgab ein artzet zu sein der sprach zu dem Künig . Er were deß maister zu machen vnd hieß ym dar setzen auß der appotecken dy büggen dy deß guten bewerten artz der nun tod was gewesen waren / vnd da im dy dar gesatz wurden ergraiß er ein fleischlein in dem giff beschloffen was vñ nam dauon vnd vermüschet das vnder ander artznei die er auß andern büggen genumen hat vnd gab dy dem Künig vnd sprach . Diß ist dy artznei deiner tochter. Vnd da der Künig die behendigkeit deß artz sach da gedacht er das diser ein beweter artzet wer vnd eret den mit gaben eines mercklichen gelts vnd beclaidigung / vnd nam dy artznei vnd gab dy seiner tochter. So bald sy der ein tail getranck auff stund geschwal sy so fast das sy auff stund an starb . Da der Künig diß befand do gebot er

k. ij.

bald den arzt zů sehen vnd das man ym das übrig des trancks  
zů trincken geben solt/ vnd da er das getranck da geschach ym  
wie der tochter geschehen was vnd starb. Dise gleichniß hab  
ich gesagt das ir wer einer mit sag dauon ym mit wissen sei/ oder  
das ir andern gefallen da mit thün wöllend. Vnd ist doch war  
das ein yeglich mensch von seinē aignen hertzen über redt wirt  
den Worten ains geleerten arzts mer zů glauben dann ym selbs.  
Nun bin ich ye vnschuldig diser ding die mir für gehalten sint.  
vnd bin doch in uren henden. Aber habend gott lieb nach  
urwerm vermügen.





Ise sach hört der kuchenmaister des künigs vnd über  
 gab sich seins ambts vñ sprach vor dē andern. hörent  
 alle diser samelung vnd das ich üch sagen werde das  
 vernemet. Die weisen hand nicht verlassen zū schreiben von den  
 zaichen der gūten vnd der bösen / sunder sy haben das alles ercle  
 ret. Nun die zaichen der boßhait vnd falschait erscheinen für  
 treflich an disem übeldeiter zū den bösen leimut der auff yn gefal  
 len ist. Sprach der richter. Wir haben deine wort gehört / aber  
 wenig ist ir die das verstend / darumb sag vnß was hast du ge  
 sehen. Antwortt der kuchenmaister vor allem folck. In den büch  
 ern der weisen findet man welichem sein lingt aug clainer dann  
 das ander ist vnd das dick beweget / vnd dem sein naß auff sein  
 recht seite gekrümmt ist vnd weit zwischen den augbrawen vnd  
 sein augbrawen dick vnd lang sint / vnd der mit vndergeschlag  
 nem haubt bei den leuten wonet vnd vil hinder sich sicht vnd do  
 bei hoffartig / der ist trugenhafft vnd vngetrew vnd verreter /  
 lich. Disß alles ward an dymna funden. Dymna antwort vnd  
 sprach. Es ist war alle ding bedeuten sich selbs vnder einander.  
 Aber das vrtail gottes ist allein warhafftig über sein creatur /  
 vnd gerecht ist der in dem kein falsch noch vnwarhafftig ist / der  
 in dem kein böses ist. Aber wir al dy vnder dem himel sint stand  
 in gots gewalt vnd sprach Ir menner der weißhait vnd der ver  
 nunfft hörend mich dann diser möchte wenen es west niemand  
 zū reden dann er / vnd man soll dem toren antwort geben vnd  
 ym sein torhait offenbaren das er sich nit für weis achte / dann  
 es sej gūt oder böß das von ein menschen geschicht wer das al  
 lain von dem zaichen die es an seinem leib hat so wer yetzt offen  
 bar das vmb got niemans verdienen oder für frum geacht wer  
 den möchte / auch niemans mer verschulden oder erwerben dann  
 nach den zaichen die es an seinē leib hat / so wer der sūnder vmb  
 sein vnrecht nit zū straffen dann es wer nit in seinem aigen wil  
 len oder macht sunder in dem gewalt der zaichen die menschen se  
 lig zū machen oder zūuerdamnen / vnd also werend die mensch  
 en gezwungen gūts oder böß zūthun vnd dem nach so müst ich

## Das.iiij.Capitel.

gezwunglich das gethan haben das man mich zeicht vnd hett  
deß nit schuld /sunder der mich geschaffen hat. Ich bin aber vn-  
schuldig deß ziegs vnd han mich nie anders gehalten dann in dē  
fußpfad der warhait. Aber yetz ist billich allen in diesem ring  
dein dorchait offenbar vnd du waißt noch erkennest die ding nit  
dann du bist nit vnwissender dann die andern in dieser schar/  
vnd ist doch niemant der seinen mund so mit nerrischer red auf  
gethan hab als du/dann du hast geirret in deinen worten/dar-  
umb wirst du wol gegleicht dem arzt von dem ich vor gesaget  
hab.vnd sagte das einer ainß malß sprach zū seinem weib. Lere  
mich vnd hab mich lieb nach allem vermügen vnd lose mir vn̄  
niemands anders vnd nit beschrei die masen so andre weib an  
ynen haben sunder verhol vnd verbirg die so du an dir hast.  
Sprach der kuchenmaister. Wie was das. Antwort dymna.  
Es wart ein stat gewunnen von iren feinden vnd da sie die man̄  
der selben stat all erschlugen da tailten sy die weiber vnder sich.  
vnd von vngeschicht wurden ein kühirten zwai weiber. Vnd  
auff ein tag gieng er mit seinen zwaien weibern holz ein zū tra-  
gen ab dem feld/vnd sie waren übel beclaidet. Die ein fand ein  
stück von einem tuch vnd dackte das über ir scham. Die ander  
ersach das vnd spottet ir sprechend zū irem mann. Schaw die  
nackente tumpel was sie über ir scham gespannen hat. Deß gab  
ir der man antwort vnd sprach. Schand dir du last deinen leib  
vngedeckt vnd spottest der die ir schand gern verdeckt.

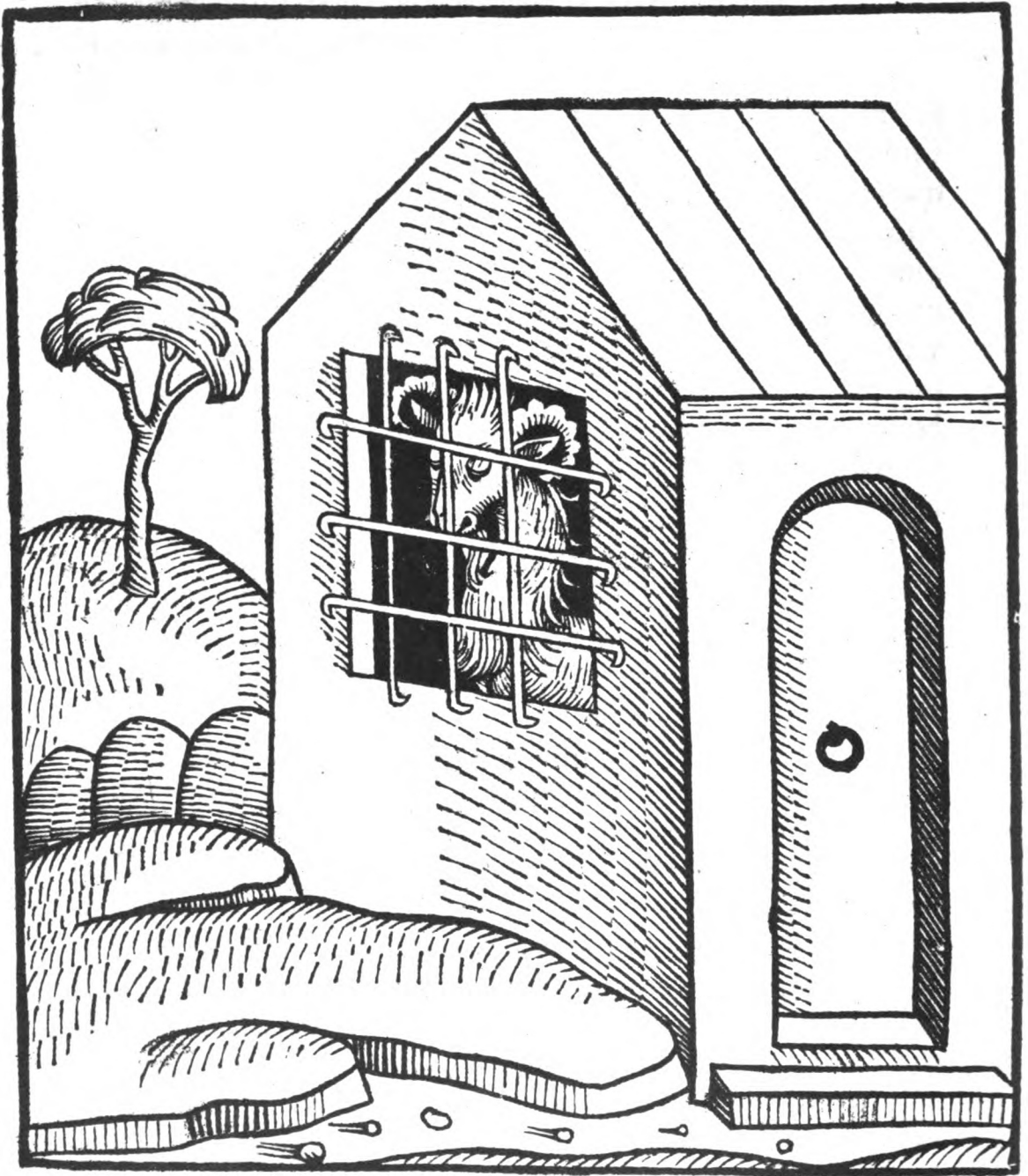


## Das .iiij. Capitel.

Ich wundert fere warumb dein hertz sich bewegt hab  
zü reden so du in deiner person findest das du so ver/  
mainst an mir versehen haben / Vnd dein körper ist  
so vnrein vnd dein werck so böß vnd vntugentlich / vnd ist nie  
zumlich dir in dem ampt in deß künigs kuchen zü sein / sein speiß  
mit deinen vnreinen henden vnd leib zü berühren / vnd ich vnd  
ander haben dein vnreinigkeit langst gewist / dann das ich dy  
vmb deiner eren willen im besten verhalten hab . Aber nun so  
mir geoffenbarer ist deinem haß gegen mir das du mit lügenen  
vnd falschait auff mich geredt hast von sachen die dir nit kunt  
sint / vnd sag dir das du nit würdig bist dem künig zü dienen in  
keinen seinen geschefften oder in seinem hoff zü wonen / vnd be/  
sunder bei seiner speiß. Antwort der kuchenmaister. Dymna re/  
dest du dise red mit mir. Sprach dymna. Ja dir sag ichs / dann  
es ist vil böses in dir versamelt / dann du hinckest vnd bist zer/  
brochen vnd schründig in deinen henden vnd gründig in deinetti  
gemecht vnd kratzest dich zü aller zeit daselbst / vnd dein haube  
ist voller schuppen / vnd billich were das du furter nit giengest  
zü disem ampt deß künigs.

Als diß der kuchenmaister höret was dymna wider yn  
geret het / da wart sein anliut dauon entschickt / vnd  
sein zungen hieng ym an seinem rachen vnd fing an  
zü wainen das yn dymna also vor dem solck gelestert hett. Vnd  
da dymna sach das er waint da sprach er zü ym . Es ist billich  
das du wainest vnd tag vñ nacht traurig seiest / dann weist der  
künig was in dir wer er thet dich fere von ym biß zü end seines  
lands. Diß alles ward auff geschriben von dem offenen schreib  
er deß hoffs zü dē der künig sunder vertrauwen het wie es geredet  
worden was. Vnd da diß für den künig bracht wart da hieß er  
deß ersten den kuchenmaister von seinem ampt vnd von dē hoff  
verürlauben vnd verschicken. Vñ da diß geschach vnd die auff  
geschribnen ding versigelt wurden da wart dymna wid in den  
kercker geführt / vnd schieden all auff den tag yeglicher zü seiner  
wohnung.



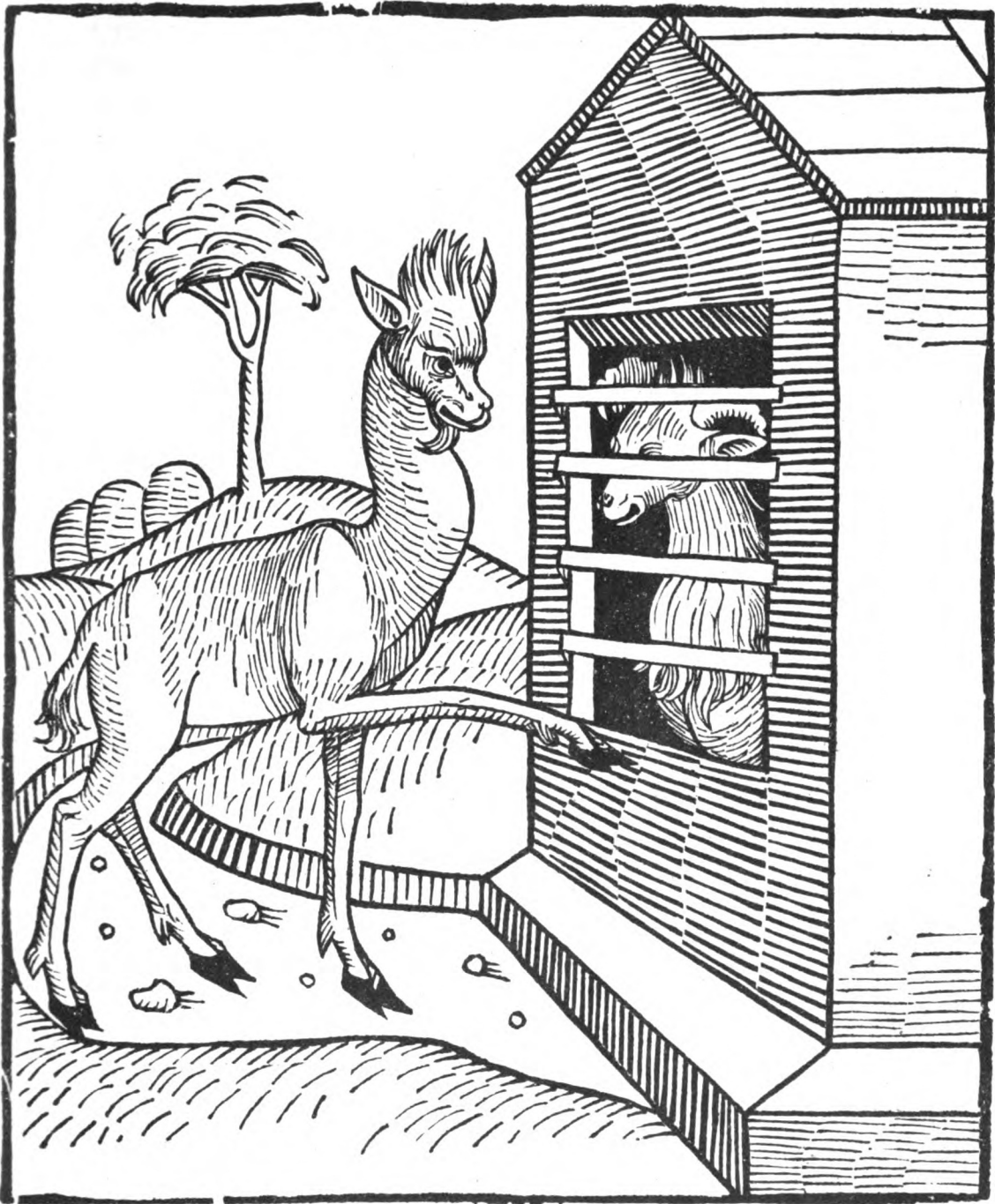




Vn was vnder des künigs dienern einer der hieß Res-  
 ba / dieser was kelliles gesipster vnd het einen ersamen  
 stat an des künigs hof der ging zu dymna für den ker-  
 ker vnd saget ym das kellila dot were. Da das dymna vernam  
 da het er des groß laid vnd ward ym sein schmerz getzigelti-  
 get vnd wainer getrüwlich vnd sprach. Wee meinem leben /  
 dann ich bin nun abgeschnitten von meinem brüder von aller er-  
 getzung vnd hoffnung meines lebens. Nun hat der recht gespro-  
 chen der da spricht. Wellicher geschlagen würd mit einer wider-  
 wertigkeit dem begegnend darnach zu allen seitten vngesellig  
 ding. Als auch mir yetz so vil trübnüß auff meinen halß gefal-  
 len ist / die gefencknüße diß kerckers / vnd das alles solck wider  
 mich stat / vnd auff meinen tod all rat geben / vnd bin verlass-  
 en vnd beraubet aller meiner freund vnd brüder / vnd aller die  
 mir ye güten rat gaben. Aber yetz lob ich got das mir mein brü-  
 der dich seinen freund hinter ym gelassen hat mit dem ich mein-  
 en sal vnd den tod meines brüders kelliles ergetzet werden mag.  
 vñ getraw yetz der barmhertigkeit gotes vnd das ich gemerck-  
 et hab das du ernst erzäigest in deiner sach / vnd das du in trü-  
 wen zu mir köret hast an der stat meines brüders den zuerwe-  
 sen. Nun haben wir baid ein barschaft zu sammen bracht vñ  
 behalten an einer häimlichen stat zu vnser notturst wann wir  
 des bedorfflich würden vnd mich bedeuht güt das du solichs hol-  
 test an dem end. Resba eilte an die stat vnd sandt das / vnd da  
 er das alles zu sammen bracht da trüg er das für dymna / vnd  
 nam dauon ein tail / den andern tail gab er Resba vnd sprach  
 zu ym. Bewer vnd sterck dein hertz in gutem gegen mir vnd in  
 trüwen vnd hilff mir mein sach zu gutem austragen / vnd hab  
 auch acht was der künig sagen wöll wann er die auff schreib-  
 ung verhöret / vnd was er zu meinen worten reden wöll / oder  
 was geperd er hab. Besunder was die lewin das vngetreu weib  
 sagt / vnd hab merckung was ich dir befich das du das wöllest  
 selbs betrachten vnd was man in des künigs hoff von mir sag.  
 vnd man mein gedencck das du mir das alles widersagen mögst

dann du hast wol macht auß vnd ein zü gan so dick du wilt/  
vnd nit das du das wenig so ich dir yetzt geben hab da für hab  
est das ich das meiner gefencknüß halb gethan hab /sunder ich  
hab das gethan durch lieb vnd freuntschafft dar im du tellile  
meinem brüder gewont gewesen bist / vnd das ich deinem rat ge  
trauwe dann ich weiß niemand der das so tellila verlassen hat  
billicher dann du besizest. Also nam Aesba das ym dymna ge  
ben hett vnd schwür ym zü offenbaren alles das so er von dem  
lewen vnd sust seiner sach zü hoff hört.

Das. iij. Capitel.



Orgens früe ging Senesba in des Königs hoff vnd fand bei dem König den Leopart vnd den Richter/ dy hatten für den König bracht etlich quatern/ vnd da dy gelesen wurden da hieß der Lew den schreiber dy ab schreiben vnd dy dem Leopart übergeben/ vnd gebot dem Richter das er Dymna stellen solt für das hoffgericht vnd ym diß alles fürlesen ob er deß also anred sein wolt vnd wider zü sagen was Dymna darzū redte. Vnd da der Richter vnd Leopart also von hoff giengen da bekam yn deß Lewen mütter/ da hieß der Lew das alles seiner mütter fürlesen/ vnd da sy das verhöret sieng sy an wider iren sun zü reden vnd sprach. Zürn nit sun ob ich etwas scharpfs mit dir reden würd/ dann ich sich das du nit erkennest was gut oder böß ist/ hab ich dich nit gewarnt das du dich betriegem lasset in den worten die dir diser schalck fürgibt. ich rat dir setz dein folck vnd dich seinenthalb auß sorgen/ dann soll er leben er zerstreut dir dein wesen/ vnd bringet dir dein folck zü widerwertigkeit/ vnd gieng damit zorniglich von seinen augen. Vnd da Senesba die wort horte da gieng er zü Dymna für den kercker vnd sagt ym alles das deß Lewen mütter vor im geredt het. Vnd dy weil Senesba mit Dymna redt da kam deß Richters bot vnd fürt yn gefangen für das gericht in beiwesen alles folcks. Vnd do er also stond da sprach zü ym der Lantfogt deß folcks. Jetzt ist mir offenbar worden dein gedach/ vnd mich hat ein warhafftiger deß gewiß gemacht/ vnd ist nit nottuerfft fürter darnach zefragē dan ich weiß dz dein schuldigug war ist dan nach meiner frag hab ich die warhait erfundē vñ d künig hat vñ gnaden disen verzug deins tods zü gelassen vñ dich wid für stellen lassen durch erbermd dy er mit dir hat vñ auch vmb willen deß folcks dy dich vnschuldig wenen sust werstu vnberüf fet gericht wordē nach deinen wercken. Antwort dymna. ich hör deine wort als deß d ganz kain barmhertzigkeit in ym hat/ vñ d nit an sicht den vnuertrautē vñ den gedruckten vñ muß dich für den achten d nit die warhait ersucht oder finden will die gerechtigkeit/ vnd nit fürsetzen wil dy gerechtigkeit d vnbilligkeit.

## Das .iiij. Capitel

dann du fürest dich allain nach deinem lust vnd gefallen / vnd eilest mich zūdöten wie wol dir nit warhait in dem minsten meiner sach kunt ist / vnd ich muß mich vor dir erclagen das du also ein vngerechter vnd böser nit wilt das dy gerechten vnd liebhaber güter vrtail warten. Darauf gab im der richter antwurt vnd sprach. Der richter der geordnet ist muß dem gerechten ganlassen was recht ist / vnd zū gleicher weiß den vngerechten peinigen vmb sein vnrecht vmb das die sollichs hören forchtsam die bösen gestrafft vnd dy güten arg zetün forchtsam werden. Darumb gebürt sich baß das du in diser welt leidest vnd gepeiniget werdest dann das du mit solicher burd der sünden verführest vnd dir solichs in dy ewigkait gespart würd. Darumb Dymna so vergich dein sünd vnd beichte dein übel dat vnd gib gott ere damit volführest du ein güt loblich end vnd wirt dein sel erlöst von ewiger pein vnd machst damit das man güts von dir seit vmb das du dein sünd erzele hast dy in diser zeit zū büßen vnd wirst dardurch von vil trübseligkait erlost vnd vermeid deine freuele wort / vnd biß nit der dy in allen iren reden falsches fürgeben / vnd setz dein veriehung deiner sünd ein vrsach deins friedes in dem hauß der künfftigen welt vnd gedencck das recht gestorben ist besser dann boslich gelebt. Des antwurt dymna vnd sprach zū dem richter. Herr der lantsozt horend mich auch gedultlich dann du hast war gesagt vnd deine wort sint gerecht vnd dein red ist ein red eins weisen.

Och wann sich das gelück ein gefellet so sol er sein end da mit nit verkauffen vnd das vmb dise verfluchte welt geben. Auch sol der weiß man nit rü vnd müßig leben suchen durch der andern kessigung / sunder er soll die warhait vnd sein sünd bekennen. Vnd wer ich ein grosser übeldecker dann alle menschen diser welt vnd het dein red gehört ich hette mein hertz gediemütigt zū veriehen mein schuld / vnd ich mocht mir wünschen das ich übel gethan veriehen hett da mit ich von diser falschen welt vñ trübseligem wesen vñ grosser widerwertigkait erlost werden mocht dan wywol ich mich vnschuldig waß



So brecht mir doch dein ermanung vnd anzaigung der trübse-  
 ligkeit diser zeit zu bewegung zuueriehen das ich nit getün hett  
 in hoffnung würd ich vnschuldiger peinlich gedöt das ich dar-  
 umb zwifaltigen lon nemen würd in ewigem leben. Aber so ich  
 gedenc̃t der weisen wort dy da sprechen. Wer sichselbs dötet der  
 hat kein tail der besizung in diser welt oder ewigem leben dann  
 zu hinlegung meiner widerwertigkeit leit ich auff mich ein sch-  
 uld durch die ich stürb / dann das es mir geschazt würd als ob  
 ich michselbs mit d̃ hant erdöt het so ich das sagt das ich mit ge-  
 tan het. Aber ich bin vnschuldig vnd rain von allem dem das  
 auff mich geargwonet ist / wie mag ich mich dann selbs ermör-  
 den vnd meinen widersach da mit gerecht machen / vnd das ich  
 dem gleich würd der mich schuldigt. Vnd du magst wissen was  
 her unn güts vnd böß ist. Wiltu aber mich vnredlich dōten so  
 wirt doch gott mein helffer sein / vnd sag gleich wie ich gestern  
 sprach. Habend got vor augen vnd gedenc̃t an das iüngst ge-  
 richt / das ir ein sach tünd vnd wann ich üch dy getra u das ir  
 sy dann nit widerbringen mügend / dann wissend dy vrtail sol  
 nit gefellet werden auff zweifel / sonder auff warliche ergründte  
 sach dann ich erkenn mich selbs baß dann ir mich erkennen mö-  
 gend / dann allain das ir böses auff mich argwonend. darumb  
 lügend das euch nit geschech als ein knecht der sager das er nit  
 weist noch gesehen het. sprachen d̃ lantfogt richter vnd das solt  
 alles wie was das. Antwort dymna. Man sagt es sei in einer  
 grossen stat in India gewesen ei reicher kauffman d̃ het ein schö-  
 ne frum weib gehabt weiß vñ vernunfftig. der kaufman het ein  
 knecht der das weib gern gebült het. vnd da sie ym zum dickern  
 mal abgeschlagen vnd ym sein wort übel empfangen het da ge-  
 dacht der schalck wie er dy frawen zu schanden bringen möcht.  
 Auff ein zeit gieng der knecht auß vnd sieng zwen sittickus vnd  
 ein papagei vnd beraut den ir gemach darinn er sy ziehen wolt /  
 vnd lernet den einen in Edomischer sprach zu reden Ich sach d̃  
 portner bei meiner frawen ligen. Den andern lernt er sprechen.  
 Wie schentlich ist das gethan. Den dritten lernet er sagen. Ich

### Das. iij. Capitel.

will fürter mit reden. Vnd dise sache lernet er sy all in Edomisch er zungen das sy sust kein mensch des lants verston mocht. Auff ein zeit saß der man bei seinem weib da bracht der knecht die fögel das sie der herr hören solt in ire sprach vnd der man dar inn so groß wolgefallen hett. Da befalch er die fögel seinem weib das sy ir hinfür pflege in irem gemach on allen mangel vnd ir schon wartet. Auff ein zeit komen zü dem mann etlich pilgeren auß dem land von Edom / vnd er lüd sie mit ym züessen / vnd nach dem essen wurden die fögel durch abendtür ires geschwezes dar getragen / wie wol das dē weib vnd dem mann vnuerstent lich was. Vnd da die pilgeren hörten die fögel ir geschweze treiben da erschraken sy vnd bestonden mit genaigten heubtern an einander an zü sehen vor schand vnd sprachen zü dē kauffman Verstast du icht was die fögel reden. Er antwurt nain / dann allain an ire stimm vnd geberd han ich kurzweil vnd gefallen. Sy sprachen. Laß dir nit mißfallen das wir reden / der ein fogel sagt der portner sei bei deiner frawen gelegen. Der and sagt er hab schentlich mit ir gelebt. Der dritt spricht er woll nit mer reden. Darzū sprach d̄ haußknecht der da bei stond vñ bezeugt was die fogel sagten. Der man hieß auff stund sein weib doren



## Das.iiij.Capitel.

Je frau hat vernunfft vnd merckte das ir solliches  
von den hauß knecht zu gericht was/vnd sprach.

Herr ersuch dise sache eigentlich so findest du disen lüg  
ner vol falsch/vnd des ersten so frag die pilger die dise sprach  
der fōgel verstand mit den fōgeln zu reden ob sy in der sprach an  
ders dann dise wort können/dann ich merck das dein vngetreu  
er knecht diß die fōgel gelernt hat der seinen gelust gern mit mir  
volbracht het vnd so ich im des nit stat tūn habē wōl so hat er  
diß auff mich geschoben. Der kauffman bat die menner mit den  
fōgeln zu reden/vnd was sy mit in redten so kuntten doch dy fō/  
gel kein ander wort dann wie sy vor geredt heten/da bei erkan  
te der man das der knecht daran schuld het vnd berüfft den kne/  
cht zu dem sprach dy frau. We dir du schalck wie woltestu mich  
gegen meinem mann veruntruwet han. Der knecht veriach sein  
schuld/vnd der herr hieß yn dōten vmb das er gezeugniß geb  
en den fōgeln die er gelernt das er nie gesehen noch gehört het.





## Das. iij. Capitel.

Ch hab ouch dise fabel gesagt dann wellicher thut als  
dise gethan hat der numbt darumb billich seinen lon  
Nach diser rede ließ der richter aber auff schreiben  
was mit dymna geredet was vnd sein antwort mit der widerre-  
de/ vnd ward damit dymna wider in den kercker gefenglich ge-  
für vnd redet vil hinder sich gen dem richter als man yn von dē  
gericht für aber seine wort wurden fürter nit gehört. Der rich-  
ter vnd die andern all gingen in deß künigs hoff da sprach die le-  
win aber zu irem sun. Last du Dymna leben so er doch diß ge-  
thon hat so wirt er noch vil böß zu wegen bringen da mit er di-  
ch vnd dein solck zu fall bringt da für ir euch nit behüten müget

Vn begab sich da dy lewin dise wort teglich gegen irē  
sun braucht das sie der künig zu hertzen nam vnd er-  
für dabei wie sy das angelangt was vnd wart der le-  
opart der sollichs zwischen kellila vnd dymna gehört het da er  
durch ir hauß gangen was dar gestalt vnd wart auch nach dē  
wolff geschickt der im kercker neben dymna gelegen was vnd ge-  
hört was dymna geredet het vnd was yn kellila darauff geant-  
wort het vnd wie er yn gestrafft het deß gab der wolff gezeug-  
nuß. Darauff satz der lew seinen glauben vnd erkant das dym-  
na yn wider senesba versürt het vñ gebot das man dymna für  
yn brecht vnd in seiner angesicht tod schlug/ das geschach. Dar-  
nach sprach disleß der künig zu seinem weisen. Es muß sich ein  
vernünfftiger man bewaren vnd hüten vor solichen dingen/  
dann wer seinen nutz suchen will mit andern schaden der sünd-  
et wider seinen eben menschen vnd ist möglich vnd wol das er  
zu lest behang in der böshait seiner werck als disem dymna ge-  
schehen ist.

l. iij.



## Das. iij. Capitel

Hie endet das dritte Capitel von der erfahrung Dymnes handels vnd das niemant seinen nutz mit schaden deß andern suchen soll. Vnd sahet nun hie nach an das vierd Capitel von getreuwengesellen.



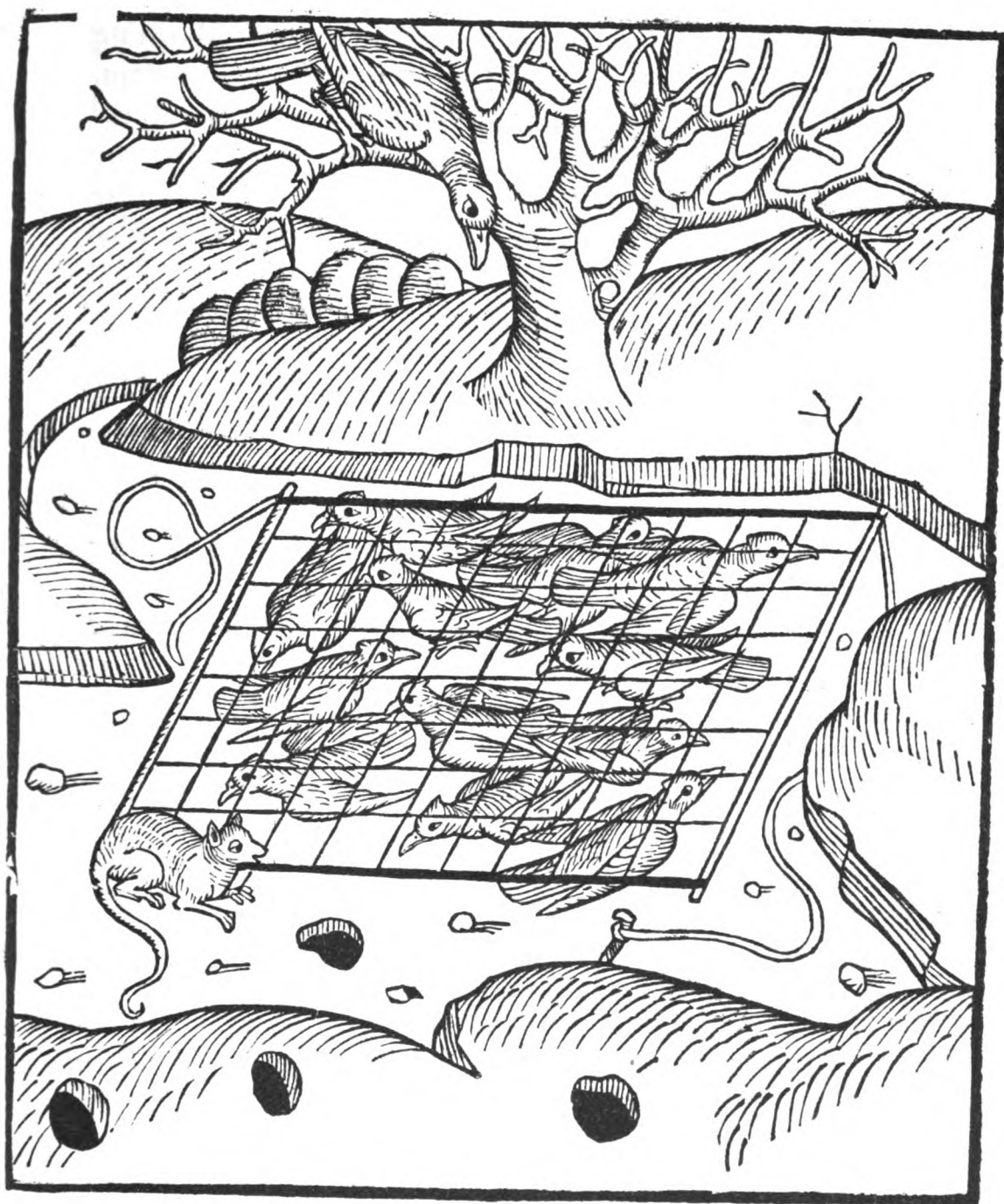
Ach diesen dingen sprach Disles der künig zu Sendebart seinem weisen. Nun sag mir von frumen leuten die beieinander wonen vñ einander lieb gewinnen wie ir lieb vnd freundschaft gefester werde / vnd da der ain dē andern gūts erzaiget in trüwer gesellschaft / antwurt Sendebart dem künig. Ein waser verstendiger ist ein helffer seiner freunt. Vñ das haissen freunt die in selbs vndereinander helfen vnd getrew sint vnd der liebe um's kein versach zerbrochen würt / ia vnz in den tod. Deß findet man beispil die dartzu dienen als die fabel von der taube vñ den tauben der meuse rappen vnd dem hirtz. Sprach der künig Wie was das. Antwurt Sendebart. Es ist gewesen in einer profinz ein grosser wald mit vil gewilts dar inn die ieger alle tag iren wandel hetten ir waid werck zutreiben. In dem selben wald stünd sunder ein grosser baum mit grosser höhen vnd vil esten. auff dem lag ein nest eins rappen. Auff ein mal saß der rapp in seinem nest vnd sach einen waidman nahen zu ein baum mit einem netz vnd stehen / dar ab erschrack der rapp vnd gedacht nun waißt du nit ob der waidman disen züg über dich oder yemands anders bereit hat / vnd sprach. Ich will stan vnd zu sehen mit dem so spreit der fogler somen auff die erden vnd richte dartzu sein garn vnd stünd ferr vñ d hunder dem netz / bei einer clainen weil kam ein taub mit einer mercklichen schar tauben der fürerin sie was / vñ da sie den waid da sahen vnd deß garnes nit acht numen fielen sie darein vñ wurden mit dem netz all überdeckt. Da diß d fogler sach da ward er fro. Da sich nun die tauben gefangen empfunden da flotterten sie hien vnd her sich zu entledigen. Zu den sprach die taub ir fürerin. Nit verlaß sich

l. iij.

ein yede an sichselbs allain vnd das keine wider euch sichselbs lieber dann die andern hab·sunder lassend vns alle mit sambt aufschwingen villeicht mügen wir das garn erlupffen das es vns folgen wirt das wir da mit hien fliegen mügen·vnd also erlediget yegliche sichselbs vnd die andern mit ir· Sie folgten vnd hieben das garn übersich in die lufft vnd flugen darunder mit dem netz hin deß sich der fogeler fast verwundert vnd folgte yn nach vnd hette seine augen auff sie in hoffnung das sie das netz bald zu der erden drucken solt· Der rapp gedacht du wilt nachfolgen zuschauen was auß disem wund werden wol· Vñ da dy fürerin der tauben den fogler sach nachfolgen da sprach sie zu iren gesellen· Sehend der waidenman folget hernach vns zu suchen· verharren wir auf dem starcken weg zu fliehen so bleiben wir ym in gesicht vnd mögend zu letst nit entgan· flugen wir aber über berg vnd deler so mag er vns nit in augen halten vnd stellet destet ee ab sein nachfolgen dann er wirt an vns zweifelen vns wider zu finden· Es ist nit ferr von hinnen in ein tal ein hôle dar inn wonet ein mauß mein gesell vnd freund vnd wiß kumen wir zu ym das er unser netz zernagt vnd vns erlöset· Die tauben dethen nach rat irrer fürerin biß sie von dem gesicht deß foglers kumen· Vnd da er sie nit mer sehen mocht da zweifellet er sie zu finden vnd köret wider auff seinen weg· Der rapp flog langsam hinden nach zu schawen was ende diser geschicht werden wolt ob sie sichselbs auß dem netz lösen möchten vnd durch was gestalt ym selber dar auß zu lernen ob das yemer not sein würde sollichs auch zu gebrauchen·



Das.iiiij. Capitel

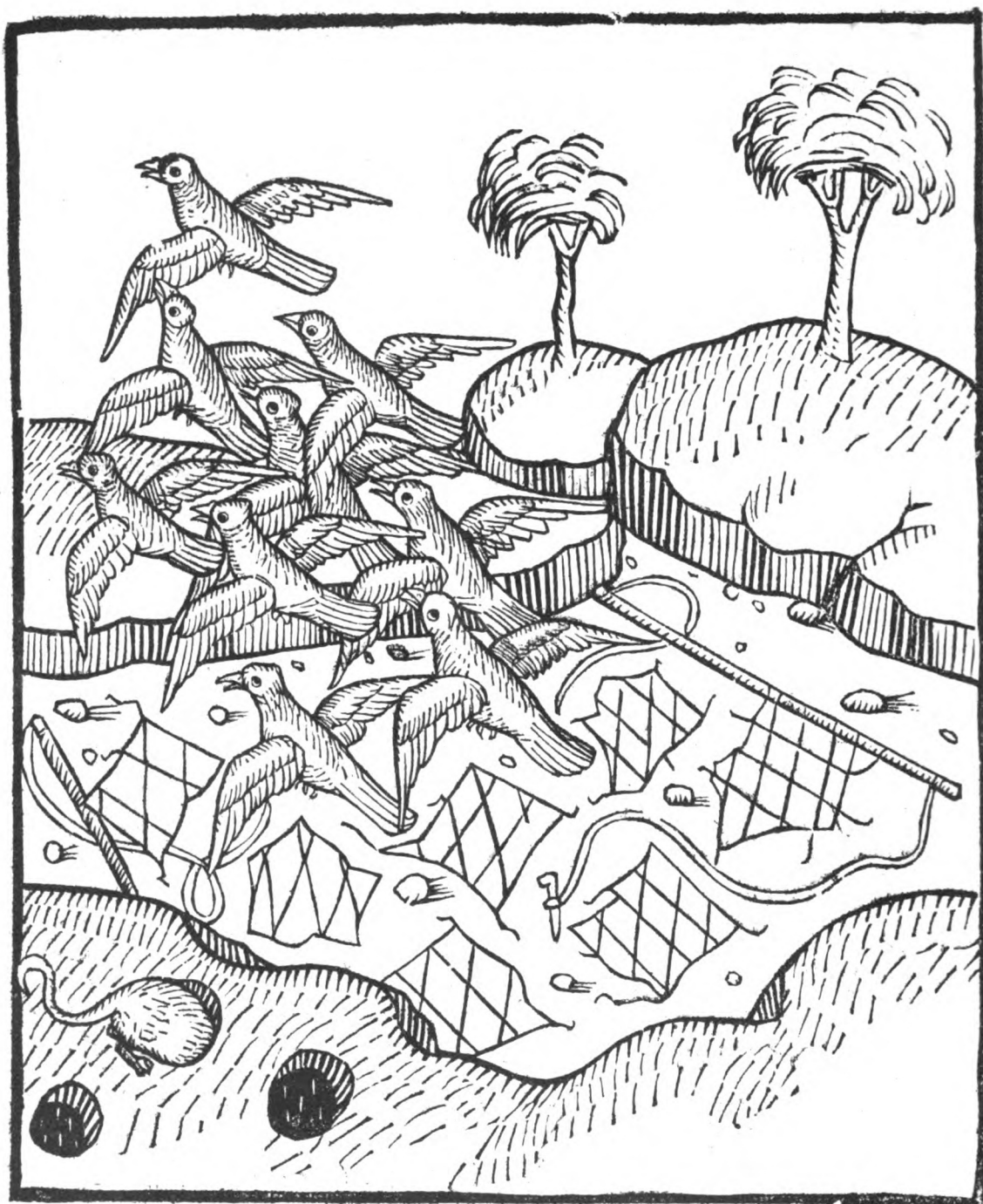




Als da die tauben zu der hôle da die mauß inn won/  
te kamen da ließen sie sich gemainlich auff schaffung  
irer fürerin zu der erden. vnd da sie auff die erden kam/  
men vnd vnder dem garn lagen da sahen sie das die mauß wol  
hundert hōlen zu notturfft ires umbwandels gemacht het vnd  
züflucht wann sie geengst würd vnd die fürerin rüfft der meuß  
sambar nach irem namen. Die mauß antwort auß dem löchlen  
Wer bistu. Sie antwort. Ich bin die taub dein gespiel sie kam  
bald herauf zu ir/ vnd da sie ir gespielen sach vnder dem netz da  
sprach sie. Schwester wer hat dich in den strick geworffen. Die  
taub antwort vnd sprach. Waist du nit niemans ist in der zeit  
ym sei von got etwas widerwertait züerachtet vnd allermaist  
den die sich in der welt began wōllen die menglichs betriegerin  
ist sie hat mir wangen kōrner geoffenbaret aber das netz da bei  
verborgen biß ich vnd mein gespielen darein gefallen sint. Sich  
mag nieman deß entfagen das ym von oben ab crachtet ist dan  
mein schwester du sichst das sich sunn vnd mon erwen leiden  
müssen dardurch sie iren schein zu zeiten verliesen. Also werden  
die fisch im wag gefangen der so tief ist das yn nieman ergrün  
den mag/ vnd die fōgell werden gezucket auß den lüfften zu  
seiner zeit/ dann wer de n truzener gibt das er begeret de: stel  
let den emsigen von seinem fürnemen. Vnd das ist das mich in  
diesen strick geworffen hat. Darnach fing die mauß an das netz  
zenagen an dem end da ir gespiele lag/ da sprach die taub. Sa/  
he an bei den andern tauben wann du die alle gelediget hast so  
kum dann zu mir. vnd da sie das zum dickern mal gesprach no  
ch folgte die mauß von ir nit. vñ da dy taub dy mauß aber dar  
umb ansprach da antwort die mauß. Diß hast du zum dickern  
mal gesagt als ob du dichselbs nit geruchst zu ledigen. Antwor  
tet die taub. Nit laß dir mein bet nuffallen/ dann dise sint mein  
gespielen vnd hand sich vnder mich gethan als vnder ir frauen  
vñ fürerin darumb ist billich das ich sie bewar als mein aigne  
person. vñ mer sie sint mir gehorsam gewesen vñ gefōlgig meis  
rats vn durch ir hilff vñ geselschaft bin ich mit yn erlōst vñ deß

### Das.iiij. Capitel

fogelers hant/dann ich erschrick mir ganz nit das du an yn an  
sahest vnd ich die letst sei dann so magst du mich nit verlassen  
durch die lieb vnd erbermd so du zü mir hast Dartzü sprach dy  
mauß. Dise wort bringend dir billich güten willen vnd sterck/  
en die lieb zwischen dir vnd deinem gesellen/vnd zü letst zerna/  
get die mauß das netz allenthalben vnd flügen die tauben iren  
weg vnd die mauß schloß in ir löchlein.



## Das.iiiij.Capitel

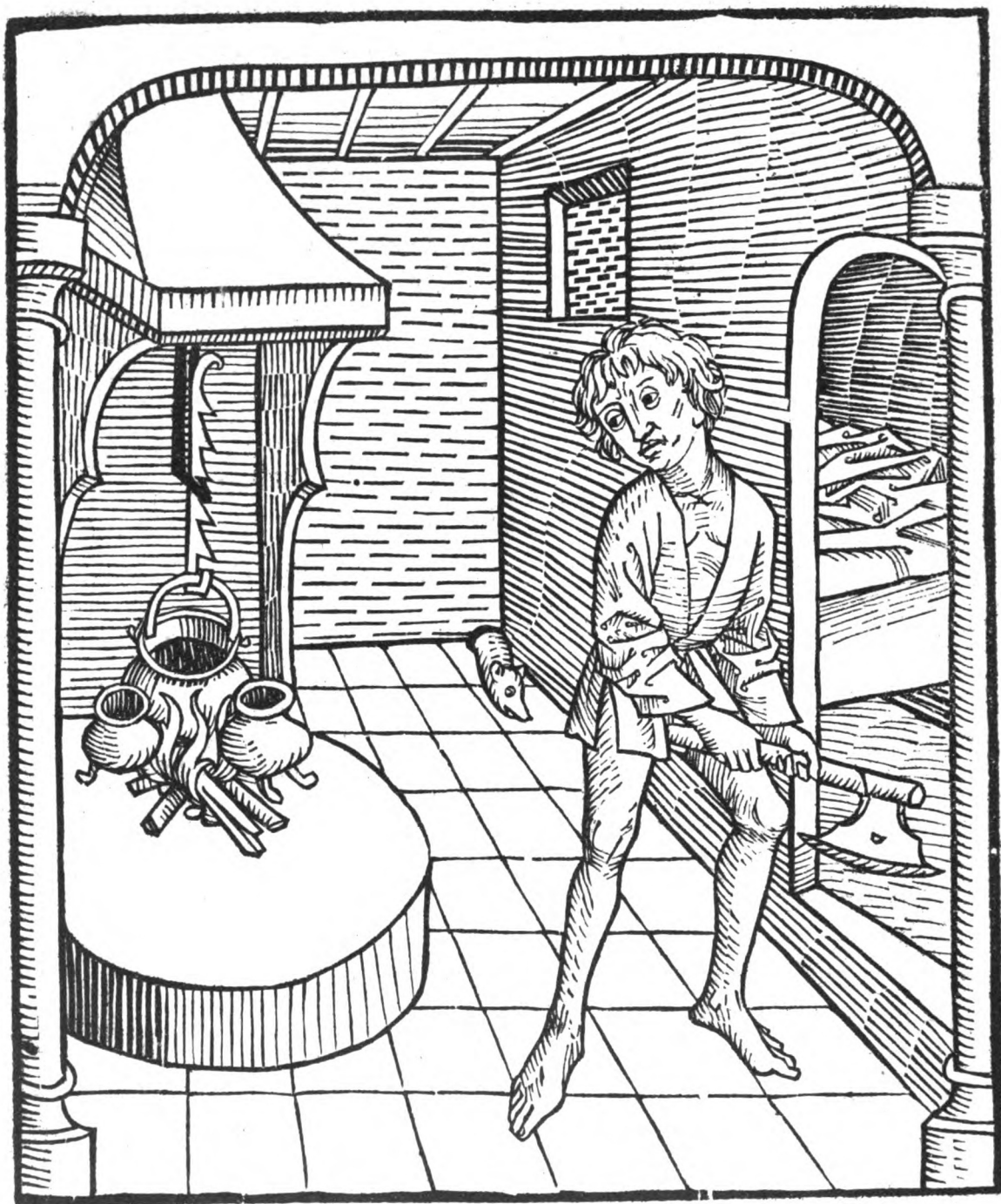
Js sach der Rapp alles dann er was von ferrem yn nach geflogen biß sie sich auff die erde gelassen hetten vnd hört alle wort der meuß vnd der tauben vnd wie durch die meuß die tauben erledigt wurden gesehen vnd gehört vnd begert sich ynen gesellen vnd sprach zü ymselbs. Wer wiß mir möcht erwen geschehen als den tauben. vnd ich mag kaum rü haben mir werde dann diese ainigung der gesellschaft/ vnd ging zü der hôle vnd rieff der meuß mit irem namen. Die mauß sprach. Wer bist du. Er sprach. Ich bin der Rapp/ vnd hab gesehen was deiner Schwester der tauben beegend ist vnd wie die got durch dein trüw erlediget hat/ darumb bin ich kommen dein gesellschaft zü haben. Antwort die mauß. Es ist kein gesellschaft zwischen mir vnd dir/ vnd ein weiser soll suchen das möglich ist züfinden vnd das vnmöglich züuerlassen das er nit vnweiß gescherzt werde. Als der der vnderstat schiff überlant vnd karren über mer züfuren/ dan wie möcht vnder vnß gesellschaft sein. ich bin dein speiß vnd du der fresser. Antwort der rapp. Verstand mich vnd bedenck dich darnach in deinem herzen dan ob du mein speiß bist das gibt meiner mainung nit zä dann dein tod ist mir nit nütz sunder an deinem loben mag ich wol hilff haben/ vnd es wer dir nit gebürlich so ich dein gesellschaft suche/ das du mich also geschmecht von dir iagen soltest/ sunder so in dir die erbermde vnd gerechtikait erscheinend ist/ vnd du hast auch das nit gethan zü einem schein das man es von dir sehen oder loben soll/ ich bin von vngeschicht dartzü kumen/ dann es sprechen die weisen. Die gerechtikait deß rechten mag nit verdruckt werden nach deß barmhertigen barmhertigkait verschwigen wie haimlich die geschehen. Zü gleicher weiß ob man Ambra verstrickt in ein tüchlein noch verlat es nit seinen gütten geschmack auß zü geben/ vnd du solt dein gewonhait an mir nit verwandeln das du mir dein freuntshaft versagest. Deß antwort die mauß. Wisse der größest haß ist der haß deß leibes dan 8 haß deß züfallenden vnd vnbestendigen ding nimbt end wann es darumb der haß ist der endet oder hien geleit würd/ aber der

haß des leibes will sich nit enden die weil der leib das leben hat/  
vnd diser haß ist zwaiertlai. Der ain als der lew vnd helffant zū  
samen hand/vnd ist der haß des streits darinn yeglicher den an  
dern begert zū überwinden als auch von baiden tailen geschichte  
Der ander haß ist da einer weiß den andern on were zū überwin  
den vnd hasset yn darumb das er seinen willen an ym volbring  
en will/als vnder dir vnd mir/vnd dem habich vnd dem rep/  
hün/der katzten vnd raten/dem hüne vnd dem hasen/vnd diser  
haß ist nit vmb böses das in mir sei wider dich allein das ist ein  
haß durch bösen willen den du zū mir hast dich an mir zū erget  
zen zū deiner setzigung vnd zwischen den selben mag niemer ste  
ter frid bestan vñ ob sy ein zeit sich fridsamlich erzaigen so wirt  
doch der frid zū lest verkört/dann nym warm wasser das bei  
dem feur so haiß gemacht würd das sein hiez dem feur geleichet  
noch verlescht es das feur wirt es dar ein geschüt/darumb ist  
zwaien widerwertigen nicht guts oder fridens gegen einander  
zūvertrauen. Die weisen hand den der seinem feind anhangt ge  
gleichet d m d ein schlang in sein hant leit der weiß nit wan sie  
sich verkoret vnd yn vergiftiget/dann ein weiser man soll sein  
nem feind niemmer vertrauen besunder sich ferr von im tün  
das ym nit geschech als ein geschach. Der rapp sprach wie ge  
schach dem. Antwort die mauß. Es was ein man der het einen  
schlangen in seinem hauß wonend dy von seinem weib gar wol  
gehalten vnd ir teglich zū irer zeit ir speiß gericht ward/die sch  
lang hett ir wonung in einem loch der mauren/zū nechst bey  
der hertstat/der man vñ das weib wonten von gewonhait des  
lands vil gelücks von der schlangen haben. Es begab sich auff  
einen sonntag das der haußwirt in seinem haubt nit starck was  
darumb so belib er an seinem bet morgens llegend vnd hieß sein  
weib kind vnd gesund zū dem gottes dienst gan. Da sy alle auß/  
gangen waren vnd in dem hauß still was da gieng der schlang  
außer seinem loch vnd besach sich fast vmb/der man des kamer  
offen stünd gegen de feur gewart d schlangen vnd ired vmbsech  
ens anders dann an ir gewon gewesen was vnd nam des acht.

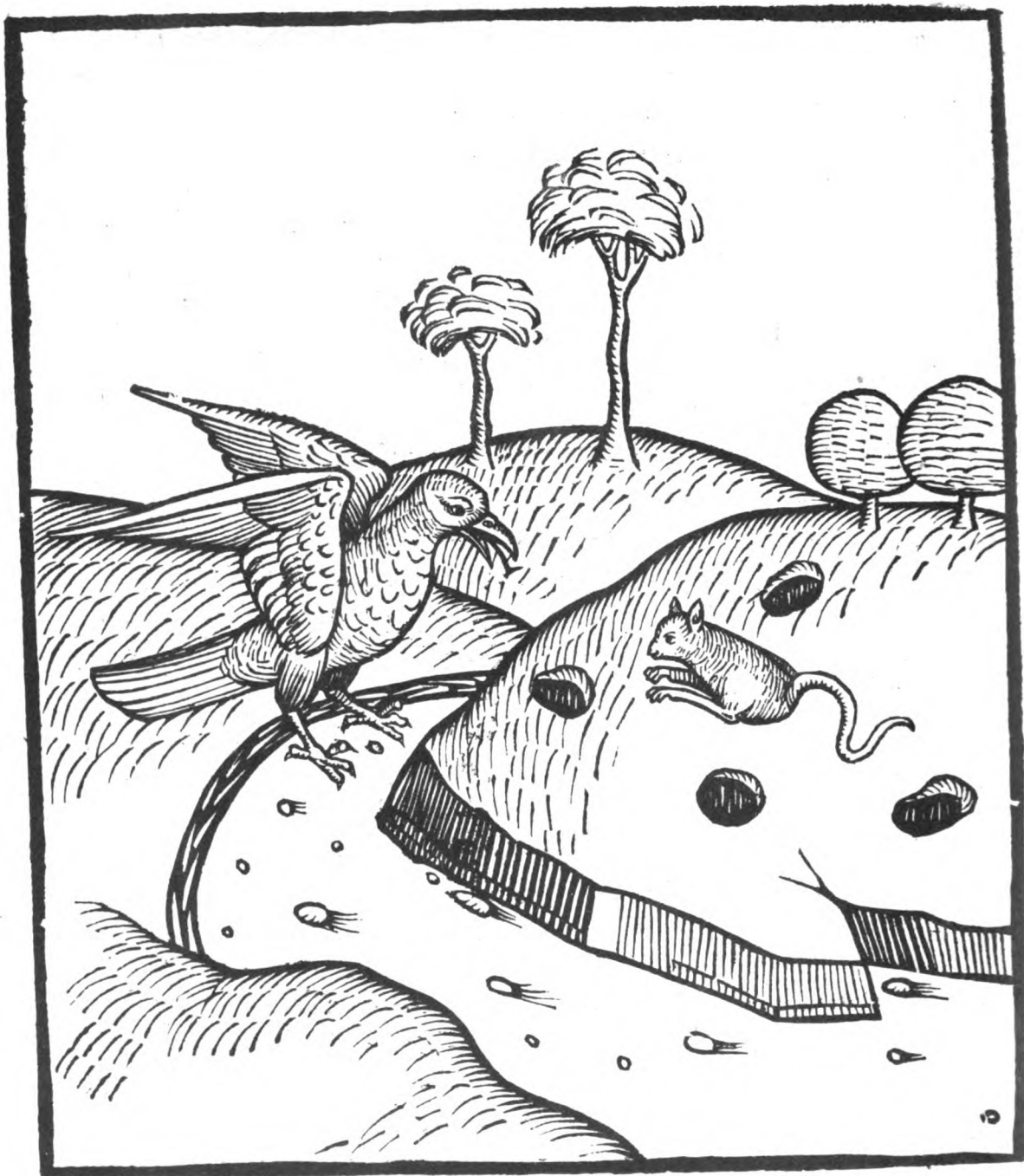


### Das. iij. Capitel.

vnd da die schlang all winckel erfaren auch zů deß wirts kamer  
ein gesehen vnd niemants gefunden het / dann der wirt hett sich  
mit fleiß verborgen / da ging der schlang zů dem feur vnd hing  
den schwantz über den hasen vnd ließ ir gift dar ein fallen / vnd  
bald barg sy sich in ir hōle / da das der wirt ersach er stond bald  
auff vnd grüb den hasen mit der speiß vnd giff in die erden das  
dauon niemant vergifft wūrd . Vnd vmb dy zeit als man der  
schlangen nach gewonhait ir speiß pflag zů geben / da stond  
der wirt mit einer art für das loch vnd wartet wann sy nach ir  
er speiß kōmen wolt / vnd als die schlang zů irer zeit her auß sch  
lieffen wolt da thet sy gleich den schuldigen vnd lūget vor mit  
iren augen ob yemant sunder auffsehen auf sie het / Der wirt  
wonte sy wūrd iren gang wie vor für sich herauß schlieffen / vñ  
so bald er ir das haubt ersach da fieng er an mit der art zůschla  
hen / vnd ee er den strach volbracht da hett sy ir haubt wider in  
ir loch gezogen vnd bekant sich irer übeltat .



Der edlich tag ward der wiert von seiner freuwen be/  
 redt das er sich mit der schlangen richten solt sie würd  
 es nit mer tün. Der wiert was gütwillig vnd ging für  
 das loch vnd rieff seinem nachbawen er wolt ein richung mit  
 ym treffen also das er deß sicher vor ym wer. Der schlang sprach  
 nain. V. iser gefelshafft mag fürter nit wol mit trüwen gestan  
 dann wann du gedenckst das ich dir die giffte in den hafen geton  
 han vnd ich gedenck das du so vnbermlich mit der art nach mei  
 nē haubt geschlagen hast so mag einer dem andern nit wol mer  
 getrawend arumb fügen wir nit zusamen. vnd nit wegers dann  
 gib mir stat mein straff zū gan vnd ye ferrer ye besser vnd blib  
 du mit trüwen in deinem hauß. Das geschach. Der rapp sprach.  
 Ich han deine wort verstanden / doch soltu dein natur erkennen  
 vnd die gerechtikeit meiner wort / vnd nit biß mit so scharpfer  
 rede / vñ schib dich vñ mir sprechend / es hab nit stat das du mir  
 gefelshafft gebest / dann vernünfftig creaturen suchen bestendi  
 ge sachen die so adelichs hertzen sint vnd dy liebe die da ist vnder  
 trüwen gesellen dy würt nimermer zertrenet / ob sy aber erwen  
 auff hört so ist sy doch bald wider zūbringen / dann was güt ist  
 das ist langwerig / gleich ein gulden geschirt das weret lenger  
 dann ein leichtfertigs glas / vnd wann das glas zerbricht so ist  
 es nit wider zūbringen. aber das gulden geschirt so das bresthaf  
 tig so würt es doch leichtfertig wider gemacht als es vor was /  
 Also zwaiung vnd vngetrūwer gefelshafft ist neher der zertren  
 ung vñ fere von widerbringung / aber getrūwe gefelshafft ist  
 fere von d zertrenung vñ nahen zū der widerbringung / darūb  
 ei man edels gemüts hat auch lieb ein andern edels gemüts wann  
 er das nit mer dann ein mal erkenet. Aber dy freuntschaft des  
 der des vnadelichen gemüts ist allain durch gewin vnd getatikeit  
 vñ ich erkenn dich ains edeln gemüts darumb liebet mir dan ge  
 felshafft vnd bedarff ir / vnd ich werde nit weichen von dē ein  
 gang deiner tür / auch weder essen noch trincken biß du mir dan  
 gefelshafft zū sagst.



Er wurt ym die mauß. Ich will yetz dein gesellschaft  
 annemen dann ich hab ny kainen sein antlitz irrig in  
 seiner bit gan lassen. doch so hab ich dise wort mit dir  
 geredt das du merckest das ich wol versach in mir verstand das  
 ich deiner gesellschaft mit gelimpffab sein möcht / much auch der  
 wol erwert het dann ich wer in m. in. r. w. m. n. z. vor dir gestreit  
 das ich allen begerenden beger nütz zů sein nach meinem vermü  
 gen / vnd darumb so gloriere nit wider mich sprechend. Eya ich  
 hab ein mauß funden on alle fürsichtigkeit vnd vernunft / vnd  
 sie mocht sich vor meiner bettrignuß nit verwaren vnd das mir  
 mit dir geschehe als dem hannen mit dē fuchs. Der rapp sprach  
 Wie was das. Sprach die mauß. Es was zů winter zeit bei ei  
 ner kalten nacht ein hungeriger fuchs auß gangen nach speiß vñ  
 hōrt ein hanen bei seines m. i. e. r. s. hauß auff ein kriebbaum den  
 tag an kreen. der fuchs eilte dahin zů dē baum vnd sprach. Han  
 was singstu in diser kalten vñ finstern nacht. Der han sprach.  
 Da verkünd ich den tag den ich nach meiner natur schier künff  
 tig erken vñ den niemans verschweigen. Der fuchs sprach. Han  
 so hastu etwas götlichs in dir das du künfftige ding waist. Der  
 han fieng aber an zů kreen / da fieng der fuchs an zů tanzen vñ  
 da er von dē hannen versach seins tanzens gefragt ward da ant  
 wurt der fuchs. So du weiser philosophus singest so soll ich bil  
 lich tanzen / dan man soll sich mit den frölichen frewen vñ spra  
 ch. O han ein fürst der fōgel du bist nit allain begabt das du in  
 den lufften fligen solt sund künfftig ding gleich den propheten zů  
 uertünden. wie hat dich dy natur vor allē andern tieren begabt  
 m. i. c. h. t. ich w. r. d. i. g. w. e. r. d. e. i. d. e. i. n. e. r. g. e. s. e. l. s. c. h. a. f. t. / vñ ob du mir das  
 nit ganz glauben wilt so gönne mir doch allain diß mal dein  
 weises haubt zů küssen das ich meinen gesellen sagen müg das  
 ich eins weissagen haubt geküßet hab. Der han ließ sich an dē  
 fuchs gůte wort vnd stieg von dē baum vnd bot dem fuchs sein  
 haubt das begraiff er in seinen munt vñ nam das zů speiß vnd  
 sprach. Ich hab den weisen on alle vernunft funden.



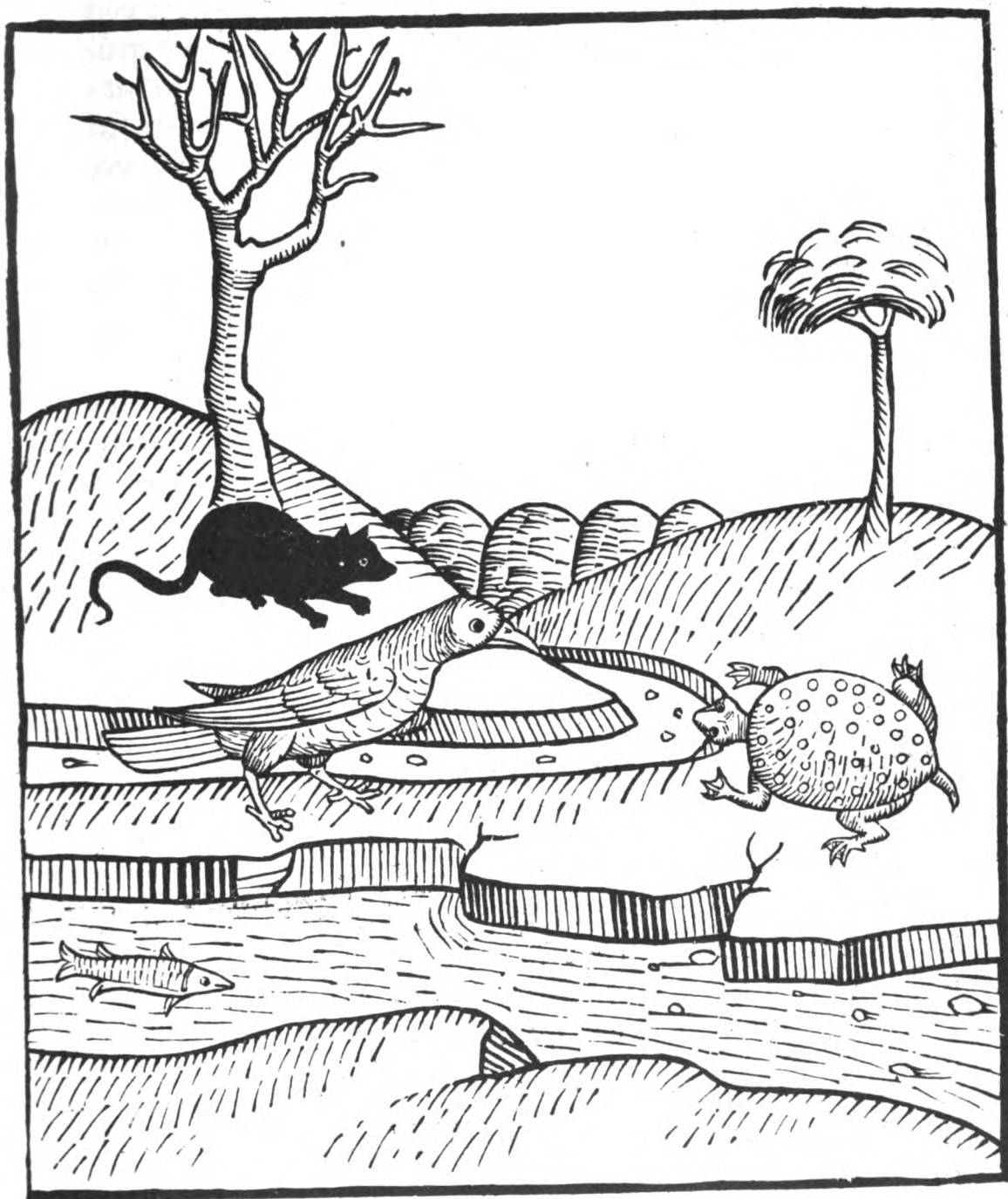


Iß hab ich dir gesagt das der han billich betrachte het  
 die freundschaft: zwischen dem fuchs vnd sein das es der  
 haß was seinen willen zuuolungen an ym /dann er  
 was die speiß vnd der fuchs der fresser /vnd gab ym darzu sein  
 spot wort das er sich vor ym nit bewert het. Aber ich will dir ge  
 trawen das deine wort nit mit zwifaltiger zungen geredet sein/  
 vnd darauß ging die mauß zu forderst vnder irß lochs tür. Der  
 rapp sprach. Warumb stastu vnder der tür was macht dich zag  
 hastt herauß zu mir zegan /ist in dir noch icht forcht gen mir.  
 Antwort die mauß. Swai ding der freundschaftt sind bei den  
 menschen diser welt. Das ain die gebung der personen. Das and  
 die gebung d hant so die parson geben sint die getrüwen freund  
 die sich vnder einander mit hertzen vñ lieb zusamen in getrüer  
 gefelschaft tünd. aber die sich zusamen tünd mit gebung d hant  
 das sint dy sich in gefelschaft halten nach nutz ieglicher seinselbs  
 Vnd die sint gleich ein fogler d warff seinen fogeln den waitz  
 fur nit yn zu nutz noch in erbermd irß hungers dann sund vmb  
 seinen aigen nutz sie im damit zu speiß seins leibs zebringen /dar  
 umb ist die gefelschaftt vnd gab der person besser dann die gab  
 vnd verainigung der hant /vñ also hab ich yetz meinen glaub  
 en gesetzt in dein person dann du bist mir gefallen vñ mich irret  
 an meinem augan nit dein vntreue so du deinem geschlecht nach  
 in dir haben möchtest allein das du hast vil gesellen deiner na  
 tur vñ aber villeicht nit deins gemüts der vnderrede nit mit mir  
 ist als die dein ist mein forcht ob mich d ain bei dir sech sy würd  
 mich vnderstan zu irer speiß. Antwort d rapp. Zu getrüwer ge  
 felschaftt gehört das einer sei ein getrüwer gefell seins gesellen/  
 vnd ein feund seines gesellen seind. Deß biß gewiß das ich kain/  
 en gesellen oder freund hab er soll dein als trüwer gefell sein als  
 ich vnd gering wirt es mir sein nit allain alle die zu schedigen/  
 sonder auch zuuertreiben alle dy sich nit als gegen dir erzeigen  
 Auf das ging die mauß fur ir tür vñ gelobt d rappen freuntsch  
 aft vnd trüw /deß gleichen ir d rapp herwider vñ wonten bey  
 einander fridsamlich vñ gesellich vnd sagten alle tag historien

vnd fabel der leuff diser welt.

S begab sich als nun der rapp vnd die mauß bei ein  
ander wonten sprach der rapp zu der meuß. Gesell dise  
dein wonung ist gar lautbar vnd nahen bei dem weg  
ich hab sorg von der teglich wonung es möcht einer sein augen  
auff mich kôren vnd mich schedigen/ auch ist mir mein speiß hie  
hart zu überkomen. nun waiß ich ein lüstige vnd nütze wonung  
da bei sint vil fisch wasser vñ frucht vnd da selbst han ich auch  
gar einen getrüwen gesellen in dē wasser wonend ich will das  
du mit mir dahin komest. Die mauß verarzt das vñ sprach mir  
ist selber hie schuwe darumb so hab ich mir müssen so manigen  
eingang machen in die erde. Der rapp sprach. warumb forchtest  
du dich. Antwort die mauß. Ich will dir sagen mir sint vil wi/  
derwertiger ding hie beegend die ich dir wol erzelen will war  
wir an das end kumen. Damit nam der rapp die mauß bei irem  
schwanz vnd flog hin biß zu der stat die er der meuß genant het  
vnd da er mit d meuß zum wasser kam da sach yn das thier da  
von der rapp ym gesagt het seine gesellen vnd er kante die mauß  
nit vnd floch wider in das wasser vnd da d rapp die mauß auß  
dē schnabel auff die erden verließ da stünd er auff ein baum vñ  
ruffet dē gesellen vnd diß was ein schiltkrot vnd er nante sy mit  
irem namen vñ so bald die ireß gesellen stimm erkant da gieng  
sy auß dem wasser vnd gab dē rappen antwurt vñ was fro sei/  
nes widerkumens vñ fragt was yn zu seinem langen auß sein ge/  
vrsacht het. der sagt ym von anfang was er von d tauben vnd  
mauß gesehen vñ wie er sy zu gesellen erworben vñ an das end  
zu kumen überredt het.

Das.iiiij.Capitel



iiiij.

Als die schiltkrot hörte da nam sie sich wunder von  
der hohen vernunft d̄ meuß vñ gieng zū ir vnd grü-  
ste sie fragende was sie die stat zū suchen bewegt het.  
Dartzū redet der rapp vñ sprach zū der meuß. Laß dich das fra-  
gen der schiltkrotten nit irren sag die red die du mir zū sagen ver-  
haissen hast vnd laß diese frag vnser schwester der schiltkrotten  
anstan. Auff das fieng an die mauß yenen zū erzelen ir hertum  
en vnd sprach. Der anfang meines wandels in dem land was in  
einem hauß eines seligen ainsidels der nie kein weib beschlaffen  
het dem brachten erber frum gotsförchtig leut alle tag brot dauō  
aß er nach seiner notturfft das ander leit er in seinen korb vnd  
hieng den auff in seinem hauß. Des her ich acht biß das d̄ man  
auß seinem hauß kam so sprang ich in den korb vnd ließ darinn  
nicht dann ich aß dauon so vil als mich benüget das übrig gab  
ich den andern meusen meines geschlechts die auch ir wonung  
in dem hauß hatten. Vnd der ainsidel gedacht ym den korb zū  
hencken an ein ander ort da ich den nit erspringen möcht / aber  
es halff yn nit. Auf ein tag da kam zū ym ein waller dem mach-  
te er ein wirtschafft nach seinem vermögen vnd da sie getrunck  
en vñ gessen hetten da tet der ainsidel das übrig in den korb vñ  
hieng den auff an sein stat in dem fieng der waller an zū reden  
mit dem ainsidel vnd saget ym von vil abentüwer der fremden  
land vnd der leuff der welt d̄ er vil vmbfaren vnd gangen het.  
vnd da yn gedaucht das der ainsidel ym nit genawwe zū hören  
wolt besunder das er sich mit seinem gesicht vnd geberde d̄ hent  
gegen dem korb zū sehen erkennen gab da ward der waller vn-  
willig über den ainsidel vnd sprach. Ich sag dir meine wort vñ  
nimbst du der nit acht so hast du nit lust zū hören. Nit sprach d̄  
ainsidel ich hab sunder gefallen in deiner sag sunder diese geber-  
de vnd gesicht hab ich allein flüchtig zū machen die meuß die in  
meinem hauß sint vnd mir vil betrübnuß zū fügen vnd wider-  
wertikait dann sy essen mir alles das ich geleben solt vnd lassen  
mir ganz nicht vnglantz. Antwortt der waller. Du hast mich  
mit deiner red angedenck gemacht einer fabel von einer frawen



### Das.iiiij.Capitel.

die zu iter gespielen sprach diese frau gibe nit on vrsach den auß geschwungnen dinkel vmb den vnzugeschwungnen. Sprach der ainsidel zu dem waller wie was das. Also was sprach der waller. Auff ein mal was ich geherbergt bei einem erben man vnd nachts höret ich den man mit seinem weib sprachen. frau morgen wil ich etlich vnser güt freund zu gast haben. Antwortt das weib. Du vermagst nit alle tag gest zu haben vnd wirtschafft zu machen vnd verzereest da mit was wir hand das vnß zu leyst in hauß oder hoff nichts beleibet. Der man sprach. Hauß frau laß dir nit mißfallen das mein will ist vnd besunder in diesen sachen. dann ich sag dir wer allweg girig ist vnd nicht wiß zu tün sunder zu samen zu legen vnd dasselben nit thüren nach lust oder notturst zu nießen dann allweg zu samen vnd zu sparen deß end wirt als deß wolffs.



### Das .iiij. Capitel.

Je frau sprach. Wie was das. Er sprach. Man sagt es sey gewesen ein ieger der ging nach sein waidwerck mit seinem geschütz vñ ym beegend ein rechbock den schoß er vnd nam den auff sein halß haim zů tragen. da begegnet ym ein ber d̄ eilet auff yn das d̄ ieger sich sein erweren must vnd spienn sein armbrust vnd leit darauff seinen stral vñ wart ym zů kurtz das er zů schutz nit kumen mocht vnd zuckt sein schwert vnd schlug sich gen dem beren vnd belib sein armbrust also gespannen mit dem stral auff der erden ligen. Der ber schlug den ieger tod vnd da aber der ber befand der wunden so ym der ieger geschlagen het da wurden sy von ym noch weiter auff gezerrt das er daselbst bei dem ieger tod belib. Abends da gieng da für ein wolff vnd fand da die doten körper den beren vñ den ieger vnd den rechbock vnd ward fro sprechend in seinem hertze Diß alles das ich fundē hab soll ich behalten zů meiner notturft meiner speiß wann ich sust nit anders überkumen mag das zů haben vnd ganz deß nichts zů niessen ich würde mich diß malß wol mögen ergetzen zů nagen an den adern diß bogens an dem armbrust/ vnd sieng an zů nagen biß das armbrust ließ vñ ym der stral in sein leib gieng vnd belib tod.



### Das.iiij.Capitel.

Is beispil hab ich dir gesaget das du verstandest das  
nit allweg gut sey zū sparen vñ zū sameln vnd das ge  
sammelt nit zū brauchen vñ mit zū tailen trūwen freun  
den durch got vnd ere. Antwort dy frau. Du magst war sagen  
Morgens frū stond die frau auff vñ nam waitz den sie zū essen  
beraiten wolt vnd hülft den vnd sagt ir kind dartzū zū behüten  
den das yn die schwein deß hauß nit essen/vnd sy ging furter zū  
überkumen den gesten zū irer wirtschafft.in irem abwesen kom  
ein schwein deß kunds vngewart vñ aß dauon ir notturfft vñ  
das übrig begoß sy mit irem brunz. Da das dy frau befand da  
vnlustet ir von dē übrigem waitz vñ nam den vñ gieng auff den  
marckt den zūuerwechselen vmb vngehülsten waitz zū gleicher  
maß.vnd da ich das sach da hört ich von eim andern 8 sprach.  
zū einem seim gesellen. Schaw wie geit dy frau den gehülsten  
waitz vmb den vngehülsten in gleichem meß vnd freilich nit on  
rsach. Geleicher weiß sag ich dir von diser meuß dy du sprichst  
sy sprung in den korb fur all ander meuß das ist freilich nit dann  
durch mercklich rsach.nun das zū erfahren so bring herfur pick/  
el vnd hawen so will ich graben zū der meuß hôle vnd ir wesen  
besehen. Diß hört ich alles dann ich stünd in einer meiner gespi  
len loch/nun lagen in meiner hôle tausent guldener pfennig ver  
borgen mir vnwissend wer sy dahin geleyet het/die ich alle tag  
zerspreite vnd da mit sunder freud vnd kurtzweil het vnd entpf/  
eng dauon sterck vnd gemüt. Also grub zū meiner hôle der wal  
ler biß das er zū dem gold kom.vnd da er das genam da sprach  
er zū dem ainsidel. Dise mauß het nit vermögen in den korb so fre  
felich springen dann durch rsach diß goldeß von dem sy sollich  
krafft vnd gemüt empfangen het in allem irem wesen deßer ver  
müglicher zū sein/vnd du wirst befinden das sy das furter nit  
mer volbringen oder mer dann ander ire gespielen gethün mag.  
Vnd ich höret dise wort deß wallerß vnd west das er war sagte  
vnd mir fiel darauß schmerzen in mein sinne vnd gemüt vnd  
befand darauff drackhait meiner übung vnd tranckhait mein/  
ner stercke. Deß morgens samelten sich zū mir aber alle meuß



mein gefallen als sy gewont hetten der speiß zů warten von mir die ich vor all tag mit yn getailt hat vñ sprachen. Jetzt hat vnß der hunger bestanden vñ haben kein speiß nun bistu biß her vnser zůflucht vñ zůuersicht gewesen vñ von dir haben wir gelebt Thū fleiß das wir etwas für den hunger haben mögen. Ich füget mich an das end zů dē korb vñ wolt nach meiner gewonhait darein springen vñ vermocht das nit zetun. vñ da die meuß sahen das ich darein nit springen mocht vñ sy mit speiß versehen da ward ich ganz von yn veriagt vñ schnöd gehalten von yn allen. vñ ich hörte vñ yn eine sprechen. Jetzt ist vnser gesel ganz vnnütz vñ vermag sich ganz nit. es erhaucht sich vñ vnß das yederman sein weg wandel/ vñ gebürt sich vnß nit mer auff sy zů warten so wir doch sehen das sy sich nit mer vermag das zů tun das sy vor mer geton hat/ dan fürwar ir werdend befinden das es bald darzů kumen dz sy vnser hilff notturtig wirt/ darumb ist gut bei zeit von ir zekumen vñ fürtracht yeder man sein wegsts. Vñ also wichen sy all von mir vñ lissen mich ainig vñ hetten mich nit mer angesehen. Da sprach ich zů mirselbs in meinē gemüt das weder geborn freund eins geschlechts brüder noch gesellen trewe geselschafft halten sunð sy weichen all in der not. vñ sint gericht auff gewin vñ dē nutz diser welt nach zůfolgen. Es ist auch nit genaigter will williger rat rechte trüw noch liebe dann d man genießen mag. Dan merck den hab ich gesehen d kein reichthumb gebrast vñ darüb mocht er nit volbringen das ym zů willen was dan ym gebrast d gewalt sein sach zů enden. gleich d wasserfluß in d sumer so d dorret so das er nit gewalt haben mag fürter zů fließen. Vñ hab gesehen wer nit reichthumb hat d hat auch nit brüder wer nit brüder hat d hat auch nit geschlechts/ vñ wer nit geschlechts hat d hat auch nit freunt vñ wer nit freunt hat dem folget kein gedechtniß vñ wirt beraubt gut dat diser welt vñ von der künfftigen welt wirt sein vergessen/ dann ein mensch das reichthumb mangelt vñ hilff begert der wirt jar bald von seinen gesellen verhasset vñ von seinen gesippten verlassen vñ von seinen freunden vergessen/

## Das.iiij.Capitel

dann ein mensch d̄ reichthumbs mangelt vñ zū armut kumen ist  
d̄ geit sich zū weilen in den tod/verkaufft sein aigen sel-er vera/  
chtet vñ vergift gottes vmb reichthumb/od̄ biß er sich vmb sein  
aigen leib vñ sel bringt.darūb ist auff erden nit ergers dan̄ so ei  
reich man zū armut kumbt dann ein gepflantzter baum dē dar  
nach sein rinde zū allen orten ab gezogen würt ist böser zū ach/  
ten dann ein man d̄ ander leut hilff bedarff vñ arm ist/dan ar  
mut ist ei anfang aller traurikait vñ schmerzen irß gemüts vñ  
widerwertikait dan̄ sy nimbt den grossen herren d̄ land reckhait  
seines hertzen nit zūuolbringen das ym im gemüt ist.sy versürt  
den ratgeben zū tozhait/sy teubt die mechtigen/sy nimbt d̄ wei  
sen red/von den vernünftigen dē guten rat/von dē alten dy weiß  
hait.sy krenckt das leben/sy d̄rret das geblüt/sy macht schwer  
all widerwertig zūfell.vñ wer mit d̄ wunden d̄ armut troffen ist  
dē wirt genumen alle senssmütikait vñ geraint zū hertikait.vñ  
welicher nit senssmütig ist dē gebrist adels/vñ wer adels mangelt  
d̄ ist leichfertig zū vnrecht.wer sich vnrechts versacht d̄ wirt sel  
lig/wellicher fellig wirt das bringt trauern/vñ wer traurt der  
verlürt sein verstentniß vñ vergift d̄ weißhait.Vñ hab ein ge  
funden d̄ arm ward zū dē man sich darnach alles übels versach  
vñ deß das er nit geton het vñ das and̄ geton het ward auff yn  
gezigen/vñ es sint in d̄ welt nit so vil vrsachen da mit der reich  
gelobt werd̄ ir sint mer da mit d̄ zū armut kumen ist gescholten  
werde/dan̄ ist er milt gewesen so saget man er sei ein verzerrer/  
übersicht er man spricht er vermög nit/ist er eins edeln gemüts  
vnd reichlich man spricht er sei zū behend vñ vnuerreglich/ist  
er aber züchtiger geberd man spricht er sei vnuerstentlich/ist er  
eins gedorstigen hertzen so saget man er sei ein dor/ist er redgeb  
man spricht er sei ein schwerer/schweigt er man spricht er sei ein  
bestien.vnd darumb ist der tod vil wegerer dann armut dy den  
man in beweglich versuchung bringet vnd verachtung so das  
er bitten muß/vnd besunder wann er einen thoren oder einen  
geittigen bitten muß/dann sie geschen den yn in seiner armut.

Es zimbt sich einē armen verdorbnen edeln menschē sein hant  
in einer schlangen munt zetūn vñ ir giff̃t darauff zūnemen vnd  
dy zetrincken ee dann von ein toren oder geitigen hilff begeren.  
Vnd man spricht wer steten sichten on mittels leidet vnd ein  
waller in ain fremdē land d̃ von niemans wol entpfangen vnd  
ym nit geben wirt vñ sund hilff leben muß/ vñ ainer d̃ von rei  
chtumb zū armut kumen ist/ den dreien sei d̃ tod besser dañ das  
lebē/ dañ also gelebt haist gestorben/ dañ armut bringt bei wei  
len diepstalt mort verretterey raup vñ anders. Es sprechen dy wei  
sen das weger sei ein stum vñ warhafft dañ ein redner lūgner/  
vnd besser ist ein schweiger dann ein schweizer ob er ioch al/  
weg war sagt.

Id als ich in meiner hōle was da d̃ waller die gulde  
fant vñ dy nam da sach ich das er dy tailte mit dē ain  
sidel vñ nam yeglicher das halb vñ schiden sich von ei  
and/ vnd d̃ ainsidel leit sein tail nachts vnd sein k̃uß da er auff  
schlieff/ vñ ich gedacht mir etwas dauon zū nemen villeicht ob  
mir mein gemūt vñ krafft dadurch gemert w̃rde/ vñ das sich  
mein fceund vñ gesellen w̃d zū mir geton hetten vñ also nit ver  
achtet. Vnd da d̃ ainsidel schlieff da schlaich ich dar vñ er erwa  
chet an meinē gan vnd schlug mit seinē stab nach mir vñ traff  
mich/ dē schmerzen ich auff meinē haubt befand da ich in mei  
hōle lieff/ vñ da mich mein schmerz verließ da bezwang mich  
mein begird/ vnd verfirt mich dy sünd d̃ geitait das ich zū  
andern mal dar ging ob ich das w̃d erkrigen mōcht/ vñ da ich  
dē bett nahet da wacht d̃ ainsidel vñ wartet darauff vñ schlug  
mich mit seinē stab auff mein haubt das mein blūt dauon ran.  
Also schid ich da dannen mit bitterkait meins hertzen/ vnd hat  
darzū den schmerzen meiner wunden/ vnd kroch auff meinem  
bauch biß zū meiner hōle vñ strackte mich dar inn als halb tod  
auff d̃ erden on allē verstentniß vñ vernunft vor schmerzen der  
mich beraubt vñ ward mir widerwartig setzen allen schar dē rei  
chtumbs. Also wañ ich an golt oder gelt gedacht das es mir schre  
cken i mei hertz trug vñ merkt dz k̃ai beschwerd noch betrübniß

## Das.iiiij.Capitel.

In diser welt ist dyc nit von begird vnd der sünd der geitkait  
versprung hat. Vnd dy Inwoner diser welt werden stets geführt  
aus einer widerwertikeit in dy and. Vñ ich sach dy vnder schait  
vnder ain geider vnd geitigen das der gros was vnd fant wer  
sch last benügen mit seiner hab vñ nit fürter begerte/dann ym  
von got geben das der reich ist/vnd Im das nützer ist dann vil  
schar mit geitkait besessen. Vñ hört dy weisen vier ding sprech  
en. Es sei kein vernunft besser dan daß der sein aigen sach wol  
betracht/vnd niemant edel on güt sitten/vnd kein besser reich  
tumb dann da man sich benügen laßt/vñ der sey weise der sich  
dauon thū das ym nit werden mag. Vnd also ward das ende  
meiner geschafft das mich benügen wolt daß das ich hett. vñnd  
waich also auß daß ains. dels haus vñ verließ daselbst mein wo  
nung vnd kam her in dise wüstenei vnd gewan daselbst dy ge  
selschafft der tuben vnd ir geselschafft ist vrsach gewesen das sich  
der rap ouch zū mir gesellet hat/vnd so mir der erzelt hat dy ge  
selschafft zwischen ym vñ dir vnd mir/sagt das er zū dir wolt  
da glust mich ouch zū dir/dann mir mußiel allain zū wonen/  
dann in d welt nicht ergerlicher dann geselschafft trüwer per  
sonen. Aber grosser betrübniß ist beroubt sein aller geselschafft  
vnd fründtschafft./vnd hab versucht manigerlay in diser welt/  
vnd hab erkant das nit nütz ist das yemant in diser welt fürter  
dann seinen stat der Im gezunt vnd dem er gnüg sein mag zū  
suchen. Sunder sich da neben daß benügen ainer narung vnd  
behausung. Dann ob man aym menschen dise ganze welt gebe  
mit aller besitzung so gebürt ym doch nit mer dauon dann das  
wenig das zū seinem leib notdurfftig ist/das übrig ist d andern  
vnd darumb bin ich komen mit dem rappen das ich dir ain brü  
der vnd gesell sey vnd du mir herwider/vnd das vnser gesell/  
schafft bei ainander bleib. Also nu dy muß ir red volbracht/da  
antwortt ir dy schiltrot mit süßer rede vnd demütiger zungen/  
vnd sprach. Ich hab verstanden deine woā vnd werck das du  
gar wol behalten hast was dir bißher widerfahren ist/vnd dein  
geschafft weislich verhandelt. Nun soltu dem vergangen wider  
n.j.



wert.kait vom gemüt schlagen/dann was güt sol sein das müß  
durch güte übung erzeugt vnd erzeuget werden. Als der sieche  
der seinen siechtagen weiß vñ was in helfen mag den vrsache  
nit sein wesen er leb dann d'arznei dy Im helfen soll. Vnd dar/  
umb nit bekömer dich vmb dē verlust deins reichthums/dañ ain  
edel gemüt wirt geert/vñ ob es ioch reichthums mangelt. Als der  
leo den forchtet alles das yn sicht vñ ob er auch schlafft. Dañ ob  
ain reicher nit güt siten noch werck an im hat d' wirt von den fru  
men menschn veracht als ain hünt d' von allen menschen leicht  
geacht wirt/vñ ob man dē mit vil silber od gold beclaidt noch  
ist er ain hünt. darüb laß dir nit schwer sein in disem vntündi/  
gen land/dann d' weisen großmütigen eigenschafft ist von ain  
land gar gern in das and zū wandeln/vñ von ain ende d' welt  
an das and züercken/vñ mit im wandelt sein vernunft als mit  
dē leo war d' wandelt so bringt er mit ym sein statk. Do d' rapp  
dise woert hört da was er fro diser ainigüg vñ sprach zū d' maüß  
Ist soltu dich freuen in deinē gemüt diser güten gesellschaft vñ  
dy treulich mit vnß haltn/dañ niemans mag stets freud vñ gü  
ten leimut behabñ dañ dēß fuß sich nit mit vntreü bekert von sei  
nen treuen geselln vñ freunden dan wann ain hohes vñ adelichs  
gemüt sellet dē mag niemant dañ ain edler seins gemüts gleich  
aufhelfen darüb ist im d' treü gesel mit züuerkisen Als dz helfant  
w.ñ das felt so mag im nimant aufhelfen dañ ain and helfant  
Vñ da d' rap also mit in redet da kam ain hirtz gelauffen vñ da  
sy den hörten da fluchen sy/die schiltkrot in dz wasser dy maüß in  
ir löchlen vnd d' rapp auf ain baum vñ da d' hirtz in das wasser  
kam da flog d' rap in dy lüft vñ lügt ob dē hirtz d' ieger vñlleicht  
nachf. lgte/vñ da er niemans sach da rüfft er d' schiltkroten vñ  
d' maüß dz sy herfür gingen es wer da nicht forchtsams. Sy ko  
men von iren wonungen vñ gingen aber zū samen/vñ da der  
schiltkrot den hirtz sach bei dē wasser stan mit aufgehobem halß  
gegen in züschauen vñ das trinken vermeiden als ob er in forgn  
stünd/da sprach dy schiltkrot. Herr türst d'c' also trinck/hie be/  
darfst du niemans fürchten der dir schad sey

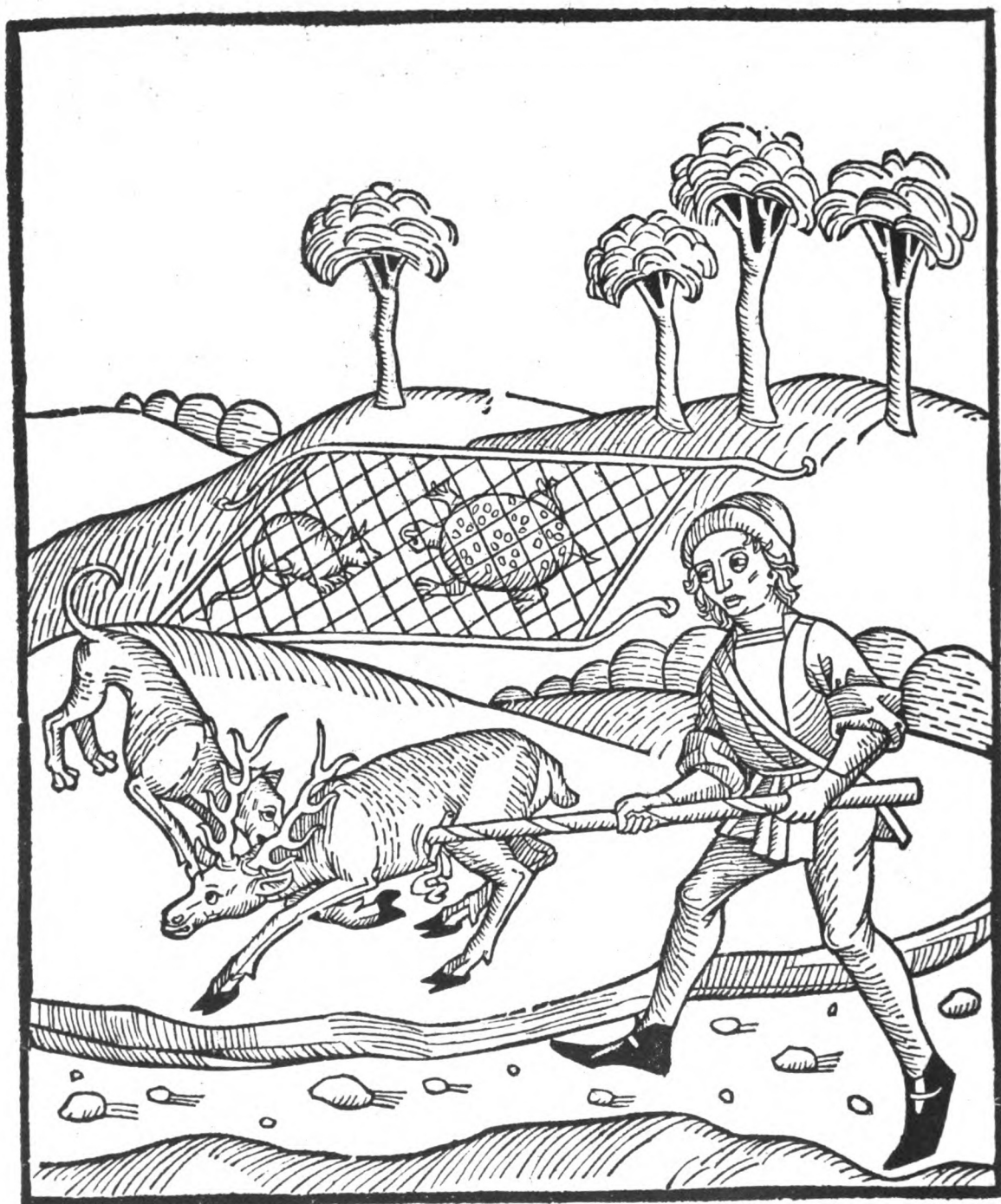




Er hiern gieng zu ir vñ grüßt sie/ der schiltkrot fragt  
yn von wann er keme/ des antwurt der hirsch ich bin  
in diser wüste langzeit gewesen vnd inzt han ich gesehe  
die schlangen von ein ende an das ander wandern / vnd hab  
forcht ob ieger oder etwas übung ym walde sey vnd bin her ge  
wichen sprach der schiltkrot/ fürcht dir nit dann an diß ende ist  
noch nye ieger kummen/ vnd wiltu bey vns hie wonen so wol  
len wir dir vnser gesellschaft mit teilen vnd vns zu dir verspre  
chen/ dann es ist gut weide vmb dis wasser / der hirsch begert  
ir gesellschaft vnd blaiß bey ynen vñ machten yn selbs ein wo  
nung von esten der baume / dahin sie alle tag zu samen kamen  
zu ir gesellschaft/ vñ fabulierten da von wer:en diser welt/ auff  
einen tag warent daselbst bei einander/ der rapp die mauß vñ  
die schiltkrot vnd mangelten des hirsch/ vnd do er so lang auß  
blaiß/ hetten sie forcht ob ym vor den ieger icht begegnet were  
vnd schickten auß den rappen die welde zu er fliegen ob er icht  
gewar wurd/ der rapp was behent vnd flog hin zu wald / vñ  
fand den hirsch in einem netz vnd kam bald wider vnd saget  
das seinen gesellen/ so bald die mauß das hort sie eilt vnd bat sy  
den rappen dahin zetragen / vnd da sie zu dem hirsch kam spra  
ch sie/ brüder wer hat dich in das netz gefellet / nun solstu doch  
der vernünfftigen verstendigen thier eins sein / antwurt d hir/  
sch/ Schwester es mag nyemans sich bewaren vor dem vrteil  
die von oben herab über yn geordnet ist/ oder waist du nit das  
den behenden ir lauff vñ den starcken ir streyt / daruon nit sein  
mag/ vnd do sie also mit einander redten/ da kam die schiltkrot  
auch gegangen zu der sprach der hirsch / Schwester durch was  
bist du her kumen oder was mage vns dein bey wesen fördern  
dann allain die mauß mag mit disen strick zernagen zu meiner  
ledigüge / vñ ob d ieger kem / so bin ich leichtfertig zu fliehen d  
rap zu fliegē die mauß mag sich wol in ein hüli der vil hie seind  
verbergē. Allein so bistu eins gemachsamē gangs vñ nit geschi  
ckt zu fliehen oð dich zuuerbergen vñ wurdest villeicht gefan  
gen Antwurt der schiltkrot/ ein vernünfftiger bey getrüwer ge

### Das.iiiij.Capitel.

felschafft sol ym nit schenē gelebt sein nach verliesung seiner gesellen / vñnd wo er nit hilff mag thūn/da sol er doch trost thūn nach seinem vermügen dann sein eygen hertz sol ein getreuer gesell sein /für den andern auß seinē leib ziehē vñ ym dar legen dann wann gūt getrüwe gefelschafft zertrent wurdet so ist ir leben gemindert/vñd ir augen verfinstert / vñnd do sie dise rede noch triben so kumpt der ieger /nun het die mauß ient das netz zernagen vñd floch der hirsch vñd der rapp floch zū dem wald die mauß schloß inn ein hüly bey einer wurzel eins baums



### Das. iiij. Capitel.

Als do der ieger kam do fand er das netz zernagē des  
erschrack er vnd sach vmb sich vnd fandt noch sach  
nyemant dann die schiltkrot / den nam er vnd bandt  
den hart zesamen das es der rapp vnd dye mauß sahen vñ wur  
den des fere laidig vnd sprach die mauß zum rappen / ich sich nit  
anders dann wann wir dem netz entgangen / so fallen wir in  
dye grüb vnd stets von eyim vngesell in das ander / es ist wor  
des wort ders prach / die weyl dem menschen ein glück kumpt so  
ist er des andern warten / aber wann ein vngesell kumpt so k̃a  
er sich des andern nit entweren / dann mit wer gnüg gewest dz  
vngesell verliesung meins schatzs vñd damit meiner gesellen  
itz hab ich mit schrecken meinen gesellen den hirsch erlöst / vñ  
damit k̃umen vmb meinen brüder den schiltkröten / der mir lie  
ber ist gewesen dan̄ all mein gesellen vñ fründe / d̄ allein durch  
liebe vñ trüwe her k̃umen ist vnd durch sein adelich gemüt das  
besser ist / dann die liebe vom vatter zum sunē / dann dise liebe  
endet sich nit dann mit dem tode / wee diser liebe der von einer  
trübseligkait in die ander lauffet / vnd dem souil widerwertig /  
kait beschert ist / ich merck das nyemant stets in eyim wesen be  
leiben mag / gleich als die stern yetz scheinen sie dann seind sye  
verblichen yetz seind sie mit dem licht vmb geben / dann mit  
der vinsternuß / dise widerwertigkait so ich durch mein gesellē  
leid seind gleich eyim geschwere eines menschen / darein ym der  
arzt schlecht / dann so gewindt es zwifeltigen schmerzen dē sch  
merzen des geschwers / vnd den schmerzen des auff schlahens  
Der hirsch vnd der rapp sprachen zu der mauß / dein vnd vn  
ser trauren hilfft die schiltkrot nicht / nun gedenc̄ vnd find an  
schleg iter ledigunge / Es sprechen die weisen in widerwertigen  
sachen versüchest du den fründt in kauffmanschaz den getrü  
wen / yn allenden sachen den gesellen. Die mauß sprach mir ge  
uiel das das der hirsch gieng auff die straß des iegers vnd legte  
sich ein güt verre vor yn neben den weg do er für gan muß als  
ob er tod sey vnd stand der rapp auff yn als ob er auß im essen  
wölle / so waiß ich wann der ieger das sehen würd so würfft er  
n.iiij.



sein burde das netz darinn vnser gefelle gebunden ist / von im  
vnd wurdet dahin zů eilen / vñ wan du dz sichst so schweig ein  
kleine fertz als ob du vast schwach vñ tod leibig seist / vñ raitze  
yn für vñ füre damit er müd werde / so will ich da zwischē die  
schnür zernagen / vnnd vnsern brüder ledigen das wir all mit  
freuden vnd hayl zů vnser wonung kůmen werden / der hirsch  
vnd rap theten wie sie die mauß geletzt hetten / vñ do der ieger  
dem hirsch nach eylet von einer stat in die ander / vnd der rap  
sach das die mauß iren gesellen geledigt hett / da eylte sye baid  
iren weg zů der mauß vnd irem gesellen / vnd funden den gele/  
diget vnd kůmen alle mit einander hin zů ir wonung mit freu  
den vnd seligkait / vnd do der ieger zů seinem netz kam vñ fand  
das die genagen warent vnd die schiltkrot gelediget / da geda  
cht er an den hirsch vnd rapen vnd wie yn die mit grosser ge/  
schiditait vmbgefůrt vnnd sich zů erkennen geben hetten das  
mit was / vnd das ym da zwischen seine netze zernagen waren  
vnd die schiltkrot gelediget / do sprach er gen ym selbs dise ge/  
gne ist ein gegne der zeuberer / oder bóser gayst vnnd gieng mit  
forchten seinen weg zů seiner herberg.

Prach der kůnig disles zů sendebar seinem weisen / hye  
ist recht zůuerstan das getreuwer rat vnder getreuwem  
menschen / besunder die sich gůter ůbung fleissen mit barmher  
zigkait vnd rechtfertigung irs lebens zů hohem nutz vnd eren  
ires leibes vnnd wesens erschiessen mag

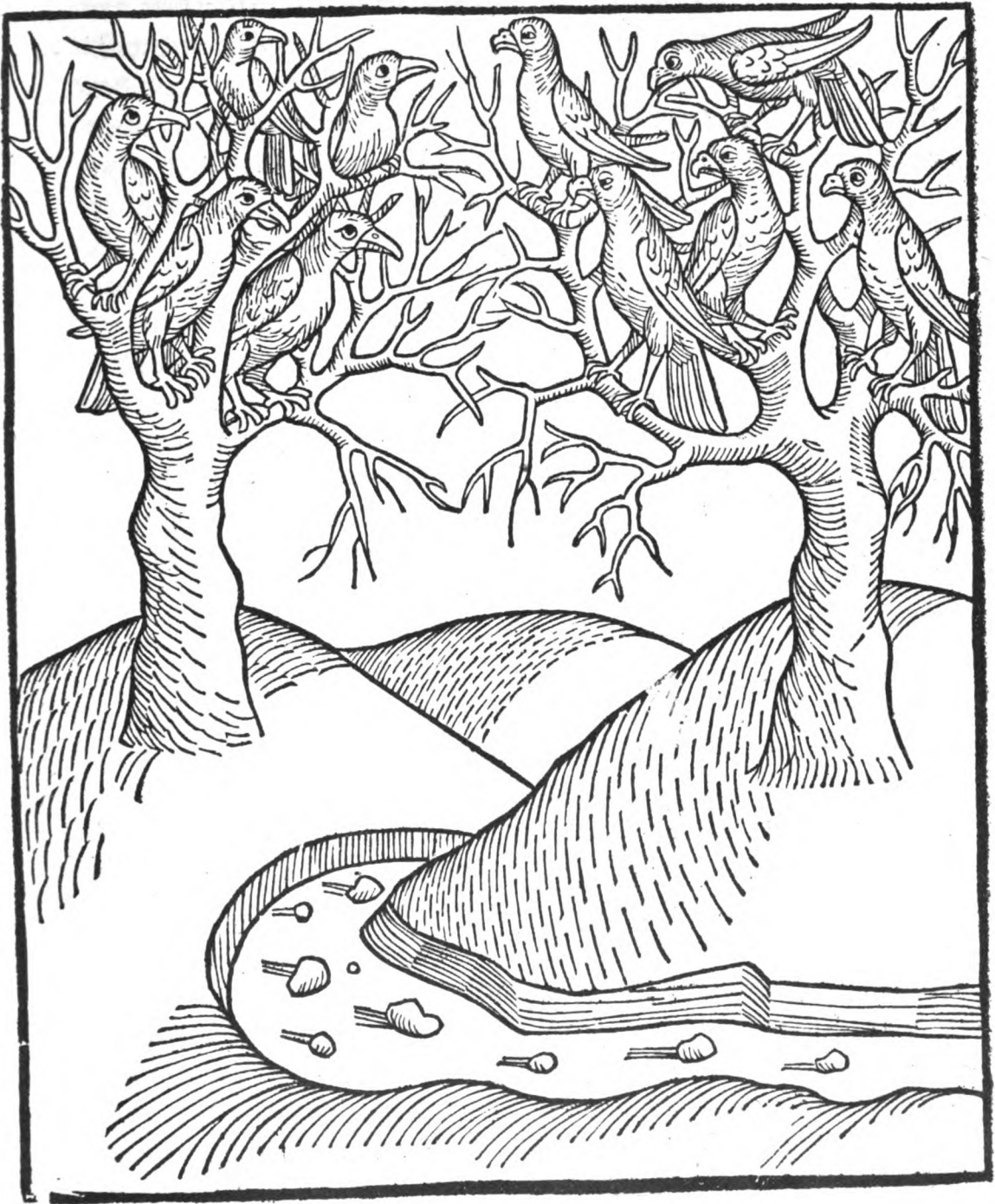
Das.iii.Capitel



Hie endet sich das fierd Capitel von der tauben der mauß dem hirsch vnd der schiltkroten / vnd fahet an das fünfft Capitel von der schar der aren vnd der schar der rappē vnd ist von dem 8 sein getrauwen setz in seinen feind vñ was im zū letschē dauon kummet.



S fraget der künig disles sendebar seinen weysen vnd sprach ietz hab ich gehört was du gesagt hast von getrüwen fründē / vnd gesellen die sich vnder einander lieb haben mit getrüwen vnd gerechten hertzen vnd genuet vnd was darin verdienens sey / nū beschaide mich von einē feind ob der auch icht wider zū fründe gemacht werden müg / daz im die sein sein de war i getrauwen mügen / vñ was seintschafft sey / vnd ire werck vnd natur / vnd was der künig thūn muß / wann ym et / was begegnet von seinen feinden / ob er yren friden suchen vñ sich daran lassen sol / vnd ob er seinē versonten feinde sich selbs vertrauwen vnd gesellschaft mit ym haben müg / darüber begere ich von dir ein fabel sprach sendebar / der künig sol wann ym von seinem widersach et was begegnet alwegen zwysel zū dem selben haben / vnd sich vor sehen dz er ym vernag sollichs aber thū / vnd sol sich vor ym oder seiner gesellschaft oder seinē solck bewarē ob wol sein widersach fridē oder glaubē an in sūch et / vnd ym fründlich geberde oder liebe erzaigt oder gesellschaft seinen dienern oder fründen / so sol er doch Worten oder geberdē nit glauben / das im icht geschē als dem aren mit dem rappen Sprach der künig wie was das / antwurt sendebar / man sagt es sey in einem land gewesen bey einer stat ein grosser berg dar auff was ein grosser baum mit vil esten / auff dem selben baum warent wol tausent rappen nester / ir iungen für zū bringē vnd die hetten einen künig auff dem selbē berg was auch ein baum darauff hetten die aren ir gemischt wol tausent oder inec / vñ vnder ynen auch einen künig der sie regieret.



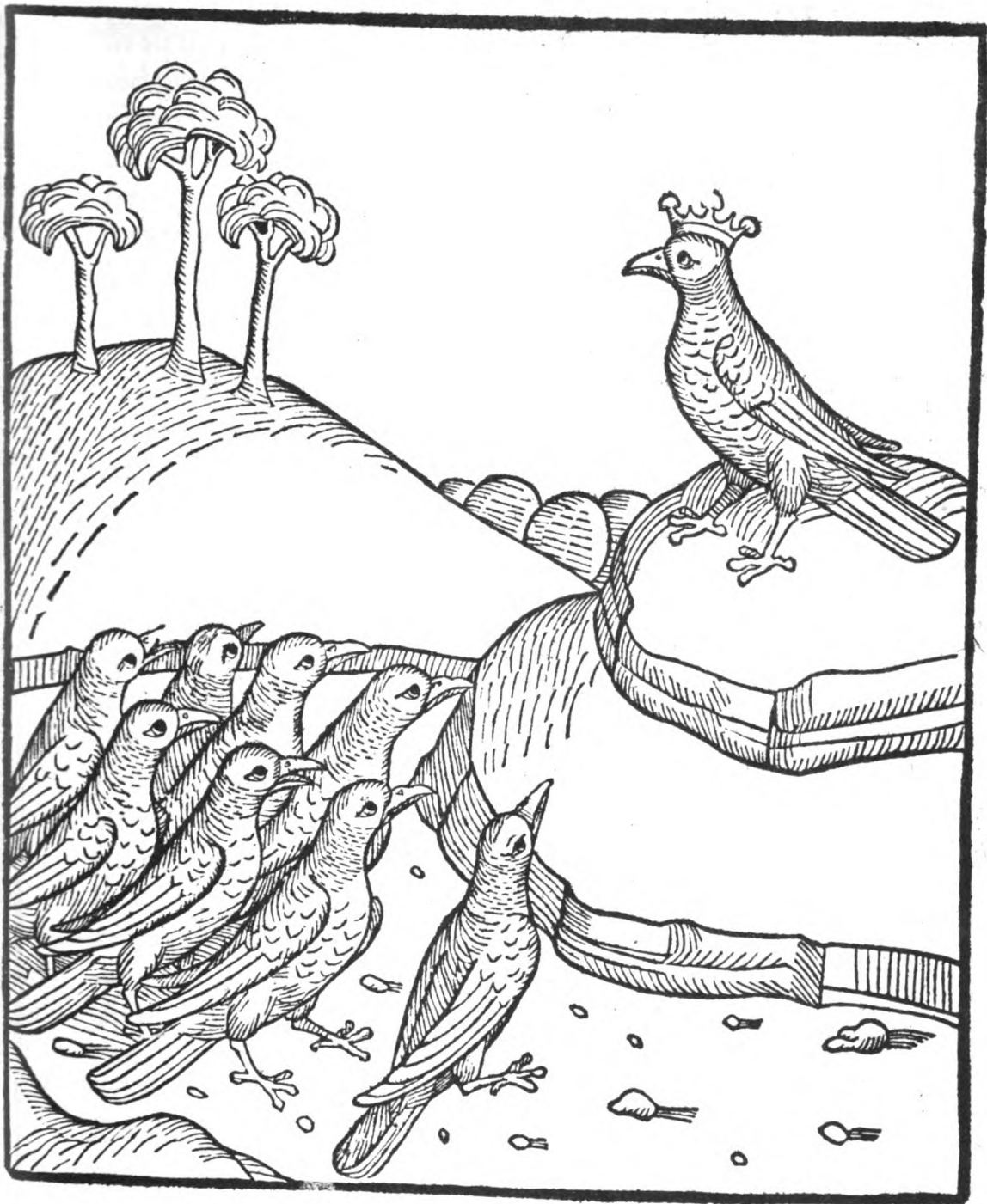
In einer nacht hüb sich auff der künig vnder den are  
 mit seinem folck / vñ über fielen den rappen vnd wñ/  
 deten ir vil / vnd todten ir etlich durch den neyd der  
 zwischen yn was / vñ der künig der rappen vernam disen über  
 sal nit biß frie als er auff gestanden was / vñ do er sollich scha  
 den vñ verlust d seinen sach da trauret er vñ gedachte darüber  
 rach zñ tñ / vñ berüfft zñ ym alle weysen vnd vernünfftigē sei  
 ner rethe / vñ öffent yn dise geschicht fürchtent das sollichs mee  
 beschehe wa das nit für kñmen wurd vñ sprach zñ seinē rete / ne  
 ment eben acht iwer wort vñ eilent nit in iwerem gemüt disen  
 rat zebedencken biß dz ir ench eben vnd gnügsam auff disen hā  
 del vnd sach betracht habent . Nun warent vnder ynen fünff  
 seiner rete für die andern weyß vnd gelet die berüfft der künig  
 zñ ym vnd het besundern rat diser sach mit ynen / vnnd sprach  
 zñ dem ersten rappen / was ist dein rat in diser sach die vns be  
 gegent ist von vnser wider partey / vñ besunder so wir des in  
 sorgen seind es möcht vns mer begegnen . Antwurt diser rapp  
 herz künig diß ist meyn rat das die weysen gesprochen haben /  
 wann dir etwas begegnet von deinen feinden der dir über ma  
 cht ist vñ dem du nit widersten macht / so ist weger dz du dich  
 von im tñst vñ im weichest vñ dein hertz sol sich nit vermessen  
 mit ym zñ fechten / der künig fragt darauff den andern rappen  
 was bedunckt dich auff disen rat den du izt gehort hast / d ant  
 wurt vnd sprach / diß ist nit ein güter rat / das diser rapp meyn  
 frunt geraten hat / dann es ist nit loblich / noch güt das wir vn  
 ser wonung verlassen sollen oder das wir vns erstmals vnder  
 yre fusse biegen / sunder wir sollen fürtrechtig vnnd bereit sein  
 vnd vns für vnsern feinden vnderstan zñ bewaren / wann sye  
 kñmen das sie vns gewarnt vnd zñ were geschickt finden vnd  
 weren vns gegen yn so lang wir mügen / vnd wir sollen hüt  
 vnnd speher haben zñ allen orten was sye von den aret sehen  
 das sie vns das verkünden / vnd kñnnen sie aber mit vns tñ  
 streyt so wölle wir wider sie außziehē vñ vnsern vorteil ein ne  
 men vñ warlich wider sie fechtē villeicht geit vns got d sig vñ



## Das. v. Capitel.

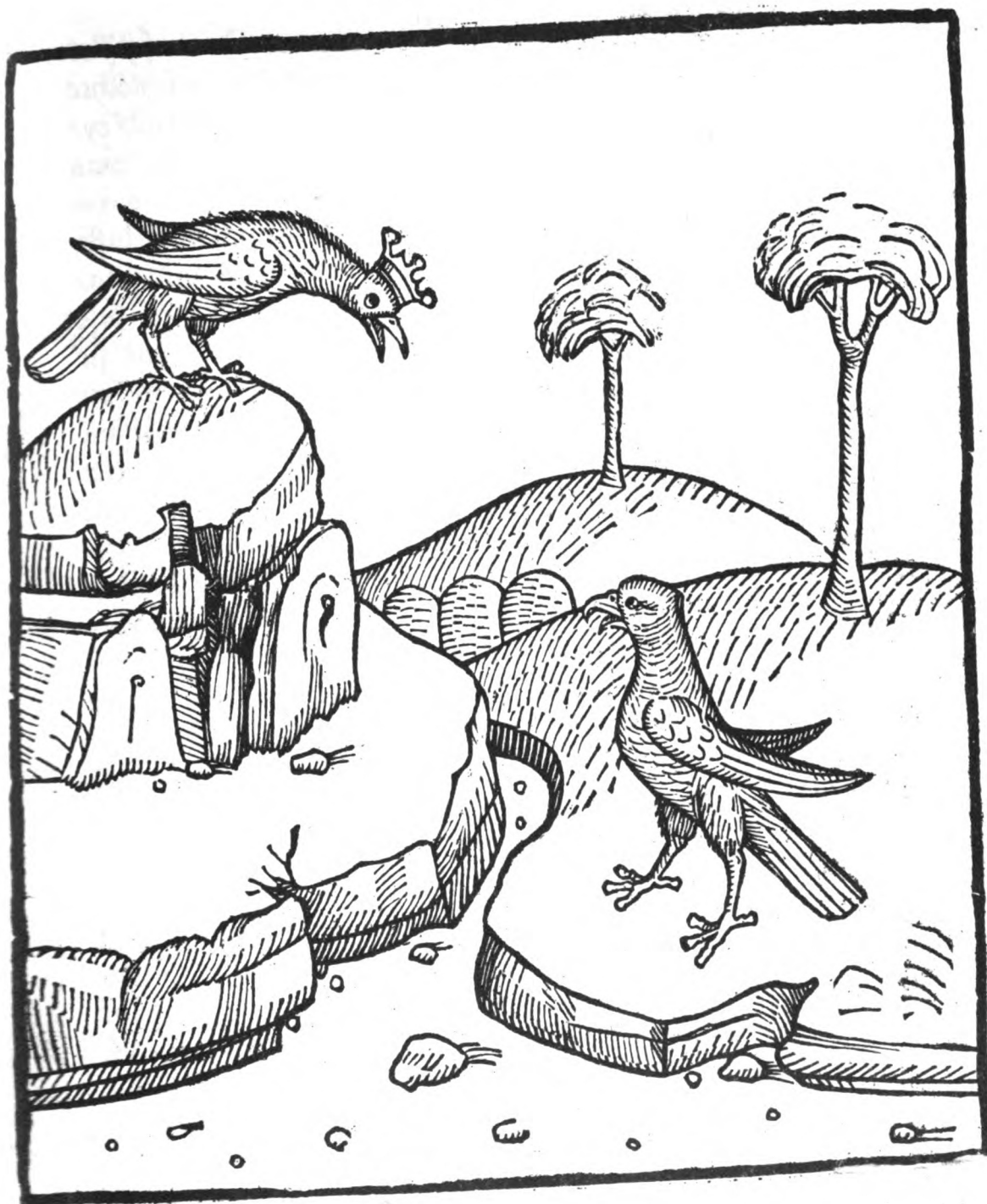
über macht/so thün wir yn als sie vns geton haben wöllen vñ  
will nimmer mer geratten das wir anfangs fliehen vnd hinder  
vns lassen weyber kind vnd gesinde/vnd alles vnser güt/vnd  
dise lustlich wonung die vnser altfordern so lang besessen habē  
vnd werden sie vns über winden dann so fliehen wir so wir se/  
hen das wir wider sie nit thün mügen. Fürter sprach der künig  
zum dritten rappen/was bedunckt dich auff dē rat deiner zwei  
er gesellen/der antwurt ich hab sie beyde verstanden vnd redē  
bayd wol/yeglicher in seiner mainung/ aber weye mügen wir  
vor ynen bestan zu fechten auff die geschicht so vns begegēt ist  
vnd ist in mir nit besser rat wir schicken einen von vns der ver  
standen sey vnd vernünfftig/vnd der sich ynen nahe/vnd ire  
wort erfare was ir mainung sey/vnd vns das widersag/vnd  
wöllen sie sich mit vns vertragen vñnd ain tribut ierlichs von  
vns nemen/so mag ich den vergangen schaden verclagen vnd  
vns inn den weg zu geben/damit wir hye rüwlich in vnserm  
gemach vnd wonung bleiben mügen/dañ es sprechen die wey  
sen wann dem künig schaden von seinen feinden begegēt dē er  
nit widerstan mag vnd sorg hat seins folcks vñnd seins landes  
So ist weger frid auffgenūmen vnd tribut geben dan dē krieg  
vnd disen rat soltu zūgeschēhen cülen vnd nit saumen. Der kü/  
nig fragt fürter den fierden rappen was yme geuiel vnder disen  
reten dē antwurt/sie hon d nicht gesagt darauff der künig grūd  
setzen mag/mir gefelt nit das wir vnser personen vñnd adelich  
wesen also verachtē vñ vns an diß nerusch grob folck wagē oð  
mit ynen streyten/auch das wir ynen tribut geben sollen vñnd  
wiß das besser ist wir weichen ein zeyt von vnser wonung inn  
ein and land da wir sicher seient biß got dise ding anders schi/  
cken will/dañ es sprechē die weisen wer sich inn gezwant vnd  
vñdwürffig macht seinen feindē dē hilfft ym wið sich selbs/dañ  
ich waif so bald sie befinden vnser gemüt das wir tribut geben  
wolten/sie würdē dē also treigültē dē es vns vnleidelich wer vñ  
diß anbringē wer vnser selbs verratē/vñ geburt sich dē wir für  
sichtig vñ gewarnt her in syen/ob sy aber kemē dē wir gegē in

eilen vnd mit yn stritten in güter hoffnung / villeicht ist vns  
got barmhertzig das wir nit alle verderben. Darnach fragt d  
künig den funfften rappen was er darzü reden wolt / der sprach  
mich bedunckt diser aller rede auff keinen grundt außgan / der  
dem künig vnd seinem solck nütz sey / dann das wir mit den dye  
vns zu mechtig vnd zu starck seind zu streit gangen / mag ich  
dem künig nit raten dann wer sein selbs macht vnd vernunft  
nit betracht / vnd seines feinds der mechtiger ist dann er nit er  
kenner / vnd mit dē den krieg treiben vñ streiten will / der würt  
betrogen mit verlust / dann ich fürcht die aren / vnd es sol nye  
mand verachten seine feind / vnd ob der nit starck ist oder wey  
se vnd will mir doch auch nit gefallen in einē sollichem fride zu  
nemen / das wir vns ynen in keinen weg vnderwürffig od zins  
bar machen / dann sollen wir an sie schicken frid an sie zesuchē  
über den müßwillen den sie dir herz künig vnd deinem solck zu  
gefügt haben. So werden wir leichtfertig in iren augen vñ ge  
schenden vns selbs. dan die wesen sprechen man sol sich wenig  
zu den feinden thun vnd yn nit zuuul nahen dann mit vorteyl  
Er wiß dann sein feind zu über machen das an vns mitt ist  
das wir als mechtig seind als sie / darumb gebürt sich mit vor  
teiligem auffsatz güter wort mit ynen zu handeln biß wir vn  
ser begeren heßfellen mügen. Als ein mā der ein böß übel weib  
hat die mag er mit güten Worten vnd schmeichendigen geber  
den ee zu seinem willen bringen dann mit strachen / vnnd dar  
umb herz der künig me g ich nit geraten das wir streiten sollen  
wider den feind der stercker ist dann wir / wir sollen vns auch  
nit mercken lassen das wir sie fürchten / Aber das ist mein rat  
das wir berait vnd gewarnt seient zum streyt vnd sie zu betrie  
gen mit auffsatz / dann der weyß man sol seinen schaden sehen  
vnd bewaren ee er kumpt / dann wann er kumpt so ist er nit zu  
widerriuffen / vnnd wer vil streitet der mag hart entrinnen  
man mag aber den krieg etwan mitt senfften Worten für kün  
men vnnd das selbe ist das nützlichst / biß aim man sein vorteyl  
werden mag / vnd diß herz künig ist mein rat



Er künig sprach·dich bedunkte güt nit zū streiten auff  
 was mainung vnd anschleg od auffez mainstu sie zū  
 suchen·Da antwort d rap vñ sprach·Herr künig hör  
 mein rat·wan ain künig sein sachen vñ geschäft tüt nach rat sei  
 ner weisen ret bei dē er weißhait weiß dy sich aller sach entstādt  
 sy sint groß od clai so mag er sein veindē gesigñ vñ sein reich vñ  
 macht wol beston·vñ er wirt gesterkt vñ gemert·Will aber d  
 künig sein ret verschmehen vñ aigē willen vñ fürnemen volgñ  
 vñ ob d weiß ist d mag zū sigliche end seiner sach selten kōmen/  
 vñ sein reich wirt dardurch gekrenkt der künig sol ouch vñ sein  
 chaf·e sach d weisen vñ ouch nit d weisen ret aller rat habñ biß  
 ain einheliger od merer rat beslossen wirt aber er sol nit des rat  
 han den er weiß d in nit libbat dan ob d ain mal ain gūten rat  
 gibt er tüt es doch nit allweg·Nun ist es mein rat deß erstñ das  
 wir all erschreckhait verlassen vñ vnser gemüt sterken das wir  
 in nit vñd würffig werden dan das wer vnß vñ vnsern kinden  
 ewig schand·Nun sprechen dy weisen·Besser ist erlich gestorbe  
 dan schentlich vñ in widwertkait glebt·Ich hab dir aber herr  
 künig in disen dingen etwas haimlichs zusagñ das sust neman  
 höre dan ain haimlikait wan dy furter dan in zwa ier menschn  
 münt kōt so wirt es offenbar darū soll d künig verschwigñ sein  
 in seinen haimlichen retē dardurch werden sein sach vñ fürne  
 men gesterkt·vñ bekōmt dar durch sein anschleg vñ bewarung  
 seines schadens auffgericht·Vnd ob der künig weiß ist noch soll  
 er seiner ret rat haben·dann der flamm in dem rigel so der hart  
 print wirt d tacht mit öl gesalbt er scheint noch mer dann vor·  
 Es sol ouch ain ratgeb betrachten warumb d künig frag vñ  
 sach ergründ·vñ findet er dar inn schedlichs das sol er offener  
 wy das zūuerkōmen sey Vñ dy heimlikait herr künig dy ich dir  
 sagen will dy sollen allain zwo zūngen reden vñ vier oren hörñ  
 Da das d künig hört da nam er den rappen mit Im in ain ga/  
 den vnd sprach·sag mir deß ersten was waistu von dē anfang  
 des haß zwischen dē oren vñ dem rapen·Antwort d rap·Ursach  
 deß nyds ist vmb ain red dy ain rapp ains mals gethon hat





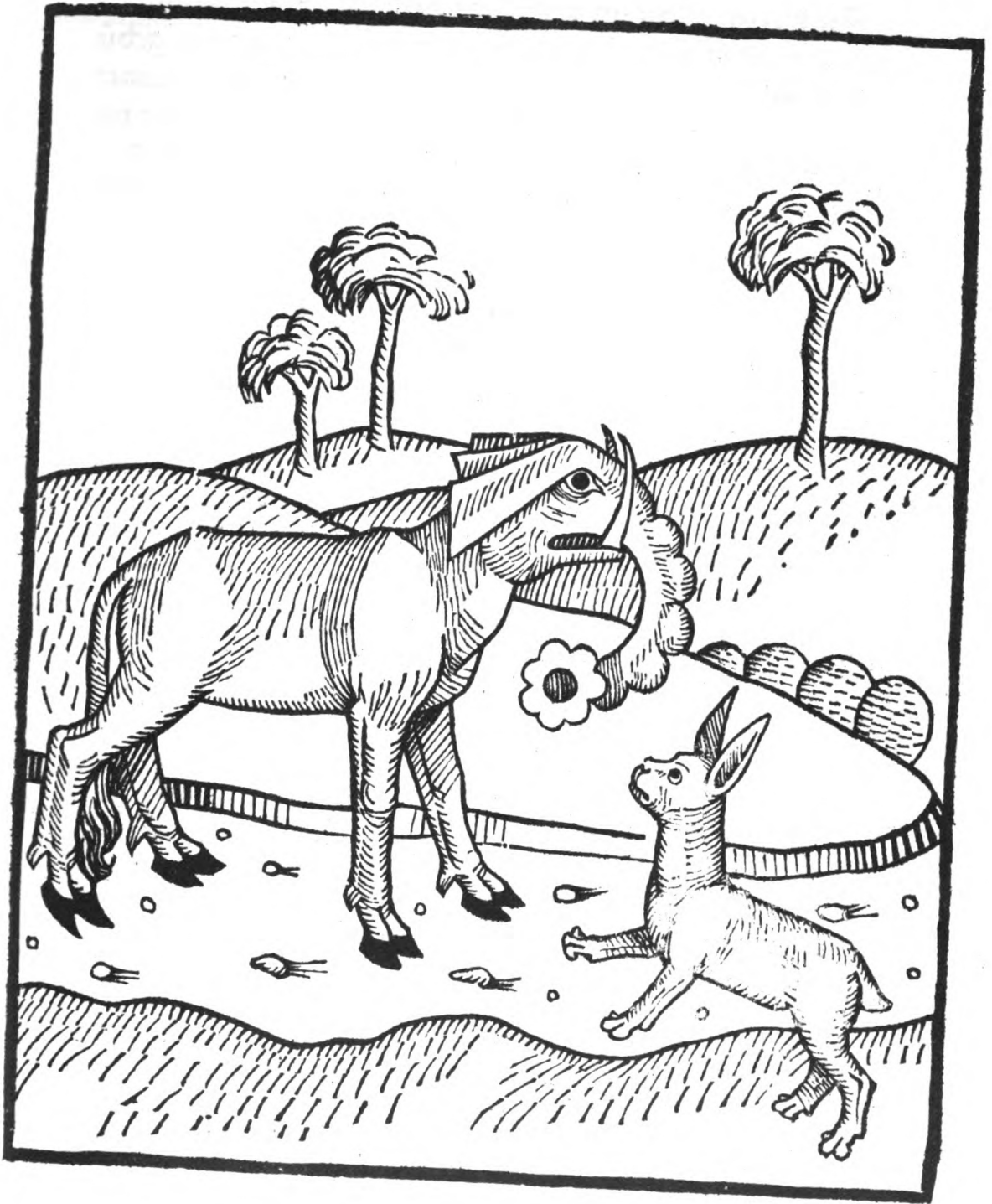


Prach der künig was ist das antwurt der rapp / es  
 seind auff ein mal zesamen kummen das geschlecht  
 alles gefügels vnd sich wöllen vnder reden vmb ey/  
 nen gemeinen künig über sie alle zū erwelen dan ir künig was  
 tod / vñ mit gemeinē rat erwelten sie ynē einē aren zū künig / vñ  
 do sie dise wal besteten wolten / sahen sie den rappen in dē lufft  
 fliegen / der noch nit inn sollicher wal gewesen was vnd spra/  
 chen zesamen / es ist güt dz der rap auch berüfft vnd vmb dise  
 sach gefragt werd vnd auff sollich berüffung kam er / vnd sie  
 sprachen zū ym / rapp du hast den gewalt den wir all vnd vn/  
 ser yeglicher hat / wir wöllen das du vns sagst deinē willē vñ  
 deinen rat / dan wir hond den aren zū vnserm künig gewelct  
 darzū antwurt yn der rap / seitmals ir mich zū euerm rat be/  
 rüfft hond / so hörent meine wort / ich sag also werent alle ge/  
 schleht der edeln vñ gūten vogel verloren vñ damit die storcken  
 auch / vñ werent nit me dann die tauben vnd ander schlechte  
 gefogel vor handen noch solten wir nit einen künig von dē are  
 nemen / dan er tregt bösen sitten / ist auch einer bösen farb einer  
 verkerten zungen vnd ein halber toze / inn dem ganz kein adel  
 ist / seiner geberd noch wesens vñ vnuerkunst / vñ ist vngewō  
 lich zornig vnd grym vnd vnarmhertzig / dan er ist ein gesch  
 lechts böser synne vnd arger werck vnd dückisch hertzen vnnd  
 vil ander boßhait der ich yetz vmb der kurze geschweige will  
 Aber ich sag euch welent euch auß dem geschlecht keinen künig  
 sunder suchent euch vnder andern gefugel / vnd ob die ainselti  
 ger seind in synnen vñ in wercken / noch ist euch besser der selbē  
 einfalt dan diß behendikeit / dan ob ein künig ganz ein toz vñ  
 doch gefellig wer hat er weise rete vnd frūme bey woner / so für  
 gandt sein sach vnd wurdt sein reich erhöhet / gleich als d künig  
 d hasen / wie wol der nit wyse ist / so was er doch seinē wey  
 sen reten gefellig / vnnd kam ym zū güt / die vogel sprachen alle  
 wie was das antwurt der rapp / man sagt es sey kummen auff  
 ein mal groß teurüg / vñ so ein teure iar dz alle wasser vñ brū  
 nen des lands versigen vñ diß wart gar vnleidelich allē diere

vnd sonderlich den helffanden die giengent zefamen vnd sprachen zū irem künig / yetz gebrist vns waide vñ wasser / vñ will es dir gefallen so wöllen wir auß schutzen einander stat zefuchē das wir vnser leben behalten mügē / die außgeschickt kamē vñ sagten das sie ain stat fundē hetten die hieß der brün des mons vnd do wer waide vnd wasser nach luyt / vnd do sie zū dē brünen kamen / do warent die hasen da behauset mit irem künig / vnd hetten darumb vil hüly zū irem gemach / vnd do die helffand da vmb giengen / do tratten sie vil der hülen zū hauffen vnnd das auch der hasen darinn vil ertretten waren von iren füßen / do die hasen sollichen schaden befunden / da sameltē sye sich für iren künig vnd klagten ym das vnd waren traurig ire wonung zūuerlassen / vnd fragten iren künig rats / der berüfft zū ym alle weisen rete vnd sprach / ich bekenn das ich der weißhait nit hab die euch vnnd meinem reich notturstig were / darumb han ich euch als die weisen üwern rat zū folgen / darumb so wöllent getreulich inn die sach raten euch vnnd mir zū gūte dar zū sprach ein alter haß der weiß geacht vnd gelert was / gefelt es dem künig mich zū schicken zū dem künig der helffande vnd mit mir einen dem ir auch getrauwent / der auff hōre was ich red vnd handel / vnd das dem künig wider an bringē mag dem antwurt der künig du bist getreuw erkennt / vnd weiße in meinen augen / vnnd hab zū dir keinen argt won / darumb ist nit not nyemans mit dir zū schicken / gang hin vnnd betrachte was zū thūn sey / vñ sag dem künig der helffand was dich gūt bedunckt in meinem namen / dann an einem gūten botten leyt das er sein botschaft minder oder merree künd gütlich vñ großlich reden / nach dem die sag oder der an den die xerbung geschicht gestalt hatt.

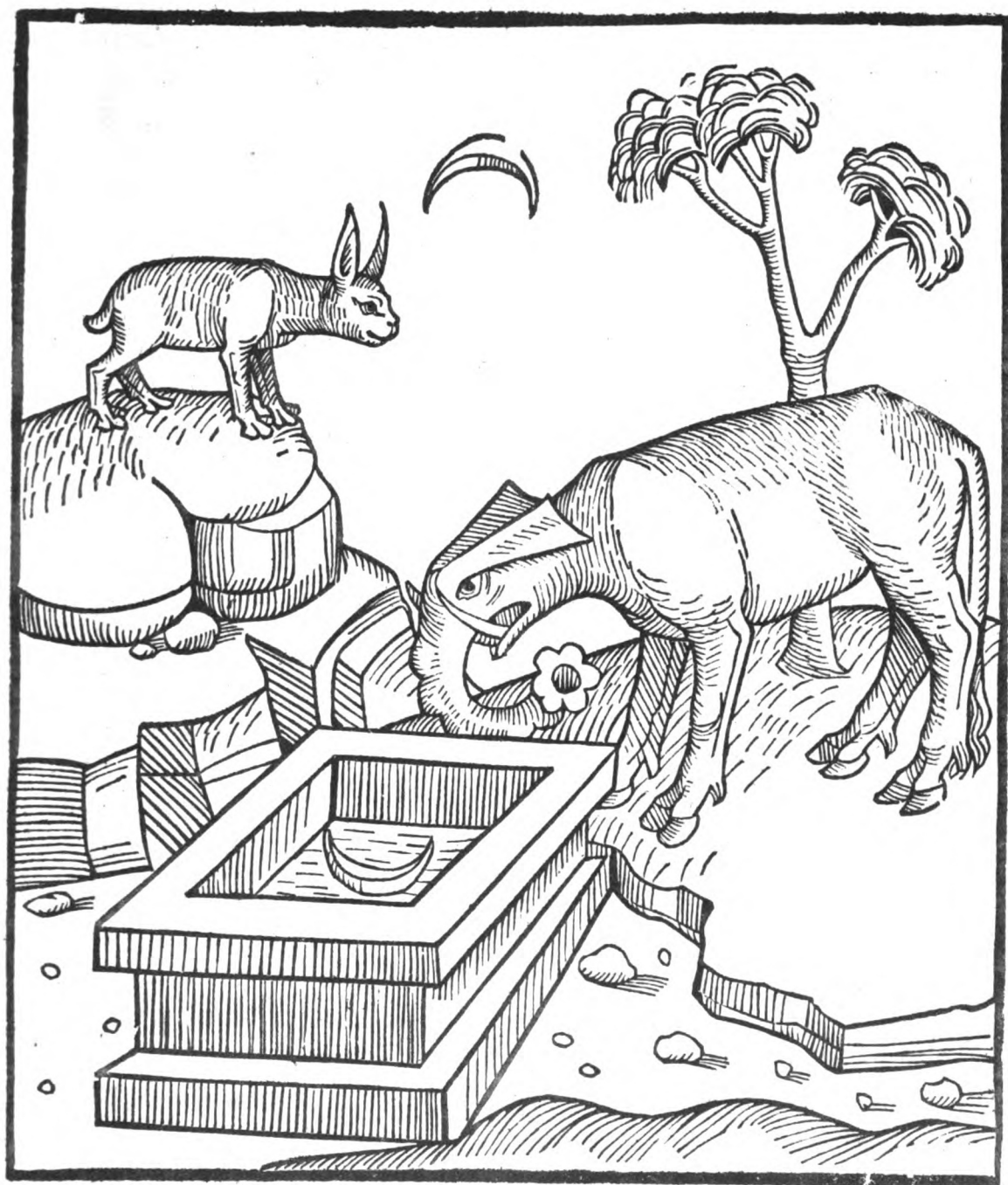
Also beraitet sich d bott in einer nacht da der schein des mones was / vñ gieng zū der stat des brünen / do er die helffand fand / vnd do er der stat nahet da gedacht er du bist klein des leibs vñ zarter geliß dich mocht leicht einer tretten oder stossen das du stürbest / dan mā spricht

wer vnder vergiffen thieren gang ist billich das er vergiffet  
werde/oder vnder wilde thieren das er zerzeret werd / darüb  
geburt sich das ich auff disen berg gang vnd mit ynen red vñ  
er gieng auff den berg vnd rufft dem künig der helffande mit  
seinem aygen namen/ vnd sprach der mon schickt mich zu dir  
vnd dise sache meiner botschaft ist mit des botten sie sey gut od  
böse arg oder ob ich gedorstedliche rede/oder dir dise werbung  
mit gefallen wurde



So bin ich allein ein verkünder der wort die mir beuolhen  
 seind/der künig der helffand sprach was ist das der mon gebü  
 tet/ des antwort der haß/der starck der in sein sterck vertrauet  
 den bewegt erwan sein sterck zu streyte/ wider dē d starcker vñ  
 mechtiger ist weder er / also das sein stercke ym zu argem die/  
 net/ vnd sein gedorstigkait in ein strick seiner füsse würdt vnd  
 so du dich waist einen herren über alle thiere des benüget dich  
 mit/sonder du nymest dir für in deinem hertze zu kumen zu der  
 schar der hasen die da wonen bey dem brunnen meus namens  
 vnd die da seind mein solck vnd mein samlunge/ vnd von den  
 hasen vñ ertreten vnd ire hüly zerbrochen vnd trinckest yn ire  
 wasser vnd issest yn ire waid vñnd hast yn mit deinen gesellen  
 vil gewalts erzaget nun gebeut ich dir das du sollichs mit mee  
 rust/oder ich mach euch vñ iwer augē trüb vñ aller deiner ge  
 sellen/ vnd treib euch von allen wonungen/darumb hat mich  
 der mon geschickt dir das zuuertünden vnd gelaubstu mir mit  
 so kum mit mir zu dem brunnen/so will ich dir yn zaigen/vñ  
 der künig der helffand das erhorte do erschrack er vnd gienge  
 mit ym zu dem brunnen/ vnd do er yn den brunnen sach do er  
 blickte er das anqlit des monen auß dem wasser scheinen do sp/  
 rach der haß schmeck mit deiner nasen / so schmeckstu den mon  
 vnd do er die nasen in das wasser stieß da bewegte sich dz was  
 ser vnd wart zittern mit dē schein / also das der helffand maint  
 das wasser bewegt sich von zorn des monen vnd sprach zu dē  
 hasen/warumb zürnt der mon/vielleicht das ich mein naß in  
 das wasser gestossen hab/der bot antwort du sagst war merck  
 die manigfaltigkait seins zorns über dich vmb das arg das du  
 ym vnd den seinen zugefügt hast/des nam der helffand schre/  
 cken vnd sprach zu dem mon/herz der mon ich will fürter nim  
 mer mer gerüchen wider dich zu thün/oder keiner der meinen  
 vnd ich will auff stan vñ hinne weichen vñ raumpten also die  
 wonung der hasen.





Isse fabel hab ich euch gesagt / von wegen der aren  
das euch weger ist zů welen einē künig von eym an/  
dern geschlecht ob der nit fast weiß were als der ha/  
sen künig / dan seine weisen rete mügen yn leren / als diser haß  
seinen künig leret / vnd der nit auff seinem irren kopff verhar/  
ret / oder durch Kleinmütigkeit sich begeben on not vnd rat / als  
diser künig der helffant darzů ist er düctisch er gehört auch nit  
in die zal des reichs noch in nacion darauß dz reich besetzt wer  
den sol / vñ darüb ist er d̄ wal nit würdig / dan man spricht d̄  
böst künig ist d̄ seine folck vnarmhertzig ist vñ grym / darüb  
seind die nacion geteylt yegliche yrē künig zů welen auß ir selbs  
nacion / dan für war wer einen künig einer andern nacion ym  
selbs erwelet vñ ym getrauret / dem geschicht billich als dem  
hasen / vnd d̄ fogeln die yn selbs einen richter welen d̄ meuß  
hundert / do sie yn sahen vasten vnd beten vnd sich dabey eber/  
keit zů ym versahen wie wol er da bey düctisch was / die fogel  
fragten wie das wer / antwurt der rapp / ich hab gehabt einen  
gesellen vnder den fogeln des nest was bey einem baum da ich  
wonet / diser mein geselle wann der auß flog so saumet er sich  
lang wider zekūmen / auff ein mal saumet er sich so lang dz ich  
wonte er wer tod / oder gefangen oder hett ym selbs ein ander  
stat gefunden / vnd es gieng ein haß in sein stat do ich das sach  
ich gedacht dir zimpt nit den hasen zů rechtfertigen so du doch  
dein gesellen verloren hast / darnach kam der fogel wider zů sei  
ner stat / vnd do er den hasen darinnen fandt er sprach / diß ist  
mein stat heb dich auß / der haß gab antwurt dise wonung ist  
in meinem gewalt / darumb behalt ich sie billicher dan du vnd  
red was du wilt ich will von hinne nit / mainest du aber gere  
chtigkeit zů haben so für mich für den richter / sprach der fogel  
yetz will ich dich für den richter führen / vnd daselbst mich zeug  
nuß vnd klag wider dich stellen / der haß sprach wer ist d̄ rich  
ter / er sprach es ist ein mäußhundert die wonet hye aller nechst  
bey dem wasser vnd dienet got als ein ainsidel mit fasten vnd  
betten tag vnd nacht vnd hat sich ganz geschaiden von üppi /

## Das. v. Capitel

Zeit diser welt vnd ist vnſchendlich allen thieren vnd vergeuſſet kein plüt vnd iſſet allein graß vnd kreuter vñ trinckt daby waffer / ſtand auff vnd gang mit mir zů ym vnd ich folgt ym von verre nach das ich diß richters vrteyl horte / vnd do der maußhunde ſie kummen ſach do eilet er in ſein gemach vnd er zaigte ſich bettende auff ſeinen knyen / vnd do das der haß er / ſach do nam er ſich ir hayligkeit wunder / vnd giengen zů ym vnd grüßten yn vnd baten ſich zůuerhören / er bat ſie ire ſach zůchtlich zůerzelen vñ do ſie an hůbē zů reden / do ſprach der maußhunde ich bin alt lieben fründ mein augen ſeind dunckel worden vnd mein oren übel gehörig gant nach herzů vnd er höhent üwer ſtyim das ich üwer wort verſton müg / ſie giengē neher zů ym vnd erzalten ire ſach / vnd do er die erheit dan ſie getrauten ym / do ſprach er zů ynen / ich habe euch verſtanden vnd will euch einen rat geben vnd vnderweißen einen weg d̄ gerechtigkeit / das ich recht v. teil geben müg / vnd geburt ſich zů erſuchē die warheit üwer ſach / dan es iſt weger die ſach mit der warhait verloren dann mit der vnworhait ſelſchlich gewūnen / dann es iſt nit in diſer welt das der menſch mit im in die kunfftige welt füre / dann ſein werck zů ſeiner ſelen hayl / oder verdampnuß / vnd ſeinem neben menſchē güts günde vñ argß vergünde / vnd do ſie diſe güte wort von dem richter horte / da hetten ſie glauben an yn / vñ giengen zů ym in ſein gemach iren entſchaid von ym zů nemen die ſaß er baide vñ ſtraß ſie.



## Das v. Capitel.

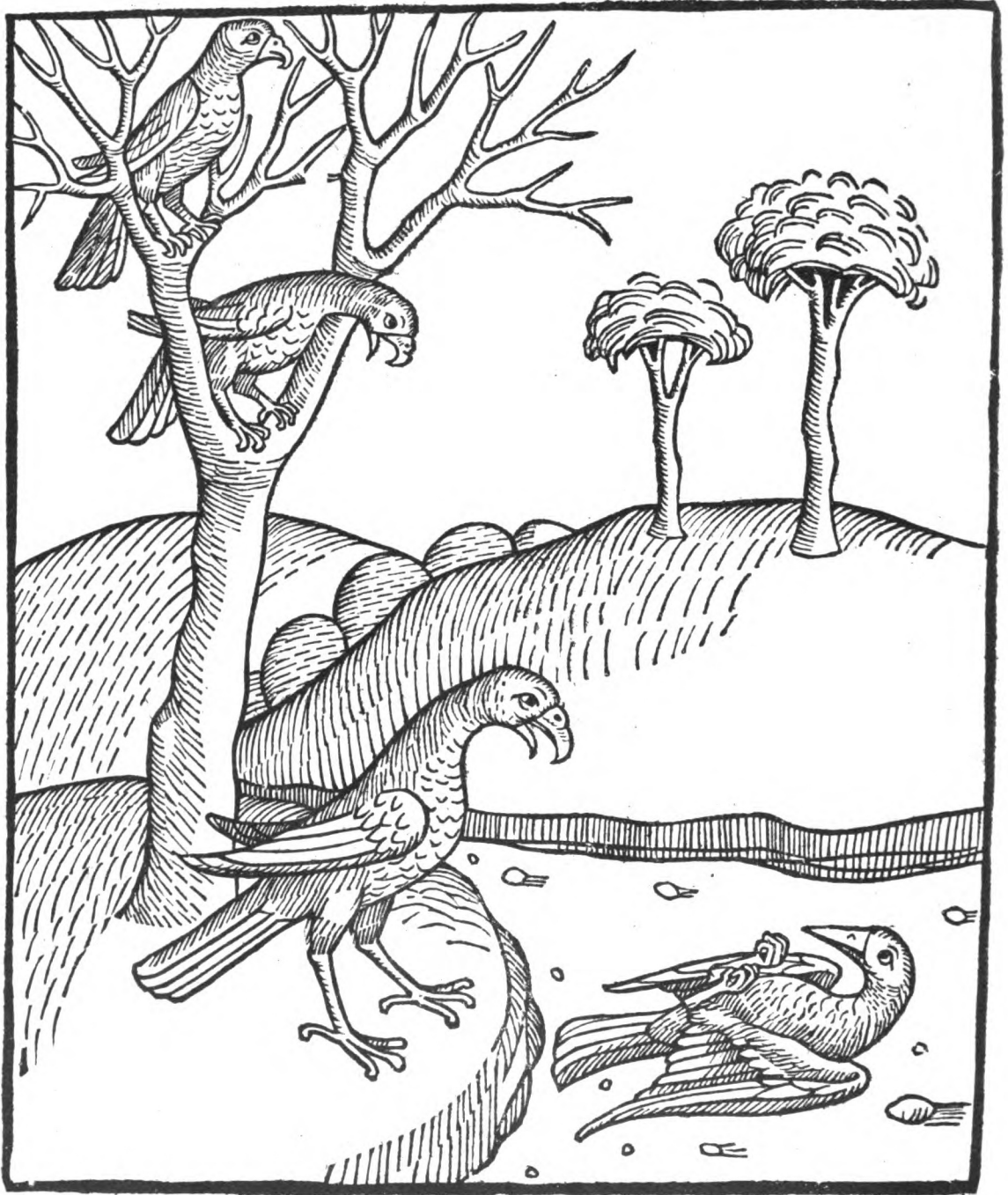
Ise fabel hon ich dir gesagt das ir wissen das einem vngetreu wē / vñ der sich boßhait ernert hat nit zū getrauwen ist / vnd wo mit er vnd all sein forfaren sich begangen haben / als ein wolff vn / der den thieren / darumb ist ym nit zū getrauwen / vnd ir sollen yn vmb keine sache zū einem künig erwelen / vnd do das die vogel all mit einander horten / do wart nicht auß der wal vñ wolten des aren nit zū einem künig haben / do sprach der are den sie zū künig gesagt haben wolten zū dem rappen der das gehinndert hette / wiß rapp du hast mich betrübt meinenthalb gegen die vnuerschult / vnnd wiß nit das ich dir arges nye erzaiht habe / das du mir die schmachait erzaiht soltest haben / sag was vrsach hast du wider mich / oder was hab ich dir gethon / das du dich also wider mich bewegt hast / aber ich schwer dir bei der warhait / vnd ist war / ein baum in den mit einem eyßen gehauwen würdt der mag nit wider zū samen wachsen / vnd ein wunde die mit einem schwert durch flaisch vnd bain gehauwen würdt das haylet / aber die wunden der zungen hailet nit / vnd ir schade endet sich nit / vnd dise deine wort seind gleich ein schwert dz nit auff hört sunder durch vñ wid durch gat on endung / dz feur mag mit wasser geloschen werde hader mit schweigen / vnd der biß der schlangen mit dem triakers / vnd traurigkait mit hoffnung. Aber das feur der feindtschafft / die durch die zunge eingegossen würdt mag nimmer mer verloschen werden / darumb ir schare der rappen hont heit gepflantz einen baume vnder euch vnd vns / der weren sol von welt zū welt bey vnsern vnd vnsern kinds kinde leben Also schieden sich alle vogel das sie keinen künig setzten auff die zeyt / darnach gedacht der rapp der schmach vnd wort die er wider den are gethon hette / vnnd sprach inn seinem hertzen für ware ich han mit diser warnunge mir vnnd auch meiner gesellschaft einen ewigen haß auff getreuwet / vnd es ist vnder allem solct keiner nye gewesen der hab wollen reden / vnnd ist



ir doch vil vnder ynen gewesen / die so vil dauō gesehen haben  
als ich vnd haben doch ir zungen gemaistert vñ gedacht was  
yn darumb args nach folgen möchte / vnd sie haben kunfftige  
ding betrachte vnd ich nit / vnd ich hab daran geirret / dann ein  
weyser man sol sich nit an sein weißhait / vnd ein starcker an  
seyn sterck lassen / das er vmb nyemands willen feindschafft  
auff sich lade / dann er gleicht dem der gifftr trinckt vñ die dar  
nach mit triackters vertreiben will. Nun merck ich an mir sel  
ber das nit genug ist güter vnd vernunfftiger werck zū seyn  
sunder wer sich weyser wort damit fleisset der mag inn seynen  
sachen gar seldeclichen solfaren / vñnd achte mich darumb  
heut vor den vnweyßsten der ganzen schar der fogel / das ich  
mit dem munde die ewigen feindschafft vnd widerwertikayt  
von den aren allein mit Worten gestift hab / dann es sprechen  
die weysen / es sey der schedelichst vnd üppigst verlust der al  
leyn mit Worten gewinnen werd / vnd der rapp gedacht yme  
allein diß / so zū grosser widerwertiger ansechtung dz er kräckt  
ward vnd starb / hertz künig das ist das du mich gefragt hast  
von der vrsach der feindschafft zwischen den aren vnd dē rap  
pen / der künig sprach ich hon diß verstanden vñ wolt got das  
der rapp auff erden nye kummen wer der vns in dise not bra  
cht hat / vnser vetter hond ein saure treublein geessen / vnd vn  
ser zene müssen darab erggen / nun verlassen wir dise red spra  
ch der künig vnd sag mir wie wir vnser sach vollenden sollen  
dann ich waiß das ir gemüte noch nit gesettiget ist / des so sye  
vns gethon haben / antwurt der rapp vor hab ich dir gesaget  
warumb nit gut sey wider sye zū fechten. Aber möchten wir  
fünd finden damit wir sye ganz von der welt vertilgten das  
wer dem künig zū thūn / dann mit geschidigkeit vñnd ordnun  
ge / thut ein man das ein ander mit stercke nicht gethon mö  
chte / dan mir ist gesagt das etlich mit ir weißhait / vñ auff setze  
einen ainsidel betrogē das er lencket das sein augē gesehe heten  
d künig sprach wie was dz / antwurt d rapp / es was ein einsidel

## Das. v. Capitel.

der hett ain gayßkopff vnd wolt sie got opffern nach der alten ee/vnd do er die trüg/da begegerten ym drey betrieger die wurden zu rat wie sie ym die gayß nemen /vnd sprach der ein trügner/sehent disen ainsidel den hundert trage was will er mit dem hundert thun/der ander sprach ich sihe disen ainsidel ob er anders ein ainsidel ist/dan ich sich sein haubt nit/ mein auch nit das er einer sey/dann wer er ein ainsidel trüg er ein plütigē hundert nit vnd wüsch sein klaiden vnd seinen leib/der dritt sprach ainsidel wiltu den hundert verkauffen /vnd do sie all drey also redten/do gedacht der ainsidel der das thier trüg es were ein hundert / vnd sprach zu ym selbs der mir das verkaufft hat der hat mich velleicht betrogen/vnd warff die gayß von ym/vnd eylet zu seinem hauß vnd wüsch sich vnd sein klaiden /diese drey namen die gayß vnd teilten sie vnder sich/ich habe dir das gesagt /das du betrachtest ob die are beschyde vnd mechtig sein/doch nügen wir mit vnser bescheidenheit sie über kümē das wir sie alle ertöten/Tun hab acht meins rats /vnd dz du dem gnüg siehest/zum ersten so hab geberde als ob du mir fast feindt seyest vnd mich sehr hassest vor allem deinem volck /vnd zerze vnd wund mich biß das du mich fast mit plüt beklaibest vnd mich auff das ertrich nyder werffest /vnd ligen lassest by dem baum da vnser aller wonung ist / vnd dann so soltu vnd all dein volck da dannen weichen an ein ander stat/ vnd so fere von dannē das man euch nit sehen müg /biß ich wider zu ick küm mit warer antwurt/ der künig thet nach seinen geheissen Darnach hetten die aren kuntschafft vnd kamen mit macht zu disem baum der rappen wonung/vnd do sie nyemant da funden da kerten sie wider/vnd einer vnder ynen sach disen blütigen rappen vnd floch zu ym auß zehen seiner gesellen vñ fragt yn wannen er were vnd wo her er keme vnd wo die schar der rappen weren.



## Das. v. Capitel.

Er rapp gab antwurt vnd sprach ich bin d vnd des  
sun / aber das du fragest nach dē rappen sichst du nit  
meinē schmerzē vñ wundē der vō dē rappen billich ir  
heimlichkeit wissen solt / vñ do yn d künig der aren sach. do sp  
rach er wissent dz diser rapp ist ein fürst des künigs d rapē vñ  
sein secretarius vnd innerst rat / vñnd darumb wundert mich  
wie oder durch was ym die widerwertigkeit begegnet ist / vnd  
d rapp ward darauff gefragt / der gab antwurt böser rat vnd  
nerlich verstentnuß hond mich her zū bracht / er ward gefra  
get warumb / er antwurt vñ sprach do ir dē rappē getöten al  
les dz ir yn geton haben darin ir vil tod gelege seind / also na  
ch iwerem abschaidē beruffte vnser künig vns für yn vnd sucht  
von vns rat wid dise sach ob er wid euch streiten solt / darauf  
sagte ich mich bedunckt mit nicht wid sie zestreitē / dan sie seind  
mechtiger wan wir vñ herter vñ keckers hertzen / vñ mein rat  
ist dz ir ouch mit yn vertragen / vñ frid suchen ouch zū rñw vñ  
ynē vnderthenig werdēt / vnd seind yn nit widerspenig sund ge  
bent in tribut was sie auff ouch legen zū iwer bewarung / vnd  
werdēt des zū rat mit iweren stetten vnd landen / sie waren alle  
ganz da wider vñ wurde all einhellich zū rat wider euch zū  
fechten es wurd güt od böse / ich rath aber dar wid vñ riet ynē  
ouch vnderwürffig zemachen vnd sprach / wissent ir nit dz nye  
mans vō seins feinds hand baß kumen mag dan so er sich dem  
vnderthenig machet / dann ir sehent das heurwe auff der mattē  
bleibt vor dē wind / dan es weicht auff alle ort / vnd demütigt  
sich vor dem wind / vnd der baum der hoch vnd hart ist wirt  
von dem wind zerbrochen / dann er demütiget sich nit das er  
weiche oder naige / sunder widerstat er das er zerbrothē wurd  
von dem wind / vnd do sie das von mir horten do sprachen sie  
zū mir / bist du icht von der schar vnser feinde / wir sehen yetz  
das du vnsern feinden bey stast vñnd fürderst vns vnsern ver  
lust das dirgnad bey ynē erwerbest / vñ das sie dich ingewalt  
bei ynē erhöhe vñ sielen damit über mich vñ begiengē mit mir  
alles das du sichst / vnd do diß d künig der aren hort / sprach er



zu eym seine rat / was bedunckt dich mit diesem rappē / der ant-  
wurt / nicht dunckt mich besser dan in zu tödtē / dan er ist ei vil  
wissender me dan wir / vn̄ er ist einer vō dē edelsten vn̄ weyse/  
stein dē redē des künigs d̄ rappen vn̄ sein vertilckung würt vns  
grosser rüw kumen / vn̄ den rappē zu grossem verlust vn̄ scha-  
den / dan sie haben keine me bey yn d̄ ynen so vernünfftigē rat  
geben mag / dan es sprechen die weisen wen got grosses beradt  
vn̄ das verleußt der findt dz selten wider / vnd welcher seinen  
feindt begert zu überwindē vn̄ das glück schafft ym den in sein  
hand / vn̄ er acht des nit das er yn vmb bringe dem ist nit nutz  
sein weyßhait / sunder ym zukünfftigen schaden / dan wann er  
den gern wider hett / so mag er ym nit werdē / darnach fragt d̄  
künig den andern rat was yn güt bedeucht vō des rappen we-  
gen / der sprach mein rat ist dz du yn nit tödtest / dan den demü-  
tigen vn̄ armē ist barmhertzigkait zu erzaigen / vnd ob der ein  
feindt wer noch ist er vō dē tod zu erledigen vn̄ er ist iertz gefan-  
gen / darumb ist ym glaubē zu haltē. Es hat maniger hilff fur-  
den vō seine feinden vnd wart damit sein fründt. Als des alten  
mans weyb die yn lieb gewan do sie ym feindt was / sprach der  
künig wie was dz / antwurt der rapp / man sagt es sey fast eyn  
reicher kauffman gewesen / vn̄ fast alt / vn̄ d̄ het ein schōns iun-  
ges weyb vn̄ ward doch vō ir nit lieb gehaltē / vn̄ sie wolt ym  
auch am bedt nit gehorsam sein / vn̄ wie fast er sie zu im zoch so  
zoch sie wider vō ym / auff ein nacht als sie aber bey einand̄ la-  
gen do kam zu yn ein dieb vn̄ die frau w erwachte vō dem gang  
des diebs / vn̄ wart sich fürchtē vn̄ vō forcht schmuckte sye sich  
hart an dē mā biß er auch erwachte / do sprach er wannē kumpt  
mit diser nūwer grüß dz du dich mit neher tust dan vor ye vn̄  
hort damit dē dieb vn̄ mercket dz sie vō forcht des diebs zu yme  
geruckt was / vn̄ sprach zu dē dieb ich acht mirs für ein groß ge-  
nad die du mir auff dise nacht geton hast / darumb ich dir mei-  
lebē lang güts schuldig bin / das du vrsach bist das mich meyn  
gemahel vmbfangen hat / nym yetz was dir gefellet vnd sey dir  
auß meinē hauß erlaubt zu tragen was du bedarffen bist.



Das. v Capitel.



Der künig sprach zû dē dritten ratg ebē / was bedücht  
 dich mit disem rappē / der antwurt mich will nit be/  
 duncken dz wir yn tödten sollen / dan wān einer sin/  
 det dē der vō seinē gesellē gewundt vñ v erschmecht wordē ist d  
 ist ym an zû nemē vñ ym zû halten i m selbs zû güt / dan d hat  
 macht yn zû berichten die handel seins feinds vñ all anschlege  
 auffnehmen / vñ dē künig mag vil gûts dauō kûmen / wān sich  
 sein feinde teylen gleich als der ainsidel gelediget wardt durch  
 mißhell des teufels vñ des diebs / sprach d künig wie was das /  
 antwurt diser ratgebe / man sagt es sey gewesen ein ainsidel dē  
 wart ein kû durch got gebē die sach yn ein dieb heim fûren vñ  
 gedacht wie er die gestelen möchte vñ gieng dem ainsidel nach  
 vñ auff dē weg kam ym d teufel in gestalt eins menschen / spra  
 ch zû ym d dieb wer bist du oder was hastu mît / antwurt er  
 ich bin d teufel vnd will in diser nacht den ainsidel vnderstan  
 zû erstrecken vñ gann darumb hie zû beittē biß die leut vmb yn  
 schlaffen kûmen / sprach der dieb / so hab ich im willē die kû zû  
 stelen / also giengen sie mit einander zû des ainsidel hauß / nun  
 bet d ainsidel sein kû angebundē vñ sich an sein bedt gelegt zû  
 schlaffen / vñ do sie in dz hauß kamē da gedacht d dieb dir ge /  
 burt zû eynen dz du vor stelest / dan villeicht so d teufel dē ain/  
 sidel würgen will so würt er villeicht schreyen dauō die andt  
 in dē hauß erwachen vñ werden ym wöllē zû hilff kûmen vnd  
 möchten dich villeicht damit findē vñ fahen / darüb ist güt das  
 du die kû vor stelest / also sprach d dieb zû dē teufel / halt vñ ver  
 zeuch ein weyl laß mich die kû vor stelen / darnach erfülle du  
 deinē willen / disem antwurt d teufel dz thûn ich durch nichtē  
 ich will yn vor würgen darnach nym was du wöllest / d dieb  
 sprach / nain ich will erstman sein / vñ also in ir zwayung vnd  
 krieg wurden sie so vneynig das der dieb dem einsidel rüfft vñ  
 yn warnet sprechende / ainsidel stand auff diser teufel will dich  
 im schlaff erwürgen / vñ also stündt der ainsidel vñ sein hauß  
 gesinde auff / damit floch der teufel vnd der dieb / vnd also en/  
 tran der ainsidel von dem tod vnd behielt sein kû



Als darumb hab ich dise fabel gesagt dz ein weyser  
mā sich erwā nehē sol zū seins feinds gesellē ob er vō  
dē erfaren müg / was sein feindt in seinē hertze wider  
ym hab / vnd do diser rat seiner red ende gab / da hūb d̄ erst an  
d̄ rat gebē het dz mā yn tödtē solt vnd sprach zū dem künig / o  
wie verfürd dich diser rap vñ zeucht dich mit seinē glanzē wor  
ten dz du ym glaubst vñ getrauwest / nun sagē die weisen sich  
zū beware vor demütigē vñ glanzē Worten / wöllent ir aber al  
le euch selbs vñ das iwer verlieren / so gelaubent ym / aber ich  
sag euch laßt vō disem rat vñ sehent weißlich in dise sache / als  
die die erkennē solle die auffseze / vñ versuchung ir feinde vnd  
das sich iwer hertze nit vō nutzem rat stelle / vnd argz fürneme  
die vñ deinē folck / dan herre sol meinem rat gefolgt werdē / so  
will ich dz man disen rappē tödtē / dan ich besorg sol er by vns  
bleiben das vnser ende böß werde / dann ein vernünfftig man  
laßt sich nit wortē mit betriegen / wann ym got seinen feind in  
sein hand gezt / aber d̄ vnweiß wirt mit seinen schmaichendē  
worten betrogen / hert künig biß nit als die hinleßigen d̄ hertze  
betrogen wurd durch wort vñ darzū bracht werdē dz sie wor  
ten baß glauben dan das sie mit irē augen gesehen hond / Als  
eins mals eym zimmerman d̄ verlaugnet des das er mit seinē  
augen gesehen het / vñ glaubt dz er mit dē oren gehort het / spra  
ch d̄ künig wie was dz antwurt diser ratgeb. Es was ein zim  
merman d̄ het ein schönes weib die er vast lieb hett / die het ei  
nen bülen / vñ do das durch güt günder vñ sein gesypten dem  
man gesagt wart da wolt er des eygenlich innen werdē dz ym  
die warheit diser sache offenbar wurd vñ sunst wolt er das nit  
glauben er sehe es dan mit seinē augē / auff ein mal hieß er ym  
sein weib essen bringen dan er wolt geen in ein stat vō dannē  
in sein arbeit / vñ da ein zeyt bleiben / des wart die frauw fro  
vnd also nach dē essen gieng er auß vnd beualhe seinem weyb  
wol zehüten vñ frölich zesein / vñ do er auß gieng / da lügt ym  
sein weib nach biß sie yn nit mer gesehen mocht vnd gieng da  
wider in ir hauß / abents schlaich der zimmermā vñ verbarg

sich nit verre von der thür des hauses vnd nachts gieng er in  
das hauß/vñ legt sich vnder dz bedt do er gewölich mit seinē  
weyb schlieff/dz weib wont ir man wer hinweg vñ schickt na  
ch irē bülen vñ ließ ym sagē dz ir man außgangē wer / 8 kam  
vñ nach dē als sie gassen vñ getrunckē/da legte sie sich zesamē  
an dz bedt/vñ do sie also lagē da empfand vñ hort der zym/  
mERMā alles dz sie thetē/die frauw befand des mans vnd dē  
bedt/vñ weckt yren büle vñ sprach ich waiß dz mein mā vn/  
der dē bedt leit/nun will ich das du mich mit lauter stym fra  
gest/welliche ich aller liebst han dich oder meinē mā / vñ laß  
nit vō difem fragē biß ich dir dz gesag / vñ do er sie anfiengē  
zū fragen da redt er mit lauter stym dz 8 zymmermā das wol  
hören mocht/sie antwurt vñ sprach/warūb fragstu mich /od  
mainstu dz erwar sey dē ich lieber hab dan̄ meinē elichen man  
wir bülerin hond vnser bülen durch nicht anders lieb /dann  
dz wir vnsern lust mit yn volbringen vñ ir person ganz nicht  
ansehen vñ wan̄ vnser will follgat/so seind sie in vnsern au/  
gen als ander man̄/ dan̄ ein elicher getrüwer man ist seinem  
weyb besser dan̄ vatter vñ mūter brüder vñ kind/ darūb ver  
flucht sey dz weyb die nit me dz lieben irs elichen mans dan̄ ir  
eygen lebē lieb hat/vñ do 8 man vnder dē bedt dife wort hort  
den gab er mer glaubens seins weibs liebe zū getrauwen/dan̄  
was er vor gesehen vñ gegriffen het/vñ sprach in seinē hertze  
nun waiß ich dz mich mein weib vō ganzem hertze vñ gemüt  
lieb hat/vñ blaib also ligen biß dz 8 tag wol außgangē was  
des morgēs frū giēg 8 bül seinē weg/dz weyb lag als ob sy sch  
lieff/do trach 8 mā herfür vō dēbedt vñ sand sie schlaffen vñ  
sant sich an ir sitē auff dz bedt vñ bließ ir in̄ ir angtlit/für dye  
hitz/vñ sieng sie an zū küssen vñ zū vmbfahē biß dz er sie vō  
schlaff erwecket/ do sprach er mein will vnd gemüt sey dir nū  
erlassung alles deines kumbers/ lig still vnd schlaff wann du  
hast dife nacht nit wol geschlaffen vñ wan̄ ich dein nit gescho  
net hett ich het dē bößwicht bey nacht lāgs erōdt vmb die vn  
rū so er dir zūgefügt het dz ich dich müßig vō im gemacht het  
p.iii





## Das. v Capitel.

Iß beyspil hab ich euch gesagt das ir nit d̄ seient als  
 diser was/dz er mit seine augē sach das er dz verni-  
 chet vñ glaubt redē die sein oꝛē gehōrt hettē/vñ dar-  
 umb herr d̄ künig so glaub nit dē wortē diß rapē /dāñ siir war  
 in ym ist kein trūw dāñ er ist nit eins warhafftige geschlechtes  
 vñ er mag nyemāt seine feind schedigē wāñ er wider auß sei-  
 nen handē k̄upt /nun haben vns die rappen biß auff disen tag  
 kein schad sein mügē/aber was furter geschee/ vñ ob diß rapē  
 bey wonung nützlich oder dogenlich /oder ob er darūb zū vns  
 k̄ūmen ist od vns zū schadē ist z̄weuelich /darūb ist mein rat  
 enlich in zū cōdē dāñ wissent das ich die rappen nye gesorcht  
 hab/dāñ so ich euch vō disem rappē hōr redē/dāñ die weil wir  
 keinē rappē bey vns gehebt haben/haben sie vns ganz keinen  
 schadē zū fügen mügē/der künig wolt sein oꝛē nit naigen zū di-  
 ser sag vñ vō seine toꝛechte aigen willigē gemūt vñ gebrester  
 halb seiner weißhait/gebort er dē rappē zū fūren in seine sal vñ  
 sein mit gūter wartung pflegē vñ zū hailen seine wundē /dar-  
 nach sprach d̄ arc d̄ dē rat gebē het dē rappē zū cōdē zū dem k̄ū-  
 nig herr so ir dē rappē mit cōdēn wōllē so acht yn doch bey dir  
 als deine feind/vñ bewar dich vñ dein solc̄ vor ym/dāñ sun-  
 der z̄weuel d̄ rapp ist vernūfftig vñ auff senig / vñ ich mag  
 achten dz dise gesellschaft die der rapp zū dir sucht zū vnserm  
 schadē sey/der künig achtet diser wort aller nit/sunder er ver-  
 acht yn vñ sein wort/vñ ließ damit nit dē rappē gūts zū thūn  
 vñ in allen dinge zū eren/nun was diser rapp weiß vnd ver-  
 nūfftiger rat vñ het bald verfasset was dem künig d̄ arc ein  
 mütig was/od was ym mißfiele /vnd alle tag sagt er yme f̄-  
 beln vñ redē von fremdē vñ weisen dinge vñ damit machte er  
 dz im d̄ künig vō tag zū tag ye gūnstiger vñ ye gūnstiger was  
 vñ ym getrauwen wart vñ redt da zwischē mit dē vmbstend  
 vñ hoff gesunde des k̄ūnigs schimpflich vnd argenlich wort da  
 mit sie yn alle lieb gewunnē/vñ auff einē tag als sie vor dē k̄ū-  
 nig stondē der rapp vñ viel d̄ arc vñ auch der arc des rat was  
 yn zū ertōdē sprach der rapp/es ist war dz mich die rappen ge-

p.iiiij.

schediget habē vñ mich durch irē neyde habn̄ wöllē tōdē / dar  
umb hab ich mich geforcht vñ mir für gesetzt von diser gesell/  
schafft nit zū weichen vñ nymer rñ zū haben oð freude / biß dz  
ich meinē willē an yn volbring / vñ so ich dz genau w betrach  
te so find ich nymāt d̄ sie baß bekriegē vñ überwinde müg dan  
ir / aber wolt got dz ich sie einiger überwinde vñ zū nichte ma/  
chē mócht / nun hab ich etwan gehört wer sich zū einē opfer ge  
ton hab / vñ dē werd was er beger / nun wolt ich mich gerē las  
sen brennen dz ich durch mein an rüffen zū einē are wurd das  
ich mich an meinē feinde dē rapē gerechē vñ mein hertz an ynē  
mit rash setzen mocht / darauff gab d̄ are d̄ geratē het yn zū tō  
ten antwurt vñ sprach / ich gleiche dich mit deinen wolſchma/  
cken dē wortē die du offenbar machest vñ dē bösen in dir daz du  
verdeckest / dē wein d̄ einen güte gerach vñ schön farb hat / vñ  
doch so mā dē trinckt ſchmact / als ein eßig / dan wiß ob wir di  
ch wol tauſent mal verbrenten vñ ob als dick ein ander ſogel  
vō dir wurd ob dz müglich wer / so würd doch zū allen malen  
auß dir nit dann die natur eins rappē ob wol dein geſtalt an/  
ders wurd / als vō dē meußlein vō dē geſagt iſt da dz durch die  
ganze welt geführt wart / zū dē mechtigſten wellichē es zū mān  
habn̄ wolt die verſchmact es all alwegē eins mechtigern be/  
gerende biß dz es wider zū ſeinē anfang kam / fragt der künig  
wie das were antwurt der are / man ſagt es wer ein ainſidel d̄  
got diente / vñ nach dē der ein volkūmender menſch was / da  
erhort yn got in ſeinem gebet / auff ein zeit faß er bey eym waſ  
ſer / darüber ſlog ein ſperber der trüge ein meußlein in ſeinem  
fuß vñ diß meußlein empfiel dem ſperber für die füß des ain/  
ſidels / der ainſidel erbaunt ſich ir vñ band die in ein lind rñch  
lein vñ het begird die in ſeinem hauß zū ziehen vñ ſorcht do/  
ch das ſein geſinde dar ob vnluſt het vñnd bat got das er das  
meußlein ließ werden zū einem tōchterlein / diſe bete wart von  
got erhort vñ wart das meußlein verwandelt inn ein meid/  
lein faſt ſchöne



Er ainsidel fñrt die heym in sein hauß vnd zoch die  
vñ sagt seine haußgesind nit dauon das es ein meuß  
lein gewesen wer/dann sie gedachten das diß kñde  
sein gesip wer oder gekauft were/vnd do das tochterlein mā/  
bar wart gedacht der ainsidel diße tochter mag nit allwegē on  
mann sein/der sie regiere vnd von dem sie freud hab/vñ spra  
ch zñ der tochter erwele dir einen wellichen du wile zñ einem  
mann/sie sprach ia aber einen dem nyemant gleich sey inn ge  
walt vnd herrschafft/sprach der ainsidel ich waiff nyemande  
der sunnen gleich on gewalt vnd herrschafft/darauff reiniger  
sich der ainsidel vnd bat die sunnen ein erleuchterin aller wele  
vnd mechtig über alle ander geschöpffe/sein tochter zñ nemen  
die gab ym antwort/es wer vnmüglich dz ich dir der vñ got  
so muldeclich verheret wñrt das versagen solte/aber ich bin nit  
der mechtigst/besunder so gange zñ dem gewaltigen fñrer der  
wolcken der ist mechtiger dann ich/dann wann er will so ver/  
hebt er mir den scheyn/das ich dem ertrich nit geben mag/vñ  
do der ainsidel zñ dē kam bey ende des meres/do sich all wol  
cken erheben/do bat er wie er die sunen gebeten hett/der ant  
wort es ist war mir hatt got den gewalt geben den sein engel  
in seinem hymel nit haben mñgen/aber noch ist eyner d noch  
inere gewalts hat dann ich/vnd das ist der maister der winde  
der mich vndancks würfft von eym ende der welt zñ dem an  
dern vnd das ich ym nit widerstan mag oder seinem gewalte  
vnd gebot widerriuffen mag vnd der herze mit gñtug zñ dem  
maister der winde/vnd sprach wie er vor gesprochen hett/der  
antwort/es ist war mir hat got mer gewalts geben dann vil  
andern geschöpfften/aber ich hab dir einē zñ zaigen der mech  
tiger ist dann ich/dann dem hab ich dick wñllen widerstande  
thñn/vñnd mocht ym nit überwinden/der ainsidel fraget ym  
wer er were/der regierer der winde sprach/es ist diser grosser  
berg der vor dir ist/vñnd der herze mit karte sich gegen dem  
berge vnd sprach da/ich will das du mein tochter zñ einem  
weybe nimest so du doch der aller mechtigst vnd gewaltigst



## Das.v.Capitel

bist/der berg sprach es ist war das du sagest/aber ich will die  
einen zaigen der mechtiger ist vnd stercker/der inn mich grebt  
vnd vertalcket/vnd ich mag yme nit widerstan / der ainsidel  
sprach wer ist der antwurt der berg/es ist die mauß vnnd der  
ainsidel sprach zu der mauß sein gebet wie er das vor gegen de  
andern geton hett/antwurt ym die mauß/es ist war was der  
berg von mir gesagt hat/aber wie geburt es mir ein weyb zu  
haben von menschlichem geschlecht so ich ein mauß bin / vnd  
mein wonung ist inn den nydern hülen des bergs vnd löcher  
der felsen/vnd auff das sprach der ainsidel /tochter wiltu der  
mauß weyb sein/dann ich find keinen sterckern nach gewalt  
gern wie wol ich sie alle ersucht habe / wiltu nun also so will  
ich got bitten dich wider lassen zu einer mauß werden od was  
du wilt vnd die tochter erwelte wider ein mauß zu werden vn  
das geschach do gab sie der ainsidel der andern mauß die furt  
sie mit ir in den berg in ir hülen.

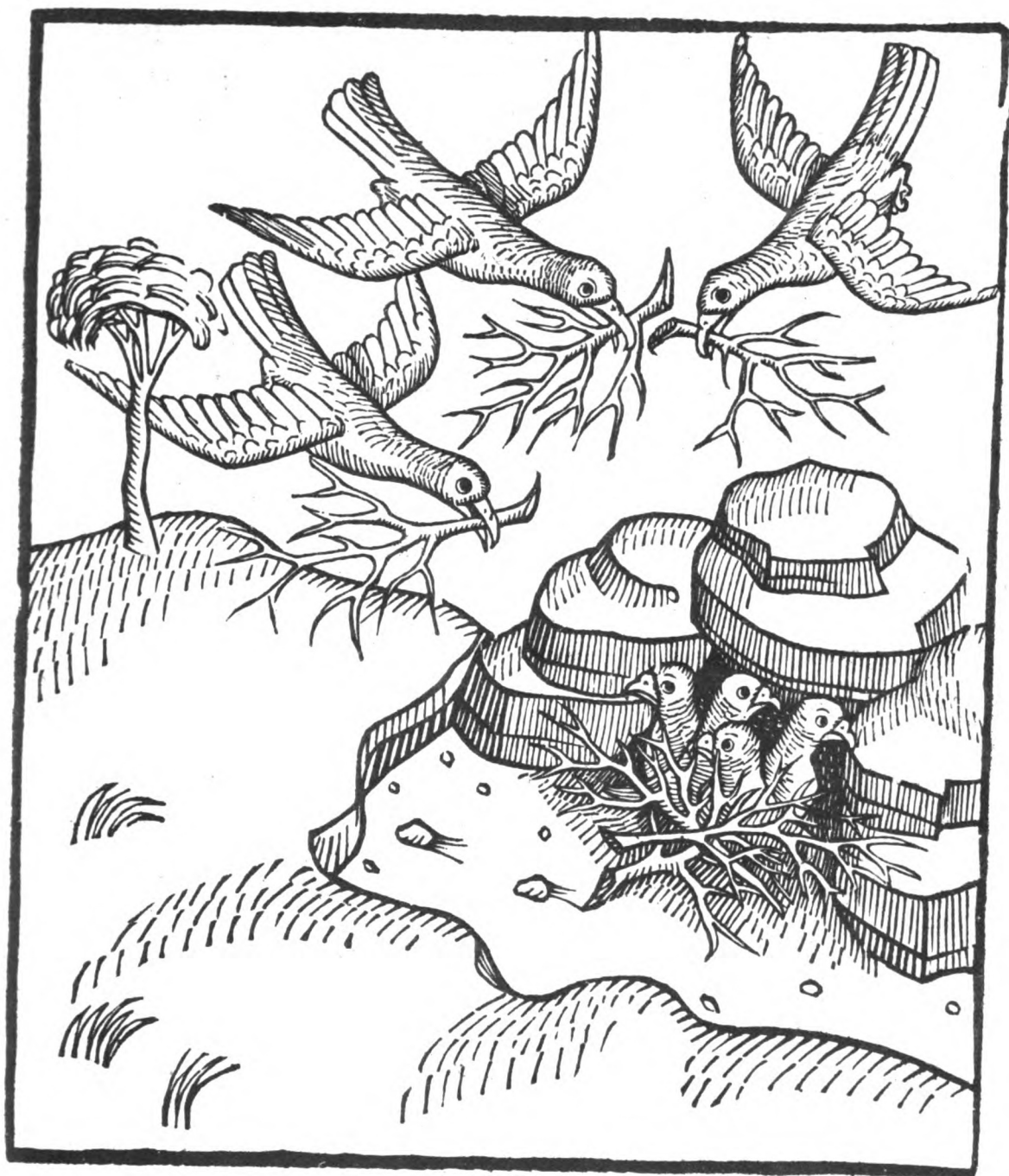


## Das. v. Capitel

Ise fabel han ich dir verzeiter vor gesagt/ daß ob mā  
dich verbrennt vnd dich wider werden ließ/ so wur  
de auß deiner aschen nit anders daß ein rap/ der du  
vor bist/ do der künig der aren dise rede hort seins ratgebē da  
gedachte er vnd sein solct ym zū folgen/ aber der rapp hūb wi  
der an vnd machte ynen mit seinen fabeln/ vnd kurzweilliger  
red ir gemūt zū ym so genaigt/ das er ynen liebte vnd me daß  
vor gunst zū yme gewinnen/ vnnd sprach zū yme der künig/  
es ist nit nott das wir dich verbrennen/ das du vnser eyner  
werdest/ dann wir selbs wōllen dich wol an ynen rechen vnd  
hie mit macht yn der rapp furter vnd furter einen genedigē her  
ren mit seiner vernunft vnd kurzweile/ biß ym sein wunden  
genasen/ vnd er ganz zū seinen fordern krefftē kam/ vnd do  
er so lang bey dem künig vñ den seinē was/ biß das er ir heim  
lichkeit vnd anschlege/ was sie wider die rappen thūn wolten  
befandt vnnd eingenam/ vnnd wye sie sich yn der ordenunge  
hyelten vnnd wo sie sich des nachtes hielten vnnd wie sie wo  
nung hetten/ vnd wie sie die bewachten/ do slog er eines tags  
verstolēlich hinweg/ vnd kam zū seinem künig vnd der schar  
der rappen zū dem sprach er ich verkünde euch freud dann vn  
ser feinde hat got in vnser hauß geordnet/ sie waren seiner zū/  
kunft also fro daß sie wonten yn alle verloren han/ on alleyn  
der künig der dise geheymde verschwigen hett/ vnd sprach der  
künig was geselt dir zethūn/ antwurt der rap wiß das die arē  
gemeindlich alle nacht bey einander wonen in einer hūly eins  
bergs darinn sie sich alle nacht sammeln vnd ist die hūly vornen  
enge vnd inwendig weyt für gewalts eines überfals/ darumb  
so nym herre der künig von allem deinem solct was mag flie  
gen/ vnd ein yeglicher ein dürr holz in seinen schnabel so groß  
er das getragen mag/ so will ich ein feur nemen vnnd fliegend  
alle mir nach in diser nacht/ vnd wann wir zū der hūly kum  
men so lassen sie das holz alles auff das loch d̄ hūly fallen vnd  
ich dz feur darein/ vñ von vnser aller lufft vō dē fettichen dye  
wir stetts bewegē sollen/ so erbrint das feur wellicher daß her

auff will/der verbrint oder besengt sich an dem feüre / das er  
leicht zu überwindē ist / wellicher aber darin̄ bleibt der erstickt  
von dem rauch vnd von der hitze / sie folgten ym vnd thetē na  
ch seiner lere / vnd mit sollichem auffsatz vnd vnder richtung  
des rappen durch sein kuntschafft starb der künig der aren vñ  
all sein gesellschaft / vnd dar durch wurden die rappen sicher  
vnd wonten furter bey ir wonung on sorg irer feinde

Das. v. Capitel





Arnach sprach der künig der rappen zu diesem rappē  
 seinem rat / mich wundert wie du so lang hast mā-  
 gen bleiben bey den aren / dann die weisen sagen / es  
 sey greußlicher dan der biß der schlangen vnd dem brand des  
 feurs leidelicher / dann einem bey seinem feindt wonen vnd ge-  
 sellschafft haben der die ym nit holdt seind / antwort der rapp  
 es ist war das du sagst herr künig / aber wann ein vernüfftiger  
 bey seinen feinden wonen muß / so geburt ym gedencken zu ha-  
 be wie er sich mit seinē wortē vñ geberdē vñ mit grosser geschei-  
 diger gedult über far / vñ nit brauche zornige wort / mit schmai-  
 chendem anlit milt / vnd mit den grüßlichen milteclich / vnd  
 mit den schmaichenden behütlichen wandel / vñnd sein achsel  
 breit sey zu allen burden der widerwertikeit die yme bey weile  
 schmerulicher seind / dann ein schuß von einem pfeyle / als der  
 wiß siech der den bitteren triakers nympt vmb suntheit d artz-  
 ney die er daz empfachet . Sprach d künig wie was die weiß-  
 hait der aren vnd ir vernunfft / antwort der rapp / bey yn al-  
 len fandt ich kein wasshait noch vernunfft / dann bey eym der  
 riet mich zu tödten / vñ durch ir aller tothait vnd vnuerstent-  
 nuß achten sie seins rats nit zu folgen / dan sie m vnten dz nye  
 mans weiser wer dan sie / vñd das nyem nit macht wider sye  
 legen solt oder möchte / vnd verachten ganz des einen rat / vñ  
 bedachten nit den aufgang irer sach . Nun spricht man wer sei-  
 nen feind in hohen eren findet oder gewalt der sol sich vor ym  
 hüten als vor der schlangen der mag man nymmer getrauwen  
 vnd so verr er mag sol sich der man davor behüten vnd vñ sei-  
 nen feinden weiche / hab nit handels mit yn inn keinem wasser  
 lig nit an seinem bedt / trag nit sein klaid / reyt nit seine pferd  
 nym nit ym kein artzney / isse nit mit ym ob seinem tisch / dan  
 zweifflich ist einem man mit seinē feindt gemeinschafft zehan /  
 dann sich sol ein weiser man vor allen zweiffelhaftigen dingē  
 hüten / ober die aren haben mit durch ir grosse nachait alle ir  
 haimlichait geoffenbaret vnd nicht vor mit verholen / sprach  
 der künig ich merck das die are ir groß hoffart vñ vnweißheit

in verachtung verfürtt hatt /antwort der rapp du sagst war  
 daß wer verschleußt seinen rat mit dem vngerechte vñ nympt  
 ein güt end /wer würt übel gewent vnd leidet nit schmerzen  
 oder wer setz sein glauben auff den vngetrauwen vnd würt  
 nit betrogen wellicher isset zü vil vnd würt nit siech wellicher  
 künig hat nerzisch rete/ vnd entgilt der nit / man spricht aber  
 wer sich selbs mit seinem eygen rat verfürtet dem gebrist güter  
 weißhait/ aber lieger vnd betrieger haben nit getrüwer gesell  
 schafft vñ dem geytigen gebrist alles güten /der künig der sa/  
 melt der sündet/ vnd der künig der hin lessig ist vnd sein rechte  
 verachtet/ verleurt sein wesen/sprach der künig der rappen es  
 ist groß widerwertigkeit auff dich gangen da du den aren dei  
 nen feinden soltest vnderthenig sein vñ von ynen gekestiget wer  
 de/antwort der rapp diß han ich alles gedultlich gelide/waß  
 ich gedacht an das künfftige güt das vns allen dauon künen  
 solt/daß ein yeglicher d widerwertigkeit leidet vmb dz güt dz  
 ym darumb auff erston mag das sol ym nit schwere sein/daß  
 yetz gehort das ein schlang eines frochs knecht ward/ das sie  
 ir pferd wart wann das not thet vnd thet das vmb ires nutz  
 willen/fragt der künig wie was das/sprach der rapp/es was  
 ein schlang die da fast alt vnd kranck wardt das ir die krafft  
 ganz entgangen was das sie ir speyß nit mer erlagen möcht/  
 auff einen tag notiget sie sich zü gan krieche biß zü einem brü/  
 nen darinn vil frösch waren vnd do yn die frösch sahen sie sp  
 rachen was ist dir das wir dich so traurig vnd demütig sehen  
 die schlang sprach was güts kumpt nach de alter /wissend da  
 ich iung was das ich euch zü allen malen erschrait vnd all tag  
 von euch aß/nun ist mir mein krafft ganz entgangen dz mein  
 flaisch verzert mein gebain krafftloß vñ mir mein haut gedor  
 ret ist das ich euch nit mer erschreiten mag /vñ stigent ir auff  
 mich ich möcht mich üwer nit erwerben /nun gand vnd sagent  
 das üwerm künig/vnd do sie das yrem künig dem grossen fro  
 sch sagten der kam selbs vnd wolt das sehen/ vnd sprach zü de  
 schlangen was gebrist dir so traurig/antwort die schlang ich

hab dise gantze uacht eym frosch nach geeylet vntz in eins ainsidels hauß der hat einen lieben sun / vnd do der wandelt in dē hauß do drat er mich auff meinen schwantz den hab ich gebissen / vnd do das der ainsidel sach da sucht er mich vnnnd da er mich nit erlauffen möcht / da het er ein gebet über mich gesprochen das mir got mein krafft genūmen hat vnd bin nun der arbeitseligst vnder allem geschlecht der schlangē / herz künig nun bin ich in deinem gewalt schaff mit mir deinen willē vnd wilt du so will ich gern dein fürung sein / dich zū tragen wo deyne will ist / vnd do diß der künig der frosch hort / do gedacht er dz diß sein groß ere wurd dz er auff einer schlangē reiten solt / vñ rait also manigen tag auff einer schlangen / auff ein tag sprach die schlang zū dem künig der frösch / du waist das ich ein arme person bin / vnd krank vnd nit mechtig mein speiß zū erholen zū meiner notturfft / das güt das du mir nun thetest dz thetest du got zū eren / vnd bit dich du versehest mir ein speyße zū auffenthaltung meiner notturfft des lebens / antwurt der groß frosch / ich bekenn das du on redlich versehung deiner speiß nit lebē magst / sunder so du mein fürung bist / ich will dir ein versehung thun deiner narung vnd gebot ym alle tag zū narung seins lebens geben zwen frösch des benügt die schlangen vnnnd was des froschs fürung sein leben lang



Isse fabel hab ich dir gesagt das du verstandest alles  
das ich bey den aren erlitten habe / das mir das nit  
we geton hat / so ich gedacht das es dir vnd vns al/  
len zu güt künmen solt als auch geschehen ist das wir dar dur/  
ch vnser feind überwunden habe / sprach der künig eins ist das  
mich vnder allan wundert / wie du vnder ynen gedultig seyn  
mochtest so dir souil widerwertikait vnd schmach begégét das  
du dz alles so gedultidlich leidē mochtest / sag k̄a dir nit erwan  
zorn in dein gemüt das sye an dir verstan möchē / antwort d̄  
rapp herz künig ich hab ir hertz mit senfften Worten vnd d̄mū  
tiger zungen die ich yn erzaigt vnd lachendem mund / also ge/  
waicht das sie zornig gerūt an mir nit erkennen mochten dan  
man spricht wer vnder seinen feinden sey die er forchte / dye sol  
er mit senffmütigen Worten vnd weißhait vnd mit erbietung  
an keren vnd sich hüten das er nit trüglichs wider sye spreche /  
oder mit hoffart erscheinen / r̄n herz künig wiß wan ein künig  
einen frūmen verstendlichen rat hat vnn̄d was er mit des rath  
handelt ob es sich wol verzeucht so kumpt es doch zu gütē end  
vnd wann er ainen bösen vngerechten rat hat / ob er wol wei  
se vnd klüger redt ist on die werck / vnd ob dem künig bey dem  
zu weilen ein sach gerat / so würt sie doch leichet vmbfel lig r̄n  
ich bin me fro das du zu r̄nen künmen biß dann vmb vnser al/  
ler erlösung / dann die zeyt deiner forcht vnd vnmüts halff an  
vns weder essen noch trinckē noch schlaffen von deiner betrüb  
nuß / dann man spricht das dem siechen der schlaff nit gerūwig  
sey biß er am genesen ist / oder der dem sein begird dem vom k̄n  
ig ein summe gelts verheissen ist biß er sie empfacht / oder dem  
sein sorg der seinen feind fürcht biß er yn über windet vnd man  
spricht wein sein siechtag endet der gewindt r̄nwe seines leibes  
vnd were ein schwere burden von seinen achseln leyet dem r̄nen  
seine lenden vnd wer seinen feind über windet der gewindt r̄n  
seins hertzen / sprach der künig sag mir wie hielt sich der künig  
der aren in seinem regiment vnd in seinem rat / vnd vnder sei  
nem folck / antwort der rapp der künig der aren was ein thore



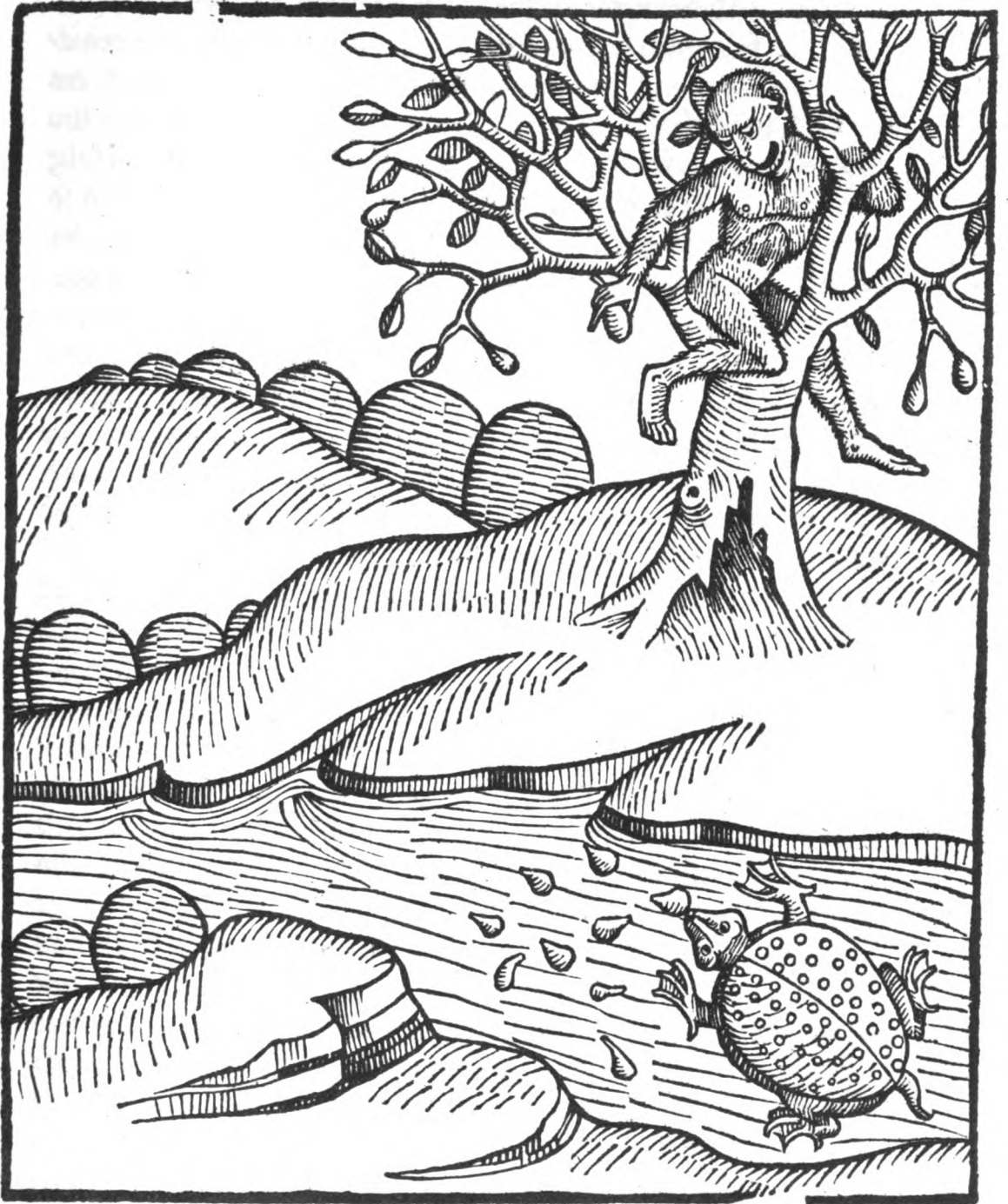
## Das. v. Capitel

treg vnd hoffertig / es waren sein rete alle narren on der eine d  
mich hieß tödten / sprach der künig was hieltest du von dē der  
dich hieß tödten das du yn also lobest / antwurt der rapp / herz  
er was weiß vñ vernüfftig vñ betracht die sachē vō anfangs  
was ir ende bringen möcht / vnd het seinen künig lieb vnd ver/  
hielt ym nicht das zū fürchten was vñ verschweig im auch nit  
was güt was / vnd wann er sach das der künig etwas vnbilli  
chs thün wolt / so redt er was ym zū sinne was / vñnd erzaigte  
dem künig den weg der gerechtikait / vnd offent im die warhait  
vnd gab ym sollichē rat / als er seiner sele oder leib gethon hette  
darzū hett er sunst vil güter sitten / vnd weiß in ym die ich yetz  
mit all erzele kan / sprach der künig fürwar ich find dich ein mā  
der werck / vnd die andern der wort on werck / nach dem sprach  
sendebar zū dem künig disles / sich was die rappen den arē ge/  
than haben die krencker seind gewesen dann die aren / nun ist  
nach diser lere eym yeglichem seinen feindt zū fürchten vnd sol  
sich ein yeglicher halten als die rappen vnd nymer seine feinde  
glauben oder gettrauwen vnd ob er ym lieb erzaigt so ist es do  
ch inn seinem hertzen nicht / aber wer ym selbs fründe vñ gün/  
der meret / das kumpt ym zū nutz biß zū ende seiner weyle vnd  
zū der zeyt seiner widerwertikait / vnd wer barmhertzikait mit  
teylet in diser zeyt / die findet er hie vnd in der ewigen zeyt.

Hie endet sich das fünfft capitel von den rappen vñnd den  
aren / volgt hernach das sechst Capitel von dem affen vnd der  
schiltkroten vnd sagt von dem der eines zū fründe begert / vnd  
wann er yn findet das er yn nit zū behalten wiß / biß er yne  
verleuret



Der künig disles sprach zū sendebar seine  
weisen / ich hab dein wort verstanden daz  
du mir gesagt hast wie sich ein man haltē  
vnd bewaren sol / wann ym etwas bege/  
gent von seinen feinden / nun sag mir ob  
besser vnd leichter sey gūts zū übertūmen  
oder so es übertūmen ist zū behalten / ant  
wurt Sendebar wiß hertz das geringer vnd leichter seind dye  
ding zū gewinnen dann zū behalten / dann man finder die gū  
tes suchen vnd findent / vnd es darnach nit wissent zū behal/  
ten biß sie das wider verlierent dan stand sie geschmecht in ire  
gemüt vnd in irem wesen gleich als die schiltkrot stünd vor dē  
affen / sprach der künig wie was das / antwurt ym Sendebar  
man sagt do der künig der affen alt ward vnd sein stercke vnd  
macht gantz verlüre / do wart er von eym seinem diener vom  
künigreich verstossen / vnd des lands veriagt vñ nam er das  
künigreich / vnd der alt aff floch vnd kam an staden des mers  
da fandt er gar vil gūter frucht baum von feygen vnnd ander  
süsse dinge / do nam er sein wonunge vnnd staig auff den fey/  
gen baum vñ aß der frucht vnd ym empfiel ein feyg in dz was  
ser / die ersach ein schiltkrot vnd nam dye zū irer speisen vnd dē  
affen gefiel der ton von dem wasser von dem fall der feygē / vñ  
warff der feygen vil darein ye eine nach der andern / die schilt  
krot nam sie vnd aß die vnd wüß nit das der aff ir die feygen  
warff / vnd do dye schiltkrot ir haubte für das wasser thert da  
sach sie den affen auff dem baum / vnd der aff sie in dem wasser  
vnd erschracken baid ab einander vnd nahneten sich zūsamē  
vnd yeglichs gefiel dem andern vnd erboten sie selbs zū einan  
der zū gesellen vnd verlobten sich vnd hetten furter iren wan/  
del bey einander / die schiltkrot belaid also lang bey irem gesel  
len das sie vergaß heym zekūmen vnd gantz kein sorg nam für  
yren gemahel / oder das yn zū ir verlangt / vnnd do sein weyb  
sach das ir man nit wider kam / wart sie traurig vnd klagt ei/  
ner yrer gespilen.



Ad do ir gespil die klage vernam do sprach sie / du  
 solt vmb kein sag an deinē man z weiueln oder trau/  
 rig seyn dann mir ist gesagt / er sey bey dem stadē des  
 mers in gesellschaft eins affen / vnd essen vnd trinckē daselbs  
 gūter speysen in freuden / das ist vrsach seins auß bleibens folg  
 mir / hab als klein verlangen nach ym als er nach dir / vnd so  
 er dein vergessen hat das tū hin wider / dan magst du den der  
 dir yn also entzogen hat durch auff satz vnd heymlich vor dei/  
 nem man vmb bringen das thū / sie sprach wie thū ich dz al/  
 so thū ym / isse vnd trinck lutzel vnd wandel fast an der sunnē  
 vnd stelle dich an den windt vnd lufft vnd meid das wasser /  
 vnd wann dein man kumpt so will ich dir gūte rat geben sye  
 thet was ir gespil sie hieß vnd wart ir die haut so dūrrē / vnnd  
 hart als ein rind von eym baum vnd ganz mager hie zwischē  
 bedacht die schiltrot heym zū seinē gesund des hauß / vñ kam  
 heym vnd sandt sein weyb mager vnd dūrrē vñ ganz verkert  
 yres leibs / vnd do er sie fragt was siechtagens sie hette sye sch/  
 waig vnd erzogte sich zorniger gesicht vnd geberd / vnd ir ge/  
 spil antwort vnd sprach / wiß das diser siechtag fast böß vnd  
 sorglich ist / doch wer ir zū helfen es ist aber dir vnmüglich /  
 antwort die schiltrot vnd sprach hebe sag mir mit was arz/  
 ney ist ir zū helfen vñ ich sie zfinden / das gott vnd  
 mein weyb wissen möchte ich ir mit meiner sele helfen dz ichs  
 ir nit versagte / die gespil sprach wiß das diser siechtag nit ge/  
 arzneyet werden mag dan mit einē hertzen eins affen dz se das  
 esse / vnd het sie das yetz so wurd sie bald gesund / do das dye  
 schiltrot hort do gedacht er / diß ist dir vnmüglich das du eins  
 affen hertz über kumen mügest / du wöllest dann deinen lieben  
 getriwen gesellen betriegen vnd yn vmb sein leben bringen dz  
 got nit wölle dise sūnde auff mich zeladen vnd ist mir doch sch  
 were zū vermeiden das dauon mir mein weyb sterbe / dann eyn  
 getriwe biderb weyb mag mit gold noch mit silber nit verglei  
 chet werden / noch mit keiner schlacht sachen / dann sye ist eyn  
 hilff des lebens des mannes in diser welt vnd yme seyn sele nū



behalten inn die ewigkait / vnd mir gezimpt sie von tode zü erlösen / vnd hüb sich auff zü gane zü dē affen vnd gedachte aber in seinem gemüt wie wurd ich das übel thün an meinen getrüwen güten gesellen durch meines weybs willen / vnd gieng also in den gedencen biß zü dem affen / vnd do yn der aff sach do freuwet er sich / vnd gieng ym entgegen / vnd sprach was hat dich bewegt so lang von mir zü sein vnd was ist des vrsach / antwurt die schiltrot / nicht dann die scham das ich dir noch nye deiner güttat hab mügen lonen vnd deiner militaire vnd edels gemüts widergeltung thün / darumb hab ich mich geschempt wider zü dir zetümen / darzū antwurt der aff du solt dich darüb vor mir nit schemen auch dz gegē mir nit melde / dan ich begere des nit allein begere ich deiner gesellschaft zü ergetunge meines hertzen zü dir zü haben / vnd bin benüßig das ich damit meiner betrübnuß vnd widerwertikeit vergessen müge die mir zü gefallē seind von dem tag das ich verstoßen worden bin von meinem reichumb meinen künden vnd freunden / antwurt die schiltrot vñ sprach noch ist billich das ein fründ vnd geselle dem andern wider geltung gütes willens erzayge vnd das mag aller bast gesein durch den freunde vnd gesellen nun bist noch nye in meinem hauß noch wonung gewesen das ich dir mein weib kind vnd freunde hab mügen zaigen darmit ein gesell dem andern die aller maist freunttschafft erzayge mag das dir von mir noch nie erzaygt vnd billich von mir einer schande zeschetzen ist / antwurt der aff es sol nyemant von seinem fründ me begere dan das er ym sein hertz vnd sein trüw offen vñ yn lieb hab als sich selbs dann das ander alles ist ein üppikeit / die pferd ochsen vñ camele seind zesamē gebundē wan sie ir speiß essen / sprach die schiltrot du sagst war dan es sol nyemant von seinē freund me begere dann seiner früunttschafft vnd yme glauben halten / vnd das nit vmb gabe oder nütze den er von ym habe / dann wer züvil von seinem fründ oder gesellen begeret zü haben / dem geschicht als dem kalbe das seyn mütter zü hart saugen will so schlecht es die kü züm letzte mit ein fuß



das es zu der erden fellet / darumb sol ich dich suchen vnnd die  
widergelten nach meinem vermügen / vnd nach deinen werckē  
die mir von dir erzaigt seind / vñ darumb will ich das du mit  
mir zu meinem hauß kumest / dan̄ das ist an einer stat vol gū-  
ter baum vnd frucht / vnd ich will das du mir auff meinē ru-  
cken siGEST / so will ich dich biß zu meiner wonung tragen / vñ  
do der aff hort von den gūten fruchten vnd baumen / da über  
kam yn sein lust vnd auch die gūt gesellschaft das er der schilt  
kroten auff seinē rücken saß der trüg yn durch ein wasser / vnd  
do er mitten in dz wasser kam da gedacht er an das groß mort  
das er an dem affen begeen wolt / vnd betrachte soltu an deinē  
gesellen die vntrüw thun vmb deins weibs willen so doch lüz  
el trüwen in weiben ist durch ir vnbestentliche liebe / dan̄ man  
sagt das golt werd bewert in dem feur / die menschen bey iren  
geschafftē / die thier bey schweren burden / aber ein weyb mag  
bey nicht bewert oder erkennt werden das ir zu getrauwen sey  
vnd in sollichem gedenc̄en stünd er still vñ schwam nit furter

Das. vi. Capitel.



Ad do der aff sach das sein gesell also stille stont vnd  
 nit fürhin schwam gedacht er die schiltkrot hett vil/  
 leicht arg in seinem sinne oder gedanck wider dich  
 wer weiß ob das hertz meines gesellen in argem sich gegen mir  
 verkeret habe vnd mich vñlleicht im willen hat zū schedigē dāñ  
 inn der welt ist nicht beweglichers zū anderung dāñ das hertz  
 vñ es sprechē die weisen wāñ sich dz hertz eins getrüwē gefellē  
 vatters mütter oder veibs verkeret/das mag nit verhalten/sun  
 der das muß durch geberde weyse oder wort geoffenbart wer  
 den/vnd sprach zū seinem gesellen/freündt warumb schwim/  
 mest du nit/ist ichts das du inn deinen gedēcken fürchtest /die  
 schiltkrot antwurt vnd sprach/ich bin beschwert dz ich dir nit  
 solliche ere erbieten kan in meinem hause als sich geburt als bil  
 lich were krāckhait halb meines weibes/der aff sprach zū yme  
 wisse deine widermüt vnd leit mag an deinem weibe an ir ge/  
 sunthait nicht zū legen dir auch nit nütz sein/darumb verlaß  
 das vnd such artzney deiner frauwen zū gesunthait/antwurt  
 die schiltkrot ich hab vil artzney vnd find nit das ich ir gehelf/  
 fen mag ich hett dann ein hertz eins affen ir zū speyß/do das d  
 aff vernam da gedacht er in seinem hertzen/verflucht sey der  
 glust wie grossen kümer bringt der den leutē/ noch verfluchter  
 sey der aptecker der sie das tranck gelet hat yetz hat mich auch  
 mein grosser lust in disen strick bracht do ich kein flucht haben  
 mag/wee dem der durch gescheiditait vnd emsigkait versüret  
 würt/werlich ein gerechte red ist der da sprach wer sich laßt ge  
 nügen des dz ym gebē ist vñ nit furter sucht d lebt sicher vnd  
 vnbeschedit/aber die menschen d geititait vnd dye irem lust  
 nochuolgen/die bringent ir tag in widerwertitait vnd betrüb  
 ten außgang/nun merck dise artzney hat mich auff disen weg  
 bracht vñ mir ist zūbedenckē kurzē rat zenemē wie ich entgan  
 müg d strick d mir geleit ist dz nit mein tod d schiltkrotē leben  
 werd vnd sprach zū seinē gefellē/eywa warūb hastu mir diß nit  
 gesagt da wir auff d land waren so wer ich vor war heim gā/  
 gē vñ het myn hertz genūmē vñ dz deiner frauwe bracht dāñ die

## Das.vj.Capitel.

weisen sagen das man dreyen nicht versagen sol dem ainsidel durch sein heyliges leben/dem künig durch sein gewalt vnd dē frauen/dan sie seind allein dz leben der man/sprach die schiltkrot wo ist dein hertz sprach d̄ aff in meinē hauß han ich es gelassen/sprach die schiltkrot warumb hastu dz geton/antwort der aff es ist vnser gewonheit/wann wir offen zugast auß gan wölle so lassen wir vnser hertz da heym/dan es ist von naturē heßig vñ vnuerreglich vmb das wir vnser fründe dahin wit geladen werde niemans erzürnen vñ allen zum vō vns auß schlahen vnd verlassen mügen nemen wir das nit mit vns /aber wilt du so laß vns wider keren so will ich das nemen vñ dir es geben deinē weib zebringen vñ zegeben/vnd do die schiltkrot das hort wart er fast fro vnd sprach zu dem affen./yetz thustu mir ein grosse fründschafft vñ kerte wider eylend biß sie an des merces staten kumen/bald sprāg d̄ aff von dē rücken der schiltkrotē auff das land vnd cylet zu seinē baum der fruchten vñ stayg darauff vñ ließ den schiltkrotē auff der erden/vnd do er darauff lang verharret da rüfft im die schiltkrot vñ sprach/ge sell kün herab vnd bring dein hertz das wir gangen/da antwort d̄ aff ich merck das du mich geacht hast vor den esel/von dem der fuchs sagt der weder hertz noch ore hat/die schiltkrot sprach wie was das antwort der aff. Es ist gewesen an einem end ein leo dem wuchs ein post: in der wart dauō gang verzert das yn alle sein krafft verlassen hett vnd gang nit merz machte het sein narung zu eriagen/nun hett er bey ym zu diene einen fuchs der gelebt des überigen das dem lewen von eriager speise über wart/darumb was diser siechtage des lewen dem fuchs widerwertig/vnd auff ein zeyt do sprach er zu seinem herren/o herre aller thiere hertz warumb sich ich dich also siech vñ so gang verzert deines leibes/antwort der lewe diß alles ist allein vrsach meines geschweres das ich zu grossem siechtagen in meinē leib trag/vñ damit der widermüt daz ich mit selbs wol zu helfen wüß vnd das durch tranckhait halb nit geton mag dan wann ich die ore vñ das hertz des esc's het vñ meinē le. b in

fließendē wasser wol erwüsch vñ darnach das esse / so wurde  
 mein siechtag mich verlassen / antwurt der fuchs dz ist mir lei/  
 cht zūwolbringen dan̄ einē brunnen waiss ich nahe bey vns da  
 hin kumpt zū zeitē ein wollen weber zū wesche sein tūch dz er auff  
 seinem esel dahin fūret den mag ich zū dir bringē nym vō yme  
 was du wilt / der leo sprach magstu dz geton so magst du bey  
 mir groß gnad erwerben / der fuchs was fleissig vñ eylet zū dē  
 brunne vñ sandt da dē weber sein tūch waschen / vñ dē esel ne/  
 bē ym auff d waid in dē holz vmb gan zū dē sprach er wie find  
 ich dich hie so mager vñ bresthafft vñ gebrochen auff deinē ru/  
 cken antwurt d esel / diß alles ist von böshait meines maisters  
 der kestiget mich vñ erhungert mich rechts hungers / vñ darzū  
 legt er auff meinē ruckē so schwer burdē die mir mein haut auff  
 reissen / sprach d fuchs warumb bleibst du in sollichē hūger vñ  
 arbeit bey ym / antwurt der esel wa sol ich hin gane / dann wo  
 mich die leut ergreifen so nemē sie mich vñ über ladē mich mit  
 schweren burdē / sprach d fuchs wilt mit mir gan da du findest  
 faiste waid vñ wasser mit gūtē kreutern / vñ do dich weß einc  
 noch thier irren dan̄ allein ander esel vñ do kein fraisslich thier  
 ist / vñ do d esel das hort da het er darab groß gefallen vñ spra/  
 ch zū den fuchs ob ich nit der gūten waid vnd wunne zū liebe  
 dahin gieng so benūgt mich doch von hertzen deiner gūter ge/  
 sellschafft bey der mir fur alle kurtzweile leicht were zū sein die  
 tag mens lebens / vnd gieng also mit ym / vnd do er yn zū dē  
 lewen bracht / da wolt yn der leo angefallen haben da vermo/  
 cht er des nit / dann in ym was kein macht noch krafft vñ also  
 kam der esel vngeschediget von dem lewen / vnd do der leo den  
 esel also vngelenet hin gan ließ / do sprach der fuchs / herz d kün/  
 nig warumb hast du den esel von dir gelassen vnd bey dem hō/  
 chsten schwür hastu den esel mit willen vō dir gelassen / so hast  
 du mir groß kestigung vnd hunger meines leibs zūg. sūzt / ist  
 aber das geschehen von onmacht deines leibs / so wec vns das  
 nit mer krafft vnfers vermögens in vns ist / so wer vns sterbē  
 nūzer dann leben.



# Das v. Capitel



Er leo gedacht soltu sprechen du habest yn von on/  
macht vnd blöde deines leibes gelassen/ so würt der  
fuchß mercken das du gantz kein nütz bist/ vnd dar/  
auff von dir weichen/ sagst du das sollich mit mütwillen ge/  
ton hab so hat er dich für einen toren vñ das du ym seinen teyl  
seiner speyß vergünneest vnd wurt dir aber zü bösem end vnd  
sprach magst du den esel wider bringen so will ich dir offenba  
ren warumb ich das geton hab/ da antwurt der fuchs yetz ist  
er meiner getrügknuß unnen worden/ vnd hat er oren zü hören  
oder ein hertz/ so ist er billich gewiziget das ich yn nit mer be/  
triegen mag/ dester minder nit will ich gan vnd ym vrsach er  
zelen die yn hye zü bewegen mügen vnd gieng zü dem brunnē  
vnd wartet da aber des esels biß sein maister dahin kam vnd  
sein rüch abelud/ vnd do der esel zü waide gieng da ließ sich 8  
fuchs sehen vnd do yn der esel vō ferrens sach do sprach er pfü  
dich was woltest du aber mit mir beginnen / antwurt der fu/  
chs nicht will ich mit dir beginnen dann alles güte / es ist war  
ich het dich zü andern eseln geführt/ von den ich dir gesagt hett  
vnd du hast gesehen was sie dir gethon haben / sunder durch  
groß liebe vnd gefallen die sie von dir gewonnen hettē sie groß  
freude vnd gefallen von deiner bey wonung/ aber du erschre/  
ckt vñ zweiueltet ich het dir das zü argem geton/ aber fürwar  
hettest du ein klein zeyt beharret du hettest ere gesehen dir zü ge  
sehen/ vnd ein sollich wesen von deinem geschlecht den eseln  
das du vor nye gesehen hast/ vñ nach dem der esel vor all sein  
tag nye keinen lewen gesehen het/ auch nit gewist was es was  
gieng er züm andern mal mit dem fuchs/ dann er begert zesein  
bey seins gleichen den eseln von den er ym gesagt hett/ vnd do  
er aber zü dem lewen kam/ da ergreiff yn der lewe vñ zart ym  
sein seiten auff/ vnd sprach zü dem fuchs bewar vnd behüt yn  
biß ich gen wasser gang vnd mich gewasch vnd das ich darna  
ch sein hertz vnd oren fresse zü meiner gesuntheit



Und so der lewe gat vnd sich in dem wasser weschet  
nach rat seines artzet die weyl isset der fuchs die oren  
vnd das hertz des esels / vnd do der leo wider kame  
sprach er zů dem fuchs wo seind die oren vnd das hertz des esels  
antwort der fuchs leo du soltest billich wissen het diser esel oren  
gehabt er het mügen hören vnd ein hertz so hett er mügen ver/  
stan / vnd wan das also wer gewest so wer er nit wider zů die  
kūmen do er erstmals von dir entrunnen was. Dise fabel hab  
ich dir fürgesagt das du wissest das ich nit thun will als 8 esel  
sprach der aff zů der schiltkrotē du woltest mich veruntruēt han  
mit deinen auffsetzen / so bin ich durch mein anschleg vnd ver/  
nunfft entrunnen / dann man spricht was der narze durch sein  
torhait verhōnet das wūrdt durch dye weißhait wider bracht  
antwort die schiltkrot du bist gerecht in deiner red vnd ich lob  
das ein weiser sein wort mynret vñ sein werck meret / vñ wan  
er sich übersicht in torhait / so waiß er das inn seiner weißhayt  
zů büßen als ein künstreicher ringer / wann der zů der erden ge  
worffen wūrt der waiß sich darnach vor des gleichen zů bewa  
ren / hör auff sprach disles der künig zů seinem weisen / ich hab  
verstanden bey der fabeln wellicher ym selbs ein gūts oder nū/  
t̃s ding übertumpt das der fleiß haben sol / sollichs durch sch/  
nōde vrsach nit zūuerlieren / dañ einem mann wūrt nit alweg  
stat geben nach verlust bessers oder gūts zů übertūmen

Hie endet sich das sechst Capitel vō dem affen vnd 8 schile  
krotē / vnd fahet an das Sibent capitel von dem ainsidel vñ  
der behende ist inn seinen sachen vnd das ende nit betracht was  
schadens er dauon empfahen ist.





Er künig disles sprach zū Sendebart sey  
nem weisen / ich hab acht genūmen deiner  
wort das ein mensch bey weylen ein ding  
daran im gelegen ist verleuret / nit das er  
verlore sein muß oder verloren sein wölle  
allein dz d̄ besitzer sollichs seiner vnweiß/  
hait halb nit behalten kan / nun sage mir  
auff das do einer in seinen sachen eylend ist vnd darinn künff-  
tigs nit betrachten kan / antwurt Sendebart wellicher sein sa-  
chen eylends follenbringt vnd künfftigs nit betracht in seynen  
sachen / dem folgt r̄w nach / vñ das ende seiner sacht wirt als  
des kauffmans mit dem hunde den er tod schlage on sein schult  
sprach der künig wie was das / antwurt sendebart / man saget  
es sey gewesen in einer stat fast ein erber man der got sere dienet  
vnd der het ein weib die was vnfruchtbar vnd baten got vmb  
ein frucht irs leibs / in nach folgenden tagen empfieng die fra-  
we des was der man fro / vnd sprach zū seiner frawen / freuwe  
dich wann du wirst einen sun geben der wirt ein widerbrin-  
gung vnser gemüts vnd ergerunge vnser hertzen / d̄ will ich  
mit güter regierung vnd maisterschafft ziehen zū güten geber-  
den vnd wercken vnd das er eins güten lūmunds werd / vñnd  
das vnser nam vnd geschlecht an ym gegrosset werden sol / vñ  
damit einen erlichen samen vnd gedechnuß nach mir laß / ant-  
wurt das weib du solt nit redē dz du nit waist / du waist nit ob  
ich gebere oder nit / vñ geber ich ob dz ein knab oder tochter ist  
vñ ist es ein knab ob er lebētig bleibt / vñ bleibt er lebē was ver-  
nūfft im got verleihe od̄ was wesens darūb verlaß dyn vnnütz  
gedenckē vñ hoff zū got vñ wardt was er vns beschere dan̄ ein  
weyser man sol nit reden von d̄ dz er nit waist / oder die werck  
gotes vrteyle / dan̄ allein d̄ will gots wirt erfüllet / vñ wer sol  
lich ding mit seinē gedenckē ordē will / dem geschicht als d̄ man  
auff den das faß mit hōnig geschüt wart / sprach der man wie  
was das antwurt die frauw / mā sagt es wonet eins mals ein  
brüder der drittē regel / der got fast dienet bey eins künigs hoff  
r. ij.



den versach der künig alle tag zu auffenthalt seins lebens / ein  
kuchen speyß vnd ein fleischlein mit honig / diser aß alle tag die  
speiß vor der kuchen vnd den honig behielt er in ein irdin feß/  
lein das hieng ob seiner bedtstat so lang biß es voll wart / nun  
kam bald ein grosse teure in den hönig / vnd eins morgens früe  
lag er in seinem bedt vnd sach das honig in dem feßlein ob sei/  
nem haubt hangē / da fiel ym in sein gedancē die teury des hō  
nigs vnd sieng an mit ym selbs zu reden / wann diß feßlin gātz  
voll hönigs würt so verkauff ich das vmb fünff guldin darüb  
kauff ich mir zehen güter schaffe vnnd die machen alle des iars  
lember / vnd dann werden eins iars zweintzig vnd die vñ das  
von yn kumen mag in zehen iaren werdent tausent / dan kauff  
ich vmb fier schaff ein kü / vnd kauff da bey oxsen vñ ertrich  
vnd die meren sich mit iren fruchten vnnd da nyme ich dann  
die frucht zu arbeit der ecker / von den andern kuen vnd schaf  
fen nym ich milch vnd woll ee das andere fünff iare für kumen  
so würt es sich also meren das ich ein groß hab vnd reichthumb  
über kumen würd / dann will ich mir selbs knecht vnd kellerin  
kauffen vnd hohe vnnd hübsche bauwe thon / vnd darnach so  
nym ich mir ein hübsch weyb von einem edeln geschlecht / vnd  
die beschlaß ich mit kurtzweilliger lieb / vnd so empfecht sie vñ  
gebiert mir einen schönen gluckseligen sone vnd gotforchtigen  
vnd der würdt wachsen inn lere vnd kunsten vnd in weißheit  
durch den laß ich mir einen guten lümundt nach meinem tode  
aber würt er nit gefolgig sein vnd meiner straffe nit achten / so  
wolt ich yn mit meinem stecken über seinen rücken on erbermd  
gar hart schlagen / vnnd nam seinen stecken damit man pflag  
das bedt zu machen ym selbs zu zaigen wye freuelich er seinen  
sune schlagen wolt / vñ schlug das irdin faß das ob seine haub  
te hieng zu stücken das im das honig vnder sein anzlit vnd in  
das bedt troff / vnd wart yme von allen seinen gedencken nit /  
dann das er sein anzlit vnd bedt waschen müst



Vn hab ich dir dise fabel gesagt dz du von dē dz du  
nit waist nit reden noch weissagē solt / dāñ man sprī  
cht du solt dich des mornigen tags nit geuden / dann  
du waist nit was dir heut zū fallen mag / vnd do diß der man  
hort da schwaig er / vnd nach ordnung der zeyt gebar die frau  
we einen lustlichen sun des wurden sye baide gestrewet / vnd  
do sie vom kintbedt gieng sprach die frauwe zū yrem man / hie  
bleib vnd wart des kinds biß ich mich in die kirch antwurt vñ  
reynigung nach frawen ordnung empfahe / vnd do der vatter  
also bey dem kind enig saß vnd das weib yetz hinweg was da  
kam des künigs bott nach dem mann / nun het er in seinē hauß  
einen hundert der ym fast lieb was der sach ein schlangen auß ei  
nem loch zū dem kind kriechen das er es beschedigen wolte den  
begraiff er mit seinen zenen vnd zerraiß den zū stucken dz yme  
sein munde dauon schwaissig wart / vnd do der man wider in  
sein hauß kam do gieng ym der hundert entgegen / vnd do er ym  
seinen mund schwaissig sach / do gedacht er das ym sein kint  
von ym gefressen wer vñ schlug den hundert das er starb vnbe  
trachter sach



Arnach gieng er in das hauß / vnd do er das kind le-  
bendig fant vnd die schlangen bey im tod / da merckt  
er das der hundert die schlangen getödt het / vñ wart  
des laidig vnd sprach / ey das das kindt ye geboren wart dz ich  
meinen getrüwen hundert zu tod geschlagē hab / vnd do dz weib  
heym kam sach sie die schlangen vnd den hundert tod / vnd spra-  
ch das ist ein frucht die einem yeglichem dauon kumpt der sein  
fürnemen eylande vnd vn betracht thut / vñnd ym folgt billich  
rüwe vnd trauren nach / darnach sprach sendebar zu seine kü-  
nig die menschen die mit vernunft vnd vor betrachtung ir sa-  
ch solbringen vnd volführen die in gluckselig ende da hin dz der  
wütend vnd eylande nit mit streyten bringen mage / darumb  
sol ein vernünfftiger sein sach betrachte vñ frümlich handeln  
damit er die zu gutem gelobten ende bringen müge

Hie endet das sibend capitel von dem ainsidel / vnd hebet  
hienach an das acht Capitel von der mauß vñnd dem mauß-  
hundert vnd ist von dem den einer sucht zu seinen feinden in nö-  
ten

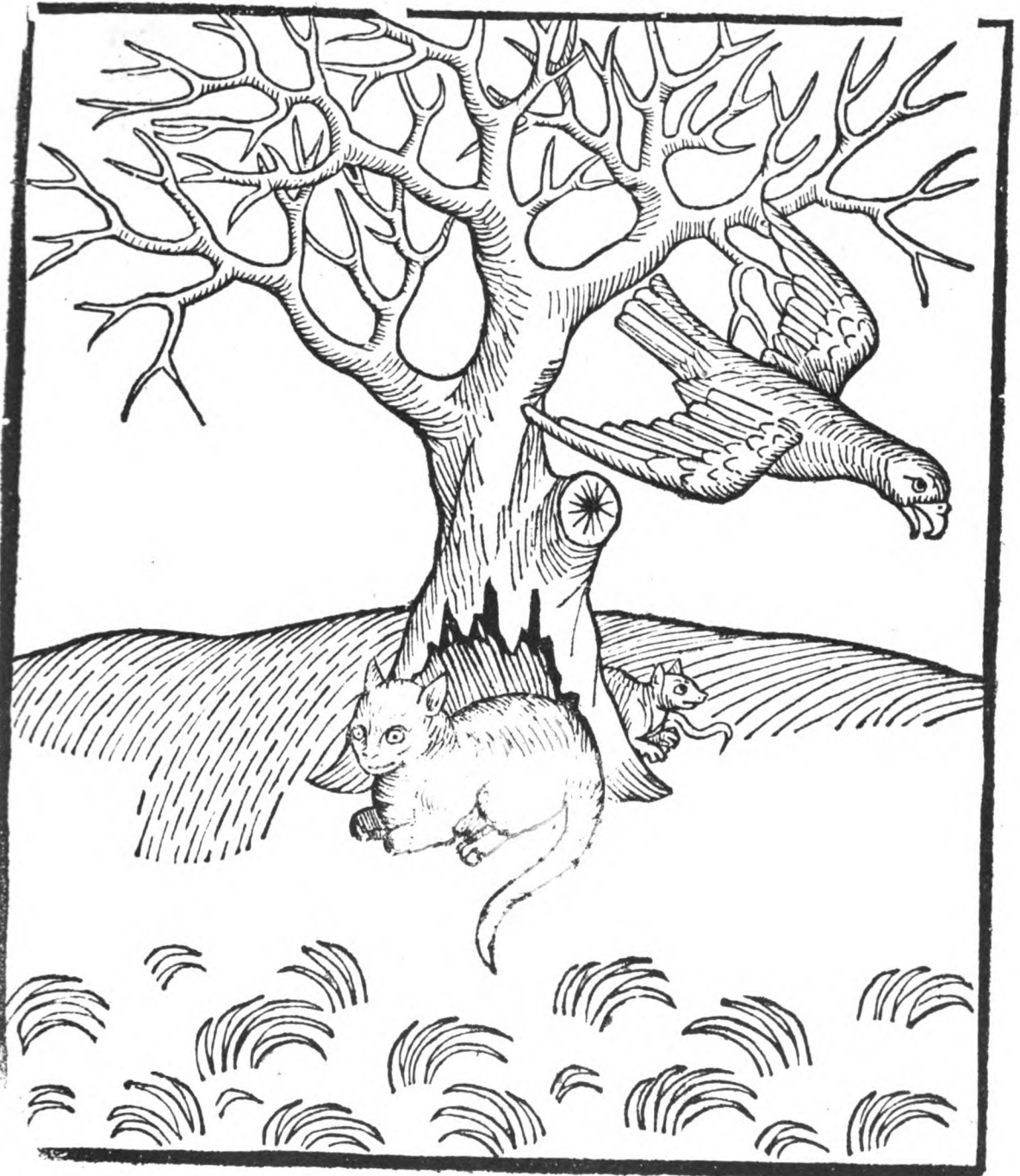




Der künig sprach zu seine maister ich han  
 verstanden deine wort von dem der sein  
 werck mit fürsichtlichen handelt vñ was  
 ym zu lest dauon künnet / nun sag mir vñ  
 einem krancken wann der zwischen die hende  
 de seiner feinde kumpt / durch was geschei  
 dikait ym gebüre von ym zu künen / ant/  
 wurt sendebar wann ein man zwischen die hende seiner feinde  
 kumpt / so geburt ym auff sat zu suchen / vñd sich bey weylen  
 mit dem einen zu sinen / vñd sich mit dem in gesellschaft zuuer  
 heissen / damit er sich von dem andern erlösen müg / dan glych  
 als zu allen zeyten ein fründt vmb vrsache des andern feinde  
 würdt / also mag zu allen zeyten ein fründ vmb vrsach des an  
 dern fründt werden / dann wann ein man siecht das ym seyne  
 feind zu staten seins lebēs oder wesens sein mag / so gebürt ym  
 wol den zu fründe zu suchen / desgleichen wann er sich seynen  
 fründ mit vntriwen mainen / so gebürt ym wol den zu lassen  
 dan wer sich mit seinem feind geburlicher zeyt versünen kan /  
 vñ seine fründ wann er den eynest in vntriw finden lasset / der  
 mag sich vil schades erwerē / als eins mals theten die mauß vñ  
 der maußhündt die sich selbs durch ir baider versünunge vom  
 tod erlösten / sprach d künig wie was das antwurt d maister /  
 es was ein grosser baum bey dem stattē des mers in einer gros  
 sen weyten bey d wonten vil thier vñd auff des baumes esten  
 waren vil won ügen d fogel / vñden in d baum was ein loch  
 darinn wonet ein maußhündt der hieß peridon da bey was ein  
 schram darinn wonet ein mauß die hieß ronn vñ nach d dabey  
 zu manigē malē wa ideleut kamē zu iagē / begab sich auff einen  
 tag das die ieger die netz auff spienen vñ der maußhündt dar  
 ein fiel / vñ so die mauß auß ir schram gat ir speyß zu suchē / so  
 sieht sie den maußhündt in dem netz gefangen vñd freuet sich  
 irs vngewiß vñd wißt nit was ir nahet / vñd so sie hinder sich  
 sieht / da erblickte sie ein hündt der ir begert / vñd so sie ubersich  
 sach / so ersicht sye eynen aren auff dem ast des baumes der ir

die gesicht gabe/do gedacht die mauß lauffest du hinder sich so  
fahet dich der hunde gast du für dich so nympt dich der are flü  
hest du die baid so müst du zu dem maußhundt/ so bist du erst  
in deines rechten feinds hand/vnd do sie sach das sie mit yren  
feinden vmbgeben was/do sprach sie in irem hertzen vō disen  
engsten mag mich nyemant erledigen dan vernunfft vñ gesch  
eiditait/nun sol mein hertz nit erschrecken von dem das mir be  
trübnuß bringen mocht/dann einē weisen tecken man sol sein  
vernunfft vnd fürsichtitait nit entgan in widerwertitait/dan  
fürsichtitait der weisen ist das sie in der zeit der zu felle ledigen  
mag mere dan in stercke oder reichumb/dann ein weyser mā  
sol nit erschrecken in dingen die er thā will

Das. viij. Capitel

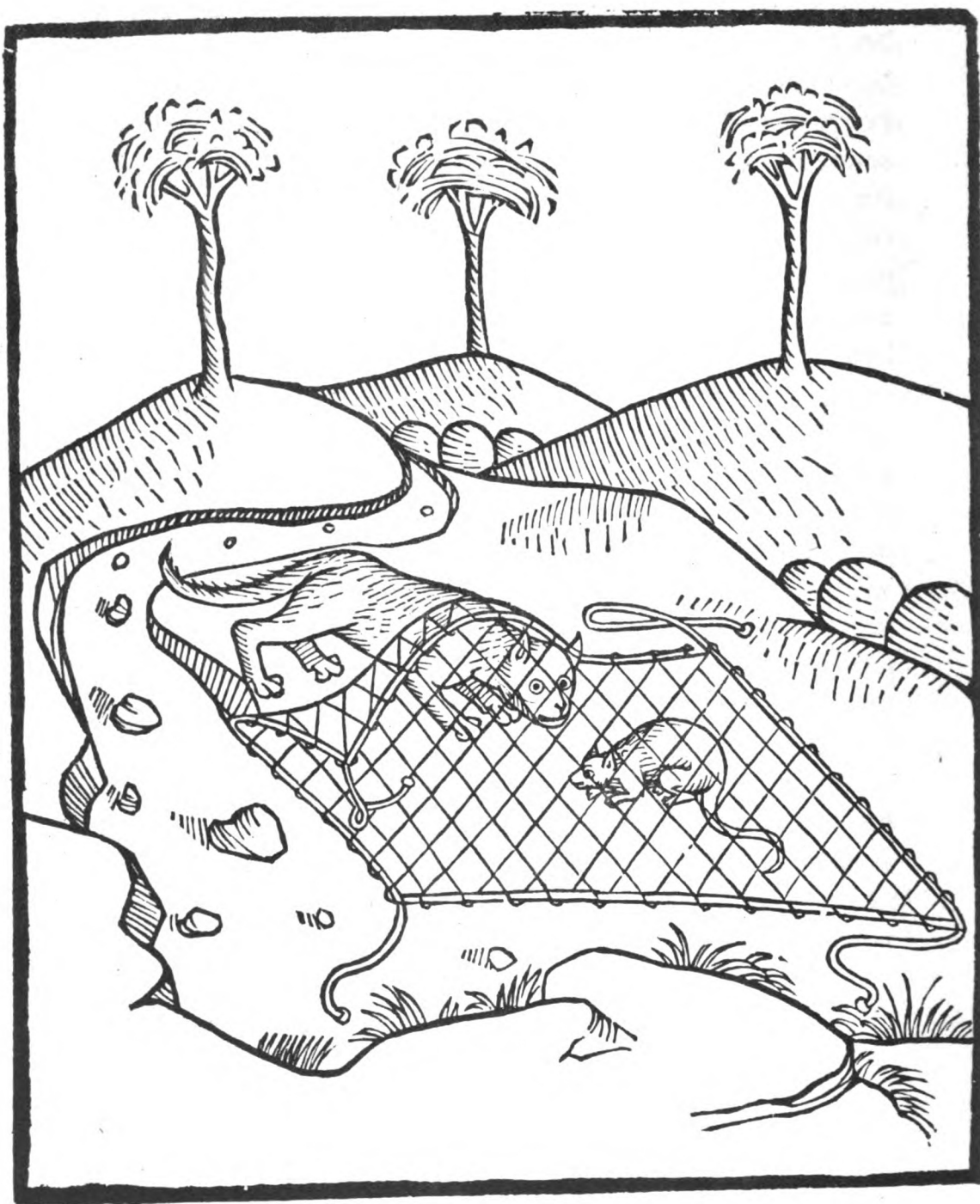


Ze mauß sprach mir ist notturfft mich zu behüte zu  
 der hand hindersich lügen vnd für sich zu gedencken  
 vnd über s. ch zu schauwen wie ich mich bewaren mü  
 ge/ vnd merck mir nit bessers zu sein/ dann ich thu mich bey di  
 sen mauffhunde vnd such fride zu yme/ dann ich sich das yme  
 hilff so wol als mir notturfft ist/ seins vngesels vnd sorg des to  
 des zu erledigen darinn nyemant so bald togentliche sein mag  
 als ich/ velleicht so er hören würt mein getreuw war vnd auff  
 rechte wort die ich ym zu spreche will/ er würt velleicht mir ge  
 lauben vñ frid zu mir suchen/ angesehen das er dar durch ge  
 lediget werden mag/ vnd damit mag ich durch yn auch gesti  
 stet werden vnd gieng zu dem mauffhunde vnd sprach/ wie er  
 scheinst du hie/ er antwort du s. chst mich in der not /die mauff  
 sprach zu yme ich liegen dir nit will auch nit trieglichs mit dir  
 reden besunder in ganzer warhait/ dann ich han lang begeret  
 den tag zu leben dich in sollicher not zu sehen/ vnd ist mir doch  
 sorgfelt. Eait zu gefallen die mir solliche freud deiner widerwer  
 titait hin genümen hat/ nun mag dich nyemant als wol dauō  
 geledigen als ich/ darumb höre als ich dir sage / es ist nit ver  
 borgē der hunde vnd der are hassent mich vnd auch dich / nun  
 bin ich klein vnd schnöde gang ich hinder mich zu meinē loch  
 so wurd ich dein hunde/ gang ich für sich so nimpt mich der so  
 gel/ fleuhe ich dann zu dir so issest du mich woltest du aber mi  
 ch des lebens trösten so möcht ich dich ledigen das ich auch tün  
 wolt/ vñ dir dein netz zernagē/ nun glaub mir meinen worten  
 dann wer nyemans getrauwet dem getrauwet auch nyemans  
 der ist auch nit weise/ darumb nym von mir gesellschaft vnd  
 gib mir deine trüwe das ich inn dich auch glauben setzen mü  
 ge/ vnd als ich dich lebentig begere das ich lebende beleb/ also  
 solt du mein leben begeren das du lebend: g beleibest/ vnd gley  
 cher weise als vom mere nyemands geledigt werden mag dan  
 durch schiffe vnd durch schiff nit dann durch dye menschen die  
 das also regieren vnd furtummen/ also müzen wir auch dū  
 ch vnser gesellschaft erlöset werde rō diser not/ vñ do d mauff

## Das. viij. Capitel

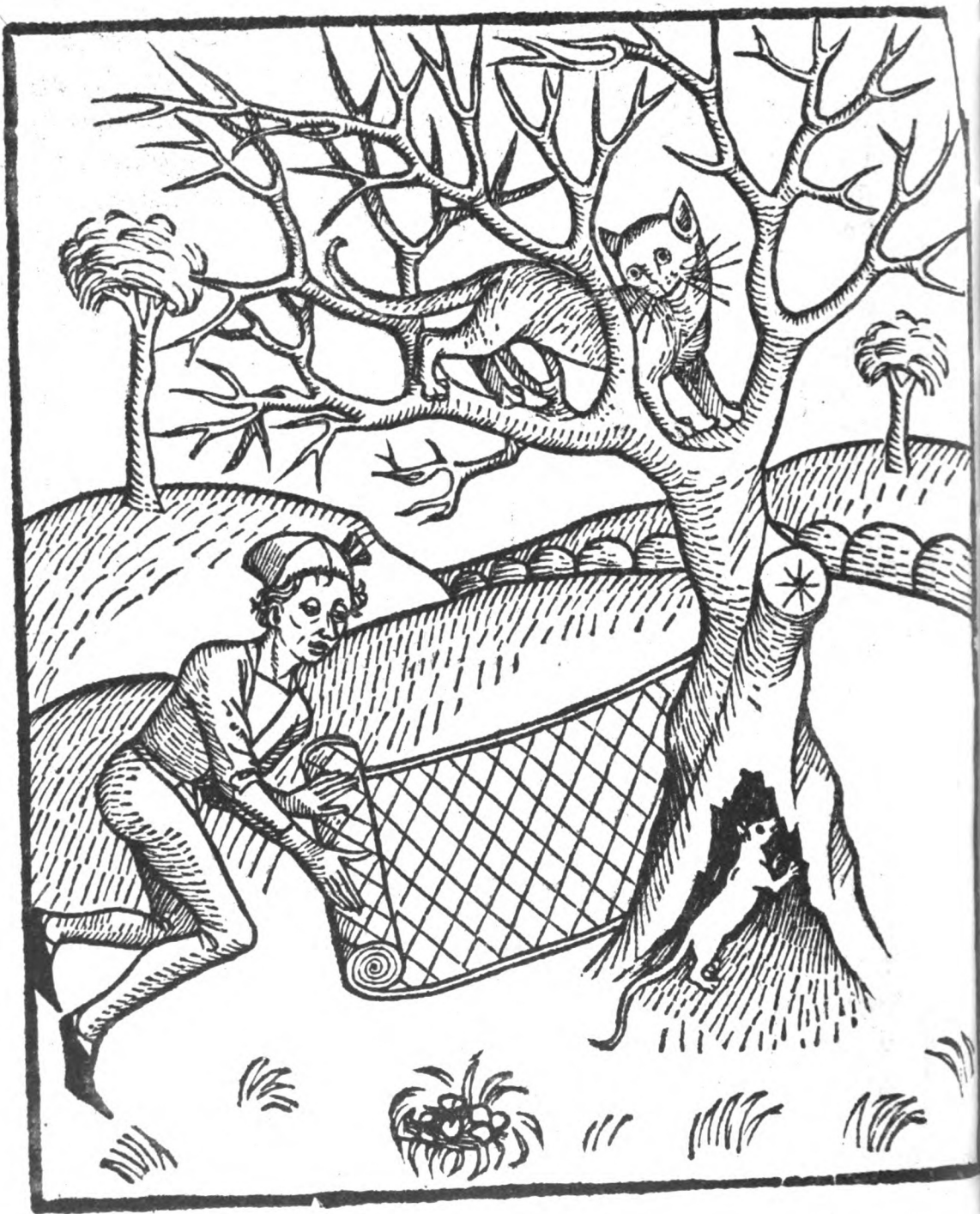
hunde hort die wort der muß do erkannt er ir trüwe vnd was  
des fro / vnd sprach zü ir du hast wol geredt vnd gerecht seind  
deine wort / nun volbring das da durch frid zwischen vns ge-  
trefftigt werd / dann ich will dir den glauben halten & du mir  
erzaigest / sprach die muß gib mir dein trüw das ich mich zü  
dir müß stillen / dann wann das der hunde vnd der vogel sehē  
das ich sicher bey dir müß wandeln / so werden sie ire hoffnung  
gegen mir mich zü fahen abstellen vnd mir mein leben sichern  
vnd wann ich sich das sie hinweg seind das ich auch on forcht  
bey dir sein mag / so will ich dein band zernagen / also gab er d  
muß sein trüw darauff gieng sie zü im / vnd do sie der hunde  
vnd die vogel sahen das die muß mit dem mußhunde gesell-  
schafft vnd wonung hett / da machten sie sich von dannen / da  
mit zernüge die muß das netze vnd den mußhunde als einen  
gefangen bedeuht / das die muß langsam wer mit yrē nagen  
vñ sprach gesell wie arbeitest du so gemacht zü meiner ledigūg  
dann so eylend du begert hast zü deiner ledigunge deiner sorg-  
seltsait / so eylende soltu auch mich erledigen / dann gedrehtest  
du nach dem haß vnser geschlechts vñ der zwischē dir vñ mir  
gewesen ist des gezemet sich nit nach deinen Worten / dan fūrter  
sol diser haß kein stat in deinem hertzen wider mich haben dan  
die gerechten vnd frūmen behalten nit affter haß zü gedenccken  
verdrieff od schaden / sunder durch ein eynige richtig lassent  
sie haß vnd schaden / dann wer vndanckbar ist der gūttat der  
verdienet billich schaden.





## Das. viij. Capitel.

Arzu antwort im die mauß /nym war es seind zwei  
erley gefellen der ein ist getruw in seiner lieb / der an  
der des lieb ist mit auff satz vñ geuere des red ist süß  
vnd ein falsch hertz / vnd ist doch bey weylen der yeglicher zu  
haben vnd den zu brauchen zu seinem werde / aber der getruw  
gesell sol sein leben wagen durch hilff seins getruwen gefellen /  
doch sol nyemant seinen gefellen ob der vngetru ist verlassen /  
aber sich vor seinen tücken bewaren / dann wer da sucht fride  
mit seinem feind vnd ym getrauet vnd sich nit bewaret / & ist  
gleich als dem der seinem glust volget vnd isser bain für flaisch  
vnd mag doch die sein mage nit verdeuwen vnd würt ym zu  
vngut das ich sol yetz bedencken das gut das ich von dir habe  
vnd dir deins willen widerfaren nach deinem gefallen vnd mi  
ch dabey vor dir bewaren das mir nit vngut wider fare / vnd  
mich mein gezwungenlich gesellschaft mich arges zu erweren  
nit vrsach sey grossers schadens / dann alle ding seind zu ir zeyt  
zu geschehen / dann was zu seiner zeyt nit geschicht das hat nit  
wurtzel bringt auch nit frucht / darumb will ich dein netz fürsi  
chtlichen nagen / doch das einteyl ganz bleib / darinn du ver  
hefft vñ doch nit ganz ledig dz du mir nit ganz schedlich seyst  
vñ will dir doch das zu d zeyt ab-beissen so ich wais dz du mir  
nit schaden magst so du ledig bist / zwischen diser rede kam der  
ieger / vnd do den von fetzen der maußhunde sach do erschrack  
er sere von forcht sein lebē zuuerliere / do sprach die mauß nun  
ist zeyt das ich dir das netz ganz ab beiß / vñnd ee der ieger zu  
dem hage kam do was der strick zerbissen / also das der mauß /  
hundt ledig was vnd auff einen baum geflohen vnd die mauß  
in ir löchlein kumen was / do das der ieger sach do nam er das  
zerrißen netz vnd gieng betrübt in sein hauß.



Nach gieng die mauß auß ir hülen vnnnd sach den  
 maußhundert & sprach zū ir / fründt wie so wilt du nit  
 zū mir kumen so du mir doch so grosse tugent erzai-  
 get hast / es gezimpt sich das du essest der frucht deyner verdie-  
 nung / darumb kum zū mir vnd fürcht dir ganz nit / dann du  
 hast mich vor dem tod bewaret / darumb solt du von mir vñ  
 meinem geschlecht des widergelt nemen vnd alles das mein sol  
 dein sein / vñ der maußhundert schwür ym bey & der ewiglich  
 lebt das er im glauben solt bei seinen worten / dar auff gab im  
 die mauß antwurt vnd sprach / wellicher nit weiß mit seinem  
 feind zū wandeln / als mit seinē fründe vnd besunder mit seinē  
 feind des er durch notturfftliche vrsach zū fründe bedarff / al-  
 so das er seinē lieben die hende vnder sein fuß legen vñ darna-  
 ch sein natur erkennen sol / der lebt gleich als ein schlaffender  
 der vor einē helffant stat / dan die weisen hant geneit & frunt-  
 lichen einē fründt / durch die fruntschafft die ym begegnē mag  
 vnd den widerwertigē der feind / durch vrsach der feindselige-  
 sachen die er von ym warten ist / vnd der feind lebt in der welt  
 nit des feintschafft ich nit besorg / nun braucht ein yeglich men-  
 sch sein selbs rat zū eygenē gūten / nun geyt der rat eygner ver-  
 sehung sich vor seinem feind zū fürchten vnd sol doch ein wei-  
 ser zū zeyten der feintschafft weichen vñ ym gūts erzaigē dur-  
 ch gūts das ym darauß kumen mag / desgleichen den freunde  
 verlassen vnd sein gesellschaft meyden / durch künfftig args dz  
 im dauon zū fallen möcht gleich & kindt das hangt an der müt-  
 ter wann es begert zū saugen vnd wann sie auff hört saugē so  
 keret sich das kindt wider von der mütter / desgleichen alle dye  
 sich vmb gab lieb haben / also sol auch ein vernünfftiger man  
 seinen nutz von seinen fründen vnd feinden kiesen / dan by wei-  
 len mag ym gūts begegnen in fruntschafft die zwischen im vñ  
 seynem widerteyl gemacht wurt / es sol aber ein vernünfftiger  
 man sein alte gesellschaft mit seinem fründ ob ym der auff dye  
 zeyt nit nütz sein mag vmb nicht verlassen / sunder den stets in  
 fruntschafft zū halten vnd ym getrauwen vnd seinen feind al-

wegen furchten/dann wellicher durch liebe vnd durch etwas nutz vnd gewinns den er darumb haben oder entpfahen möchte ein freund worden ist wann der selb nutz oder vrsach d lieb ende genommen hett/so endet sich auch sunder die freuntschafft/vnd setz sich in das erst seiner naturen als das wasser die weil das ob dem feur hangt so ist es warm durch vrsach der hitz des feures vnd wann es da dannen gethon so würt es kalt/als es vor in seiner natur was/nun bistu mir d größt feindt vnd allē creaturen/aber durch das güt das vnser yeglichs vom andern nemen möchte/begab sich das wir gesellen wurden/aber nun so hat ein ende die forcht die vns vnser gemüt zu samen zwang vnd ist vnser gemüt furter frey/darumb ist der alt haß dē wir gegen einander von rechter naturen hond bald wider eingefallen/dann so ich die speyß bin vnd du der begerende zu essen vñ ich krank vnd du starck/wie mocht dann vnder vns geselschafft on sorg sein vnd besunder meinenthalben ich mag dich nit fressen als du mich dann wellicher seinen feind glaubt der felle ym zu letst in sein hand/dan die weisen haben gesprochē wann ein kranker seinē feind weder getrauet noch glaubt so ist er aller sicherst/desgleichen wann der starck seinen kleinen feind so er des zum minsten achtet/dann die weisen sprechē das ein vernünfftiger sol anhangen seinem feind wann sie baide einander bedürffen vnd sich ym getrauwen durch vrsach sein selbs nott vnd darnach yn wider fliehen vnd yn halten als den ersten/dann alle widerwertikeit kumen von getruwen die man zu samen hat/dann einē vernünfftigen vertrauet yeder man aber er nit yederman/dann allein do er seinen nutz bey spüren mag nun ist die freuntschafft zwischen dir vnd mir als ver: sie was zwischen dem ieger vnd dir/doch wie ich von dir gescheidē sein sol/so günne ich dir doch bessers von erzaigter fruntschafft vñ das dich dein natur auch lere/vnd hye mit gieng die mauß in ir löchlein vnd der maußhundt gieng sein strasse.



Hie endet sich das acht capitel vō der mauß vñ dem mauß  
hundert vñ hebt an das neunde capitel von dem künig vñ dem  
fogel vñ ist das capitel vō den gesellen die einander hassen vñ  
wie einer dem andern nit getrauwen sol



Der künig sprach zū seinem weisen ich han  
verstanden dein fabel wie sich zwen durch  
not gesellen vñ sie yren schade fürkūmen  
nun sag mir von zweien die einander lieb  
gehabt vñ durch handel dē sye mit einan-  
der habē einander hassen werdē was dye  
einander darnach getrauwen sollen / ant-  
wurt sendebār d̄ maister vernūnffag vñ fürsichtig mān sullen  
nit getrauwē yren feindē ob ynen die gūtē willen vñ wandel  
erzaigen / als d̄ fogel thet dē künig des sun er die augen auß ge-  
krazt het sprach der künig wie was das / antwurt der maister  
man findt geschriben d̄ zū india fogel seind geheysen pynza  
der der künig zū india einē alten vñ einē iungen hette / der alt  
was geleret redē was auch die menschen verstan / dise fogel be-  
falhe d̄ künig einer magt des hauß ir wol zewarten / darnach  
gebar des künigs weib einē sun dem d̄ iung pynzan vil by wo-  
ner vñ sunder frūntschafft zū ym gewan / vñ do d̄ kindt zū ia-  
ren kam traib es vil kurtzweyl mit dem fogel / der fogel aß vñ  
trāck mit dē kindt / vñ der alt pinzan flog auff ein hohes gebirge  
vñ bracht da dannē zwen dattel gar edels geschmacks vñ gab  
dē fogel seinē iungen dē einē vñ des künigs sun den andern / di-  
se frucht gab dē fogel vñ dē kindt so gūte krafft d̄ sie mercklich  
dauō zū namē an sterck vñ wesen / vñ als d̄ künig das sach do  
het er groß gefallē darab vñ beualhe auch große fleiß zū habē  
zū dē fogeln vñ wart ynē sund gūnstig / auff einē tag d̄ alt pin-  
zan aber außgeflogen wart nach seiner speyß / do saß der iung  
pinzan dē iungē künig in seiner schoß vñ het kurtzweil mit ym  
vñ der knab wart des schimpfs müd vñ verdroß / vñ do d̄ fo-  
gel das nach seiner gewonhait nit lassen wolt da zürnt d̄ kindt  
vñ warff den fogel wider die erde das er starb.



## Das ix. Capitel

Als do pinza der alt vō dem berg mit 8 speiß kam nach seiner gewonhait vñ sach seinen iunge pinzan auf der erden tod ligen / da trauret er vnd sprach verflucht seyen alle künig iung vnd alt / dann in yn ist weder trüwe noch glauben oder barmhertizkait / vnd gleich wol dem 8 außwendig der künig hoff sein narung hat / dann sie schenken noch achten nyemans dienst noch fründschafft weye getrüw yne ioch der sey / vnd hond nyemands lieb dan von dem sie wartē sind oder vermeynen nutz zū empfahen / vñ do sie bey weilen ir verkerter üppiger will hin naigt / vnd wann das auch geschicht so haben sie darnach kein sehen oder liebe zū yne / vnd all ir werck seind trugentlich vnd begriflich vnd gedacht pinzan der alt inn ym selber / ich sol nit trüwen biß ich mich gerochen hab vō disem meinem grymmen feinde in dem weder glaub noch trüw ist der sein aigen diener hin geyt vnd verachtet die ob seinem ti sche essen vnd in grymmē eylet er zū dem iungen künig vñ traetz ym sein augen auß vnd flog damit vnd saß in die höhe / vñ do das dem künig gesagt wart da trauret er diser geschicht vñ sucht list yn zū töden.



## Das .ix. Capitel

Arnach hieß yme der künig beraiten sein pferd / vnd rait zū suchen den fogel vnd erfand yn auff einem hohen felsen vnd riefft yme vnd sprach / ich hab dir abgelassen vnd vergeben dein verschuldigung vnd bist furter by mir ein fründt geachtet kere wider zū mir vnd fürcht dich nit / aber d fogel wolt zū ym nit vñ sprach / herr künig ich weiß das ein schediger gepeinigt werden sol nach seiner ubeltat / dan mit welcher maß einer misset / mit der sol ym auch gemessen werden vnd das gesetz spricht hand vmb hand / fuß vmb fuß / aug vmb aug / vnd wie wol das in diser zeytt verzogen würdt / so muß es doch künfflich gebessert werde / dann got richt die sünden der vetter auff die kinde / aber das mir dein sun geton hat darumb han ich eylende rach an ym geton / vnd bey seinem leben han ich ym sein werdt vergolten / darauff antwurt der künig vnd sprach / wir haben übel geton an deinem sun vnd dich damit beschweret / darumb schenken wir dich nit wider vns geton haben / darumb so kere wider vnd biß sicher / des antwurt pynsan ich kün nit wider zū dir / dann die weisen haben verboten das sich nyman in sorgfeligkait geben sol / dann sie verbieten das sich das hertz der menschen nit neygen sol zū den süßen wortē seins widersachē vnd zū dem der sich mer erbeutet dan er sich selbs wirdig weiß vmb das er nit betrogen werd dann inn neyd vñ haß würt nit güter glaub fundē / man hört auch von den weisen das ein vernüfftigerman achten sol seinen brüder vnd gesellen als seinen nechsten vnd die ym trüw erzaigen als seinem freunde / seinem sunē als seinem gehilffen / sein tochter als seyn mißhellung / sein weib als sein hader / sein gesipten als die hungerig fogel vnd vnder den allen sol er sein selbs personē eynig achten vnd abgescheyden / vnd von dir han ich dise widerwertigkait empfangen vnd hast mich doch geeret für alle ander / vnd darzū das du mich selbs wider suchest / aber weich von mir vnd gang deinen weg mit friden dann ich wird mein straß auch faren / darauff antwurt yme der künig vnd sprach



hertest du nit schaden vnd schmach vnd schemde von vns em/  
 pfangen so hertest du vrsach nach deiner anzaigunge / aber so  
 wir nit begeren dich zū laidigen / vnd deine schuld ab gelassen  
 han / warumb widerst du dich zū vns zekūmen / antwurt pin  
 sa du solt wissen das feindschafft des hertzen die grōst ist vnd  
 ist vrsach vnleidelichs schmerzēns / vnd dye zung mag dz mit  
 ir süßen reden nit dilgen oder auß dem hertzen mit worten zie/  
 hen vnd das hertz bezaigt das es vn beweglicher ist dann dye  
 zung dan es ist grōsser dan die zung vñ geht ir dick bewegnuß  
 zū reden des es vn bewegt bleibt / nun wisse das mir mein hertz  
 sagt das dein hertz wider mich gedenckt vñ sucht an mir rache  
 zū tūn das ich befnd das mein hertz dich hasset vmb die geschē  
 cht die mit geschehē ist / wie mocht es dan sein das dein hertz mi  
 ch dann lieb het / so ich dich haß / dann wiß das mein hertz gātz  
 wider dein zungē ist / sprach der künig waist du nit dz dich zwei  
 ung vnder den mēschē erstat / vñ das darnach einer dē andern  
 getrauwet wann sye gesūnet vnd gefründt werden / antwurt  
 pynsan es ist war das du gesagt hast / aber die weysen vñ ver  
 nünfftigen behelffen sich mit gescheiditait vnd vernunfft weye  
 sie sich bewaren / dann sie wissen das feinde vnd die neydt vñ  
 haß zū samen tragen sich nit allwegen mit gewalt rechē besun/  
 der mit listen vnd vorbetrachtung gleich als ein klein man fa/  
 cht einen helffant der ist der grōste aller tiere / vnd man sicht so  
 ein merziger ein schaff oder wie vil er will von dē hirten nūmpt  
 vñ die merzget nit dester mynder tringē die andern schaf zū ym  
 vñ vergessen dz sie geschehē habē was an irs gleichen begangē ist  
 vñ deßgleichen die hund / würt einer vnder den von seinē mai  
 ster tod geschlagē dester munder nit bleiben die andern an irem  
 dienst / aber ich will nit dē einer sein die sich durch ir thumhait  
 also verlassen / sunder ich will mich vor dir bewaren nach allē  
 meinem vermügē / sprach der künig ein edel gemūt verlat nit  
 seinē gesellen vō ym also weichen / dan es seind nit all mēschē  
 einer natur vñ gemüts / dan etlich seind vor den sich ein ieglich

## Das. ix. Capitel

man hüten sol/ vnd ob sie darumb glauben gebē vñ seind an/  
ders der worten zū glauben ist/ dann ir werck gebē den schein  
antwort des pinfa fründtschafft ist forchtsam vnd erschrockliche  
vñ darumb gezympt sich einē yeglichen seinem feindt zū forch/  
ten vnd sunder die in der hertzen der künig ist/ dan sie wolle ge  
wislich gerochen werde/ dan sie gūten sich das yn dye rache  
vnd leumünt bringe/ darumb gebürt sich einē vernünfftigē dz  
er sich nit mit schmeichendē worten seins feinds sahen laß/ dan  
der neydt ist beschlossen in der hertzen gleich als das feur vnder  
der aschen die nit holz hat vñ gleich als das feure holz begeret  
zū narung seins flāmens/ also sucht der feindt wort zū suchē sei  
ner feindschafft die auch dan nyemāt leschen mag weder reich  
tumb noch demütikait zungen noch keinerley vnder wurflich/  
hait/ es seind auch etlich feind dē ir widerpartheyen widerstan  
mügen durch ir listikait vñ für betrachtig vñ wie wol ich vn  
weises rats bin vnd der kunst verachtlich vnd ist auch meiner  
vernunft zūwil das in deinē hertzen wider mich gewurtzelt ist  
auß zū reuten/ darumb gezympt mir billich dir nymer zū glau  
ben vñ mich beduncet nit bessers dan ich ferre mich vō dir dye  
zeyt meins lebēs/ antwort d künig waist du nit dz niemant ge  
nügssam ist seinē feinde gūts oder böß zū tūn dann so vil in got  
tes willen ist/ vñ dem nach so hat dich got geachtet vō mir zū  
sterbē so hast du kein flucht vō mir zū entrinne/ ist es aber vō  
got dir nit also erachtet/ ob dich dann yetzt inn gewalt meiner  
hende hette/ so möchte es doch nit geschehen dann wider dē ge  
ordneten willen mag nyemands nit volbringen vnd gleicher  
weise als ein mensch nichts durch sich selbs schöpffen also mag  
es auch entschöpffen dann das in von got zū geordnet ist vñ  
dem nach würdt dir vnbillich zū sūnde gescheret/ das du mey/  
nen sūne geblendet hast/ oder meyn sūne das er deinen iungen  
getōdet hat/ sunder es ist alles von gott vnd so wir alle gotes  
seynd/ so sollen wir gedult haben se. ner werck/ do antwort pin  
san vnd sprach die götlich sirachtig ist wie du sagst doch ver/

beutet die götliche verſehung nit das ſich ein frümer vor ſeine  
feindt bewaren ſol vnd da bey got ſein werck laſſen zu geſche/  
hen nach ſeinem willen/dann du wiſt wer einer verſehen vō  
gott das er im waſſer verdebene ſolt/ſo wer nyemands der im  
darfür ſein möchte/doch keme er zu den meiſtern der weiſſait  
vnd hett yren rat/ſye rieten yme alle das er ſich nach ſeinem  
höchſten vermügen/vor waſſer hüten/ vnd yn hieß kein ver/  
nünffziger das er mütwilliglich darein ſpringen ſolt das er da  
mit die ſchickung gottes erfüllet/dann man ſcherzt den für eine  
toren der das thet/dann die weiſen ſagen wer ſich ſelber todtet  
der hab keinen teyl hyenach inn künffziger welt/darumbe hat  
got dye ſele in des menschen korper geſchaffen das er dye wiſſ  
zu bewaren vnd nit von yme zu ſcheiden biß der kumpt der ſie  
wider von dem leibe ſcheiden ſol/darumb ſag ich weye wol ich  
für geſehen bin/noch will ich nymmer ſo nahe zu dir kummen  
mit meinem willen oder gedencken das ich des vrsach ſein wol  
le/dann ich wiſſ das du yetzt mit deinem munde wort redest  
dye nit in deinem gemüt ſeind/dann ich wiſſ das du meins le  
bens begereſt/vnd mein ſele zu ſcheiden von meinem leib/aber  
die ſele fürchtet den tod vnde fleucht yn/nun ſucht man die ſo/  
gel zu fahen vmb drii ding ſie zu ſpeyſe oder zu kurzweile oder  
züuerderben/darumb ſuchſt du mich nit zu eſſen/dann meyn  
fleisch iſt nit geſundt oder zu kurzweyle dann ich kan nit ſingē  
ſunder ſuchſt du mich zu tödten vmb deinen ſune/darumbe iſt  
mir dein geſelſchafft ganz kein nütz/dann wann wir yetzt ge/  
ſellen weren vnd du gedechteſt an mein werck mit deinem ſune  
darumbe iſt mir dein geſelſchafft ganz nit nütz/vnd an dei/  
nes ſunns wercke mit meinem iungen/ſo wurden vnſer aller  
baider hertzen verkeret/da antwurt der künig/es iſt nit lob/  
lichen eynem der doch nit gewalt hat den neydt oder den haſſe  
auß ſeinem hertzen zu erlaſſen/vnd auch geſelleliche liebe dar  
ein zu ſetzen/dañ es iſt dē menschen darumb vernünfft vñ ver  
ſtentnuß gebē das ſie mechtig ſein ſollē auß ſeine hertze dz böß

## Das ix. Capitel

zū thūn vnd das gūt zū empfahen / sprach pynsa feindschafft  
ist gleich einē geschwer an einem fuß ye mer eyner sich darauff  
steuret zū gan ye mer sich sein siechtag meret / oder einen blōde  
augen ye mer man das an rüret ye böser das würt / also ist ei-  
nem der seinē feindt hasset ye mer sich ym der nahet ye mer sein  
hertz beschwert würt / vnd wer in ein sach oder inn einem bö-  
sen weg gat d̄ baider end er nit waiß der betrügt sich selber / d̄  
nit deuten mag vnd vil isset oder einē grossern mundt fol sch-  
lickt dan sein kelen weyt ist der ist an ym selber schuldig / gleich  
dem der sich lat bezalen mit gūten worten seins feinds vnd ym  
glaubt der ist sein selbs feindt / dann es gezympt sich nit eynem  
synnigen an einer sorglichen stat zū gan so er dauon kummē  
mag da mir keins gūten gebrist / dann es seind fünfferley sittē  
wer die behelt der mag dar durch zū gūte vnd begirlichem end  
vnd da bey fründe vnd gesellen über kumen / Das erste das er  
sey vnschuldiger hende / also das er nyemans beger schaden zū  
zū fügen / das ander das er wiß das gūte von dem bösen zū er-  
kennen / das dritt das er sich bewar vor allen vnerlichen sache  
Das vierd das er adelicher werck sey / das fünfft das er got für  
sichtig sey dann das ist böß reichthum das nit mit dem armē ge-  
teylet würt / vnd ein böses weib die yrem mann wider spennig  
ist vnd das böste vnder den kinden das seinem vatter vngesol-  
gig ist / vnd das böste vnder den gesellen der verretet ist / vnd  
der böst vnder den künigen der den vnschuldigen tödtet / vñ das  
böste der erde da kein frid noch ordnung ist vnd ich han zū dir  
kein glaubē vñ mag an mir selbs nit finden mich zū thūn / vnd  
damit grüßte pynsa den künig vnd schied sich von dannen

Hie endet sich das neünd capitel von dem künig vnd d̄ fo-  
gel vnd folget hie nach das zehent Capitel von künig Sedret  
vnd pillero seinem fürsten vnd ist von dem der seinen zorn ver-  
zücht vnd damit sein vndat über windet





**S** sprach der künig disles zū sendebar sei-  
nem weisen/ich hab achtung genomē dei-  
ner sag die du mir gesaget hast/wellicher  
seine herren erzürnt oder d' hertz yn. Nun sa-  
ge mir wie sich der künig haltē sol zū vnge-  
felligē zeiten zū bewarung seins leibs vñ  
nütz seins reichs/vnd wye er sich erzaigen  
sol mit milter hand oder mit stercke seiner werck vnd gedorsti-  
kait seins hertzen/oder mit adelicher erzaigung/oder mit ver-  
ziehung seins zorns/antwort d' maister nicht ist damit der kün-  
ig sein reich so wol bewaren vñ sein ere grossen mag dan das  
er in allen seine wercken vñ fürnemung das vnrecht vñ gehen  
zorn vermayd/vñ dise tugent ist allein in dē hohen vñ edeln ge-  
müten/vñ auch das der künig seinen rat setzt auff verstendig  
früm menner die der sache geübet seind/aber das best vnder dē  
allen ist das er seinen zorn verzeihe wann er über yemands zo-  
ren hat das er den nit vnbedacht eylend straff/vñ wie wol dz  
allē mēschē zū tūn nütz so ist es doch dē künig d' aller best stand  
vñ wan er sein geschafft handelt mit mannē d' vernunfft vñ d'  
gerechtheit vñ sich erbertet fleißt vñ sich behilfft d' gerechtheit  
vñ erlicher wercke/so meret sich sein reich/wan aber ein man  
seine zorn nit verzühet vñ nit betracht was er tūn wöll vñ sich  
berater mit dē üppigē vñ die nit adelichs gemüts/so seind sein  
sachen nit auffgand/dann ein weiser sol seinen rat haben mit  
den weisen/vnd ob der künig vernunfftig vnd seinen rethen ge-  
trüw ist vnd one sie heymlichs nit handelt/damit mag er sein  
sach hohen vnd inn freuden leben vnd seinen sache widerstan-  
oder seinen feinden/vnd wann yn sein rete straffen das er das  
mit lachendē gemüt auff neme vnd seinen zorn vermeid als au-  
ch das thet Sedras der künig vō india mit pillero seine fürstē  
sprach der künig disles wie was dz/antwort sendebar es ist in  
india gewesen ein mechtiger künig vō d' stat trilingū vñ mech-  
tig über alle künig genant sedras/d' hett vnder andern seynen  
fürsten einē fürsten gehabt genant pilrleo diser was weiß ver-



## Das .x. Capitel

nunfftig vnd gotforchtig vnd ein willfürer des künigs in seinen diensten vnd demütiger süßer wort / vnderthenig gehorsam vnd getrüwsam herre / vnd ein fürsichtiger versorger des hofs  
seins künigs auff ein nacht lag der künig an seinē bedt / da sach er in seinem schlaff einen traum vnd erwacht dauon / vñ do er wider entschlieff da kämen ym die selbē traum wider in seyn gedechtnuß vnd waren diß die traum / ym was es stündē zwen rot fisch vor ym auff yren schwentzen / vnd zwen wasser vogel flugen nach einander vñ fielen im in sein hend ein schlang gieng ym durch seinen lincken fuß / vnd sein ganzer leib was naß vñ plüt vnd er wüsch seinen leib mit wasser / vnd er stünd auff einem hohen weissen berg vñ sach bey seinem haubt ain feurinne seul / vnd sach da bey einen weissen vogel der grub ym in seyn haubt.



## Das .x. Capitel

Orgens do der künig von seinem bedt gieng do was er betrübt vñnd schüff zū berüffen die erscheiner der treume vñ die schrift weisen die warē alle auß einer stat die d selb künig vor bekriegt vñ belegen vñ darauß zwelff tausent man erschlagē vñ darnach gewunnē het / vñ do die für yn kamen da sagt vñ offent er yn seinen traum vñ bat sye den ym erscheinen / sie gaben ym antwurt vñ sprachē zū ym diß ist ein groß wunder zeichen vñ nie mensch hat deßgleich in treumē gesehē vñ gefellt dir so wölle wir vns all versameln vñ vns er suchē vñ ein erscheinung deins traums tūn vñ dir dē verkündē vñ do diß dem künig gefiel / do sagt er yn ein zil auff den sibent den tag / vñ do dise alle zū samen kamen da retten sye vnder yn selbs in grosser geheymde / vñ versprechnuß glübede der sye zū samen schwürē / vñ damit hüb der eltest vnder yn an vñ sprach wir wissen das diser tyrand an vns vñ vnsern fründen mit grymmer handlung gethon vñ vnder vns zwelff tausent man erschlagē hat / nun ist vns die zeyt geben das wir vns an yme gerechen mügen / vñ wir hond des vrsach vnsern willen an ym zūuolbringen / darumbē sollen wir zū dem künig ganz vñ ym die sach des traums schwere machen böße grauß vñ forchtam in seinen augen biß wir yn also zū forcht bringē das er gerüch zū thon was wir yn heissen / vñ wann wir mercken das er vor forcht darzū geneigt wüdt / so sagē wir im sein plüs vergiessen das er gethon habe das sollichs nit vermeyde rache über yn zū schreyen biß das sollichs mit seinem leib vñ mit seinem reich gebessert werde / er geb vns dann etlich seine rete zū tödten mit dem plüt müge der rach gestillet werden vñ sunst nit / dann alleyn durch seinen leib vñ durch sein reich / vñnd wann er vns aber fragen wüdt wellich wir wollen / so wollen wir des ersten fordern helebat dye küniginne dye ym vnder allen andern weiben die aller liebste ist / wir wölle auch seins brüder sunē seinen heymlichen schreyber / dem er vnder allen canzlern getr auet / wir wölle auch pillero seynē fürsten vñ der ritterschafft d sein heimlichster rat ist wir wölle auch seyn

schwert desgleichen auff erden keins ist/wir wollen auch sein  
weiß helffant das er zu streyt reitet vnd wollen wir dz er vns  
dar zu gebe kymeron seine heyligen fründt mit den mügen wir  
rach an ym thun/vnd wann er vns das alles zu sagt/dan so  
spreche wir künig dise werden dein losung sein/damit wir dein  
leben vnd dein reich erlösen mügen/dann wann das geschicht  
so müge wir darnach die götte an beten vnd für dich bittē/vñ  
dann dein lincke seytle mit der gedaten blüt salben vnd darna  
ch mit gesegnetē wasser waschen damit du deiner sunden gerey  
niget wirst/mit den du disen zorn erworben hast/vñnd dar  
nach wirdt dann dein anzlit vor dir auch gesalbet mitt edelm  
oley/dann so gast du wider in deinen sale vnd bist dann gerei  
niget vor der schweren vrteyl/so die weißhait der götteüber di  
ch geben hat vnd sprechen dann/wiltu nun vnserm rat folgen  
vnd gefallen dir vns die personen zugeben das du dadurch die  
dein leben ertauffest vnd furter on widerwertigkeit leben mü  
gest/wo du aber dz vermeonest so würt auff dich solge die sch  
were vrteyl die dir erscheinen ist oder kurzlich sterben/od von  
deinem reich vertriben werden/wir müssen vns auch ein weyl  
festigen mit fasten vnd abbruch vnser wesen das wir muß  
formiger angesicht erscheinen als ob wir sicher mit fasten vnd  
grossen gebetten vnd studierung vnser bücher vns zu sollicher  
festigung bracht haben/dann mügen wir den künig des bere  
den das er vns diß alles geben würt/so mag vns darnach sein  
leib vnd land nit entgan vnd das wir vns nach vnserm willē  
wol an ym rechen müge/Disen rat des alten gefiel yn allē fast  
wol/vnd beschlossen also yren rat/auff den gesagten tag dem  
künig das in der besten forme für zuhalten/vnd do sie für dē kün  
ig kamen/da hüb der alt auff für yn allen vnd sprach der kün  
ig leben vnd seine küniglichem leibe bleyb ein vernünfftig ge  
müt/yez haben wir vnser bücher gelesen vñ hab die mit gros  
sem fleiß auff den traum des künigs ersucht mit vil fasten vnd  
gebets/das wir dem künig verkünden mügen was ym vñ sei  
nem reich nutz sein müge/vnd sagten dem künig yren rat wie

## Das .x. Capitel.

obstet vnd do der künig das hort do wart er betrübt vnd sprach weger ist mir sterben dann leben das ich alle die solte geben zu tödten die ein freude meins lebens seind / thün ich das so bin ich tod vnd han furter kein lust zu leben oder zu regieren vnd darumb so thün ich das nit / das verliesung der geträwesten vñ liebsten ist der tod / die maister gaben dem künig antwort vñ sprachen hertz will dir nit myßfallen so wollen wir dir offenbaren das dein antwort nit taugentlich ist das du dir andere lieber scherzest dann deinen eygen leib dann du beheltest billicher deinen eygē leib vñ dein reich vñ tün das wir geredt haben so erlebest du ein güt ende vnd laß dich benügen an dein selbs person / vnd verwechsel die vmb ein ander / dann nym acht ob alle dein gesipten vñ gesellen hin gant so magst du andere findē vnd fürcht nit ein kleins züuerlassen das du darumb eins grofsen mangeln werdest / vnd dich züuerlieren vmb eins andern ere oder nutz / dann wiß das eyne yedes mensche von natur begert ym selbs zu leben vnd als das leben durch vil arbeit vnd betrübnuß inn den körper kumpt / also würt es auch durch vil bewarung vnd schickung darin behalten vñ gedencē das deyn leben ist geweest ein überkūmen deins reichs darinn du mit grofsen krieg arbeit widerwertkait vnd schwaiß deins leibs sorglich kūmen bist in vil langer zeyt vnd iaren vnd das wiltu in einem puncten verliesen / vnd es ist doch alles zu nicht gegē deiner personen / darumb ist dir vngeteylt on alles mittel zu ratē dir zu geben / das wir gefordert haben vmb erlösung vñnd behalt deins lebens vnd dein reich / vnd do der künig diß vernam do erschrack er vnd wart in sein hertz traurig vnd ym sein schmerz gemeret / vnd gieng in seinen sal vnd legt sich vor schmerzen auff sein anglit vnd wandt sich als ein fisch der auß dem wasser auff trucken land geworffen würt / vnd gedacht in seinē gemüt / mit was füge sol ich das groß übel tün / oder was ist mir zu welen ob ich auff mein eygen person des wartē sey oder obe ich mein aller liebsten vnd geträuesten hin gebe / vnd so ichs thete wie lang möchte ich dann in rüwe vnd friden bleiben inn



meinem reich dann es ist mir nit ewig/dann moen oder morgē  
stirb ich sunst/vnd darumb ist mir in diser sache aygentlicher  
für betrachtung notturfftig/dann was würt mer mein kurtz/  
weyle sein so ich helebat mein gemahel ertödt was gewinn ich  
freud meinen augen zū sehen so ich meins brüder sunē vñ mei/  
nen sun verlüre /vnd wie mag mein reich geweren so ich bille  
ro den fürsten meiner ritterschafft hin gib wie mag ich werlich  
in mein reich gesetzt werden wann ich mein weiß helffant vnd  
mein güt schwert hin geb/vnd wie ein schentlich künig wurd  
ich geheysen wann ich diß alles verliere/vnd wie lebe ich nach  
dem verlust oder was freud mag ich habē/vñ hie mit kamē die  
mer seiner traurikait inn sein solck das einpfeng ab seinē trau  
ren grossen kümer/doch trüg der künig vrsach seins kümers al  
lein inn seinem hertzen



Da nun billero der fürst die traurigkeit seins herten be  
sande gedacht er ym nit zu gezymen den künig selbe  
zu fragen vmb sein beschwerde / vñ gieng zu helebat  
der künigin vnd sprach wiß frauw künigin das von dem tage  
als ich zu des künigs dienst kumen bin vor mir von yme kein  
sach nye verborge gewesen ist / als seinem innigen vnd heymli  
chen rat vnd secretario ym dar über zu raten / nun mercke ich  
das er mir disen zumal verhelet damit ich taylung seines willē  
vnd getrauwen gegen mir achten muß das etwas zweiuels ge  
gen mir sey / vnd ich merck das die maister der schalckait die er  
rats gepflegē hat ym auf seinen traum der fründe er vor zwelff  
tausent erschlagen hat ym dis eingegossen haben mit yrem sal  
schen rat / damit sie vnderstand vns vom leben zum tode vnd  
yn von seinem reich zu bringen / darumb künigin so stand auf  
vnd gang zum künig vnd frage yn was vrsach seins traurens  
sey / dann ich zweuel selbs zu ym zu gan / darüb gang du vor  
vnd erkün dye vrsach dan du waist das des künigs gemüte ist  
was man im sagt das er bald darauff enzündt würt vnd das  
er klein vnd groß sachen gleich achtet / dann ich weiß mügē yn  
die verzerer betriegē vnd yn vmb sein fründ vnd reich vñ dar  
nach vmb sein leben bringen das sie ir todten freund gerechen  
müg / vñ sich selbs vñ ir stat auß sorgen vñ dem schwerē ioch  
der eygentschafft erledigen mügen das sie darzu yren höchsten  
fleiß brauchen / antwurt die künigin ich getar zu dem künig nit  
kumen so er so betrübt ist / du waist das ym nit gefellig ist das  
in solliche seinem wesen yemands zu yme nahe / sprach billero  
heut müst du mer dann gewonlich ist anfangen / dan ich han  
dick den künig gehort auff hohen glauben reden / wann er auff  
das höchst traurig was / wan helebat die künigin kam für sein  
angesicht so endet sich all sein widerwertigkeit / darüb gang vñ  
sprich zu ym mit lustlichen Worten villeicht erfreuest du ym  
sein gemüte / also gieng die künigin zu dem künig vnd sandt yn  
ligen in seinem bedt / vnd sye satze sich zu seinem haubt für yn  
auff das bedt



Je künigin sprach zu dē künig / herze was haben dir  
dise vngetreuw mañ gesagt das sie dich mit yren vn  
warhafftigen wortē so betrübt haben / sag mir doch  
die wathait die vrsach deins traures vñ laß mich dein getrūw  
dienerin mit dir trauren oder standt auff vñ laß dein künigin  
mit dir freud habē / da antwurt der künig nit mer mit meinen  
schmerzē durch dein fragē / sprach die künigin wird ich in deinē  
augē also geschert so sol doch kein mensch also verzagt heissen  
das nit durch gūten vnd getrūwen fründt vnderliebe seins kün  
mers empfangen sol / dan gleich kein mensch so groß sünd geton  
hat er hab die macht durch seinen beichter ab zu legen / also sol  
kein mēsch so grossen vnmut habē / es müg yn durch bey wesen  
güter fründ vñ ir ergerung miltēre / dan ist es vmb geschehen  
ding das nit wider bringlich so ist der weysen rat dz zu lassen  
ist es dan vmb künfftige ding so seind alle künfftige ding wan  
delberlich / dan wer die heizen seiner feindt erfreuet mit sein  
selbs trauren das ist vnweisslich / sprach d künig yetzt habe ich  
mitleidē mit dir vñ ist nit gūt das ich dir das offnen sol / dan es  
ist ein sollich sach darüb du mein sun vnd mein besten vnd ge  
trūwesten freund sterben sollē wie kan ich dabey vngetrauret  
sein / dan wiß ich han die weisen maister der stat die ich nechst  
erobert han beschickt das sie mir meinē traum erscheinen sollen  
die mich geheissen dich vnd meinen sun vñ billero meins brūd  
sun den fünftē meiner ritter vñ ander mein getrūwen todte wie  
mag ich nun frölich sein so ich dich nit mer sehē vñ dye andern  
alle mit dir todten sol / ist yemant in diser welt dē es gelegē wer  
der nit traure solt / vñ als die künigin diß hort da wolt sye key  
nen trauren gleich tūn vñ sprach herz künig vmb kein ding solt  
du dich her vmb bekümmern so mein lebē meinen tod für kummē  
mag des will ich dē künig willig sein / dan dir seind noch mer  
weiber beschert vñ die du yetzt hast die besser seind dann ich /  
aber eins will ich vō dē künig begerē vmb die lieb so ich ym er  
zaigt hab dz er nach meinē tod dē vngetrūwē mannē nit glau  
be / vñ nach mir nyemant todte biß das er dise sach eygentliche



## Das .x. Capitel

vnd gründlicher erfare vñ betracht das yn sollichs nit getrau/  
wen werd dan der künig mag nyemands erquicken den er ge/  
tödt hat/dan man sagt zū eym beyspil wer edel gestein hab &  
sol es nit hin werffen er zaig sie dan dem & sie erkenn/do so sol  
der künig bedenckē das dise man den künig nit lieb hond/dan  
er hat ynē ir fründt vñ gesipten erschlagē vñ sie vñ ir stat mit  
gewalt bezwungē des alles mügen sie noch nit vergessen haben  
darumb hat dir nit gezympet ynen dein heimlichkeit deins trau/  
mes zū offenbarē vñ zū erzaigen/vñ noch minder dich irs rats  
zū gebrochen dan du verstaft vnneßlich zū sein das du deiner  
getreuweste rete die dein reich durch ir weißhait zū auffgange  
mit yrer regierung bracht hond tödten soltest deinen sun & dein  
leben ist soltest sein plüt vergiessen dē fürstē deiner ritterschafft  
verliere dein helffant dein güt schwert daran dein were vñ auf  
enthaltung deins leibs ligt in deins feinds hand gebē soltest ich  
geschweig deins weibes/dan ich begere vor yn allen zū sterben  
vñ das doch & künig sich darnach baß besynne vnd erkennūg  
thue was ym zū recht füge/dan wan du alles ertödest so ver/  
leirest du alle kurtzweil deiner augen vnd lieb deins reichs vnd  
glück deins sigs/dan so mügē sie dich über winden vñ rach an  
dir rün vñ dich auß deinē reich treibē vnd sich wider in iren ge/  
walt rüwlich setzen/aber eins mag ich dir in trüwen raten  
der weiß vñnd der geleerte frūne tymeron der ein heyliger man  
zū dem fuge dich vnd offenbar dem dein heymlichkeit vnd mit  
ym beschleuß deinen rat/der waß werlich von kunfftigen vnd  
vergangen sachen zū sagē vñ der ist weiser dan die alle vñ dar  
zū gerecht vñ heylig vnd den mag auch in seinem rat niemant  
argwenig halten den frag vmb alles das du in deinē traum ge/  
sehen hast vnd sagt er dir als dise gesagt haben /so vollstrecke  
dein sach on wegern/sagt aber er dir anders vñ des du zū war/  
heit befindst so volbrig din macht an disem als ein gewaltiger  
künig/dis gewiel dem künig vnd rait zū timeron mit traurigē  
schmerzen/vnd do er zū ym kam da stünd er vō seinem pferd  
vnd grüßte yn.

c.iiii



## Das .x. Capitel

Ad do tymeron den künig empfieng do sprach er/  
was vrsach hat den künig heut zu mir gedrungē vñ  
warumb hat er ein traurig antzlit vñd nit ein kron  
auff seinem haubt/antwort der künig da ich eins mals gesch/  
lassen han an meinem bedt do hort ich acht stymmen /vñd do  
ich wider entschlieff do sach ich acht treum /vñd da ich die den  
maistern deinen brüder von der stat die ich eemals gewunnē  
geoffenbart hab die hond mir ein böse erscheinen gethan /vñd  
dem nach forcht ich das mir vngeuel nahe das ich durch streyt  
erschlagen oder von vngesell von meinem reich vertriben wer  
de/antwort im tymeron d künig sol nit erschrockē sein noch di  
se erscheinung forchtē dāñ dise erscheinung würt d künig gar sch/  
ier zu güte end zu eren vñ nutz erscheinē/ vñd bedeutung deins  
traums ist dise vrsach dise zwen rote fisch die bey dir gestanden  
sind auff yren schwentzē bedeutē die zwen lünig von arabien  
vñ vō emlach dir schicken werdē zwen groß nepff vol edels ge  
steins vñ die zwen wasser vogel die du hast gesehe fliege hinder  
dir vñ die dir in dein hende gefallen sind bedeutē das dir d kei  
ser von kriechen schickē würt zwey pferd d gleich in diser welt  
nit seind/vñd die schlang die du gesehen hast durch deinen lin  
cken fuß gan bedeut das dir der künig von tharsis würt schickē  
ein schwert desgleichen auff erden so güt nit ist/vñ das du wō  
test dein leib mit plüt gesprengt sein/da würt dir der künig vō  
saba schicken ein kostlich rot purpur kleyt zu küniglicher würde  
vñd als dir was als ob man dich wüsche/ da würt dir der kü  
nig von thabar schicken das kostlich weiß leynen tuch das mā  
nennt bissum/vñd das du wontest stan auff einem berge der  
weyß was/bedeutet das dir würt der künig von edom schickē  
ein weiß helffant/vñd das kein pferd errachen mag /vñd  
die fürymne saul auff deinē haubt/bedeut das dir d künig vō  
Cedar schicken würt ein guldine kron auff dein haubt/aber d  
weiß vogel den du wōtest dir in dein haubt grabē mit seinē sch  
nabel dz will ich dir yetz nit bedeuten /aber hab aller zweuel

keins das es böß sey doch so würst du ein kleins wider dein lieb  
sten fründt erzürnt / vnd dise gaben werde dir alle in disen nech  
sten sibent ta gen geschickt / vnd do der künig diß hort do danckt  
er dem heyligen weisen man biß auff sein füsse vnd kam wider  
heym in sein hauß vnd sprach / auff erden ist kein weiser dann  
der heylig kymeron vnd ich will warten seiner wort seiner be  
scheiden zeyt / vnd an dem sibenden tag hat sich der künig nach  
geheß kymeron bekleydet in küniglich gewant / vnd saß in dē  
sal der freuden auff seinem küniglichen stule vnd yn umbstan  
den die weisen seins reichs in kostlicher wart / vnd kymeron der  
weise yn bescheiden het so kamen zu im die botten alle einer na  
ch dem andern mit yren gaben vnd der künig sach das edel ge  
stein guldin kleinat vnd die grossen gabē / da wart sein hertz er  
hohet in grossen freuden vnd sprach in seinem hertzen / ich han  
billich gesündet das ich mein heymlichkeit den vngetrūwē mā  
nen geoffnet hab







Ach disem sprach d̄ k̄nig ich han mein sach nit weiß  
lich betracht das ich meinen traum den vngetreu wē  
geoffenbart hab vnd wa mich nit die genad der gōt  
te behūt hetten vnd der rat der k̄nigin so het ich mich vñ mein  
reich vernichtiget / vnd mein liebsten von mir in vnschuldigen  
tod gegeben / vnd darumb geburt sich eym yegliche nit schnell  
in seinen sachen zū sein sunder rat zesuchen seiner getrüwen vñ  
den zū folgen / dann nach rat helebat der k̄nigin vnd das ich  
ir gefolget han das hat mich gewisen zū dem heyligen m̄ in ty-  
meron / der mich mit seiner bescheidung bey meinem reich be-  
halten / vnd das ich mein liebsten kind vnd getrüwesten fründ  
nit in den tod geben hab zūuerliung meins reichs / vnd dar-  
nach berufft der k̄nig seinem sunne vñ billero dem fürsten seins  
reichs vnd seinem heymlichsten vnd sprach zū ynen / es gezym  
pt sich nit dise gaben in meinē schar zū legen / sunder die vnder  
euch zū teylen dye yren leib für mich geteylt haben solten vnd  
mit helebat die mich mit yren rat bey meinem reiche vnd auch  
vor grossen schaden vnd auch alle bey eüwerm leben behal-  
ten vnd meinen grossen schmerzen in grosse freud bekeret hat /  
antwort billero / dz ist nit groß dz wir vns alle für den k̄nig in  
den tod geben haben solten / dann wellicher getrüwer dyener  
wolt sich nit seinē herzen in den tod geben / dann wellicher sich  
nit seinem herzen in den tod geben wolt der wer nit ein man der  
rechtē vernunft / darumb sol den k̄nig nit wundern das seyn  
getrüw knecht sich für in zū dem tod geben wolten / wir seynd  
auch dir darumb nit würdig von disen gaben zū nemen allein  
deinem sunne soltu das mit freyem gemüt geben / antwort d̄ k̄-  
nig yetzt haben vns dye gōtte groß güt beschert / darumb nym  
dauon on alle schame was dich zū deinem teyle gelust vnd hab  
da mit freude / antwort billero vñ sprach geschehe das dem k̄-  
nige zū gefalle / doch so neme der k̄nig vor dauon was yme  
liebe / vnd also nam der k̄nig das helffant vnnd das schwert  
vnd gab seynem sunne das pferd vñ das ander seins brüder sun

## Das .x. Capitel

billero / vñ das weiß kleit schickt er kymero dem heiligen man  
vñ meynet das er des weissen kleides wirdig wer / aber die kron  
vnd das rot purpur kleit weren alleyn die weyb wirdig zu tra  
gen vnd sprach zu billero seinem fürsten nim die kron vnd das  
purpur kleit vnd gang mir nach in das frauen zimmer vñ  
beruff dahin helebat mein gemahel vnd meinen bülen vñ heiff  
ir yeglichs eins nemen / billero legt ynen das purpur kleit vnd  
die kron für vnd von begere zeigt er helebat der künigin mit sei  
nen augen tugentlich das sie das purpur für die kron nemē solt  
nun stünd der künig vnd sach billero vnder sein augen ob er d  
künigin sunder anzaigung geben wolt / das vermarckt die kün  
igin / vnd wie wol das sie bedeuten billero sach doch nam sie  
die kron vñ lieff das purpur kleit vmb das der künig nit mer  
ckung hett das ir billero mit seinen augen bedeut hett.



## Das.x.Capitel

Es geschach so dick billero darnach für dē künig giēg  
so wincket er mit den augē/als ob er das von gewō/  
hait thete das der künig dauon nit bößes in sein hertz  
verfienge/nun was gewonhait des künigs wann er ein nacht  
bey der künigin schlieff das er die ander bey der dirnen schliesse  
vnd auff ein nacht do er bey der künigin schlaffen wolt/da het  
sye ym ein essen berait von reyß vnd nam ein guldine schüssel  
darinn die speiß was vnd gieng zū dem künig vnder ir krone/  
vnd das lebß weyb sach das vnd wart bewegt inn neyde wid  
die künigin vnd legt an ir purpur kleyt vnd gieng in den sal zū  
der künigin vnd dem künig/der sal wart erleuchtet von dē klei  
de des purpurs vnd seiner kostlichait/vnd do das der künig sa  
ch do wart er bewegt in ir liebe/vñ sprach zū helebat fürwar  
du hast tozlich geton dz du die kron nemst vñ verliessest dz köst  
lich kleyt/defsgleichē in vnser trabeney nit habē/do diß die küni  
gin sach dz d künig die dirne für sich lobt/vñ lieber vñ sie ver  
schmehet vñ nit ongedenck was irs getreuwē rats d yn bey sei  
nem reich behalten hette/da wart sie erzürnet wider den künig  
vnd nam die schüssel mit der speißen vñnd schutt sie dem künig  
auff sein haubt/das es ym durch sein anzlit vnd bart auff sein  
kleyt rann/hie mit was der letzte traum war worden das ym  
der weiß vogel in sein haubt gebissen het/der künig wardt von  
diser geschicht fast erzürnet/vñ berüffet billero vnd sprach sich  
wie verschmecht bin ich in der küniginne augē/vnd ich gebeüt  
dir bey meiner krone das du ir das haubt on alle frag abschla/  
hest vnd erscheine nit mer vor meiner angesicht biß sollichs ge/  
schehen ist





## Das .x. Capitel

Illero gieng von der angesicht des künigs vnd sprach zu ym selbs ich wurt ir nit tödtē biß der künig seines zorns gemiltet ist / dann eyn weyß stūm weyb ist ein ere yrs künigs vnd des reichs vnd darzu ist ir gleich nit vnder allen den die der künig lieb het vñ kein stund mag er on sie frölich sein / vnd von ir weyßhait ist yetzt manig mensch vō trübseligkeit erlöst vnd der künig selber / vnd wir hoffen all genad durch sie gegen dem künig vnd ich weiß das mich der künig ewiglich hassen wurde ich mit yrem tod eylen vnnd weiß das mich der künig noch darumb über alle weisen eren würdt vnd der künig wurt noch in diser sach gewirziget das er in keyner seiner sache eilen würdt on sittige betrachtūg / wurt ir aber nit mer gedēckē noch belangē nach ir habē so mag ich dan wol sein gebot mit ir erfüllen / vnd also fūrt billero die künigin inn sein hauß vnd schüff in einem gemach ir zu warten durch edel personen vnd ir fürsehung vnd ere zu thūn als seiner künigin biß er befandt was in des künigs gemūt was / vnd damit nam billero sein schwert vnd bestreich das mit plūt eins lambs vñ gieng trauig für den künig.



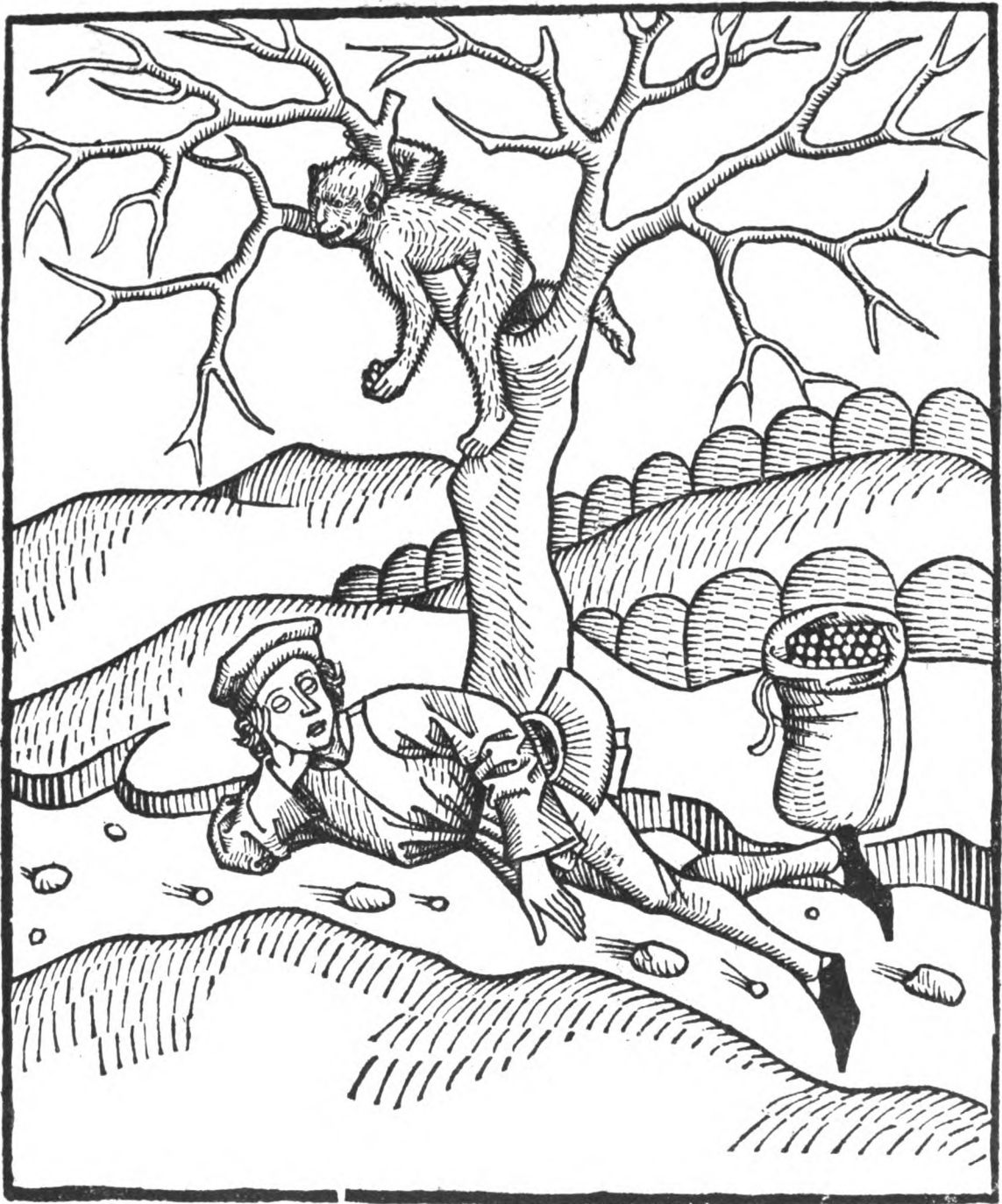
## Das .x. Capitel

Illero sprach ich hab dein gebot erfüllet vnd helebat die künigin ertödt/über ein kleine zeit darnach gedaht der künig der schonhait der künigin vnd fiel yme in sein gemüt ir fürsichtigkeit vñ güt geberd die sie an ir gehabt vñnd wie sie so weyslich vnd yme so gefellechlich gelebt/vñnd yn erst von grossen schaden vnd schanden gewarnt hett vnd viel ym zü ein strenge rewe yes tods vnd schampt sich doch zü fragen von billero ob er sie getödt hett oder nit / vñ was doch hoffen das billero sein weisheit das zü thün nit gestat hette in dem sprach billero zü dem künig/der künig sol nit traurig seyn oder betrübt/dann trauren vnd weynen geben nit wider das verloren ist/sunder es bringt dem gemüt minnerung vnd dem leyb ab bruch vnd macht darzū traurig alle die die den künig lieb haben / vñnd macht frölich dye den künig neyden/vñnd wer das höret der hat den künig nit für weiß das er ein groß sach gethon vnd sich daruor was darauff gan möchte nit wol besinnen hat/vñnd bringt den künig züuerachtung vnd zü scherzen grosser torheit/vñnd das er dardurch dester minder gescherzet wurd/darumb tar ich dem künig raten das er sich nit betrüb vmb ein sach die nit wider bringlich ist/dann es sprechen dye weisen die mercklichste weisheit ist des züuergeffen das nit wider bracht werden mag vñnd will dem künig gefallē so will ich ym des ein gleichnuß sagen/antwort der künig ich begere des ein gleichnuß zü horen/sprach billero man sagt es sein gewesen zwū tauben ein man vñnd ein weib vñnd die hetten ir nest voll waitzer kornet getragen vñnd sprach der man zü dem weib/ich will das wir nit von disem gesammelten waitzen essen biß in den winter so wir des nit mer weder im felde noch in den schürē finden zü ym sprach das weib/ich hab dich verstandē vñnd will die bewaren/nun warent die kornet die sie ein getragen hetten feucht vom regen worden vñnd dauon auff geschwollen/vñnd do die sunne heis scheinen wart da derzet sie den waitzen das seyn wenig scheinen wardt/nach vil tagen kam der man wider zü dem nest vñnd sach den waitzen als er wont gemindert/vñnd

v.ij.

sprach zu seinem weib du waißt das ich dir gebotten hab nicht  
von dem korne züthün biß in den winter so wir nicht findē we/  
der durch feldē noch gebirge/antwort das weybe ich hab des  
nit versucht sunder durch die sunnen vnd die dürre winde sind  
sye also geschwunden das ir wenig scheinet/diß wolt der man  
nit glauben vnd baiß sie mit seinem schnabel durch ir haubt so  
lang biß sie starb/vnd do der winter kam vnd die regen mit dē  
feuchten winden/do wardt der waitze wider feucht vnd gesch/  
wall also das sein nest wider vol was /da erkannte er das sein  
weib vor gesagt vnd er sie vmb vnschulde getodt het vñ sieng  
an schmerzlich zü trauren das er weder essen noch trinckē mo/  
cht biß das er starb/darumb herr künig zympt sich einem wei  
sen man das er nit schnell sey in seinen sache so er künfftig ding  
nit betrachtet/darumb höre so such du auch nit das nit zü fin/  
den ist/besunder behalt noch darinn du bist das du das nit al/  
les verlierest/das dir nit beschehe als dem affen mit den linsen/  
sprach der künig wie was dem/antwort billero/es ist gewesen  
ein man der trüg ein geschirre vol linsen zümarckte/vnd do er  
kam in einen walt da stalt er die linsen von ym vnd leget sich  
schlaffen/vnd do das ein aff sach von einem hohen baum der  
staig herab vnd nam der linsen ein hant foll/vnd do er wider  
auff den baum steigen will so fellet ym ein linsen korne auß d  
hant/der aff ließ sich nit genügen der andern linsen inn seyner  
hand/vnd stig wider zü der erden das cynig linselin zü holen  
vnd so er einen ast nach dem andern ergreifen sol /so verlüret  
er die andern alle zü dem das im erstmals empfallen was auß  
der hand

# Das 1. Capitel



ruif



Also hertz der künig du hast ob hundert weybern vnd  
 mit keinen vnder denen wiltu frölich sein / vñ bege-  
 rest der die du nit finden machst / vnd do diß d künig  
 hort da glaubt er das billero die künigin getödt het / vnd spra-  
 ch zu billero durch ein verschuldigung durch die ich dich hiesse  
 die künigin tödtē das hastu geton vñ hast nit ein weyl verstre-  
 ckt zu bedēckē was du tetest. antwurt billero dz wort des künigs  
 vñ dz wort des dz nit wider rüfft wer dē mag seindgeleich spra-  
 ch d künig wer ist d / antwurt billero / zwen sind d keiner groß  
 ist vñ lüzcl freud des d da spricht dz weß verdienē noch pyn na-  
 ch diser welt sey vñ d nye kan barmhertzigkeit hie bewisen hat  
 der künig sprach sehe ich helebat so wer in diser welt nicht / dar-  
 umb ich trauren wölt / antwurt billero es seind zwey ding die  
 vmb nicht trauren sollen / wer alle tag barmhertzigkeit erzai-  
 get hat vñnd der gesündt / sprach der künig ist nit möglich das  
 ich helebat mer gesehen müg / antwurt billero / zwey seind dye  
 nit seind zesehent / ein blinder vr. d ein tauber dann als d blind  
 mit den augen nit sicht / also mag der taube das güt vor dē bó-  
 sen nit kiesen / dann es ist geschriben / der toz wandelt in d vin-  
 sternuß / sprach der künig sehe ich helebat so were mein freude  
 groß / da antwurt billero vnd sprach / zweye ding seind dye se-  
 hen / der augen hat vnd der vernunfftig ist / do sprach der kü-  
 nig sehe ich das ang!it helebat / ich wurd des nymmer genü-  
 gig / antwurt billero vnd sprach / zwey seind die sich nit setzen /  
 der sein gemüte allein setz reichrum zu sameln / vnd der eyner  
 speyß glust dye yme nit werden mag / do sprach der künig soll  
 ich der nit nachfolgen in allen dingen / antwurt billero es sind  
 zwey ding den mñ nit nachfolgē sol / wer sagt das nit ein künff-  
 tig gericht sey über alle menschen / vnd wes oren stent zu losen  
 das ym nit zu hören stett / do sprach der künig ich bin dur:h he-  
 lebat willen hillfloß worden / antwurt billero / drii ding seind  
 dye hilff loß heissent / ein rausch von eyneim wasser / vñnd ein  
 landt on eynen herten / vnd ein weyb on einem mann / do spra-  
 ch der künig du straffest mich heut wol / do antwurt billero

driu ding seind zu straffen wer vngetrűw ist an seinē herze der  
 die geset̃t waiss vñ die nit helt/vñ wer dē gůts tůt d̃ dz nit erkē  
 net/sprach der kűnig du hast helebat versaumet das du ir gere  
 chtikait nit hast an dē tag gelegt/antwort billero /zway seind  
 der gerechtikait versaumt wűrt on schulde/der ein seydin kleit  
 an thűt vñd barfuß gat/vñ der ein iunckfraw zu d̃ ee nympt  
 vñ darnach sie wider vō im tůt vñ über ein lange zeit sie wid  
 nympt/der kűnig sprach du bist harter peynigűg wűdig vmb  
 dein gedat/antwort billero driu ding seind die harter peynigűg  
 wűdig seind/wer dē args thűt d̃ yn nye erzűrnet/wer zu eym  
 fremdē tisch sitzt vngeladē vñ seinē nachbaur̃n bittet vmb das  
 so er waiss das er nit hat/vñ von seiner bitt vmb das er waiss  
 nit hat nit lassen will/sprach d̃ kűnig du soltest schweigē /ant/  
 wurt billero /driu ding schwigen biß mit d̃ zorn vergieng/die  
 schlang in d̃ hend̃ irs geschwerers/vñ d̃ nachts fisch sahē will  
 vñ d̃ da hohen ding betrachtet sprach d̃ kűnig /o sehe ich hele/  
 bat/antwort billero driu ding seind die begeren dz sie nit findē  
 der bōß d̃ da begert mit den gűtē gezelt vñ geacht zű werden/  
 der morder d̃ da begeret zű sein in dē stat des ainsidels /d̃ gots  
 antzlit schawet vñ der teglich schwerlich sűndet vñd doch ab  
 laß begert vō got vñd sich darauff verlaßt /der kűnig sprach  
 ich bin gar schnōd gescheret in deinen augen/antwort billero  
 drey seind die yren herren verschmehe /der knecht d̃ wider sei  
 nen herren redet zorniglich on vrsach vñd yme nit schweiget/  
 der knecht d̃ reicher ist dann sein herze/vñ der knecht d̃ von sei  
 nē herin zűwil wol gespeysset wűrt/der kűnig sprach du spottest  
 mein mercklich/antwort billero /fiere sind d̃ mā spottē sol/der  
 sich berűmet in vil streitē gewesen sein vñ vil leut erschlagē vñ  
 zű felde vil gűts geton hab vñ an ym kein wundē hat/vñ d̃ si/  
 ch auß geyt für einē abgescheidē menschē mit vil fasten vñ betē  
 vñ kűstigung seins leibs vñ dabey frisch rotfarb vñ starck ist/  
 vñ ein iunckfraw die ein frawē verspottet die einē elichē mā  
 hat oder den nemen mag/vñ wer beweynt die vergangē ding  
 die vnműglich sind wider zű bringē vñ begert dz nit were das  
 v.iiij

doch geschehen ist / vñ das zů sein das vnmüglich ist / sprach d  
 künig du hast nit warlich gefarē das du die künigin getödt ha  
 st / antwurt billero drü seind die ir sach nit warlich volbringē  
 wer leugt vñ mā ym glaubt / wer ein fraß ist vñ darumb kein  
 arbeit thūt / vñ wer seinē zorn nit gezemē kan das er überhand  
 an ym gewinnet / der künig sprach hettestu werlich vñ gerech  
 ticlich gehandelt du hettest die künigin nit ertödt / antwurt bil  
 lero / fier seind die warlich vñ recht handeln / der knecht der ein  
 güt speyse beraitet seinē herin / der yn fast glust vñ betracht do  
 ch seinen herze vñ sparet sie dem / vnd ein man d sich an einem  
 weyb lat benügen / vnd ein künig der sein sachē thūt mit seinen  
 getrüwen vñ weisen / vñ der seinen zorn geweltlich gezwinge  
 kan / sprach d künig noch forcht ich dich / antwurt billero / fier  
 seind das nit zů fürchten ist / ein kleiner vogel ist d thūt nachts  
 sein fuß über sein haubt das der himel nit auff yn falle / vñ ein  
 aglaster stellet sich auff einen fuß vñ fürcht das ertreich sol vn  
 der ir fallen / vnd ein krot die fürcht ir wöll ertrichs gebrestē zů  
 ir speyß / vnd ein fledermauß die tags nit fliegen tar dan sie ge  
 denckt das sie der schönste vogel sey von der welt vñ fürcht dar  
 umb gefangen zů werden das man sie inn schliesse / der künig  
 sprach es zympt sich nit mer bey dir zů harze / antwurt billero  
 es seind acht ding die nit zů samen hören nacht vnd tag / d ge  
 recht vnd vngerecht / gūts vnd bößs / leben vñ der todt / sprach  
 der künig yetzt ist feindschafft wider dich inn meinem hertzen  
 gewachsen / vmb das du helebat getödtet hast / antwurt bille  
 ro es seind acht ding die gegen einander feindschafft tragē / der  
 wolff vnd der baur / dye kan vnd die mauß / der habich vñ dye  
 taube / der rapp vñnd dye krot / der künig sprach du hast gantz  
 dein weyßhait zerstöret mit dem tode helebat / antwurt billero  
 fier ding seind die weyßhait vernichten / wer seine gūte werck d  
 er gewonet hat mit schande verwürcket / vnd ein herze der sei  
 nem knecht mer er erbeutet dan er nordurfftig ist . vnd ein va  
 ter der seyn gehorsam kinde nit lieber hat dann sein vngehorsa  
 men . vnd der seyn heymlichait eym verzeiter vñ schwezer sagt

## Das .x. Capitel

der künig sprach ich han mit selbs in diser widerwertkait vrsach geben / da antwurt billero vñ sprach es seind zwey ding die ynen selbs angst bringen / der sein ferssen von den erden höhet vnd auff den zehen gat dann der ist nymmer sicher für fallen / vnd ein blöder der sich rümet das er keinen feindt oder streytt fürchte. vnd wann er zu fechten gedrungen würdt das er durch sein flucht geschandt würt. sprach der künig ich han ein gelübd getan. das ich dich ertodten wolle. da antwurt billero vñ sprach. es seind vier ding die ein mensch globen sol nymmer von ym zülaffen. ein güt pferd da der herz wol vnd sicher auff geritten ist. vnd ein ochsen der wol zühet / vnd ein weyse frauwe die yren man lieb hat. vnd ein getrüwer knecht der seinen dienst getreulich volbringt vnd seinen herzen fürchtet / der künig sprach ich find nit yren gleichen / antwurt billero vñ sprach es seind vier ding die nit gleichs hond / ein weib dye vil mann erkünne hat vnd sich darnach an einem benügen lat / vnd der alle lügē erkennet vnd sich der begangen hatt / vnd darnach allwegen ware saget / vnd der inn allen sachen seyns selbs rat hat / vnd yme nye myßriet / vnd der alle seine tage eyn wüterich gewesen ist / vnd darnach zu einem ainsidel würdt / do sprach der künig / du hast weder dye gerechtikait noch dye sünde betrachte das du helebat getödtet hast / da antwurt billero vnd sprach / vier seind dye weder gerechtikait noch sünde betrachten / der krank der mit siechtagen über laden ist / vnd der knecht der seynen herzen nit fürchtet / vnd der wider seinen feind der yme weder ere vnd recht schaden zugefügt hat rach begert zu suchen / vnd der schnöde der keiner güttat achtet / da sprach der künig yent hastu schmerzen in mein hertz gegossen / antwurt billero vnd sprach / drey seind die machē yn selbs schmerzen / wer einē krieg ansacht des er wol ab sein möcht / wer nit kind oder gesippen hatt vnd ym not nach reichthumb ist vnd das mit wücher vnd für kauffen gewinnet / ain alter der ein iunge tochter zu weib nymet / der künig sprach wir sollen fürter nit mer gelauben inn dich haben / antwurt billero es seind fiere in die man

Keinen glauben setzen sol an die nater schlangen an den wolff  
 an den vngetrüwen herre vñ an dē mensche der am sterbē leyt  
 sprach d̄ künig wir sollen vns vor dir bewarē / da antwurt bil  
 lero vor fieren sol sich ein yeglicher bewaren / vor eym morder /  
 vor eym lügner vor seinē feindt vñ vor eym wütrich / sprach d̄  
 künig es sol dir gnüg sein das du mich also versucht hast / ant  
 wurt billero in zehē weg versucht man die ding / einen starckē  
 man in einē streyt / einē ochsen im pflug / einē knecht bey seiner  
 trüwe / die weyßhait eins künigs mit auff haltung seins zorns  
 den getrüwen fründt in d̄ not / den kauffman in seiner gattüg  
 den gesellē gegē seinē gesellen in ablassung seins zorns / dē geist  
 lichē in beharung seiner gütē werck / des edeln natur by seiner  
 milte / den willigen armē mit benügung seiner schlechten not /  
 durfft / der künig sprach wie getarst du vor mir redē so du mei  
 nen zorn merckest / antwurt billero es seind sibē die nymer von  
 des künigs zorn außgeschlossen werden / der seyn zunge nit ge  
 maistern kan wañ er geraitzt wurd / der weiß d̄ kein güt wer  
 ck thut / ein hochfertiger glorierender narz / der richter d̄ vmb  
 sein vrteyl myed nympt / der weyß geytig vnd der das ander  
 leut auch vnderweyset / vnd der got dienet allein darumb das  
 er gerümpet werde / der künig sprach du bist zu grymme wider  
 mich vnd hast mit vñ dir übel geton / antwurt billero es seind  
 acht ding die yn selbs vnd andern übel thünt / ain narz der nit  
 weiß vnd sich selbs für weyse helt vnd ander lernen will / wer  
 sucht das er nit finden mag / ain gewaltiger der ein schalck ist /  
 einer der nyemands rats begert vnd sich selbs für den weißten  
 helt / der sich herren dienst an nimpt vnd weder vernunft noch  
 weiße hat / der von dē tozē rat nympt wie er einen weisen betrie  
 gen will wem ein ampt eins herren empfolhen vnd darinn vn  
 getrüw ist / wer böß ist vñ sich nit straffen lat / hie mit schweig  
 billero / dann er mercket das der künig betrübt was vmb die kün  
 igin vnd grossen schmerzen nach ir het / vnd gedacht in seinē  
 gemüt ich bin nun schuldig das ich dem künig erzeige darumb  
 er mich ewiglich lieb gewinnet vnd allen zoren hin lasset in dē



## Das .x. Capitel

das ich yn also in worten ersucht vñ angezogen hab vñ sprach  
zü dē künig herr künig/got wöll dein reich regiere vñ dein ere  
vñ wird erhohē dan dein gleich ist auff erden nit/vnd du hast  
keinen gleichen vor dir gehabt/es wurde auch keiner dein glei/  
ch nach dir/dann du hast deinen zorn über mich behalten das  
ich auß meinem toechten synne /vnd durch gebrechen meiner  
weißhait für genūmen habe wider dich zū reden/vnd dein güt  
hat das gestatt/vnd so du deinen zorn wider mich verlengt ha  
st/vnd ganz nicht vnendlichs wider mich geredt hast/sunder  
erkennt was ich geredt oder geton hon das sollichs auß getrü/  
wen vnd rechtem grund meins hertzen gangē ist/ vnd hab ich  
damit gesündet das ich dein gebot nit vollstreckt vnd militait  
darinn gebraucht hab/so hast du doch gewalt das an mir zū  
rechen/dann ich stell mich hüt in deinen gewalt/vnd do d kün/  
ig diß wort hort do verstünd er dabey das er helebat nit ertö  
tet het vñ was des fro vnd sprach zū billero wiß das was mir  
verschach geben hat wider dich nit zū zürnen /ich wißt dein liebe  
vnd trüwe gegen mir die ich inn allen deinen diensten befind  
vnd hett hoffnung du hettest die künigin nit getödt vnd betra  
cht ob sie wider mich gesündet het/ so hett sye doch nit in bösem  
noch durch eygen willen oder feindschafft /sunder in neyd der  
leibß frauen geton vnd ich solt ir billich geschonet habē /vñ  
darumb was ich über dich nit zornig ob du es volbracht hettest  
dann ich het schuld der sachen/ vnd gedacht wie magst du yn  
darumb tödten so du yme das zū thun befolhen hast / aber du  
hast mir yetz gnad vnd dienst gethon desgleichen mir nye ge/  
geschehē ist/darumb bring sie bald für vns/billero gieng mit  
freuden von dem künig zū helebat vnd sprach das sie sich zierete  
mit küniglicher wat vnd sich für des künigs angesicht antwurte  
das geschach/vnd do d künig sach da wardt sein freud gegroz  
set inn seinem hertzen vnd sprach/nun hab macht zū thun was  
dir wol gefelle wann dein wort will ich nit wider sprechen.



## Das .x. Capitel

Arnach sprach helebat zu dem künig / gott wöll dein reich bewaren du soltest vmb meine tod nit betrübt worden sein dan ich hette dich erzürnet / antwurt der künig zu billero / du hast an mir wol geton das du die künigin nit ertödet hast / dann ich hett sie mit meine geheiß getödt / vñ du hast sie vor dem tod behalten / vnd darumb wurd ich dich furter nit mer hassen / besunder soltu in meinem reich gewaltig sein zu heissen vnd zu verbieten / antwurt billero herze ich bin dein knecht doch bitt ich eins von dir / das du furter nit eilest in deinen sachen / sunder die mit güter vor betrachtung vnd dye kunfftige ding bedenckest / antwurt der künig du sprichst wol / vnd ich sol furter kein sach volbringen / ich sol sie zehē mal vō anfang biß zum mittel / vnd von mittel vnz zu ende bedenckē vnd gab der künigin für iren schrecken kostlich gewant vñ kleinat / vnd sie belaub furter bey dem künig in grossen freudē / dar nach vnder redt sich der künig mit billero wie er das ganz geschlecht der vngetrüwen vnd falschen weissagen verdarbt die ym seine treum zu grossen schaden gescheint hetten yn vnd dye seinen zuuerderben / vnd sein reich dardurch zu zerstören vnd wie er kymeron den heyligen man begaben vnd erhohen wolt durch des rats er vor argem behalten was / vnd wardt zu rat die alle zuuerbrennen



## Das .xj. Capitel

Hie endet das zehent capitel vnd ist von dem der sich in seinem zorn enthalte kan vnd folgt hiernach das ailffte capitel vō einem ieger vnd der lewyn vnd ist von dem der von übel thūn lasset durch schaden vnd widerwertikait d ym zūgefügt würt



Isles der künig sprach zū Sendebart sey/  
nem weysen/maister ich hab dein fabel ge  
hört vnd verstanden was ein künig vnd  
regierender herr thūn muß zū der zeyt ires  
zorns vnd wie sie den mit vernunft mai  
stern müssen/nun sag mir durch gleich  
nuß vō einem dem widerwertikait zū han  
den gat dardurch er gestrafft wirdt/vnd von bösem lat vñ zū  
gütem keret/antwort der maister es volbringt nyemands bö/  
fers oder schedlichers dem andern dann die toren vnd die vnge  
rechten vnd der nit vergangens gegenwertigs vnd zukünftigs  
betrachtet/vnd kumpt bey weylen wann dem bösen boßhayt  
beschicht die im widerwertig ist/er gedēckt darbey der andern  
den er auch schaden zū gefügt hat vnd würt dardurch von ar/  
gem gezogen vnd des ist ein gleichnuß von einem ieger vnd ei  
ner lewin sprach der künig wie was das/des antwort Sende  
bart. Es was ein lewin die het zwen iüger lewelin in einer hü  
len geboren vnd was auß gangen den selben speyß zū bringē hie  
zwischen gieng ein ieger nach seinem weidwerck vnd sandt die  
lewelin in ir hülen vnd er tödret die vnd zoch yn die haut abe  
von dem leibe vnd trüg die hyn vnd ließ dye also töd vor dem  
loch des felsen ligen.





## Das.xj.Capitel

Wd do die lewyn wider zu ir hollen kam vnd ir lewe  
lin tode ersach vnd geschunden / do erschrack sye vor  
grossen leyd vnd ließ darumb mangel grossen schrey  
diß erhört ein fuchs der nit verz von ir sein wonung hett / vnd  
gieng zu der traurigen lewin vnd fragt sye was ir gebreche / &  
sagt sie vnd erzäigt ym yren schaden der sagt / vmb nicht soltu  
dich also peynigen vnd sollichen schmerzen vmb dise sache an  
dein hertz legen dich darumb also zu kessigen / sunder du solt di  
ch selbs vrröylen mit rechtem gericht vnd dafür haben das dir  
der ieger dise widerwertikait durch nicht anders zugefügt hab  
dann das du dabey gedenccken soltest was widerwertikait du  
manigem zugefügt habest / dann verz magst du gedencckē was  
leids die gehabt dye schaden von dir genumen haben bey dem  
schaden den du leidest / darumb hab gedulr an der gedat des ie  
gers / dann es haben vil von deiner dat auch gedult habē müs  
sen / dan es ist geschriben mit der masse ir messent / also würdt  
ich auch gemessen vñ aller werck widergeltung vnd allē bau  
men ir frucht / antwurt die lewin erclere mir diß der fuchs spra  
ch wie vil ist der iar deins lebens / antwurt die lewin bey hun  
derten sprach der fuchs / wauon ist dein leib so lange gespeysset  
worden / antwurt die lewin ich han gelebt von dem flaisch der  
thiere / sprach der fuchs waist icht ob die thiere / die du gefressen  
hast auch vatter vnd müter gehabt haben antwurt sie / ia das  
waist ich / sprach d fuchs / so wiß dz die zu gleicherweiß betrübt  
vnd geschmertzigt worden seind von yren kinden als du vō dei  
nen vnd wiß das dich diser kümer von nicht angange ist / dan  
durch dein böß hertz das du nyemans geschonet vnd dein wer  
ck nit betracht hast das lenst zu bedencken das dir desgleichen  
auch beschehen möchte



## Das .xj. Capitel

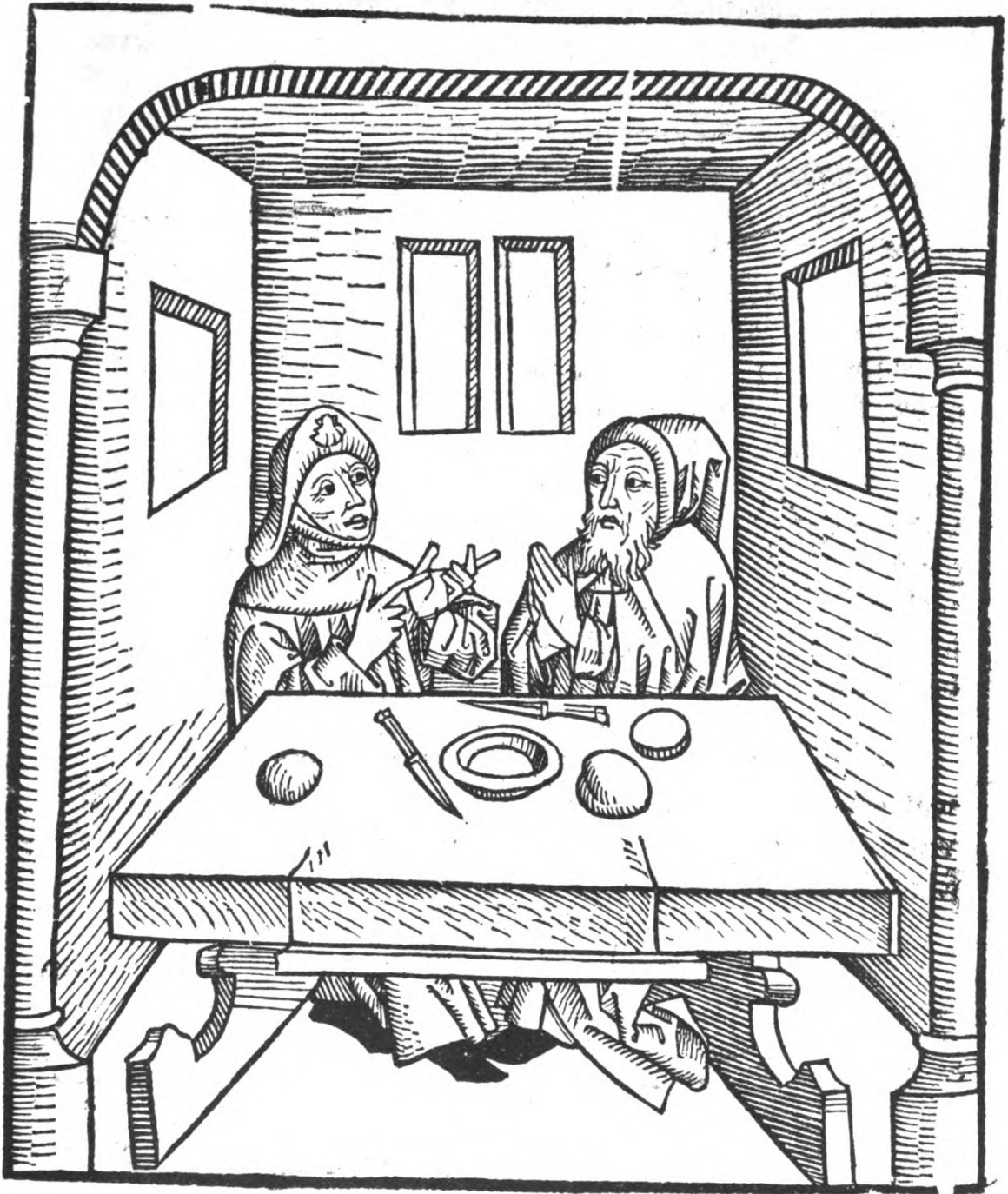
Ad do die lewin das von dem fuchs vernam da er  
kannt sie das ir sollich durch dise vrsach begegnet  
wer / vnd das sie zum dickern mal sunder all erberm  
de yren lust auff die thiere volbracht hette / darumb ir diß zu  
erkenntnuß yres vnrechten begegnet were / vnd ließ darauff fur  
ter von yrem raub vud begieng sich mit frucht der erden / vnd  
do der fuchs vernam das die lewin sich alleyn mit frucht der er  
den begieng .do sprach er zu ir / ich gedacht dz mangel d fruchte  
von myßwachs kumen were biß das ich dich sehe essen speysse  
die andern thieren gewachsen ist die des mangel durch dich ge  
winnen / darumb wee den thieren die allein frucht der erde nief  
sen müssen so du dich zu der speysß geton hast vnd bringest ynē  
mangel an dem das dir vō got nit erachtet ist / vnd do das die  
lewin horte do entzoch sie sich der speiß / auch vmb das sie nye  
mant getrange oder mangel zūfügt / vnd büßte yren hunger  
furter mit heuwe allein / darnach sprach der meister zu seinē k̄n  
ig dise fabel hab ich dir gesagt das dick ein man von libel lœt  
vmb widerwertikeit die ym zūgefügt wurd / dan es ist geschri  
ben was dir mißfelt das thū eym andern nit.

Hye hat das eylfft capitel ain ende von dem ieger vnd der  
lewin / vnd facht nun an das zwelfft capitel von dem ainsidel  
vnd dem waller / vnd ist von dem der sein gewonheit verlasset  
vnd sich an nympt das ym nit gezympt.



Isles der künig sprach zū seinē weisen mei-  
ster ich han dein fabel verstanden / nun sa-  
ge mir von eym der sein angeborne gewō-  
hait verlat vnd sich an nympt das er nit  
kan / so lang biß er seiner erste gewonhait  
auch vergisset oder des yn got berat ver-  
laßt vnd sucht das ym nit werden mag /  
antwort der maister / man sagt es sey in eym land gewesen ein  
ainsidel zū dem eins mals ein waller kam vnd der ainsidel gab  
ym herberg vnd sazt ym dar gar gūt datteln von den dye sye  
baid assen / sprach der waller / o weye süß ist die frucht ich wolt  
wünschen das die auch inn vnserm lande weren weye wol wir  
sunst gūter frucht vil da haben von feygen vnd trauben / ant-  
wurt der ainsidel es ist nit vnbillich wer begert das er nit ha-  
ben mag / dauon empfaht er rüwen so ym das nit werdē mag  
darumb sol dich als einen weisen benügen das dir von got be-  
schert ist / vnd das verschmahen das dir nit werden sol vñ do  
der ainsidel dise wort in ebraisch redt da gefiel dem waller die  
sprach das er die begert zū leren / vñ bat den ainsidel das er yn  
die sprach vnder wise vñ blaiß bey dem ainsidel ein lange zeit  
diser sprache zū gewonen.





Der einsidel sprach es ist wol das dir geschehe so du  
deiner sprachen verleugnen wilt vnd ein ander lernē  
als der aglastern geschach mit der tauben/ sprach d  
waller wie was das antwurt der einsidel man sagt dye agla/  
ster hab gar einen stolzen gang für ander vogel gehabt vñ sye  
sach ein taub gan vnd der selb gang gefiel ir baß vnd thet sich  
zū der vnd bat sie sich den zū lernen/ vñ bezwang sich mit har  
ter arbeit vnd langer gewonhait/ darzū entzoch sie sich irs er  
sten angebornen gangs ganz/ vnd do sie von der tauben kam  
da kündt sie den gang nit behalten/ vnd do sye wider zū den  
andern vogeln kam da irte sie an der tauben gang vnd wolt si/  
ch ires angebornen gangs wider an nemen vnd het des zū re/  
cht auch vergessen vnd gieng gnappen mit irem leib vñ federn  
vnd wardt damit von allem andern gefügel verspottet / diß  
gleichnuß sag ich dir das billich ist das du mein sprach nymet  
wol gelerntest vnd der deinen dabey nit vergiffest/ dann d heis  
set billich ein tore der da sucht das ym nit zū stat vnd sein for/  
dern nit geübet haben

Hie endet sich das zwelfft capitel von dem einsidel vnd dem  
waller vnd folgt nach das dreyzehent capitel von eym lewen  
vnd eym fuchs/ vnd ist von der liebe der herren die sie nach der  
feindschafft oder rachtung haben sullen

## Das.xiij.Capitel



**A**lſo künig ſprach zu Sendebat ſeine wey  
ſen maister ich hab dich gemerckt/nun ſag  
mir vō eym künig mit ſeinem hoff geſund  
wie einer verſagt wurd vñ wann der kün  
ig im feindt wurd/vnd darnach ſin vn  
ſchuld befindet weye er ſich gen dem ſelben  
halte würdt.antwort des künigs maister  
ſendebat wann der künig einen getrüwen rat hat/der ym verſa  
gt vñ ym ſein vnſchuld kündt würt /laßt er da ſein vngnad  
nit ab das iſt dem künig zu ſchaden/doch ſol der künig ſeynen  
dienſt betrachten ob die vnuerteylig ſeynd vnd nit reglich ein  
heiſchen oder über nieſſen mit geſchehen/vnd ob der den künig  
von der natur oder gab lieb hab/dann ſol der künig nit leich  
tlich arge wider yn glauben oder vmb klein verhandlung  
vmb bringen/ſunder myßdat ob die von ym geſchehen ablaſ  
ſen ſo er yn ſunſt gerecht vnd vernunfftig weiß /dann des kün  
igs glück vnd merung ſeins reichs leyte an ſeinen weyſen vnd  
getrüwen retten/dañ die weiſheit iſt nit tuglich on die trüwe  
noch die trüw vñ liebhabung on die weiſheit dañ die geſchafft  
der künig ſeind groß vnd vil vnd die rechten getrüwen rete li  
gel/darumb ſol der künig die für die ander tieſen vnd lieb ha  
ben vnd ſich der euſſern die böſer ſitten vnd werck ſeind/vnd  
ſol die lernen vor einander erkennen /vnd ſol den rechten yrer  
werck nit vngelonet vnd die böſen nit vngedult laſſen /dañ  
wann der künig das nit thut ſo würt der gerecht laß in ſeynen  
wercken vñ der böß geſterckt in ſeine fürnemē des iſt ein gleich  
nuß von eym fuchs vnd einem lewensprach der künig wie was  
das/antwort der maister es was in einem land in india in ei  
ner prouinz ein fuchs der vernunfftig weyß vnd getrüwer rette  
gerecht vnd gelet was/vñ ſo der bey andern thieren was /ſo  
begienge er doch yres weſens oder gedat nit oder keinerley vnre  
chts wardt von ym geſehen alſo das er kein plüt vergoß/vnd  
aß kein fleiſch alſo das ſein geſellen dick mit ym kriegten war  
umb er nit ſeiner natur ſeinem geſchlecht nach lebte darinn er

x.iiij.

geboren wer den gab er antwurt vnd sprach mir sol von iwer  
gesellschaft kein sünd anhangen dan die weyl ich mein gemüte  
vor sünden bewaren mag / so irret mich iwer gesellschaft nicht  
dann die sünd würt nit empfangen von d stat oder gesellschaft  
sunder von willen des hertzen oder volbringen der werck / dan  
gleich als die an heyligen stetten seind nit all güt werck würck  
en / also volbringē die nit alle böse werck die an üppigen stetten  
wonen / dan weren alle werck darumb güt das sye an heyligē  
stetten geschehen vnd die böse die an üppigen stettē geton wer  
den wellicher dann einer in der kirchen todschlug der hette wol  
geton / vñ wellicher einen in eym streyt tod schlug der het übel  
geton / also bin ich euch bey gewont mit meinem leib / aber nit  
mit meinē gemüt mit nachfolgūg der werck vnd er blaiß auch  
also vil zeyt in seinem wesen.

Das. xiiij. Capitel





**V** was dabey nit ferre ein lewe der herschet über vil  
 thier vnd het ein groß hoff gesind / vnd do er vernam  
 diß fuchs wesen das er so gerecht vnnd gûts wesens  
 was / da gefiel er ym vnd besande yn / vnd do er für den künig  
 kam do erkante er sein wesen selbs mit wortē vnd sandt an sei-  
 nen worten vnd wesen was man ym gesagt het vnd was des  
 fro vnd gewan yn lieb / darnach über ein zeyt berüfft er yn vñ  
 sprach / wiß das meyn land weyt ist vnd bedarff darinn ampt  
 leudt vnd fürwesser / nun vernym ich vō deiner vernunfft trüw  
 vnd erberkāt vñ hab dich selbs darin erkundt vnd fundt was  
 mir gesagt ist dardurch ich willen zū dir gewinnen hab / also  
 das ich dich mir zū diener haben vnd dich zū dem obersten re-  
 gierer meins lands vnd geschafft vnd über all ander setzen vñ  
 dir das ganz regiment empfelhē will / antwurt der fuchs mein  
 herze der künig sol das nit reden / dann der künig sol zū solliche  
 sachen vnd geschafften erwelen weiß vnd vernunfftig menner  
 der er vil hat die auch sollicher ampt begierig seind / dann wer  
 nit willens zū eym ampt hat der regiert nymmer wol / nun hab  
 ich nye begerüg gehabt zū des künigs amptern vñ so du über  
 vil thier gewaltig bist so machst du die wol vnder yn findē dye  
 togelicher darzū seind dann ich vnd die begirde darzū hond /  
 antwurt der künig vnd sprach ich will das du meyn beger mit  
 nicht fürter wider sprechest / dann ich wurd dich nit von meyn  
 ner angesicht lassen biß du sollich ampt an nympt / der fuchs  
 sprach herze des künigs ampt mag nyemands dann zweyerley  
 leut mit nutz besitzē der ich keiner bin / ein grymer vnbarmer  
 ziger vnd einer der aller menschen biß on sich selbs verachtet /  
 damit werden sie forchtam / vnnd durch bringen ir für nemen  
 dann wellicher inn eins künigs ampt schemig senffmütig vnd  
 barmhertzig ist der mag sein ampt dem herren nit nützlich re-  
 gieren / auch so wurd der selb am ampt nit lang gelieten / vnd  
 wider yn seind dann des künigs freunde vnd des künigs seyn-  
 de / der freunde des künigs vergünnet ym des ampts vnd acht

nir wo mit er yn versagē müg der feindt des künigs hasset yn  
vnd will gedencken was ym zūgefügt werd es gang durch yn  
hie mit gibte sich einer in forcht des todes / antwurt d̄ künig des  
laß die kein forcht sein ich will dein wesen also von ynen schai/  
den vnd dich also in etlichen stat setzen das du von ynē vnā/  
gesochten bleibest / vnd was du thūst das sol geton sein vñ auf  
dein wort sol allein glauben gesetzt werden / antwurt der fuchs  
wiltu mir die gefelligste ere thūn so laß mich in meinem wesen  
heym bleiben in meiner wonung / dan̄ gar vil besser ist mir zū  
leben in meinē sūnderlichen eygen wesen meiner hūly dann inn  
des künigs hoff bey vil der leut beneydet vnd verhasset / dann  
ob in meiner wonung nit allwegen vil der speys̄ ist / so ist doch  
gnūg eins fridsamen lebens / dann wer on sorg vnd forcht lebē  
mag dem genügt wasser vnd brott dann ich wiß wer gewalt  
hat in des künigs hoff das dē mer widerwertikait begegēt dan̄  
andern menschen nun ist ye ein mynder zeyt auff erden on an/  
sehung vnd widerwertikait besser gelebt dann ein fast lenger  
zeyt in arbeyt vnd forcht / antwurt der lewe ich verstand dich  
aber ich will dich nit verlassen / dann ich wiß das du war sa  
gest / sprach der fuchs / so der künig ye seinen willen haben will  
so verheiß er mir in trūwen vñ glauben seins sigels dz er mich  
gegen ym nit versagen laß er stelle mich für sein anzlit zū rede  
vnd hōre mein versprechen auß mein selbs mund / das mir nye  
mant mein wort der entschuldigung vertere / dan̄ ich wiß dz  
sie vnder mir vnd mynder dann ich seind mich neyden werden  
durch forcht meus names / die mir gleich seind on adel die wer  
den mich neyden vmb das ampt die über mich seynd d̄ geburt  
die werden mich neyden das mich der künig über sie geeret hat  
vñ darūb sol d̄ künig nit über mich eilē mit seinē zorn on war/  
lich erfindung d̄ vnparteyshē personen vñ wañ mir der künig  
das verglaubt so will ich trūwen dienst vñ hilff tūn nach mei/  
nē vermügē vñ yn mit keinē sachen verentrūwen d̄ künig ver  
sprach im dz nach seiner beger / vñ satz yn über all sein lād vñ

über alle sein diener in was stats die waren vñ handelt mit sei-  
nem rat alle sachen/also das er yn für alle andern seins lands  
lieb gewann/dann so mer er seinen rat horte so mer er sein ver-  
nunft spürte/diñ alles wart den andern des hoffs widerwer-  
tig vñ schwere/das sie von eym fuchs geregirt werden solten  
vñ hengen yn an zu neyden so lang biñ sie ein gemeinen heim-  
lichen rat über yn besantz wie sie yn vom lebē bringē möchten

Das xliij. Capitel



Es geschach do sie dise sache beschlussen das sie auff ei-  
nem tag in des künigs hoff giengen vñ funden da  
ein edel flaisch das der künig ym selbs geordnet hett  
zū seiner speiß die ym sunder gefellig was zū sein selbs munde  
das namen sie dieblich in des fuchs hauß im vnwissent vñ ver-  
borgen das an ein heymlich stat ganz on des fuchs schuld / an  
dem andern tag so fordert d̄ lewe die speiß / vñ do dye verloren  
was vñ er sich darauff verhungert was zū lust der speiß / nun  
was d̄ fuchs auff dz mal nit zū hoff sunder in dienst des künigs  
außgefahren / vñ do d̄ künig d̄ speiß mangelt do ward er gryn-  
zornig vñ die solliche ratt angelegt hettē / die gaben dem künig  
vrsach mer vñ mer darnach zū fragen vmb dz sein zorn geme-  
ret wurd / vñ do d̄ lewe in seiner frag beharret da sahen sie ein-  
ander an als ob s̄ etwas dauō wüßte / vñ dz vngern sagē wol-  
ten vñ hūb doch einer vnder yn an mit ainfaltiger geberde vñ  
sprach / nun sein wir doch schuldig d̄ künig zū sagen was vns  
gesagt ist / damit er wiß was ym arg oder güt sey wie wol vn-  
ser vil seind d̄ dise geschichte leyt ist / vñ es auch erlich mit glau-  
bēt / d̄ einer ich bin dan̄ nur ist gesagt dz d̄ fuchs dz gestolē hab  
vñ dz heymlich in sein hauß ym zū speiß getragē / sprach d̄ an-  
der ich gedenck nit dz er es geton hab / sunder so er biß her kein  
fleisch geessen hat / doch ist güt das solliche erfare werd dan̄ es  
mag on got nyemāt wissen was in der menschen hertzen ver-  
borgen ist / aber wurd diß auff den fuchs warlich funden so ist  
desterbaß das ander alles zū glauben das vns dabey von ym  
gesagt ist / der dritt sprach es sol nyemant dem andern zūvil ge-  
trauwen / dan̄ vntruw trifft doch zū letst yrē maister so das er  
sich nit des vnschuldigen mag / sprach der vierde wye solt der  
entschuldigt werde d̄ seinen herre betrügt / der fünfft sprach mir  
ist nit heimlich gewesen sin trügeri vñ bößheit vō d̄ tag als ich  
yn zū hoff sach / darūb hab ich mer dan̄ zū eym gesprochē diser  
schalck vñ gleißner gat als ob er heylig sey vñ ich wiß das er  
nit on grossen vorteyl lebt mit betrügnuß als sin geschlecht vor  
im all geton habē / d̄ sechst sprach diser fuchs sagt vor vns allē



es wer gleich ein grosse sucht vñ ein ampt zů haben in des künigs hoff vñ hat sein boßhait so an einer schnöden sach erzaigt das sie doch zůuerwundern ist/der sibent sprach würt diß warlich funden so ist es ym billich für ein groß trügnuß zů achten/wer nun trügt seinen herzen der verleugnet der gnad so ym beschehen ist/so ist auch kein grosser übel dann der dye genad so ym geschicht verachtet/dan vñ danckberkait ist groß übel/der acht sprach ir redent als dye warhafftigen vñ gerechten/aber der künig wurd schafften die ding zů ersuchē in des fuchs hauß vñ die darumb hören die das außbracht hond dan so befind der künig schuld oder vñschuld/der neund sprach ist noch nit zů seinem hauß geschickt so werd bestellte das solliche bald be-  
schehe/dann der fuchs hatt allenthalben auff loser das er das wiß vñ für kume/der zehent sprach ich zweuel so es in seinem hauß vñ auff yn offenbar gemacht er wer dannocht dē künig mit seinen schmeichendē vñ geleerten Worten darzů bringen das er ym war zů lügē vñ lügē zů war mach vñ mit solliche worte beharten sie vor dem künig biß das er glauben auff ir wort setzē/vñ hieß nach dem fuchs greiffen vñ yn fragen war das fleisch komen das er ym befolhen der sagt das er das dem kichen schreiber befolhen hett zů bewaren der wardt für den künig beschickt/vñ do yn der künig beschickt vñ yn darnach fraget der antwort das ym der fuchs das nit geben hett/dann er was der eyner der mit den andern den rat beschlossen hett/auff das schickt der künig inn des fuchs hauß das hinder yme zůsuchen/dahin giengen die zwene dye das trugelichen darein verberge-  
hettē/vñ da namen sye das wider vñ trügen das für den künig/nun was vnder den dye sollichen anschlag über den fuchs gemacht hettē ain wolff der hette noch nit darzů geredet vñ sich vnparteiße sehen lassen vmb das sein rede darnach von dem künig dester krefftiger auff genommen wurd·er was auch von dem künig als ein frümer vñ warhafftiger geachtet/do sprach diser zů dem künig ich han zů den dingē des fuchs biß her nit reden wollen/dann seiner vñschuld wolt ich im

gar wol gegünnet haben daß er hat sich gegē mir sunder wol  
vnd getrüwlich gehalten auch sein fordern vñ ich wol mit ein  
ander herkūmen / noch bin ich dem künig mer dann dem fuchs  
schuldig vnd sag also / seymals dem künig dise gedat vom fu-  
chs offenbar ist worden vnd mit warlichen scheine an den tag  
ist kūmen / so ist dem künig sollich nit hin zulassen so leichtli-  
ch / dann solt er die übeltat an dem verliesen es wurd maniger  
darauff vnrecht thūn / sunder solt der fuchs bey seinem ampte  
beleiben so getorst er doch nyemant vmb vnrecht straffen daß  
er fürcht ym wurd sein vnrecht für geschlagen vnd wurd über  
sehen das dem künig zu grossem schaden kame / mā wurd auch  
dem künig darnach desterminder seinen schaden sagen wurde  
aber diser nach seiner verdienung gestraffet des künigs hoff ist  
dester forchtsamer / des gestündē im die andern vmbstender all  
die vor darzu geredt hetten vnd des anschlags teyl hetten vnd  
des gestünd yn der künig vnd hieß den fuchs gebundē in eynen  
kercker führen

# Das rüj-Capitel



Ad da der fuchß also in den kercker beschloffen was.  
 da redet ainer des künigs diener die darzü iren anschlag  
 getan hetten vor dem Künig vnd andern. Mich  
 wundert & vernunft vñ weißhait des künigs das ym des fuchß  
 bößhait vnd dück so lang verholen bliben sint. Der and sprach  
 Das ist nit zū wundern/ich sich nit das & künig vmb alles das  
 so ym gesagt vnd auß tails kuntbar worden darauff auch der  
 schalck in gefenckniß kumen ist das & künig yn nit achtet zū fra-  
 gen mit peinlicher frag dann er mag des gleichen noch vil an  
 ym erfinden. Darauff wart der künig bewegt vñ schickt zū ym  
 zwen die mit ym redten/vnd des ersten muntlich fragen solten  
 wa mit er sich dieser ding entschuldigen möchte. Die kamen wiß  
 vnd verkörten des fuchß wort seiner entschuldigung ganz gegñ  
 dem künig also das sein sach böser erschain dann vor/dann sie  
 sagten der fuchß sprech der künig het ym ganz nütz zū behalten  
 geben. Des wart der künig bewegt vñ hieß yn auß firen vñ ab  
 ym richten als er das on rat & vmbstend die den anschlag über  
 yn getan hetten erfandt. Nun was vnd andern tieren des hoff  
 gefinds ain yelck der dieser ding nit schuld vnd da bei vernom-  
 en het die vntrew so mit dē fuchs gespilt ward & eilte zū des kün-  
 igs müter & alten lewin vnd sprach zū ir. Fraw künigin mein  
 herr iwer sun & künig ist ergrimet über sein fixtumb den fuchß  
 vnd yn haissen vom leben zūm tod richten vnd den füret man  
 hin/vnd ich besorg das der künig nit warlich bericht vnd diese  
 ding dē fuchß in vntrew vñ neid geschechen sei darüb genedige  
 fraw sint daruor vnd lassend in den sachen bedechtlich erfaren  
 vnd das & künig den fuchs muntlich hör so werden ir vnschuld  
 des fuchs finden. Vnd da diß die lewin hörte da marckte sy d. 18  
 auff satz herinn gebrauchet so es so eilend zū gangen was/vnd  
 schickt den yelck zū den die yn auß fürten: d. 19 sie still stünden  
 vnd mit dē fuchß nit übelß zū seinem tod handelten biß sie selbs  
 zū dem künig irem sun keme/vnd fügte sich zū dem lewin vnd  
 sprach. Sun durch was übeltad hastu den fuchs haissen dōten  
 Der lew sagt ir handel & sach. Sprach die müter Sun du hast

züwil fast geeillet den fuchß vmb ain sollich sag zü döten / oder  
 waißt du nit d̄ sein sach eilends volbrunget das d̄ die frucht deß  
 reu wens darnach folget / wann aber ain man sein sach miltig/  
 lich vnd berrechtlich handelt so mag ym kain afferrüwe nach  
 folgen. Tun ist niemant in der welt dem lan ze fürberrachtung  
 aigentliche erkünung vnd miltigliche fürnemung seiner sachen  
 baß zü standen dann d̄ künig gegen seinen dienern / dann wie  
 ain weib hoffet in iren man / ain sun in seinen vatter / ain iung  
 erin seinen maister / ain solck in seinen fürer / also ist dem diener  
 gegen seinem künig / aber der künig hofnung soll allain zü gott  
 stan in deß forcht er beleiben soll in aller gerechtikait / vnd das  
 haubt seiner regirung soll sein erkenung seiner diener yglichen  
 wissen in seinen billichen stat züsetzen / vñ nit aller wort acht ne  
 men sunder fad vnd yn festigen dann das gibe d̄ künig hof das  
 sy einand̄ neiden vmb iren stat yglicher den andern züuerdruck  
 en vnd züuerstossen / darüb soltu nit alle ding glauben vnd ge/  
 bürt dir nit nach dem du d̄ fuchß in sundern willen entpfangñ  
 vnd yn über all and̄ gesetzt vñ dy ganz regirung befolhen hast  
 vnd in allen seinen siten vnd wandel gerecht funden mit weisem  
 rat wider yn also grimlich vmb ain solich sach zü zürnen dy du  
 villeicht noch nit zü rechter warhait erfunden oder yn selbs dar  
 umb münctlich gehört hast dann sollen dein fürsten deins reichs  
 dy den fuchß in so grossen eren von dir erhöcht gesehen haben se  
 hen daß du wid den fuchß vmb ain stück flaisch erzürnet vñ yn  
 darüb zü döten bewegt worden bist so würdest du in irē gemüt  
 billich schnöd vñ leichtfertig gehalten dan̄ es mag sein das dich  
 schwezer d̄ boßhait darzū bracht haben dy ym feind sint vmb  
 dy ere dy du an yn gelegt hast. Es soll aber ain künig wanin er  
 diner zü ainē hohen ampt vnd über and̄ setzt d̄ vor ym verclagt  
 wirt gar mit grossen fleiß erfahrung tū das ym sein schnell vñ  
 tail nit darnach widerwertikait seines hertzen bung vnd erwan  
 nit seinen aigen augen ob er das gesehen oder seinen oren ob er  
 das gehört het glauben dann es bringet erwan vil übels wy ma  
 nig sach leit verborzen die weder mit hören noch mit sehen noch



ir gestalt zū recht erkant sein mag / sund mit betrachtlicher ver  
suchung / gleich als der wein d̄ bei weilen schön in dē glaß ersch  
eint vñ wol d̄ gehōr nach donet vñ wann man den versuchet so  
hat er ganz kainen geschmack-oder gleich dē ain hat in seinen  
augen leit der scherzt das ain ganzen lock / oder das würmlein  
das nachts scheint das scherzt d̄ thoz für ain liecht / aber d̄ ver  
nünfftig legt es in sein hant vñ befind daruon kain hitz Darūb  
mein sun du solt betrachten dz wesen des fuchß in deinē rū wigē  
gemüt vñ dann magstu wol sprechen wie solt er das geton hab  
en so er nit flaisch ißt vñ ich han yn geordnet über allen meinen  
hoff vnd scharz / über drincken vñ über essen / vñ han yn sußt nie  
vnrecht funden wie möcht yn sein hertz betrogen han das er mir  
das stele das ich ym mit meiner hant geben han zū behalten dz  
er das solt dieblich in sein hauß tragen vñ zū lest laugnen das  
ich ym das geben het. Darumb sun ersar dich baß dann du solt  
wissen das vō anfang d̄ welt allweg die bösen die gūten hassen  
vnd die thoren die weisen / vñ die baur̄n den adel zūuertreiben  
genaißt sint. Dartzū hab ich von dirselbs gehört das du von dē  
ersten tag seiner bestellung yn nie anderß dann getrūw gerecht  
vnd vnfortailig erfunden hast / vñ ich wiß wirt d̄ künig dieser  
ding grüntlich erfahrung tūn er wirt erfinden das diß ain getret  
ner rat über den fuchß gewesen ist von den die yn niden / vnd  
das ym diß flaisch haimlich on sein wissen in sein hauß verbor  
gen ist worden / dann wann der sperber ain speiß zwüschen sein  
en clauwen treget so flüget ym die krae nach ym das zū nemen .  
Also tūnt die so des fuchß ampt begeren dann das ist nit durch  
nutz deins hoffs geschehen sunder durch aigenen nutz vnd neid  
Darumb betracht du auch was dir nütz sei / dann es gezimbt ei  
nem weisen sich vor zwaīen zū bewaren. Das er sich nit von dē  
frumen weisen eusser / vñ das er seinen gesellen nit betrieg . Vñ  
zwei gūt zū behalten. Sich von den falschen fetren vñ grimen  
toren fliehen. Nun ist d̄ fuchß dir aller nechst deinß hoffgesinds  
vnd dir vnderthenig vñ getrūw vñ hat dich nie gefortailt vnd  
vil nachred vnd widerwertkait von deines nutz wegen erliten

## Das .xiiij. Capitel

vnd dir nie nichts verhelet/darumb hast du wol glauben auff  
ym zusetzen vnd wider ym nit bald zu glauben. Vnd da diß die  
lewin mit irem sun redte da hörte das der wiesel der ainer der  
sich wider den fuchß zusamen versprochen hetten vnd wart von  
diser red erschrocken also das er besorgt das d künig auff seiner  
müter red erfuchung tün würd/vñ erfahren sollichts vnd erkant  
sich gegen dē künig seiner schuld vñ bat da mit vmb gnad vnd  
saget dem künig die verainigung vñ wie sich die anschleg über  
den fuchß von anfang biß zu end gemacht hetten. Vñ da die le  
win die vnschuld deß fuchß hörte da sprach sy zu irem sun. So  
dir yetz die vnschuld deß fuchß geoffenbart vnd wie in der sach  
durch die dein gehandelt ist das sy dir ain also grosse sünd auff  
gelegt vñ den fuchß vmb vnschuld durch dich erdör haben wol  
ten die sollet billich all deins lantß verweisen vñ dein vnschuld  
da mit offenbaren da durch würst du gegroßet vñ fürkumbst  
das sollich lügen in deinem hoff nit geübt werden oder an dich  
falschlich bracht auch fürter kein sollich gesellschaft falscher ai  
nigung in deinem hoff versamelt werden mag dann ich sag die  
sorgfältigkeit haimlicher verbündniß ist zu fürkumen nach ver  
mügen/dann sich so man kraut vñ graß zusamen bindet man  
macht darauß ain sail daran man ain kamel binden mag/vnd  
du solt nun den fuchß wid an sein stat setzen seins ampts vñ nie  
gedencken daser dich entgelten laß das du ym in d sach erzäigt  
hast vnd er weiß yeglichs an sein stat zusetzen/vnd gleich als  
man findet das freund feind werden mag dann auß verwuntē  
freund wirt feind d vndanckbar d verreter d grimm d verach  
ter guter werck d nit künfftig leben glaubt das guts vñ böß wi  
dergoltent werd d sein gemüt nit von zorn gezemen mag d aig  
enwillig d nach zorn nit vergeben kan/wer genaigt ist zu vor  
tail wer mit betrügnüß vmbgat wer sein gemüt von vnkeusch  
hait vñ spil nit gezihen kan/wer sich den wein überwinden lat  
wer von niemant guts gedencet wer halß starck vñ nit schemig  
ist/zü disen ist sich steter getrüwer gesellschaft nit züuerlassen.  
vnd nach entschlagner freuntshaft ganz kein fruchtbar sinen  
y.iiij.

zuuorsehen / vnd darumb soll ein yeglicher vnd besunder der künig guten vnd frumen bei wonen den zu getrauwen ist / das yn nach ergangner freintschafft aller freuntschafft zu getrauwen / als der da guter werck ist vñ nit gelübd bricht der recht tün lieb hat vnd bößhait hasset vnd fridsam ist vnd irrung vermeidet / der senffmütig ist vnd nit ainß neidigen hertzen / der verschulte ding gegen seinem eben menschen gern ablast / vñ der in freuntschafft verharret vnd sich aller mißdat beschemet. der selben ain er ist dein getrüwer fuchß gewesen. Antwort der künig. Ich han den fuchß dicker malß versucht vnd fand an ym guten wandel vnd getrüwen weisen rat vñ was ain auffrichtigen zu stat darumb mag ich dir folgen yn wiß zu meiner haumlichkeit vnd seinen stat zu nemen. Darnach beschickt der lew den fuchß / vñ da er für yn kam da veriach er im sein schuld die er an ym begangen het / vnd sagt ym wie das an yn bracht was / vnd begeret an yn das ampt wider von nütwen von ym zu entpfahen.

Das. xiiij. Capitel



y.iii.



Der fuchs gab dem leben antwort vñ sprach. Herr du magst glauben das du nit fürchten solt das ich dich vñ vñtruw mir getan engelten laß vñ gezimbt sich doch dē künig dē erzürnten nit wol zū getrauwen / besund die ains leichten glauben sint. Vñ dem künig ist auch erlaubt all tag zū gedencen der fuchs hat gegen mir den haß nit vergessen vñ verbirgt diß in seinē hertzen biß er solichs widergelten mag. Vñ herr künig dir gezimbt meiner werck deßer baß acht zū nemen ob ich die andern od anderß dann vor handeln würd. Aber das alles mag d künig an mir furkumen vñ ich an ym nit / dann er mag mich seins diensts entsetzen wann er will so muß ich dē künig dinen so lang er will wie wol mein forcht gegen dē künig mer dann ym gegen mich vsach het / dann ob ain diener sein künig mer erzürnet so haben doch die weisen gesprochen du solt in den künig kein truw setzen. nun will d künig die so yn zū meiner vñ schuld gerait haben auff seiner müter rat deß lants verweisen wan dz geschichte so nimbt d künig d geschlecht vñ die yn gesipp sint zū yn vñ nit lassen sund dē künig vor sein oren tonen wie sie mich dē künig in sein zorn bringen darüb will d künig so mag ich leiden sy nit zūuertreiben dann d künig mag sy dan zū recht an mir erkennen dann hand sie tügent in irem gemüt vñ forcht deß künigs so werden sie sich irer getat schemen vñ mich für deß künigs erwelten halten / sagend sy aber dē künig args von mir so weiß d künig das d doch on gnauwe erfahrung nit glauben vñ dann iren wert ganz darumb gan lassen soll. Antwort d lew. Jetzt erkenn ich dein gerechts hertz vñ setz dich darauff zū meinem obersten dann man soll ein frumen zū recht durch sein frumkait hundert mißhandel ob er dy geton het ablassen vñ ich weiß das dir mei mißhandel an dir begangen vergessen würd so würde ich dich deß gemissen lassen vñ vnser lieb wurt da mit gegen einand gesterckt. Vñ also wart d fuchs in sein ampt gesetzt vñ hoher dann vor von dē künig geeret der yn auch lieber gewann vñ getrauwet ym biß an sein end.



## Das .xiiij. Capitel.

Hic endet das dreizehend Capitel von dē lewen vn dē fuchß  
Vnd fahet nun an das fiertzehend Capitel von ein goldschmid  
ainer schlangen ein affen vnd einem waller vnd ist von erzai-  
gung barmhertzigkait.



Der künig Disles sprach zū Sendeber seine  
weisen. Ich han dise dein fabel wol verstan-  
den vñ gefelt mit nun sag mir wellich man  
man guts tūn oder getrauwen vnd was dē  
geschehen soll der args dē tūt von dē er gū-  
tes entpfangen hat / vnd sag mir dar über  
ein gleichniß. Antwort der maister. Wiß  
herr künig das die sitten der creaturen nit gleich sunder vnder-  
schaiden sint vnd vñ allen creaturen die geschaffen sint / es sei-  
ent fier füßig zway füßig oder gefögel nit edeler ist dann d men-  
sch vnd findet man doch darunder gerecht vnd vngerecht vnd  
man findet bei weilen vnder den vnuernüfftigen tieren die mer  
erkenntniß han vñ gutdat so yn geschicht dann d mensch sel-  
ber. Aber der künig ist schuldig erbernde zū tūn zū seiner zeit /  
sunder den die es erkennen. vnd er soll vor erkennen die aigensch-  
afft vñ sitten deß menschen ob der d sy der glauben halt vñ ge-  
naden erkenne vñ soll nit den adel vñ gebürt für die erberkait  
ansehen / doch soll er die armen nit verschmechen yn genad zū  
erzaigen. Auch ob ain man d nit von deß künigs hoff vñ doch  
weiß frum vñ guter sitten vñ das künlich wer nit verschmahē  
sund den zū hoff nemen vñ nach seim verdinen eren / vñ soll do-  
ch d künig die so er bei ym stets haben will gar woll erkennen vñ  
forsch auf sy haben was geschlechts vñ wie ir vatter gesitt gewe-  
sen vñ wo sie erzogen seien vñ nit allain auff die gesicht buwen  
gleich dem guten artz dem gnügt nit deß siechen gebreiß allā  
durch sein angesicht zū erkennen sunder er besicht ym sein harm  
vnd greißt ym seinen aderschlag vnd hat acht seiner hitz vnd  
kelte vnd bewegung seiner gelider. Es soll auch gerechter  
vnd barmhertziger der schnöden geschöffen barmhertzigkait

zū seiner zeit erzäigen . So ist auch dem weisen etwan nütz die hant an sich zū ziehen vnd nit yederman zū getrauwen / vnd dauon schreiben die weisen ain gleichnuß. Der künig sprach wie was das. Antwort Sendebar. Man findet geschriben das auff ein zeit ain waller fant auff ein weg ein tiffe grüb von den wildern dahin gegraben zūfahen die wilden tier / vñ da er in grunt der grüben schau wet da sach er dar inn ein menschen d̄ was ein goltschmid bei d̄ sach er ain affen ain schlangen vnd ain nater vnd da d̄ waller diß ersach da sprach er zū ymselbs. Nun ist ein zeit das du ein grosse barmhertzikait an disem mann erzäigen magst yn zū lösen von den henden seiner feind vñ bant ab das sail da mit er gegürtet was vñ warff das ain tail d̄ mann hien ab vnd behielt das and̄ tail in seiner hant das er dann her auff daran steigen solt. Das begraiß d̄ aff durch sein behendikait vor d̄ mann vnd sprang da mit auß der grüben. Der waller warff das zūm andern mal hinab da kroch die nater daran herauff / Zūm dritten mal ergraiß eß die schlang vñ kam da mit auß d̄ loch. Dise drej warend d̄ waller deß danckbar mit vnderthenig / er diemütikait vñ erbietung widergelts vñ warnten yn all drej vor d̄ goltschmid das er yn herauß nit ziehen solt dann es lebte kein mensch d̄ vmb gutat so vndanckbar wer als er vñ namen hie mit vrlaub vō ym vñ sprachen. Ob dich dein weg yemer für vnser wonung hin treget die nit ferr von einand̄ an ein wasser sint bei einer küniglichen stat so wöllen wir dir diser gutat nach vnserm vermügen dancken vñ dir deß vnser mittailen nach vnserm vermügen vñ schiden sich da mit von ym. Darnach warf d̄ waller das sail wider in die grüben vñ halff d̄ mann herauß vñ achtet nit der warnung d̄ tier. Diser goltschmid danckt ym mit geblinten Worten d̄ barmhertzikait vñ gnad an ym begangen vñ wolt ym deß ob er zū seiner wonung yemer nahen würd vngedanckt nit lassen.

Das. xiii. Capitel.



Denach etlicher zeit begab sich dem waller zû gan die  
straß für den affen von vngeschicht so begenet ym d  
aff vnd da er yn ersach da grüßt er yn getrülich vnd  
sprach. Ich hab bei mir yetzt nicht da mit ich dich geeren mög/  
aber harr ain claine weil ich will bald wider kumen. vnd gieng  
hin vnd bracht ym vil güter vnd edler frucht da mit der pilger  
sein hunger vnd durst den er laid lustlich vñ gnugsamlich büß/  
set/ vñ nam dauon darnach so vil ym eben was vnd schied vñ  
ym. auff dem weg kam ym die nater die was seiner zükunfft fro  
vñ grüßte yn vnd sprach. Groß ist die genad die ich von dir ent/  
pfangen hab/ vñ bitt dich hie zû bleiben biß ich wider kum/ vñ  
ging die nater schleichend in deß künigs hoff zû der stat die na/  
hen da bei was in d tochter kamer dar inn sy vordickt gewesen  
was vñ nam da ir kron vnd clainat das sy vnbeschlossen fand  
so vil sy deß tragen mochte vñ bracht die dē waller vñ saget im  
nit wie sy das überkumen het vñ nam im vñ lob. Der waller ge  
dacht dise tier hand dir groß widergelt geton vmb deinen dienst  
vñ bin dem nach in hoffnüg kumen ich zû dē goltschmid er wer  
als ain vernüffiger mensch das auch erkennen vnd mir doch da  
bei dē munsten diser clainat mit grossem nutz abhelfen. darnach  
kam d waller in die küniglich stat auff ainer gassen kam ym d  
goltschmid vñ grüßt yn fründlich vñ fürt yn mit im in sei hauß  
vñ hilt yn erlich. der waller zaigt dē goltschmid dy kron vñ clai  
nat vnd sagt ym wie er von dē affen vnd d nattern begabt wer  
worden vñ bat yn im deß mit nutz ab zûhelfen. Der goltschmid  
erkant dy kron vñ clainat vñ sprach zû dem waller das er sein  
baiten solt biß er wid kum vñ ging zû dem künig vñ sagt wy er  
die kron vnd clainat seiner tochter bei ain mann funden der er  
in seinem hauß sein zû baiten verlassen het. Da diß d künig ver  
nam da sant er nach dē waller vñ da er bei dē dy kron vñ clain  
at fant da hieß yn d künig begreifen vñ nackend auff ain esell  
setzen vnd durch dy stat auß gaiseln vnd yn darnach hencken.



Das xiiij. Capitel.





nd da sie yn also durch dy stat fûrten mit grossen strai-  
chen da gedacht er an die wort d̄ tiere vnd irer war-  
nung vor dem goltſchmid vnd sprach wainend mit  
lauter stim. O het ich deß rats vñ warnûg d̄ tier gefolgt so wer  
ich in disen kumer nit kumen. Diß h̄ort die ſchlang die ir wonûg  
bey der straß het vñ bekant deß pilgers stim vñ ging herfür auß  
ir h̄ole vnd da sy disen man in solichen n̄oten ſach da trauret sy  
vñ gedacht auff ſatz zû ſuchen wy ſie ym zû hilff kumen m̄ochte.  
Sie ſach das deß k̄nigs ſun ain iunger knab auch auff diſem  
weg gefûrt ward zû d̄ trang ſy vnd baiß den in ſein bain balo  
ward er geſchwellen / das ſolck blib ſtill ſton von ſchrecken ireß  
iungen herren. es ward nach den artzen den beſchwerern auch  
den astronomien geſchickt k̄nſt zû ſuchen vnd zû finden wie d̄  
iungen k̄nig zû helfen wer das geſchach mit groſſem fleiß dur-  
ch driacters vñ anderß vñ es halff gantz nit. darnach beſchwu-  
ren vñ ſuchten ſy durch dy k̄nſt d̄ astronomes das der knab wi-  
der reden ward vñ ſprach mit heller stim. Es ſey dann das d̄ pil-  
ger der zû dem tod vñſchuldiglich gefûrt wûrt zû mir kum vnd  
mein geſchwulst begreiff ſo mag ich nit geneſen. Vnd da diß d̄  
k̄nig geſagt ward da hieß er d̄ waller für ſich bringen d̄ ward  
von ym gefragt der ſagt ym alles wy es von anfang biß auf dy  
ſtund ergangen was vñ beſund wy er von den tiere vor dem  
goltſchmid gewarnt vñ warûb er in dy ſtat gangen was vnd  
hub auff ſein hent vñ augen vnd ſprach. O almechtiger got als  
werlich iſt das ich vñſchuldig in diſem tod gefûrt bin ſo warlich  
mach diſen menschen geſund. vnd auff ſtund ſo ward der iung  
k̄nig geſund. Vnd da diß der k̄nig ſach da eret er den waller  
mit gaben vnd ſchid mit freuden von d̄ k̄nig. Vnd der k̄nig  
hieß den goltſchmid hencken vmb ſein groſſe vnd anderbartait/  
vnd das er darzû den waller zûm tod verraten hat.

## Das .xv. Capitel.

Hie endet das fierzehend Capitel von dē waller affen schlang-  
en natern vñ dem goltschmid. vnd ist von dē der dem vndanc-  
baren guts tūt. Vnd folget nach das fünffzehend Capitel von  
deß künigs sun vnd seinen gesellen. Vnd ist von der göttlichen  
schickung der niemant entrinnen mag.



**I**hesus der künig sprach. Ich hab vermerckt  
vō billikait guts zū tun ist vñ welliche nie  
Nun sag mir von ein toren der in hohem  
stat ist vnd von ein weisen vnd ein d sein  
person festiget. Vnd ob yemant die schick-  
ung gots fliehen oder die fürkumen mög.  
Antwort Sendebare. Gleich als ein man  
nit zū recht probiren werden mag dann durch ein wib. Also  
mag der wis nit gnügsam sein dann durch vernunft. Nun  
mag vernunft vñ schicklikait nit dann durch übung oder von  
got kumen vñ dem menschen geben werden als deß künigs sun  
vñ seinen gesellen. Da sprach der künig. wie was das. Antwort  
dermaister. Man sagt es seien fier gesellen auff dem weg zusam-  
en kumen / der ain was eins künigs sun / der ander ein kaufman  
der dritt eins edel manß sun / der fierd was ein wandrer / die all  
fier kamen auff dē weg vnd gesellen sich zusamen durch armut  
die sy all liden dann sie heten nicht dann allain ire klaiden.



## Das xv. Capitel

Ise fier giengen eins tags gegen einer grossen küniglichen stat vñ da sie geriet hungern da wurden sie ein ander fragen wie sy ir speiß überkumen möchten vñ da sie manigerlay anschleg daten da sprach des künigs sun. wir sagen was wir wollen so get es allain den weg wie es von got geordent ist vñ wer sich an yn last mit getrüwer hoffnung der würt nit verlassen. Antwort des kauffmans sun. Fürsichtait mit vernunft ist ob allen dingen. Der edelman sprach. Ein ver möglich wolgestalte iugend ist ob de allen. Der wandrier sprach Ich main sorgsamkeit mit übung sei das best nach meinem verstan. Mit dieser disputirung nahten sie der stat vñ sassen zůsamen vñ betrachteten wie sie ir speiß erobern möchten vñ da sprachen die drey zů dem wandrier. Du sagst von deiner sorgsamkeit/gang hin vñ sorg souil das wir diese nacht vnser speiß haben. Der antwort. Diß besuch ich wann das an ir wer einen kume das er solliche auch tů/vñ gieng hin in die stat vñ fragt was ein man ainß tags tůn möcht da mit er sich fierd einen tag speisen möcht. man sagt ym nit bessers dann holz tragen/dann da was holz thür vñ ein walt ein gute ferr von der stat da man sich beholzen must/er gieng bald in den walt vñ ban de ainen büsch holz daß er zů tragen hette vñ trüg das in die stat/zů stund verkaufft er das vmb zwen silberen pfennig vñ kaufft darumb speise ym vñ seinen gesellen. vñ schreib an die portē mit einer kreide. Ein sorgsamer frumer hat mit übung seiner sorgfelait eins tags zwen silberen pfennig gewonnen/vñ gieng da mit zů seinen gesellen vñ bracht yn tranck vñ speiß da mit sie den tag gespeist wurden das sie wol genüget.





## Das.xv.Capitel

¶ Dem andern tag frů sprach sie zů dem edelen. Nun  
lug dz du vnß heut versorgest mit speiß vn̄ nim dir de  
hůbsche vnd was du waist zů hilff. Der ging hin vn̄  
so er zů der stat nahet da gedacht er in ymselbs. Du k̄n̄st nit ar  
baiten oder anderß da mit du icht über kumen mögst vn̄ ist dir  
doch schentlich wider zů deinen gesellen vngeschafft zů kumen/  
vnd stalt sich also mit solichen gedenc̄ten für die stat an einen  
baum in mainung sich von seinen gesellen zů schaiden mit laid  
Von geschicht gat da für hin ein reiche burgerin ein witwe da  
sie yn sach mit ainer so hůbschen wol gestalten iugent da schatz  
te sy yn vermůglich vnd ward entzůnt in seiner lieb vnd da sie  
in ir hauß k̄am da schickte sie ir magt nach ym vnd beraite ym  
k̄ostliche wůrtschafft vnd behielt yn bej ir den gantzen tag vnd  
nůt den nach irem gefallen. Abents gab sie ym hundert gulde  
pfennig darumb k̄aufft er speiß für sich vnd sein gesellen vn̄ sch  
rib an das tor mit ainer vermůglichen iugent hat ainer eins ta  
ges hundert gulden pfennig gewonnen vnd k̄am fr̄olich wider  
zů seinen gesellen.



## Das .xv. Capitel

¶ Dem dritten tag sprachen sie zu des kauffmans sun  
Gang hin vnd mit deiner fürsichtigkeit vnd vernüfft.  
schaff das wir heut vnser speiß haben. Diser gieng  
durch die stat biß an die port des mereß vnd sach wie ein grosse  
naue mit kauffmanschaz zu land stiesse/ vnd da die kauffleut  
all zu lieffen vnd hetten sich geainer mit dem patron zu reden/  
vnd zu teidingen/ vñ da der patron auff der kauffleut gebot nie  
antwort geben wolt yn gefellig da sprachen sie. Wir sollen yetz  
nit mer dartzu reden morgen gerüwet yn das er vnß nit zu gesa  
get hat/ es ist doch niemant ausserhalb vnser der das bestand.  
Dieser iung kauffman stond vnerkant fürsichtiglich zu sehen  
wann die kauffleut weichen wolten/ vnd so bald das geschach  
da gieng er zu dem patron der den namen seines vatterß kante  
vnd kaufft das vmb fünffzig tausent gulden. So bald das die  
kauffleut befunden da giengen sy bald zu disem vnd gaben ym  
fünfftausend gulden gewinnß vnd bezalten sie dem patron vñ  
da er diß entpfeng da schrie er an das thor da er seiner geselln  
geschafft fand. Mit fürsichtiger vernüfft hat ein man eins tags  
fünfftausent gulden gewonnen vnd dauon speiß für sich vnd sei  
ne gesellen. vnd kam mit freuden zu yn.

§ .liij.



## Das .xv. Capitel

Orgens do es tagte da sprachen dise drey zu des künigs sune gefelle es ist an dir gang hin vnd versorg vns speiß vnd bit got das er dir vil bescher so du sagest es sey alles von got allein beschert/er gieng gegen der stat auff dem weg gedacht er/ was wilt du begynnen du kanst nit kauffmanschaz du magst nit arbeyten so hast du nit sonder vernunfft vnd weist dich in keinen weg zu behelffen vnd satzte sich vor der stat bey der straß auff einen stein/ nun was der künig der selben stat auff den selben tag erblos todt/ vnd alles folck folgte der leich zu grabe für dye statt in ein closter für disen iungen hin/ diser iung künig saß verdacht vor widerwertig/ kait on alle versynlichkeit das er gegen der bar nit auff stond das nam ein gewaltiger des folcks acht dz er ganz kein erbermde mit der leyche vnd den klagenden hett/ darumb schlug er disen an sein wangen vnd sprach/ du verflüchter aller menschen soltu vmb des künigs todt den alle mensche klagen nit leyt oder mitleiden haben vnd stieß yn ganz vō dem stein hinweg/ vñ do sie wider kamen do sach yn diser der yn vor gescholten hette aber auff dem stein sitzen vnd sprach zu ym hab ich dir nit vor gesagt du soltest dich hie nit mer finden lassen / vñ nam yn als einen veretter vnd legt yn in einen kercker/er bat got mit weinender vnd grosser hoffnung das er yn nit vor seynen gesellen ließe zu schanden werden/ morgens kam alles folck zu samē vñ wolten einen künig welen/ da stond diser gewaltiger auff vnd sagt allem folck wie er einen man in gefengnuß vnd wie er den funden hett vnd riet den zu fragen ob er darumb veretterey gewandelt het/ auff das ward der gefangen für alles folck gestellt vnd gefragt wie er inn das land vnd durch was vrsach er dahin kumen were/ diser antwurt vnd sprach wissent das ich des künigs sone bin vnd nant seinen vatter auß dem land vñ da mein vatter gestorben ist da ist das reich an mich gefallen/ vñ hat mich mein iüger brüder der mer anhangs im reich dan ich gehabt hat vom reich verstoßen / vnd von sorgen das er mich darzu nit ertödtet bin ich gewichen vñ in diß land also geflohe



vnd da diß das folck hort da was vil vnder ynen die seinē vater  
er gekennet vnd in dem selben künigreich gewandelt hettē. die  
sagten wie gar ein frūmer man der selb künig gewesen wer vñ  
schraien all mit gemeiner stymm / lebe vnser künig vnd welten  
yn zū yrem hetzen / nun was ie gewonheit yren hetzen vnd ge/  
welten künig mit grossen eren zū allen porten der statt zū führen  
vnd die ym ein zūgeben / vñ do sie zū der porten kamen da sein  
gesellen durch gangen waren do sach er ir schrift die sein gesel  
len dahin geschriben hetten vnd blaiß da still stan vñ hieß dar  
zū schreiben das emßig sorgsamkeit vermüglich iugent. fürsich  
tig vernunfft / vnd was güts oder bößs dem menschen begegēt  
ist alles von got erachtet durch verdienung des menschen / des  
verwunderten sie sich alle sollicher vernunfft in disem iungen  
mañ vnd freuweten sie sich selbs einen sollichen herren erwelt  
haben vnd satzen das ynen das von got erachtet wer / vñ do  
er inn seinē küniglichen sale von dem folck gefürt vnd auff den  
stül des reichs gesetzt ward / da sandt er nach seinen gesellē das  
sie für yn künen soltē vnd hieß für sich sameln sein edeln des rei/  
chs vnd die weisen vnd alles folck / vñ do die alle vor ym ston  
den da fieng er an vnd redt also

# Das xv. Capitel



Es ersten lobte er got vnd danckt dem vnd holet seinen namen vmb die grosse gütet die er ym erzaigeth vnd sprach mein gesellen hond nit glaubt noch erkannt was ynen begegnet das es von got erachtet wer/nun müssen sie das an mir erkennē dan weder durch weißheit vermunfft noch fürbetrachtung emsigkeit/noch durch gewalt ist mir dise verschung zū gefallen/ich hab auch von dem tag als ich von meinem brüder von dem reich gestossen ward nie gedacht oder vor betracht zū sollichen eren zükūmen dann das got der almechtig das also geschickt vnd mich in bilgerins weiß also her gewisen vnd mich zū eyne gewaltigen künig gemacht so mich doch gar nit kleiner narung bemüget het/do stond einer vnder dem folck auff vñ sprach/nun hören wir erst das du diß reichs billich würdig bist so dir got souil weißheit vnd vernūfft verlihe hat/vñ das wir mit dir als mit eyne weisen künig versorget sein vns zū gūtem/vnd got ist dir vor andern getrüwe/dann er hat dich nit on geschicht auff dise gesellschaft bracht/dann du werest sunst diß reichs nit empfahig worden vnd got hat mit dir vnsern nutz erfüllet/darūb wir ym billich lob vnd danck sagen das er vns mit dir also geeret hat vñ da bey einander hūbē sie auff vñ sprachē wir seind schuldig got loben d dich künig über vns gesetzt hat dann diß ist allein durch sein göliche ordnung geschehen vnd ich sag euch in der zeyt meiner iugent was ich bey einem edel man/vnd do ich man ward da bedachte mich die welt vnd yren wollust zūuerlassen vnd da ich mich abschied da bliben mir an meinem lon zwen pfennig vñ ich gedachte den einen vmb gots willen zū geben vnd den andern zū meiner nordurfft zūhalten /vnd sach auff dem marckte einen fogler tragen zwū durtel tauben die er gefangen het vnd gedacht es ist nit grosser verdienung gegen got /dann der yemands vom tod erlösen mag vnd sail sach die zwū tauben vñ do er mir die nit baide wolt vmb den einen pfennig geben /da gedachte ich last du dann die eyne on die ander so seind sie von eināder verweisen vñ gab die zwen pfennig vmb die zwū taubē

## Das.xv.Capitel.

vnd trüg die auff einen weiten anger vnd ließ sie fliegen. die flugen hien vñ sassen auff eins baumß ast/vnd da ich von yn schide da hörte ich das die ain zü der andern sprach. Jetzt hat vnß diser von dem tod erlöst vnd vnß vnser leben vmb alls sein gut das er vermocht erkaufft wir sint billich ym guts mit widergeltung schuldig/vnd rüfften mir wider vnd sprachen. Du hast vnß grosse genad erzaiget die wir dir schuldig sint wider züuer gelten. Nun was bei der wurtzel diß baumß ein grosser schatz/geleyt da hin grabe so findest du. Ich gieng zü dem baum vnd grub vnd fand ein schatz/da danckte ich got vnd bat yn das er sy vor allem übel behüt vnd sprach zü yn. So üwer vernunft vnd weißhait so groß ist vnd dartzü zwischen himel vnd erden fliegen wie sint ir in disen strick gefallen auß dē ich üch erkaufft han. Die gaben mir antwurt. Du weiser man waist du nit das der flug der vogel der lauff den schnellen noch die sterck den streitend nit versacht allain die zeit der götlichen ordnung beschlisset die augen der lebenden da mit sich kain creatur bewaren kan wider das so ym von götlicher schickung geordnet ist.

Hie hat ein end das fünffzehend capitel von dem künig vnd seinen gesellen vnd fahet an das sechzehend capitel von den fōgeln vnd ist von gesellen die sich vnder ynselfs betriegen.



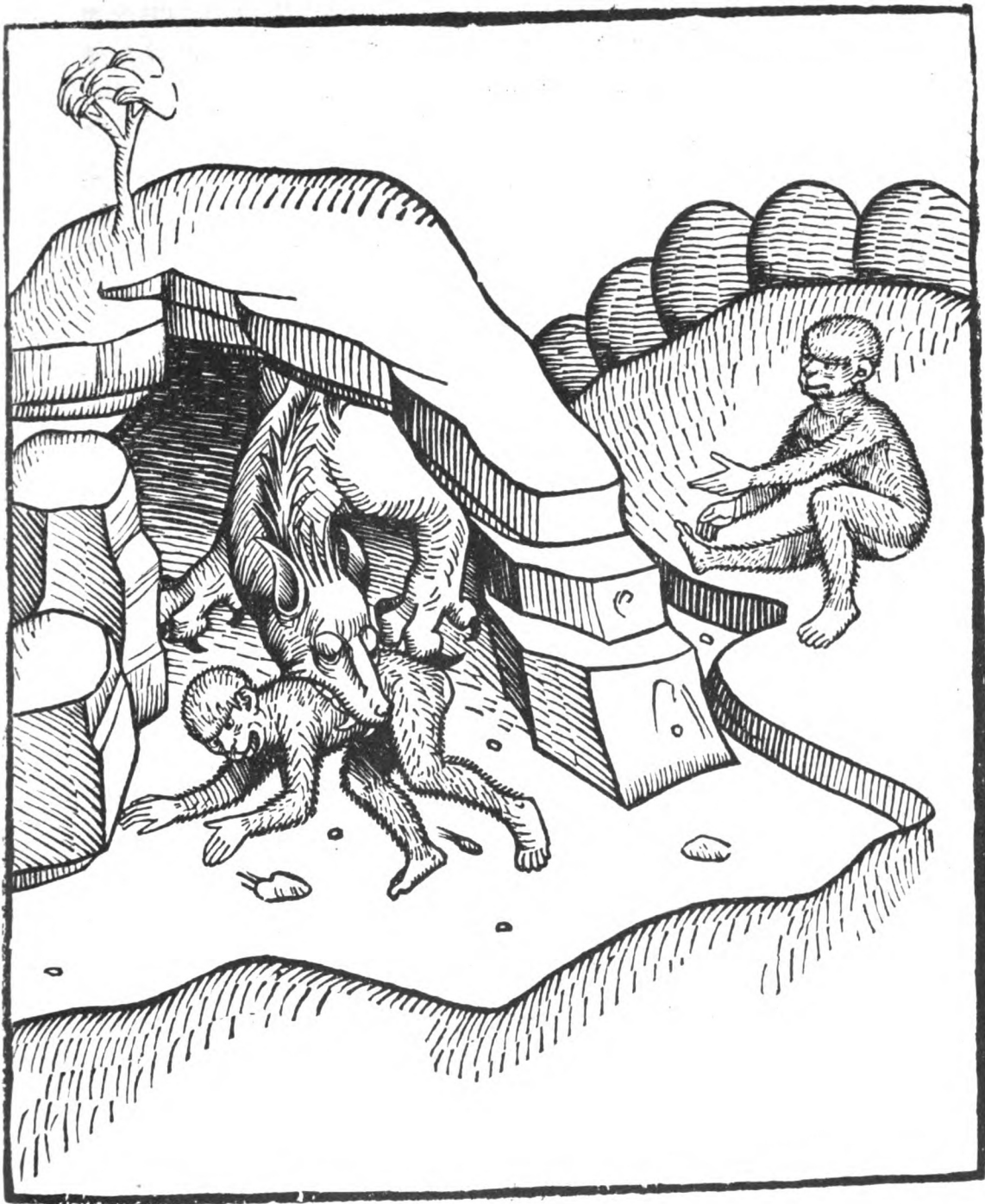
Arnach sprach d̄ künig disles zū seinē mai/ster. ich hab deine wort verstandē so du ge/sagt hast von d̄ götlichen schickung d̄ nie/mant entrinen mag. nun gib mir ein gelei/chnuß vō gefellē da einer den andern vñ stat zū betriegen. antwurt sendebar. Es ist gewest ein see da vil lustlicher wasser ein fließen darinn vil fisch waren vñ diser see was fere vō den leuten dahin die vogel vor d̄ mere kein wandel heten. Auf ein zeit kam dahin ein vogel vō d̄ land genant holgot vñ da er dy gnüg des seeß vñ die lustlichkeit des wasserß in haimlichkeit vñ fere d̄ leut sach sprach er zū inselbs. hie her wilt du dein weib vñ gefind fūren zū ewiger wonūg ireß lebens dan hie mögen wir gnüg vñ lustliche speiß finden zū aller nottuerfft vñ wirt dise wonūg mir vñ mein kindē zū erb vñ niemans ist mir hie wid̄wertig. Nun het er ei weib dy saß auf die zeit in ire nest ob iren airen dy schir auß schlieffen solten dise het ein andern vogel d̄ ir freuntlich vñ gefellig was d̄ hieß mosam d̄ was ir fast lieb also dz er weß speiß noch tranck schmacket od̄ keinerlay kurtzweil on den vogel. vñ da sy hört dz fūrnemen ireß manß dz was ir fast wid̄wertig vñ wolt das ire freunt nit verhelen wie wol ir d̄ man das hart verboten het vñ gedacht fund wie sie versach het zū mosam d̄ vogel zū kumen dz sie diser ding hind̄ ire man anschleg nit im tet vñ sprach zū holgot irem mann. Jetzt sint vnser iunge schier zeitig auß zū schlieffen. Nun ist mir gesagt gar von ainer nützen arznei vnser iungen wann sie auß schlieffen sollen das yn ir gefieder fast vñ starck wachsen werd auch soll es yn sust gelückselig sein ir/ ein leben lang für all böß zūsell wer dir nun gefellig so wolt ich das suchen. Der man sprach was ist das. Sie antwurt. Es ist ein fisch in ein grossen see in einer insell die mir genaigt ist worden vñ dises weiß niemant anderß dann ich vñ der der mich das geleret vñ gewisen hat vñ darumb so ist mein rat du sitz est die weil über die aier an meiner stat die auß zū brüten biß ich her wider kumen mag von dem see so will ich der fisch einen



## Das .xviij. Capitel.

oder zwen bringen die wir mit vnß führen zu dem selben da wir hin wollen. Der man sprach es zimbt sich nit ein vernüfftigem das er alles das versuch das ym der artzt sagt / dann etwan sagen sy von dinge n die man nit haben mag vnd zu überkumen vnmüglich oder fast sorglich sint / dann ich hab oft gehört das ire bücher sagen von kostlichen medicamenten das zu machen sey von dem vnßchlüt eines lewen vnd von der giffte der natern / aber keinem vernüfftigen ist darumb zu raten das er darumb den lewen in der wiltnüsse vnd dy natern in irer hôle suchen soll vnd sich da mit in sorg deß todes geben / vnd darumb so laß von deinem fürnemē vñ nim mit dir diß nest mit vnsern iungen zutrugen dahin wir wollen dann da magst du allerlay fisch finden vnd die weiß niemand dann wir / vnd weiß wer sich an d artzt lere kört vnd sich weisen lat artzney zûsuchen an sorglichē steten dem geschicht als dem affen. Sprach das weib wie was das. Antwort der man. Man sagt das an einer stat die fast fruchtbar was vñ gepflanzt mit vil guter frucht baum wasser vñ wird da bei het ein aff ein lange zeit wonung gehabt dem selbē affen wuchß in seinem alter die raud das er fast schebig vnd vn sauber wart / diß was ym fast überlestig dann er wart dauon mager vnd krafftlos das er sein speiß nit mer gewinnen mocht Von geschicht kam ein and aff zu ym d sprach. Wy sich ich dich so ganz deins laibs verzert vnd ermagert. Diser antwort. Ich weiß sein kein sund vrsach dann das es d will gotts ist den nie mans fliehen mag. Antwort der and aff. Ich han vor einen gekennet der deß gleichen siechtagen het vnd d mocht nit geholffen werden dann mit ein haubt einer schwarzen natern vnd da er dzaß da genaß er / darüb möchtest du das haben es wer güt. Antwort diser aff. Wie möcht ich das überkumen so ich mein narüg vor onmacht nit überkumē mag Diser gab ym antwort vñ sprach. Ich sach vor zwaien tagen vor einer hól in ein hohe fels ein man stan wartend einer schwarzē natern vmb ir zungē zu haben seinē herren zu einer credenz da will ich dich hin weisen vñ hat er die ertötet so nim dir das haubt. Antwort d siech

Aff ich bin tranck magst du mir icht gutes zu weisen das stünd  
mir wider zuuerdienen. Er fñrt yn mit ym vñ zaigt ym ein hó  
le vnder ein hohen fels dar inn er west eins trachen wonung.  
Vnd da der siech aff hinauff kroch da sant er vor dem loch groß  
tritt die wonde er das sie ein mensch geton der die nater gesucht  
het vnd gieng da mit biß in das loch da lag der trach vñ zuckte  
den affen ym zu speiß. Da diser aff das hört vnd besant das der  
trach den alten affen fressen het da sant er sich in die gewer der  
guten fruchtbaum vñ het also seinen gesellen betrogen vnd arn  
ne genaygt zu seinem tod.



Is beyspil hab ich dir gesagt züuerstan das eym vernünftigen nit gezympt zü wagen sein lebē auff eins andern rat des er kein eygenschaft hat / vnd ob im daran vil nutz gezaigē würd / das weib antwurt ich hab dich verstanden aber es geburt sich mir vor allen dingen dahin zü kōmen / dann es ist ganz on alle sorg / vnd diß würt vnsern iūgen fast nützlich sein sie damit vor vil myßfallen zü bewaren / do der man sach das sein weib sollichen genaigten willen vnd glust darzū het do sprach er / so du ye das zü thūn dir selbst für gesezt hast so lüg das du mit nyemant wer der sey der dir bekūmen möcht red habest das so wir zü thūn für vns haben dann die weisen sprechen eins yeglichen vernunft sey zü loben / aber das für die größte vernunft der sein heymlichkeit vergraben kan das sie nyemands find / also flog der vogel do er mosam seinen lieben vogel fand vnd sagt im alle heymlichkeit diser sache war ir man ziehen wolt an ein stat zü eym see da gnūng d fisch frisch wasser vnd lustliche wonung wer vnd on sorg aller thier vnd menschen / vnd sprach möchtest du fund finden das du da hin auch kūmen möchtest vnd doch mit willen meins mannes dann sol mir ichz gūts wider faren / so hab ich doch des on dir kein freude / diser vogel begerte auch bey ir zü sein wider willen des manns vnd sprach / warumb wer ich gezwungen alleyn mit willen deins manns da zü sein / wer hat ym sunderlichen gewalt an dem ende geben für mich vnd ander / warumb solt es nit mir als yme erlaubt sein / vnd ich will auff stünd dahin vnd will da mein wonung haben / so ich hōre das es so ein genügsame stat ist vnd würd dein man kummen vnd mich wōlen da von dannen treiben / ich würd es ym nit gestatten vnd yme sagen das er noch seyn fordern nye kein besitz da gehabe hond oder mere gerechtigkeit da haben mügen dann ich oder ander / do sprach das weybe du sagest gar recht / aber ich habe dich dahyn zü dir erwelt das doch allwege fryd vñ gūter wille vnder vns allen sey / dann soltest du mit wider willen meynes manns dahin kōmen / so würd zwischen vns schand vñ laster

## Das .xvj. Capitel

vnd vnser fruntschafft vnd freude zu traurigkeit bracht/antwort der vogel du sagst war/doch sag du einen weg da mit es mit willen deins mans zu gan müge/sprach das weyb ich rat du gangeſt zu ym als ob du vmb die ſach ganz nit wiſſeſt vñ ſpuch wiß freund das ſich begebē hat das ich neſt für einen ſee gewandelt bin/vnd hab geſehen vñ befundē das es ein fruchte bar wonung iſt/vnd es wonet ganz nyemāt da /vnd ich hab mir für geſetzt dahin mein wonung zu machen wiltu mit mir dahin dann da iſt vil der fiſch/vnd diß red mit meinem man ee ich wider heym kün/ſo wiß ich wol er würt dir hinwider ſagen das er die ſtat vor auch funden hab vnd ſagt er alſo zu dir/ſo ſprich ſo biſt du der ſtat würdiger dann ich /aber ich bit dich laß dir gefellig ſein mich bey dir zu habē/dañ dir ſol kein vngleichs von mir begegnen/dann ich will dein gūter fründe vnd geſell ſein diß folgt der moſam vnd kam zu holgot/diß ſogels mann das weib ſloge zu aller nechſt in einen ſee vnd ſieng zwen fiſch als ob ſie die in ſunder waſſer vñ vō ferrem her bracht hette/vnd trüg die heym yrem man vnd ſprach /diß ſeind die fiſch von den ich dir geſagt hab/vnd ſandte diſen vogel bey yrem man vnd thet nit der gleich als ob ſie yn vor/inn ſo kurt/zen geſehen hette





## Das .xvi. Capitel

3ser fogel redt mit des andern fogels mann dem hol  
got/ wie er des vom weib vnder wifen was vñ gab  
ym diser fogel antwurt ym wer sein geselschafft gefel  
lig vnd das weyb wolt fürkūmen das ir man nit gedenckē mo  
chte das sie ym das geoffenbaret hett/ vnd erzaigte sich wider/  
wertig/ vnd sprach zū yrem man/ wir haben die stat alleyn er  
welet/ vmb das daselbst kein ander fogel oder thier seind/ vñ  
besorg würt diser fogel mit vns kūmen ym folg nach ein schare  
ander fogel seiner gesellen damit vns gebüren werde dye statt  
auch zūuermeyden/ antwurt der man du sagest recht/ aber ich  
getrau we difem fogel vnd hoff wir sollen vns mit seiner hilffe  
ander fogel/ ob vns die über dringen wolten erweren. darumb  
ist villeicht gūt das diser fogel bey vns wone dan es sol niemāt  
in sein eygen sterck getrau w hon/ dan wir seind dye sterckeste  
vnder den fogeln/ aber hilff gibt zū dem trancken den starcken  
zū überwinden/ als den maußfahern die den wolff überwondē  
der yn widerwertig was/ sprach das weyb wie was das/ ant/  
wurt holgot/ man sagt das bey des meres staden wer ein schar  
wolff vnder den was ein wolff der gedorstiger was dann dye  
andern/ auff ein zeyt wolt er rūm vnder seinen gesellen erwer/  
ben vnd gieng auß zū iagen in ein gebirg da vil meug d̄ thier  
waren/ vnd dieser berg was zū allen orten beschlossen das dye  
thier vor andern thieren sicher waren/ vnd dise thiere wonten  
alle fridsamlich auff dem gebirge vnder dē was auch ein schar  
der maußhund die hettē einen kūnig/ nun was diser wolff mit  
gescheidigtait in das gebirg kūmen/ vnd do er befand das die  
thiere ir beschlossenen wonung da hetten/ da nam er sein wonūg  
da vñ alle tag nam er ein thier zū seiner speißen/ nun was das  
gar widerwertig den maußhunden dann sie wurden fast von  
ym geschedigt/ vnd samelten sich zū yrem kūnig vnd versien/  
gen einen rat wie sie sich sicher machtē vor dem wolff/ nun wa  
ren vnder yn drey vor auß weiß vnd firtrechtiger meußhund  
die berufft der kūnig vnd hette mit ynen rat.



## Das .xvi. Capitel

Der künig fragt dē erste vñ sprach zū ym was ist dein rat wider disen wolff/ d vns so widerwertig vñ freysam ist/ vñ vō vnser schar so manigē gelezt hat/ der sprach ich weiß keinē rat wider yn zū gebē/ dan vns got zū empfelhē/ dan wir mügē ym keinē widerstant tūn/ er fragt dē andern d sprach/ ich rat das wir vns gemeinlich vō disem berge tūn vñ vns selbs ein ander wonūg suchē vñ vielleicht findē wir an eyn andern end da wir berūgiger sein mügē/ dann wir seind hie in grosser trübseligkait vñ sorgen vnser leibs/ der dritt saget auff des künigs frag mein rat ist das wir hie bleibē vñ diese wonūg vmb die vrsach nit verlassen/ aber eins will ich ratē vñ hoff herr künig thūstu das/ so wölle wir yn über windē vñ vns zū ganzē fridē seinenthalb setzen/ sprach d künig wie were das zū geschehē/ antwurt diser so rat ich dz wir acht habē auff den wolff wan er etwas eriagt hab yme zū speysse/ vñ das an ein end trag im zū fressen dz der künig ich vñ andern des künigs schar die starckste vns zū ym nahē als ob wir dz überig seiner speiß suchen wölle/ vñ so er wenet sicher vñ vnser one sorg zū sein so will ich auff yn springē vñ will ym sein augē auß kratzē vñ kratzē/ darnach yeglicher vñ vns so er sich gegē vns nit werē kan/ thū so vil er ym schadē müg biß wir yn ertödtē. vñ ob vñ vns darūb einer stirbt oder schadē empfach dz sol vns nit irē/ dan dardurch erlösen wir vns vñ vnsern kindē vnser lebē dz wir vñ sie mit rüwen in vnserm besitzlichē wesen dz wir vō vnsern fordern er erbt habē bleibē mügē/ dan ein weiser sol nit leichtlich vō dē erb vñ besitz seins vatters scheidē. vñ ob er das mit forcht vñ wagūg seins lebēs tūn müß/ es geschach auff einē tag dz d wolff ym selber ein gūt speiß gefangē hett/ vñ do er die auff einē hohē felsē trüg des hettē die meußhund achtgenūmen vñ hūb sich d künig vñ sein schar die sechtbar waren auff/ dem wolff nach vñ in seiner verachtūg kamē sie ym so nahe das sie ym dē felsē verstündē/ da sprang d der dē rat het gebē auff yn vñ kratz im sein augē auß/ d künig fast yn by seinē wadel vñ reiß im dē hin darnach ir yeglicher nach seiner macht

2. iij.





## Das·xvj·Capitel

Iſe fabel hon ich dir gefaget liebs weib dz du merckest  
 das vns vnſer ſterck nit alweg gnügsam ſein mochte  
 on einen getrüwen geſellen / darumb geſellet mir vn̄  
 mag raten das wir diſen zū vnſerm geſellen nemē / do diß das  
 weyb hort do was ſie fro in yrem hertzen das ir anſchlag ſo vn̄  
 uerdecktlich fūrgang gewinnen hett / alſo hūben ſich der fogel  
 holgot ſein weib vnd der moſam an die ſtatt vnd machten yn̄  
 ſelbs da ein neſt nach ir nordurfft / vnd diſer fogel macht ſeyn  
 neſt gleich nahe bey ym vnd wonten da fridſamlich mit gnüg  
 licher vnd gnügsamer ſpeiſen / vn̄ verhieſſen ein ander trūwe  
 zū halten / nun hett holgot vnd ſein weyb yren frūndt gar vil  
 lieber dan̄ er ſie hinwider / alſo in nachſolgender zeyt da ward  
 der waſſer eins von langwerender werme vnd hiez der ſunnen  
 verdorret / das darinn ganz kein fiſch was / vnd do diß der ſo  
 gel moſam acht nam da ſprach er zū ym ſelbs / wie wol glūbde  
 vnder geſellen groſß iſt vnd vnder freūnden vnd eyn yeglicher  
 das ſchuldig were zū halten / ſo iſt doch ein yeglicher yme ſelbs  
 vnd ſeiner perſonen bey dem maiſten ſchuldig / vnd wer yme  
 ſelbs nit fürſichtig iſt wye mag der andern nutz ſein / vnd wer  
 künfftigen ſchaden nit verſicht ym ſelbs ſo der gerne entrünne  
 ſo iſt es nit mer in ſeiner macht / nun wurt mir die geſelſchafft  
 diſer fogel ſchaden wann ſpeiß hie gebreſtē wurt villeicht wer/  
 den mich die fogel von hinnen verdringen / nun hab ich mich  
 hie geſetzt das mir von hinnen nit geburt zūkūmen vnd iſt mir  
 kein beſſer verſuch dann weg zefuchen wie ich ſie müge ertōdte  
 ſo bleib ich hie mit rūwen vnd luſt on anhangender geſelſchafft  
 oder eynigen freūndt vnd des geburt ſich mir den man erſt zū  
 tōdten / darnach mag ich dann leicht weg finden das weib zū  
 tōdten dann ſie iſt eins blinden hertzen vn̄ getrauwer mir / vn̄  
 hoffnung mein iſt ich müg den man durch ir hilff aller ſicherſt  
 ertōdten / vnd gieng darauff zū dem weib in trauriger geſtalt  
 vnd ſprach das weib zū im watumb ſich ich dich ſo traurig / d  
 fogel antwurt vnd ſprach / ich trauren nit dann vngeſell / der  
 zeyt vn̄ verkerung der zeit / vn̄ luſt darinn vns abgang vnſer

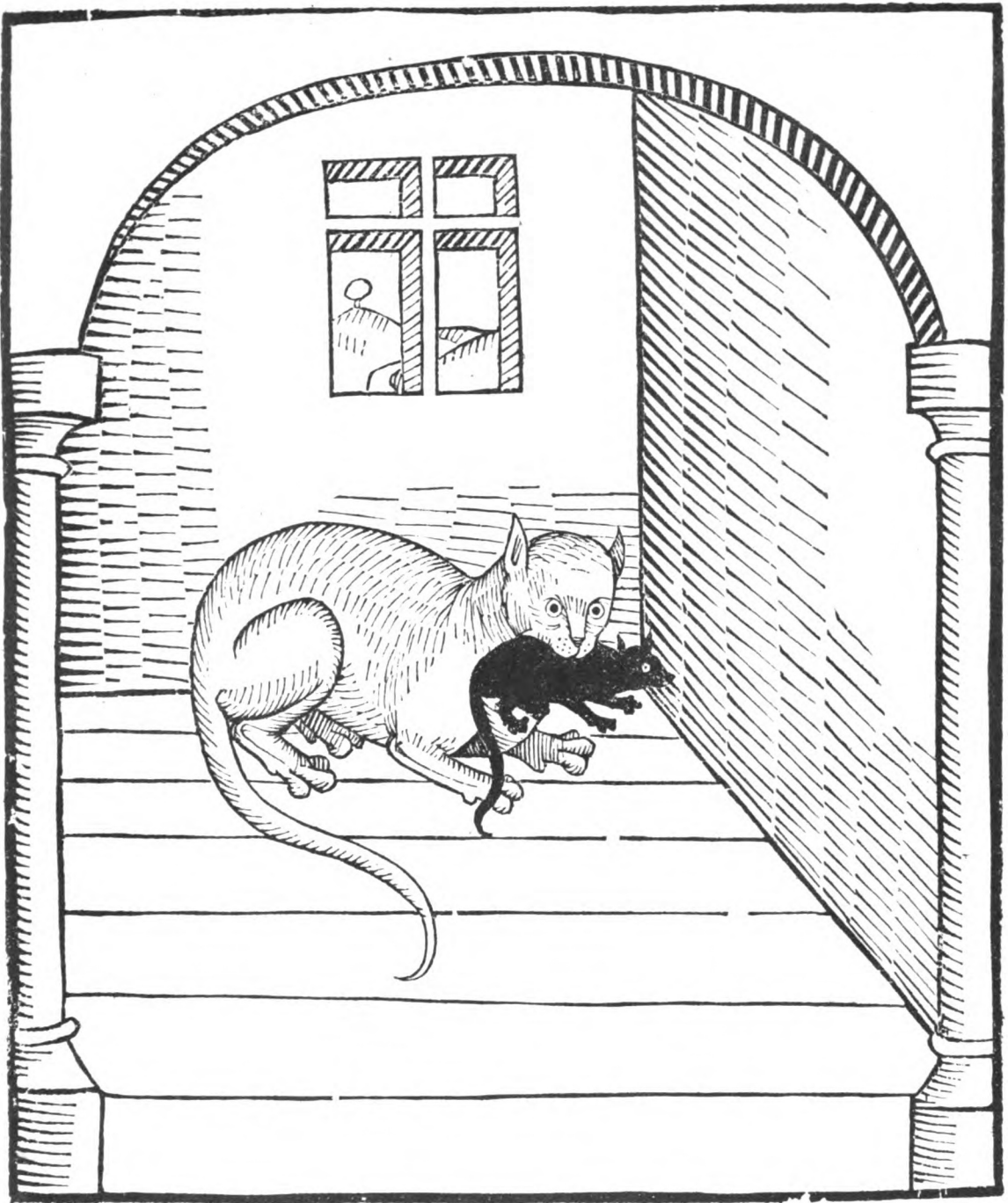
A·iiii

narung an ligē mag/antwort das weib ich sich das dir etwas  
 an ligt darūb du traurig bist/er antwort ia aber es ist alleyn  
 von deinen wegen doch wiltu mir folgen so magstu mich vor  
 diser widerwertigkeit wol bewaren/sprach das weyb was ist  
 das wie wol wir von geburt vnser geschlets gezweyet vñ nit  
 ein natur hond so wöllen wir doch gebrüder sein in vnser gesel  
 schafft die wider vns bestendiger sein mag/dann gesipt frunt/  
 schafft/dann man sicht vil gebrüder von eym blüt geborē wi  
 der einander seind/vnd die selb feindschafft ist dick böser dan  
 gyfft/dann es ist ein spruch wer eins brüders mangelt der mā  
 gelt eins feinds vnd wer nit gesipten hat der hat nit nyder/vñ  
 ich will dich zū einer sach fordern/die dir nutz sein würdet vñ  
 wie wol es dir vñlleicht hart ist zūuolbringen vnd du möchtest  
 mir es zū vnrecht scherzen so ich dir das offenbare vnd ist doch  
 ring in meinen augen/so ich gedencē die widerwertigkeit dye  
 du da mit über kōmen magst/vñ darumb so nym war meis  
 rates vnd frag mich nit warumb bistu das volbringst/sprach  
 das weyb du hast mir yetz ein rede gesagt der ich erschrocken  
 bin vnd kan nit erscherzen was das sey/vñ glaub doch das sol  
 lichts nit sey zū meiner verderbnuß aber mir ist leicht durch dei  
 nen willen zūsterben/sag doch dein meynung dann man sagt  
 wer sein leben nit setz für sein getrüwen gesellen dann der ist  
 ym nützer dann brüder oder kind/antwort mosam mein rat  
 ist das du nun deinen man ertödtest vñ dich ledig von im mā  
 chest/vnd dardurch mag dir glück vnd heyl zū reysen vñ mir  
 mit dir vnd frag der vrsach nit biß du sollichts volbringst.dan  
 wer es nit zū güter vrsach so getrau we mir das ich dir das nit  
 riete/aber so bald du das gethūst so will ich dirs sagē vñ trau  
 re nit vmb deinen man dann ich will dir gar vil eynen bessern  
 vñ iungern deins geschlechts geben der vnser getreūwer gesell  
 sein würdet/vnd der dich allwegen lieb haben vnd bewarē sol  
 vnd darzū würdet vnser geselschafft deſter langweriger/dann  
 wiß thūstu nit nach meinē rat so geschicht dir als d mauß/dye  
 auch güts rats nit folgen wolt/sprach das weyb weye was das

antwort der vogel /man sagt es seind gewesen in einē speiß ga  
dem vil meuß die dem wirt vil schaden theten/der nam ein tier  
was gleych eym hund/das den meusen heßig was /vnd wolt  
da mit die meuß von seinē hauß vertreibē/nun was vnder den  
meusen ein grosse vñ stercker dan die andr̄.vñ do sie sach wie d̄  
haußwirt sein sach über sie bestellt het/da merckt sie das sie sich  
des mit gewalt nit erwerben mocht/vnd gieng zū dem thier vñ  
sprach/ich wiß das dich dein hertz darumb allein bestalt hatt  
das du mich vertreiben oder tödten solt/nun bin ich kumen dz  
ich gesellschaft suchen will dan ich sich dein vernunft vñ will  
dir bey wonen antwort das thier/ich hon dein wort verstan  
den vnd mag dich wol zū gesellen leyden /vnd will dich sicher  
vnd dir frid zū sagen das du mein gesell sein solt/doch verheiß  
ich dir nit das ich dir nit gehalten mag/dan mein hertz hat mi  
ch gesatz ein bewarer seins hauß/dz im icht schad von dir oder  
deiner gesellschaft zugefügt werd da gebürt mir mit nit meinē  
herrn züuer vntrewen/darumb verneyd meus herten schade  
oder scheid dich von diser wonung.vñ versich dir ein ander die  
dir nutz sein mag/dann thüst du das nit so will ich an deinem  
schaden kein schuld haben/dann mir gezympt wider die besel  
he meus hauß wirts nit zūtun.antwort die mauß ich hab dich  
erst mals gebeten vñ hon mich dir darumb vnder würffig ge  
macht vmb dise bitte/vnd darumb gebürt dir mir nit solliche  
bet züuerziehen/sprach das thiere es ist war /mir gezympt dir  
trew vñ liebe züuer folgen/aber wie mag ich das thun so dein  
gesellen mein herten das sein verwüsten.dann solt ich ym das  
seyn mit willen verwarlosen vnd eüch das nyessen lan er tödt  
mich vnd billich darumb bezaig ich mich mit dir selbs das du  
dein person an sehest vñ weich vō diser wonung noch in dreien  
tagen da zwischē magst du dir ein ander wonung besehen dan  
so mag ich dir güt gesellschaft halten in güter sicherhait/sie sp  
rach mir ist schwer dise mein wonung züuerlassen vñ hon mir  
recht fürgesetzt hye zū bleiben vnd mich des besten vor mir zu  
bewaren/am andern tag begab sich das dye mauß auß yrem  
A v.

löchlein begund zulauffen vndir speiß zů suchen / diß sach das  
thier vnd wardt wider sie nit bewegt dann es wolt ir die drey  
tag halten so es ir zů g. sagt hett / vnd do dye mauß sach das es  
ir nit achtet vnd sye nit schediget da meiner es des thiers ganz  
on sorgen zů sein / vnd betrog da mit ir hertz dann sye lebt sey /  
nenthaltens ganz on sorg in allem yrem handel / nach den drey  
en tagen gieng die mauß aber auß nach ir gewonhait vnd das  
thier lag verborzen inn einem winckel des speiß gadens war /  
tende vnd ergrast die mauß vnd verschlant sie

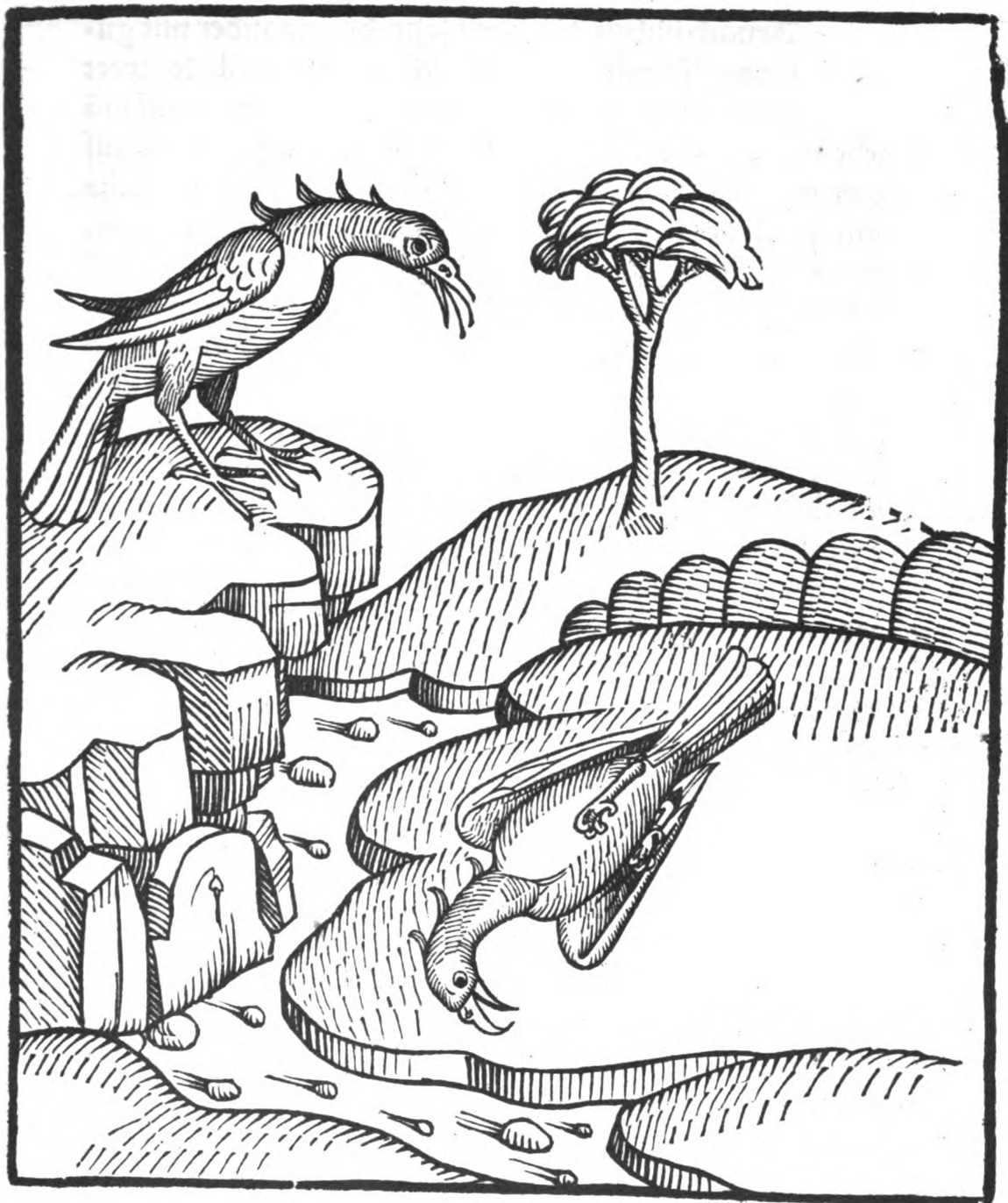
Das .xvj. Capitel





ÿße gleichnuß hab ich dir gesagt das du vermeynst  
das sich eym verstendigen nit zympt züverschmahen  
den rat seins fründs / wann der von trüwe vñ glau  
ben gat / dann man spricht das der rat eins fründs der schwer  
sey gleich einer artzney wie wol die bitter ist / so hilfft sie doch  
für den siechtigen / darumb soltu meinen rat nit verschmahē  
vnd das du dich dein hertz betriegen lasset / das du deinē man  
nit tödest / dann du nemeß dauon grossen schaden / dan tötest  
du yn so will ich dir einen bessern geben / do das weib hort vō  
eym bessern da erschrack sie zü sagen vnd begert doch eins bes  
fern manns zü habē vnd sprach wider yn / ich merck deinē rat  
in trüwen vnd das es sey ein zaichen deiner lieb in trüwen ge  
gen mir / dann ich befind mein hertz ganz volkūmen gegē dir  
vnd wer dein rat allein dir vnd nit mir nutz / noch wolt ich dei  
nen willen volbringen / aber wie mag ich diß zü bringē / es ist  
mir vnmüglich / antwurt diser ich zaig dir anschleg vnd verfa  
chen damit es on alle sorg geschehen mag / sie sprach sag an / er  
antwurt ich waiß ein bach da vil fischens in ist vnd wann die  
fischer groß fisch darinn fahen wöllen so nemen sie ein holz zü  
baiden seyten spitiz vnd stecken daran ein fisch von dem kopff  
biß in den schwantz / der selben fischlein trag deinem man eins  
an das end do er pfligt zü essen vñ wañ er das schlickt so würt  
er daran erworzen / das weib ihet wie er sie beschied vnd trüg  
ym der fisch einen dar vnd warff ym den fūr / nun was holgot  
ir man hungerig · dann er mocht vor alter sein speiß nit mer er  
iagen dan was ym das weib bracht / vnd verschland den fisch  
vnd erworzt daran

# Das xv. Capitel



Arnach bliben diſe zwen fogel bey einander mit gü-  
ter geſellſchafft / darnach gedacht das weib der wort  
ſo ir moſam d fogel verheiſſen het ir einen iungē mā  
zū gebē vñ bat yn d̄z er ir vmb einē beſche / er ſagt ir d̄z zū auf  
ein zeyt wandelt er an des meres ſtadē. do bekam ym ein fuchs  
zū dem ſprach der fogel / ich will dir ein ſach offenbaren dauon  
du freud empfahen ſolt / ich hab einen fogel bey mir wonē faſt  
ſeiſt dem ich feindt bin vnd wolt des geren ab kumen vnd ge-  
dencken wie ich dir den zū ſpeiſſe bringen möchte / nun will ich  
ym alſo thun er iſt begirig eins manns vnd eins iungen / nun  
will ich ym ſagen das ich ein iungen fogel ſeins geſchlechts hye  
funden vnd dem von ir geſagt hab der will ſie nemen vnd ver-  
birg dich hinder diſen ſelſen ſo will ich yn heiſſen ſuchen biß du  
yn ergrafen magſt d̄z d̄ altē weib ir vnkeuſchait gebüſſet wer-  
de / diß geſiele dem fuchs vmb ſein ſelbs nutz / alſo kam moſam  
zū ſeinem geſellen vnd ſprach / ich hab einen deins geſchlechts  
funden an dem wasser vñ ſo ich ym geſagt hab vñ deiner ſchö-  
ne vnd guten wandel / auch deiner vernunfft vnd güter geſel-  
ſchafft ſo zwiſchen vns baiden iſt vnd von liſtigkait diſer ſtat  
ſo geſellet ym das er dich zū weib nemen ſol vnd hat mich ge-  
beten das ich dich zū ſeiner wonung bring den heyracht zūuol  
bringen dann er will ſich ye deiner ſchöne vnd weiſſhait zū er-  
getzen / darumb wol auff vnd berayt dich mit mir zūgan / diß  
geſiel dem weib vnd gieng mit freudē das ſie einen iungē mā  
haben ſolt / der fogel furt ſie zū dem ſtein do er d̄ fuchs beſchei-  
den hette vnd ſprach hie beitte ein klein zeyt diß wegs würdt er  
her kumen vnd gieng er von ym als ob er dem fogel entgegen  
wolt gan / vnd ſo das weyb faſt lügte vnd ir augen gegen d̄  
weg ſtellet zū lügen ires manns zükunfft / do ſprang der fuchs  
auff yren halß vnd ergraiſſ ſie bey yrem tragen ym zū ſpeiſſe.



Hie endet sich das sechzehent capitel von den vogeln / vnd  
 fahet an das sibenzehent capitel vñ das letst / vnd ist von dem  
 der eym andern raten kan vnd ym selber nit



Iesß der künig sprach zū seinē maister sen  
 debar / ich hon verstanden dein fabel dar  
 auff du mir das gesagt hast / nun sag mir  
 von eym der eym andern raten kan vnd  
 ym selbs nit / antwurt sendebar es hat ein  
 taub ir nest auff eym hohen palmen vnd  
 wart ir fast saur vñ arbeitsam ir speiß zū  
 getragen so hoch yren iungē. vñ wann sie ir iungen mit grosser  
 arbeyt außgebrütet so kam allweg ein fuchs vnd stond vnder  
 den baum vñ trauwet ir wie er sie vnd ir iungē essen wolt / vñ  
 bracht sie mit drawen darzū das sye ym ir iungen selbs herab  
 warff / dz er sie sicher sagt / auff ein zeyt saß die taub aber vnd  
 brütet ir ayer / da stond gegē ir ein spar auff eym ast d̄ nit verz  
 vō ir by dē wasser sein wonūg het / vñ do er die taub so trurig  
 sach do sprach er / nachbur was macht dich traurē so du deiner  
 iūgen so nehg bist / antwurt die taub was freuwē mich meyn  
 iungē / dan wiß so bald ich die außgebrüte so kumpt d̄ fuchs vnd  
 dreuwet mir so hart vñ tringt mich durch forcht die ich mit im  
 gewin das ich ym mein iūgen gib vmb das er mich sicher sage  
 der spar sprach kenneß du nit den trügner den fuchs / folg mei/  
 nem rat / vnd der fuchs würt dir furter nit thūn / die taub sp/  
 rach / sag ich folg dir / antwurt der spar / wann der fuchs mer  
 kumpt vnd dich schrecken will / so sprich thū alles dein vermü/  
 gē noch irzt es mich nit / vñ wan du lernest disen baum steigen  
 so wolt ich bald mein iūgē auff einē andn baum tragē vñ will  
 dir ganz nicht gebē / in nachfolgender zeyt kam d̄ fuchs da yn  
 bedaucht das die taub ir iungen auß gebrütet hette vnd treu/  
 wet ir wie vor / die taub antwurt ir wie sie der spar geleret hett  
 do sprach der fuchs sag mir wer hat dich dise antwurt gewisen  
 so will ich dich vnd auch deine iungen sicher lassen vnnd sa/  
 gen / antwurt die taub das hat die spar gethon d̄ dort bey dem

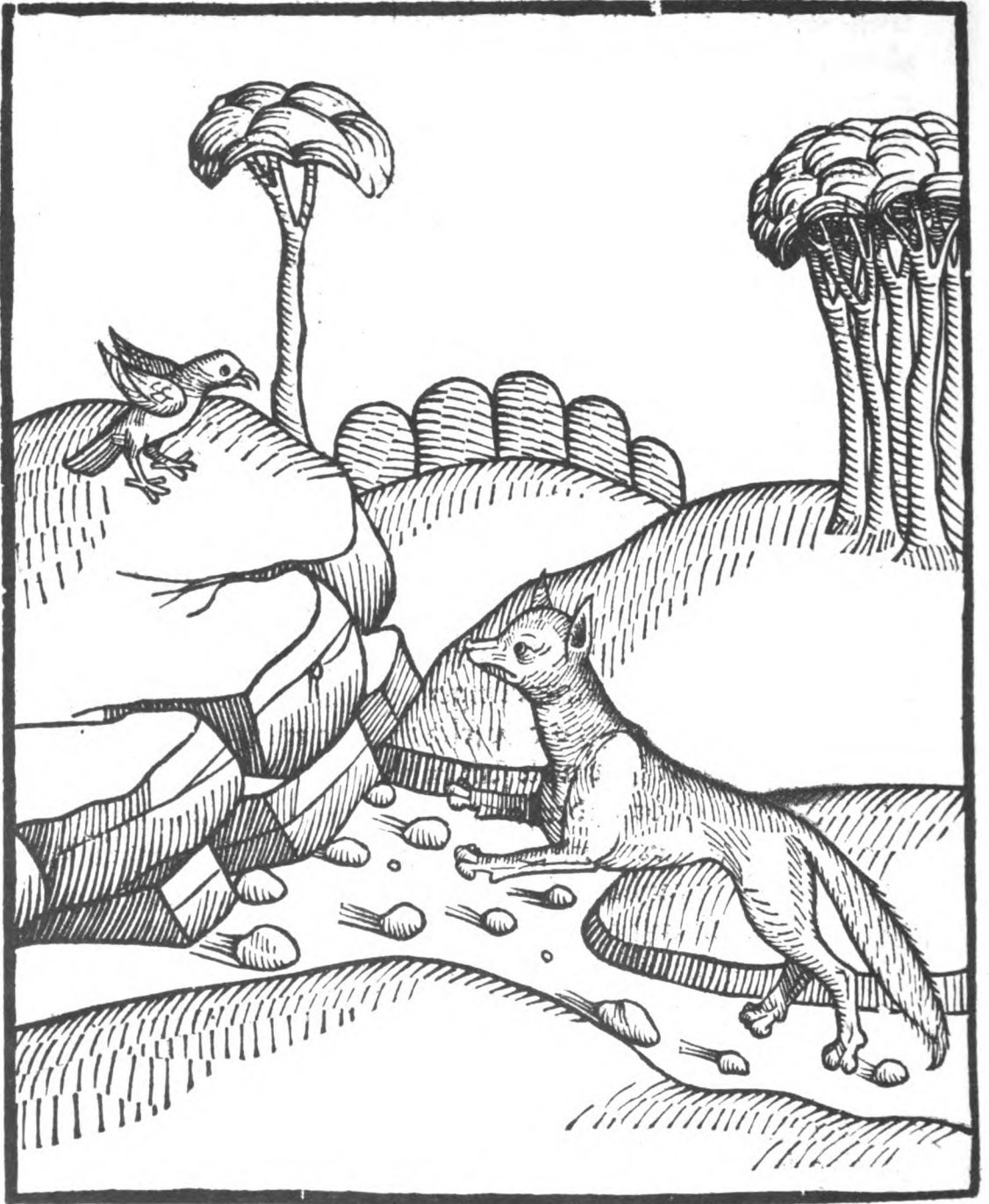


## Das .xvij. Capitel

wasser sein wonung hat / der fuchs ließ vō der tauben vñ gieg  
zū der sparen / vnd do er den bey dem wasser sandt da grüßte  
er yn tugentlich vnd sprach / lieber nachbaur wie magstu dich  
vor dem wind vnd regen enthalten / der spar antwurt vnd sp  
rach wann mich der wind auff der rechten seitten an wehet so  
ker ich mein haubt auff die lincken seyten / vnd wann er mich  
auff die lincken seyten an sichtet so kere ich mein haubt auff dye  
rechten seyten vnd bin sicher / sprach der fuchs / dick kumpt eyn  
wetter das zū allen seyten windt bringt / antwurt der spar so  
thun ich mein haubt vnd halß vnder mein fettich / do sprach d  
fuchs ich main das solliche nit sein müg / der spar sprach ia wol  
mag das sein / antwurt der fuchs selig seind ir vogel all die got  
für ander geschöpffen begabt hatt / ir fliegen zwischen hymel  
vnd erden in einer kleinen zeyt das menschen oder thiere nit er  
lauffen mügen vnd kumen dahyn da sunst kein creaturen hin  
kumen mag / vnd darzū sollen ir die groß gnad vnd vorteil ha  
ben in wind regen vñ schnee wañ es not geschicht das ir uwer  
heubter vnder uwer fettig bringen mügen da mit üch kein vn  
gewitter schaden mag / o wye selig seind ir zaig m . doch wye  
das sein müg . der spar wolt sein kunst vor dem fuchs eugen vñ  
schleufft sein haubt vnder sein fettich die weil erzwackte yne der  
fuchs in sein klawen vnd sprach / du bist der ym selbs seindt ist  
du kundest der tauben güten rat geben ir iungen vor mir zū be  
halten vnd kündest dir selbs nit raten vnd fraß yn . vnd damit  
hat diß büch ein end

Hie endet sich das büch der weißhait / der alten weisen von  
anbeginne der welt von geschlecht zū geschlecht.

Gedruckt vñ vollendet durch lienhart hollen zū vlm / nach  
cristi geburt . m . cccc . lxxiiij . iar auff den . xxviij . tag des mayenß





V  
EBERHARDI BARBATI DUCIS WIRTEMBERG. ICI.  
*Effigies in domo provinciali Stutgardie.*













u









BOUND

DEC 3 1943

UNIV. OF MICH,  
LIBRARY



